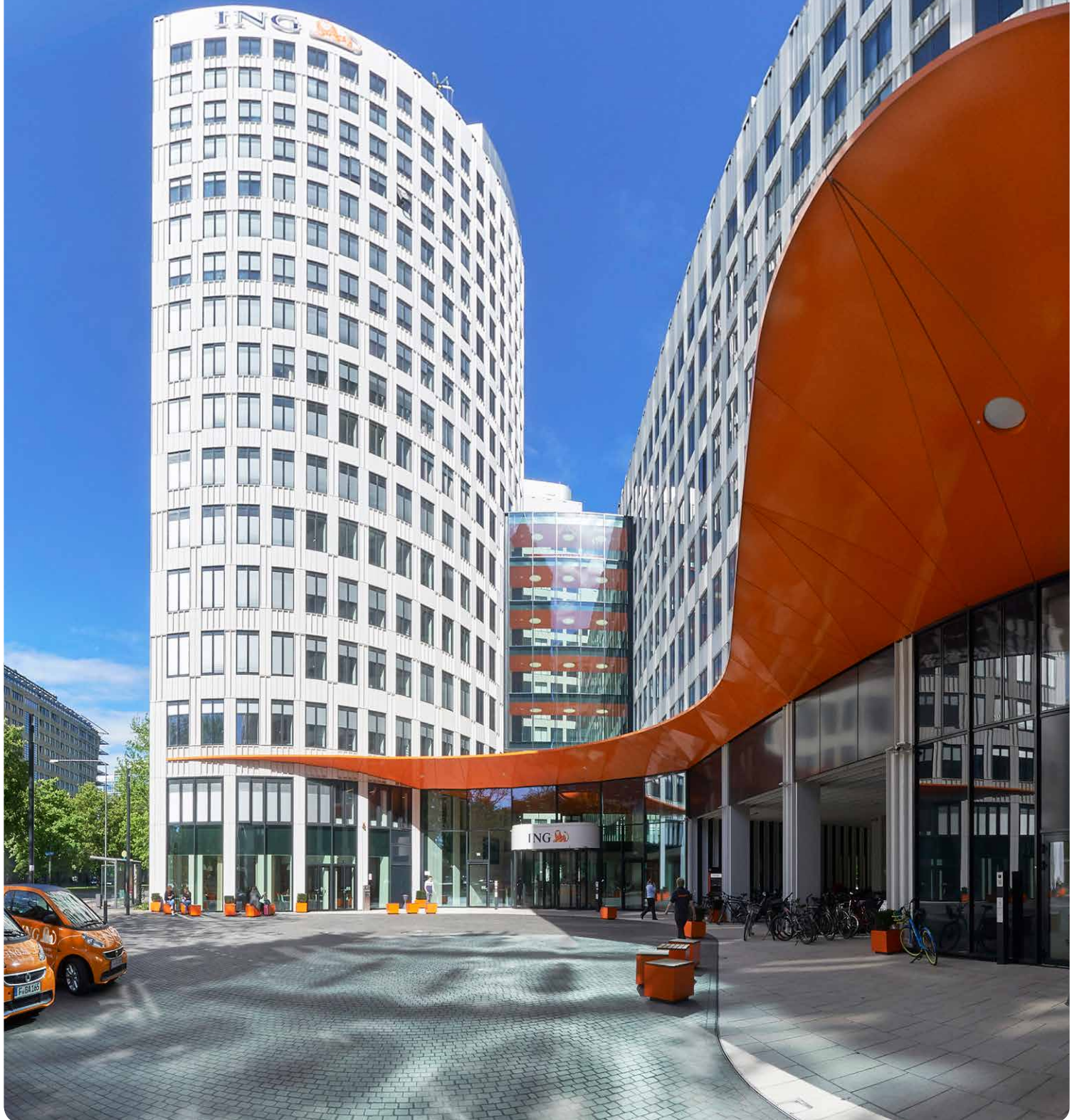


Konzernlagebericht und Konzernabschluss

2018



Die ING Holding Deutschland GmbH auf einen Blick - Finanzkennzahlen

		2018	2017	Veränderung Prozent
Kundenkennzahlen				
Kundenanzahl gesamt		9.306.690	9.065.465	3
davon in Deutschland		8.759.456	8.532.397	3
davon in Österreich		547.234	533.068	3
Retail-Kundenvermögen				
Spar- und kurzfristige Einlagen				
Anzahl Konten		8.157.929	7.910.285	3
Bestandsvolumen	Mio. €	127.122	124.844	2
Wertpapiergeschäft				
Anzahl Depots		1.303.614	1.193.480	9
Depotvolumen gesamt	Mio. €	34.764	36.914	-6
davon Fondsvolumen	Mio. €	12.846	12.806	0
Ausgeführte Orders		10.672.584	10.094.503	6
Girokonto				
Anzahl Konten		2.456.408	2.082.223	18
Einlagevolumen	Mio. €	10.609	7.857	35
Kredit-Inanspruchnahme	Mio. €	411	295	39
Retail-Kundenkredite				
Baufinanzierung				
Anzahl Konten		853.050	850.252	0
Bestandsvolumen	Mio. €	72.868	69.315	5
Zugesagtes Neugeschäft	Mio. €	10.568	8.693	22
Konsumentenkredite				
Anzahl Konten		791.414	724.448	9
Bestandsvolumen	Mio. €	8.756	7.524	16
Wholesale Banking				
Einlagen	Mio. €	832	1.020	-18
Kredite	Mio. €	36.040	30.740	17
Geschäftsvolumen	Mio. €	303.458	287.569	6
Ergebniskennzahlen				
Zinsergebnis	Mio. €	2.139	2.092	2
Risikovorsorge	Mio. €	-5	13	n/a
Provisionsergebnis	Mio. €	283	284	0
Sonstiges Ergebnis	Mio. €	92	23	300
Sonstige Verwaltungsaufwendungen inkl. Personalaufwendungen	Mio. €	-1.187	-1.140	4
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	1.322	1.272	4
Cost-Income-Ratio ¹	Prozent	47	48	-1 Pp.
Bilanzkennzahlen				
Bilanzsumme	Mio. €	171.439	162.658	5
Kundeneinlagen	Mio. €	138.862	133.685	4
Kundenforderungen	Mio. €	116.012	113.838	2
Eigenkapital	Mio. €	8.175	8.212	0
Relative Kennzahlen				
Harte Kernkapitalquote	Prozent	13,2	13,4	0 Pp.
Personal				
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		4.790	4.778	0

⁽¹⁾ Im Konzernlagebericht wird diese Kennzahl auf Basis der Management Accounting Zahlen ermittelt.

Inhalt

ING Holding Deutschland GmbH

- 02 Vorwort der Geschäftsführung
- 04 Das Jahr 2018 in Bildern

Konzernlagebericht

- 07 1. Grundlagen
- 13 2. Wirtschaftsbericht
- 28 3. Risikobericht
- 81 4. Zusätzliche Angaben nach IFRS 7
- 84 5. Internes Kontrollsystem für die Konzernrechnungslegung
- 89 6. Chancen- und Prognosebericht

Konzernabschluss

- 95 Konzernbilanz
- 96 Konzern Gewinn- und Verlustrechnung
- 97 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 98 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 100 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 102 IFRS-Anhang
- 102 Allgemeine Angaben
- 104 Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung
- 154 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 182 Weitere Informationen zur Konzernbilanz
- 238 Erläuterungen zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung
- 250 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 252 Capital Management

Weitere Angaben

- 255 Bestätigungsvermerk
- 260 Bericht des Aufsichtsrates

Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum ersten Mal stelle ich Ihnen den Geschäftsbericht der ING Deutschland vor. Dieser beinhaltet auf Grundlage der „ING Holding Deutschland“ neben dem Geschäft der ING-DiBa AG auch die Interhyp AG, Deutschlands größten Vermittler privater Baufinanzierungen, sowie einige weitere Holding-Gesellschaften der ING. Diese Neuerung ist aber bei weitem nicht die einzige, die uns 2018 bewegt hat: Unser neuer Markenauftritt als ING zählt zu den prägenden Ereignissen eines erneut erfolgreichen Geschäftsjahres. Wir treten nun mit einer einheitlichen, starken globalen Marke auf. Auch 2018 sind wir wieder stabil gewachsen und haben unsere Position als Universalbank in Deutschland ausgebaut.

Unser Erfolg ist breit verankert und beruht sowohl auf dem Retailgeschäft als auch dem Firmenkundengeschäft. Im Privatkundengeschäft wachsen wir mit unseren Girokonten weiterhin am stärksten. 2018 haben wir netto rund 375.000 Girokonten hinzugewonnen. Mit derzeit 9,3 Millionen Kunden konnten wir unsere Position als drittgrößte Bank in Deutschland festigen. Zum guten Abschneiden im Retailgeschäft trägt nicht zuletzt das Wachstum in der Baufinanzierung bei. Wir gehören zu den größten Baufinanzierern Deutschlands und erzielten 2018 mehr als zehn Milliarden Euro Neugeschäft.

Auch das Wholesale Banking bleibt für uns eine Erfolgsstory. Seit 2011 haben wir das Kreditvolumen im Firmenkundengeschäft konstant gesteigert – von etwa 1 Milliarde Euro auf rund 36 Milliarden Euro Ende 2018. Das stetige Wachstum im Wholesale Banking beweist, dass wir uns bei den Unternehmenskunden erfolgreich etabliert haben. Deutsche Finanzvorstände zählen uns mittlerweile zu den wichtigsten Anbietern. Unsere Leistungen reichen von der Projektfinanzierung über das Schuldschein-Arrangement bis zur Emissions-Begleitung als Bookrunner. Dem Ziel, bis 2022 zu den fünf größten Banken im deutschen Firmenkundengeschäft zu gehören, sind wir ein weiteres Stück nähergekommen.

Wir haben 2018 aber nicht nur das Wachstum in unseren bestehenden Segmenten gesteigert, sondern auch das Fundament für einen starken dritten Geschäftsbereich gelegt: Das Geschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Ganz bewusst haben wir Anfang 2018 das FinTech Lendico gekauft, einen Online-Kreditmarktplatz für KMU. Lendico verfügt über eine ausgereifte Technologie. Die Integration der Prozesse haben wir 2018 abgeschlossen; die ING-Kreditvergabestandards bei Lendico implementiert. Damit können wir dieser Zielgruppe deutlich attraktivere Konditionen bieten.

Auch bei unseren weiteren Wachstumsplänen sind wir auf Kurs. Beispiel Finanzplattform: Die Kooperation mit der Online-Vermögensverwaltung Scalable Capital ist wohl eine der erfolgreichsten Partnerschaften zwischen einem FinTech und einer Bank in Deutschland. Mehr als 630 Millionen Euro haben unsere Kunden bereits über Scalable Capital investiert. Die Kooperation ist nur ein Beispiel für externe Partnerschaften, mit denen wir unseren Plattformgedanken erfolgreich vorantreiben.

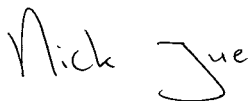
Auch im Hinblick auf unser Ziel, Digital Leader zu werden, bewegen wir uns in die richtige Richtung. Unsere Banking to go-App bildet dabei den Dreh- und Angelpunkt unserer Anstrengungen. Unser Anspruch ist es, sie zur nutzerfreundlichsten Banking-App mit der besten Bewertung zu machen. Auf diesem Weg sind wir 2018 gut vorangekommen. Im Herbst 2018 haben wir die Marke von einer Million App-Usern geknackt. Damit hat sich die Zahl der Kunden, die diese App nutzen, binnen Jahresfrist verfünffacht.

Wir geben uns damit aber nicht zufrieden. Unser großes Ziel als ING Deutschland ist es, für unsere Kunden DIE zentrale Anlaufstelle für alle Finanzfragen zu sein. Daher arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Customer Experience zu verbessern. So erhalten Depotkunden künftig schnell und unkompliziert auf unserer Homepage wichtige, auf sie zugeschnittene Informationen und können diese für ihre Anlageentscheidungen nutzen.

Die erneute Auszeichnung als Deutschlands „beliebteste Bank“ – zum zwölften Mal in Folge – ist für uns Ansporn, unseren Kunden noch bessere, einfachere Produkte und Services zu bieten. Wir wissen: Ein solcher Status ist kein Selbstläufer. Damit wir künftig noch schneller auf die Bedürfnisse unserer Kunden reagieren können, haben wir 2018 begonnen, die gesamte Bank zur ersten agilen Bank Deutschlands umzubauen. Wir ändern nicht nur die gesamte Organisationsstruktur, sondern auch unsere Arbeitsweise. Durch Teams, die mehr Eigenverantwortung haben und interdisziplinär arbeiten, können wir Kundenwünsche nicht nur schneller erkennen, sondern auch umsetzen. Bis zum Sommer 2019 wollen wir alle Bereiche der Bank transformiert haben.

Wir sehen noch sehr viel Wachstumspotenzial in Deutschland und wollen dieses Potenzial stetig und vor allem nachhaltig nutzen. Wir haben den Anspruch, eine der führenden Universalbanken in Deutschland zu werden. Dieses Ziel verfolgen wir mit aller Kraft. Digitalisierung und Agilität sind dabei zentrale Instrumente, bei denen wir auf einem sehr guten Weg sind. Die ING ist für die Zukunft bestens gerüstet.

Ich wünsche Ihnen eine spannende, inspirierende Lektüre!



Nick Jue im Namen der Geschäftsführung der ING Deutschland

Das Jahr 2018 in Bildern

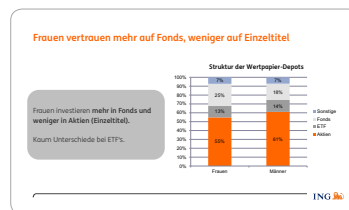
Mit der einwöchigen Veranstaltung DigiDays rüstet die ING ihre Mitarbeiter für die digitale Zukunft



Bei der Luminale leuchtete das Leo-Gebäude nicht nur in einem bunten Farbenspiel; Besucher nahmen auch an einer Basketball-Installation auf den Spuren Dirk Nowitzkis teil



Gemeinsam mit dem ZEW untersucht die ING in einer großen Anlegerstudie das Investitionsverhalten von Frauen und Männern



Januar

Februar

März

April

Mai

Juni



„Agil in die Zukunft“ – Auf der Bilanzpressekonferenz wird erneut ein Rekordergebnis präsentiert: knapp 1,3 Mrd. Euro Gewinn vor Steuern



Die ING Deutschland GmbH erwirbt das Fintech Lendico, das digitale Kredite für kleine und mittlere Unternehmen vermittelt



Nachhaltiges banking ist besseres banking: Die ING nimmt erstmalig am „Sustainable Development Forum“ der chinesischen Tongji-Universität teil

Digitaler Meilenstein – ab sofort bietet die ING mit der „Qualifizierten Elektronischen Signatur (QES)“ den vollständig papierlosen Kredit an



Juli

Zum 23. Mal wird der Helmut Schmidt-Journalistenpreis verliehen, der herausragenden Wirtschafts- und Verbraucherjournalismus würdigt



September

Die ING-DiBa heißt jetzt einfach ING. Mit dem neuen Namen bekennt sich die deutsche Bank zur Internationalität der ING-Gruppe



November

Dezember



Die ING wird die erste agile Bank Deutschlands – im August ist der erste Teil der agilen Transformation erreicht: 800 Mitarbeiter arbeiten agil



Breitband und Glasfaser für alle: Die ING diskutiert mit mehr als 50 Firmenkunden über aktuelle Trends in der Telekommunikation



Die neue LEOs Lounge in Frankfurt bietet Platz für entspanntes Co-Working für über 100 Mitarbeiter

Konzernlagebericht

07	1. Grundlagen
13	2. Wirtschaftsbericht
28	3. Risikobericht
81	4. Zusätzliche Angaben nach IFRS 7
84	5. Internes Kontrollsystem für die Konzernrechnungslegung
89	6. Chancen- und Prognosebericht

Im Konzernlagebericht erläutern wir die Geschäftsentwicklung des Konzerns ING Holding Deutschland GmbH im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018. Der Konzern wird maßgeblich durch das Bankgeschäft der ING-DiBa AG geprägt. Im Folgenden werden die gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen betrachtet, sowie deren Einflüsse auf die Geschäftsaktivitäten des Konzerns beschrieben. Es wird ein Ausblick auf die zu erwartende Entwicklung des Konzerns im Jahr 2019 gegeben.

1. Grundlagen

Unternehmensstruktur, Geschäftsfelder und Standorte

Die ING Holding Deutschland GmbH ist eine reine Holdinggesellschaft ohne operatives Geschäft. Der Sitz der ING Holding Deutschland GmbH ist die Theodor-Heuss-Allee 2, 60486 Frankfurt am Main. Die Gesellschaft ist unter der Nummer HRB 7727 im Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main eingetragen.

Die ING Holding Deutschland GmbH ist Mutterunternehmen der Konzerntochter ING Deutschland GmbH. Diese ist ebenfalls eine Holdinggesellschaft ohne operatives Geschäft mit Sitz in Frankfurt am Main.

Die ING Deutschland GmbH wiederum ist Mutterunternehmen der Konzerntöchter ING-DiBa AG und der Interhyp AG. Die ING-DiBa AG ist das Mutterunternehmen eines Konzerns. Die zu diesem Konzern gehörenden Unternehmen haben allesamt ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Tochterunternehmen liegt schwerpunktmäßig auf der Grundstücks- und Vermögensverwaltung. Kein Tochterunternehmen betreibt Bankgeschäfte. Die Interhyp AG ist auch Mutterunternehmen eines Konzerns. Alle zugehörigen Tochterunternehmen haben ihren Sitz in der Bundesrepublik und betreiben keine Bankgeschäfte.

Die Geschäftsaktivitäten der ING-DiBa AG sind im Wesentlichen auf das Direktbankgeschäft mit Privatkunden (Retail-Geschäft) sowie die Finanzierung von Geschäftskunden (Wholesale Banking) ausgerichtet. Seit ihrer Gründung im Jahr 1965 hat die ING-DiBa AG ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main. Darüber hinaus ist die ING-DiBa AG an den Standorten Hannover und Nürnberg sowie mit einer Hauptstadtrepräsentanz in Berlin vertreten. Ebenfalls mit Sitz in Frankfurt am Main unterhält die Bank eine Zweigniederlassung unter der Firmierung ING Bank, in welcher das Wholesale Banking Geschäft angesiedelt ist. Die österreichische Zweigniederlassung ING-DiBa Austria hat ihren Sitz in Wien. Das Angebot der österreichischen Niederlassung umfasst ebenfalls das Direktbankgeschäft mit Privatkunden (Retail-Geschäft) sowie die Finanzierung von Geschäftskunden (Wholesale Banking).

Die Interhyp AG wurde 1999 gegründet und ist seit 2008 ein Teil der ING-Gruppe. Mit Sitz in München liegt ihr Schwerpunkt auf der Vermittlung von privaten Baufinanzierungen, wobei sie selbst nicht als Kreditgeber auftritt, sondern ihren Kunden unabhängig die Angebote von 400 Banken zur Auswahl der optimalen Finanzierung anbietet.

Im Geschäftsjahr erwarb die ING Deutschland GmbH die Lendico Deutschland GmbH sowie die ECommerce Holding II S.à.r.l. inklusive ihrer zugehörigen Unternehmen. Die Intention dieses Erwerbs war es, das Geschäftsfeld für Kredite an kleine und mittlere Unternehmen zu stärken und hierzu das digitale Geschäftsmodell der Lendico Deutschland GmbH für das Bankgeschäft der Konzerntochter ING-DiBa AG zu verwenden.

In 2008 hatte die ING-DiBa AG Forderungen im Rahmen einer RMBS-Transaktion auf die Zweckgesellschaft Pure German Lion RMBS 2008 GmbH übertragen. Dieses Portfolio wurde im Geschäftsjahr 2018 vollständig zurückübertragen.

Sämtliche Anteile an der ING Holding Deutschland GmbH werden von der ING Bank N.V., Amsterdam, Niederlande, gehalten. Der Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen, in den die Gesellschaft einbezogen ist, wird von der ING Groep N.V., Amsterdam, Niederlande, aufgestellt. Dieser wird auf der Internetseite (www.ing.com) veröffentlicht. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen, in den die Gesellschaft einbezogen ist, wird von der ING Bank N.V., Amsterdam, Niederlande, aufgestellt.

Produkte und Dienstleistungen

Das Produktangebot des Konzerns gliedert sich, wie nachfolgend dargestellt, innerhalb der zwei genannten Geschäftsfelder:

Geschäftsfelder	Produkte
Retail	Spargelder Wertpapierdienstleistungsgeschäft Girokonten Baufinanzierungen Vermittlung Baufinanzierungen Konsumentenkredite
Wholesale Banking	Corporate & Financial Institution Lending Industry Lending

Das operative Geschäft innerhalb des Konzerns wird durch die beiden Konzernunternehmen ING-DiBa AG und Interhyp AG betrieben. Die folgenden Ausführungen beziehen sich im Wesentlichen auf die ING-DiBa AG als übergeordnetes Konzernunternehmen. Die Holding Gesellschaften bieten keine eigenen Produkte an.

Das Geschäftsfeld Retail umfasst alle Produkte zur Geldanlage, das Kreditgeschäft, sowie das Vermittlungsgeschäft für Baufinanzierungen. Es beschränkt sich auf Privatkunden.

Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Direktvertrieb der Produkte, wobei das Geldinstitut mit ausgesuchten Kooperationspartnern zusammenarbeitet.

Im April dieses Geschäftsjahres gab die Bank die Kooperation mit dem FinTech „smartsteuer“ bekannt. Dabei handelt es sich um Deutschlands führenden Anbieter für Online-Steuererklärungen, die gleichermaßen von Angestellten, Studierenden, Rentnern und Selbstständigen genutzt werden können. Mit den digitalen Lösungen von „smartsteuer“ erhalten die Kunden der ING-DiBa AG die Möglichkeit, ihre Einkommensteuererklärung mit vergleichsweise geringem Aufwand zu erledigen.

Überdies führte die ING-DiBa AG im Geschäftsjahr den vordigitalisierten Kreditprozess mit der Deutschen Post AG ein. Seither sind Konsumentenkredite von der Bank papierlos möglich. Durch die „Qualifizierte Elektronische Signatur“ der Deutschen Post AG läuft der gesamte Kreditprozess digital ab – vom Antrag über die Genehmigung bis hin zur Auszahlung des Kredits. Dadurch wird der Kreditprozess in der Regel auf maximal 24 Stunden verkürzt. Die ING ist damit die erste deutsche Großbank, welche die „digitale Unterschrift“ durch einen inländischen, qualifizierten Vertrauensdienstleister einführte. Dadurch wurde die bereits seit Sommer 2016 bestehende Zusammenarbeit bei der Video-Legitimation zwischen beiden Partnern um einen wichtigen Baustein erweitert.

Das Geschäftsfeld Wholesale Banking der Bank ist in erster Linie auf global operierende Unternehmenskunden mit einem Jahresumsatz von über 250 Millionen Euro fokussiert. Diese Unternehmenskunden stammen unter anderem aus folgenden Industriebranchen: Automotive, Telecommunications, Media & Technology, Healthcare, Energy, Transport & Logistics. Zudem nehmen auch Financial Institutions und Kunden aus dem öffentlichen Sektor die Leistungen des Wholesale Bankings in Anspruch. Dadurch ist das Unternehmenskunden-Portfolio der Bank breit aufgestellt.

Geschäftsleitung des Konzerns (Stand 31.12.2018)

Die Geschäftsleitung der ING Holding Deutschland GmbH haben drei Geschäftsführer inne, die zugleich Mitglieder des Vorstands der ING-DiBa AG sind. Die Personengruppe des Key Management Personell im Sinne der IFRS umfasst die tätigen Geschäftsführer der ING Holding Deutschland GmbH sowie die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der ING-DiBa AG, einem wesentlichen Tochterunternehmen der ING Holding Deutschland GmbH. Die Vorstandsmitglieder der ING-DiBa AG nehmen auch die strategischen sowie die operativen Zuständigkeiten des Konzerns wahr:

Zuständigkeiten der Vorstandsmitglieder	
Nick Jue	Corporate Audit Services Corporate Communications Digital Channels ING-DiBa Austria Kundendialog Marketing Personal Produkt- und Zielgruppenmanagement Vertrieb Strategy Vorstandssekretariat und Recht
Bernd Geilen	Handelsabwicklung Konsumentenkredite Risikomanagement
Željko Kaurin	Facility Management WB Operations Immobilienfinanzierung IT Programm- und Projektsteuerung Service Center Wertpapier
Remco Nieland	Management Accounting Procurement Rechnungswesen Steuern Treasury
Dr. Joachim von Schorlemer	Chief Economist Wholesale Banking

Absatzmärkte und wesentliche Einflussfaktoren

Das Geschäftsmodell der ING-DiBa AG basiert in erster Linie auf zinsbezogenen Produkten, wie zum Beispiel Baufinanzierungen und Konsumentenkrediten sowie Tages- und Festgeldern. Der Hauptabsatzmarkt für alle Retail-Geschäftsbereiche liegt in Deutschland bzw. für die ING-DiBa Austria in Österreich. Das Firmenkundengeschäft ist auch international gut

aufgestellt und nimmt führende Positionen in Osteuropa und in den Benelux-Staaten ein. Die Bank ist einer der führenden Anbieter von Exportfinanzierungen in Deutschland.

Das Vermittlungsgeschäft für die Baufinanzierungen wird über die Interhyp AG abgedeckt. Die Interhyp AG vermittelt Baufinanzierungen ausschließlich in Deutschland und ist an 100 Standorten vertreten. Neben dem Direktvertrieb von Baufinanzierungen durch die Banken selbst sind andere Kreditvermittler (z. B. die Hypoport AG) Mitbewerber der Interhyp AG.

Die Konjunktorentwicklung sowie das Kapitalmarktumfeld beeinflussen die Geschäftsentwicklung der ING-DiBa AG und Interhyp AG wesentlich. So hat das Zinsniveau einen unmittelbaren Einfluss auf das Spar- und Konsumverhalten der Privatkunden. Es wirkt sich mithin direkt auf das Geschäft mit Spargeldern und Konsumentenkrediten aus. Für die Nachfrage nach privaten Immobilienfinanzierungen sind zusätzlich die Bedingungen an den Immobilienmärkten sowie der Wettbewerb mit anderen Banken von zentraler Bedeutung.

Die Entwicklung der Provisionserträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft hängt wiederum entscheidend von der Handelsaktivität an den Wertpapierbörsen und im außerbörslichen Handel ab.

Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfelds gewinnt das Wholesale Banking für den Konzern weiterhin an Bedeutung. In diesem Geschäftsfeld werden die Zinserträge durch die Bonität der Kreditnehmer determiniert und sind somit weitgehend unabhängig von der Marktzinsentwicklung. Die Bündelung eines breit aufgestellten Produktportfolios zusammen mit dem internationalen ING-Netzwerk macht dieses Segment zu einem stabilen Standbein der Bank. Darüber hinaus besteht ein Teil der Erträge aus diesem Geschäftsfeld aus Provisionserlösen, was langfristig zu einer weiteren Ertragsdiversifizierung beiträgt.

Steuerungssysteme

Im Zusammenhang mit der Ergebnisplanung nimmt das Management Accounting (MA) die Steuerungsfunktionen für den gesamten Konzern ING Holding Deutschland GmbH wahr. Die Steuerung des Konzerns erfolgt mittels Kennzahlenberechnungen auf der Grundlage des IFRS-Accounting-Zahlenwerks. Insbesondere das monatliche Management Reporting gibt Aufschluss darüber, ob sich der Konzern hinsichtlich seiner operativen und strategischen Ziele innerhalb seines Zielkorridors bewegt.

Nachfolgende finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren dienen als Grundlage zur Steuerung des Konzerns:

Das Geschäftsvolumen ist eine zentrale Kennzahl der Steuerung, durch die das Wachstum des Instituts bestimmt werden kann. Diese Kennzahl setzt sich aus der Summe aller Kundenpositionen zusammen. Zur Steigerung dieser Größe wird neben der Kundenbindung

eine kontinuierliche Neugewinnung von Kunden und damit auch Konten angestrebt. Das Neugeschäftsvolumen stellt einen wichtigen Einflussfaktor für die Entwicklung der zinstragenden Aktiva dar und hat demzufolge auch maßgeblichen Einfluss auf die zukünftige Ertragskraft bzw. Entwicklung des Zinsergebnisses. Dabei achtet die Bank darauf, durch eine ausgewogene Refinanzierungsstrategie die notwendigen Mittel vorzuhalten und wies im Geschäftsjahr stets eine komfortable Liquiditätsausstattung auf. Das Geschäftsvolumen sowie die darin enthaltenen Volumina für die Geschäftsfelder werden auf Basis von MA-Werten (IFRS) in den Konzernlagebericht einbezogen.

Eine weitere wichtige Kennzahl zur Steuerung des Konzerns ist das Ergebnis vor Steuern. Nach MA errechnet sich dieses aus dem Zins- und Provisionsergebnis, dem sonstigen Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen und der Kosten für die Risikovorsorge.

Der effiziente Umgang mit den Ressourcen wird mittels der Cost-Income-Ratio als eine relative Kennziffer gemessen. Diese stellt das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen dar.

Der Return on Equity (RoE) ist eine Rentabilitätskennzahl, die zur Beurteilung der Ertragslage der Bank herangezogen wird. Sie wird aus dem Jahresergebnis auf Grundlage der MA-Zahlen (IFRS) nach Steuern ermittelt, wobei eine zwölfprozentige Eigenkapitalquote auf die risikogewichteten Aktiva unterstellt wird.

Als bedeutsamer nichtfinanzieller Erfolgsfaktor wird jährlich eine Messung der Mitarbeiterzufriedenheit vorgenommen, was ein wichtiges Feedbackinstrument für die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur darstellt. Dafür wird eine Kennzahl im Rahmen des größten Arbeitgeberwettbewerbs „Great Place to Work“ von einem externen Dienstleister ermittelt. Auf eine Befragung im Geschäftsjahr 2018 wurde zu Gunsten der ING konzernweiten Umfrage „WPC“ (Winning Performance Culture) verzichtet. Auch die Interhyp AG hat an dieser Mitarbeiterbefragung teilgenommen. Dieser Schritt wurde ergriffen, um die Vergleichbarkeit mit anderen Unternehmen der ING Gruppe weltweit möglich zu machen.

Eine Kennzahl zur Quantifizierung der Kundenzufriedenheit ist der Net Promoter Score (NPS). Für die Ermittlung dieses Werts werden Kunden regelmäßig auf freiwilliger Basis per Onlinebefragung zu ihrer Bereitschaft, die ING-DiBa Freunden oder Bekannten weiterzuempfehlen, befragt. Der NPS stellt dabei den Anteil der Kunden dar, der die Bank weiterempfehlen würde, abzüglich derjenigen, die eine solche Empfehlung nicht aussprechen würden.

2. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Entwicklung in der gesamten Europäischen Union (Euro-Zone plus EU-Staaten ohne Euro) stellte sich im Berichtsjahr sehr ambivalent dar. Neben dem Haushaltsstreit mit Italien belasteten die zähflüssigen Verhandlungen über einen Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit) und die möglichen Folgen eines globalen Handelskonflikts die Konjunkturaussichten in der EU.

Der World Economic Survey (WES) des Münchner Ifo-Instituts spiegelte im Herbst 2018 eine deutlich eingetrübte Konjunkturerwartung im Euro-Raum wider. Das WES-Barometer sank im vierten Quartal 2018 von 19,6 auf 6,6 Punkte – und somit auf den niedrigsten Wert seit 2016. In Italien und Spanien verschlechterte sich die Lage am markantesten, während die Erwartung in Deutschland und Frankreich fast unverändert blieb und sich in den Niederlanden sogar verbesserte.

Positive Nachrichten gab es im Berichtsjahr vom europäischen Arbeitsmarkt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag in den Ländern der Europäischen Union nach Angaben von eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, im September 2018 bei 6,7 Prozent, im Euro-Raum bei 8,1 Prozent. Dies entspricht der niedrigsten Quote, die seit Beginn der monatlichen Statistiken zur EU-Arbeitslosigkeit im Januar 2000 verzeichnet wurde.

Konjunktorentwicklung in Deutschland

Die deutsche Volkswirtschaft befand sich auch im Jahr 2018 in einer anhaltend guten Konstitution. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresverlauf auf 5,2 Prozent gegenüber 5,7 Prozent im Jahr zuvor. Neben dem bereits seit Jahren zu verzeichnenden Facharbeitermangel macht sich nun zunehmend in vielen Branchen auch auf anderen Ebenen ein Arbeitskräftemangel bemerkbar. Gründe dafür sind die anhaltend robuste Konjunktur und die ersten Folgen des demographischen Wandels.

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland 2018 um 1,9 Prozent und damit in nahezu gleichem Umfang wie im Vorjahr.

Gegen Ende des Berichtsjahres trübte sich infolge mehrerer Faktoren, wie internationaler protektionistischer Tendenzen, unsicherem Brexit-Ausgang, politischer Instabilität aufgrund von zunehmendem Populismus und des Haushaltsstreits zwischen der EU und Italien die Konjunkturlage in Deutschland ein. War der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Frühjahr noch von einem BIP-Wachstum von 2,3 Prozent ausgegangen, so nahm er im Herbst die Wachstumsprognose auf 1,6 Prozent zurück. Aufgrund der guten Einkommensentwicklung und Konsumnachfrage rechnete die Bundesregierung für 2018 mit einem BIP-Wachstum von 1,8 Prozent. Nach den Anfang 2019 vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen lag das BIP-Wachstum in Deutschland 2018 bei 1,5 Prozent.

Konjunktorentwicklung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft befand sich 2018 aufgrund der anhaltenden Konsumnachfrage und eines florierenden Sommertourismus nach wie vor im Aufschwung. Laut der Österreichischen Nationalbank ergab sich für das Gesamtjahr 2018 mit 3,1 Prozent ein gleich starkes Wachstum wie im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote lag in 2018 durchschnittlich bei 7,7 Prozent. Die Schuldenquote sank im Geschäftsjahr auf 73,8 Prozent.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Branchenumfeld in Deutschland

Die Europäische Zentralbank (EZB) ließ im Geschäftsjahr den Leitzins unverändert bei 0,00 Prozent. Der Zinssatz für Spitzenfinanzierungsfazilität betrug 0,25 Prozent, und der Zinssatz für Einlagenfazilität minus 0,4 Prozent. Der EZB-Rat geht davon aus, dass die EZB-Leitzinsen mindestens bis Sommer 2019 auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden. Was die geldpolitischen Sondermaßnahmen betrifft, so setzte der EZB-Rat den Nettoerwerb im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) im neuen Umfang von monatlich 15 Milliarden Euro bis Ende Dezember 2018 fort.

Neben der anhaltenden Niedrigzinspolitik stellten weitere Faktoren die Finanzbranche vor erheblichen Herausforderungen. Die Geldinstitute sehen sich mit einer Reihe neuer Wettbewerber konfrontiert, die von agilen FinTechs bis hin zu branchenfremden amerikanischen Großkonzernen reichen, den sogenannten GAFAs (Google, Amazon, Facebook und Apple). Schließlich führt die zunehmende Digitalisierung zu einer Änderung des Kundenverhaltens. Die „klassischen“ Filialen und Geschäftsstellen der Geldinstitute büßen immer mehr an Bedeutung ein. Die Kunden informieren sich zunehmend digital über Produkte, Preise und Anbieter.

An Bedeutung zunehmen dürften Plattformen als zentrale Geschäftsmodelle, so zum Beispiel Lending- und Anlageplattformen. Über diese Plattformen besteht die Möglichkeit, sich Geld zu leihen oder anzulegen. In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Research Now im Auftrag des F.A.Z.-Instituts und Sopra Steria Consulting vom Frühjahr 2018 gab mehr als die Hälfte der Befragten an, sie erwarte, dass Plattformen einen großen Anteil des heutigen Geldgeschäfts gewinnen würden.

Gleichzeitig wird die Digitalisierung von Prozessen und Leistungen auch das Firmenkundengeschäft stark verändern. Schon heute machen es zum Beispiel Crowd-Investing-Plattformen möglich, dass sich sowohl Start-up-Gründer als auch bereits etablierte Unternehmen passende Projektfinanzierungen suchen können.

Weitere wichtige Zukunftsfelder der Finanzwirtschaft sind die Nutzung dezentraler Datenketten (Blockchain) sowie künstlicher Intelligenz (KI) bei Anlageentscheidungen.

Das Branchenumfeld in Österreich

Laut Österreichischer Nationalbank (OeNB) lag im ersten Halbjahr 2018 das Periodenergebnis der österreichischen Banken mit rund 3,6 Milliarden Euro um 234 Millionen Euro über dem Vorjahreswert im Vergleichszeitraum.

In ihrem Financial Stability Report beschäftigt sich die OeNB mit den günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die europäischen Finanzmärkte. Auch Österreichs Banken profitieren von der guten Konjunkturlage. Einen deutlichen Anstieg verzeichnen sie im Kreditbereich – bei Unternehmenskrediten und Privatkrediten, und hier vor allem für Immobilienfinanzierungen.

Insgesamt hat sich die Profitabilität der österreichischen Banken weiter verbessert und liegt über dem EU-Durchschnitt.

Zusammenfassende Darstellung

Die zunehmende Dynamik der Digitalisierung stellte die Finanzbranche vor der Anforderung, ihre laufenden Geschäftsmodelle an die neuen Herausforderungen und Kundenwünsche anzupassen. In dieser Hinsicht sind die operativen Unternehmen des Konzerns, die ING-DiBa AG und die Interhyp AG, gut positioniert, was durch die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2018 bestätigt wird. Die frühzeitige Fokussierung auf Digitalisierung und die Bereitstellung entsprechender Serviceangebote für den Kunden haben sich ebenso als Erfolgsfaktoren erwiesen, wie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Mobile Bankings und der Ausbau des Wholesale-Banking-Geschäfts. Das Geldinstitut ist für den Wettbewerb mit anderen Direkt- und Filialbanken, FinTechs und Baufinanzierern daher gut aufgestellt und für die Zukunft gut gerüstet.

Geschäftliche Entwicklung im Überblick

Im Folgenden werden Steuerungsgrößen für das Geschäftsjahr 2018 aus Sicht des Konzerns ING Holding Deutschland GmbH erstmalig dargestellt.

Das Ergebnis vor Steuern erreichte einen Wert von 1.322 Millionen Euro (Vorjahr: 1.272 Millionen). Das Result before Tax MA lag bei 1.401 Millionen Euro (Vorjahr: 1.290 Millionen). Die Ergebnisunterschiede zwischen MA und IFRS resultieren aus Verrechnungen für das bestehende Eigenkapital zum ökonomisch notwendigen Eigenkapital.

Der Return on Equity machte im Geschäftsjahr 18,9 Prozent (Vorjahr: 19,0 Prozent) aus und liegt damit auf dem in der Geschäftsplanung prognostizierten Wert. Die Rentabilitätskennzahl Cost-Income-Ratio spiegelt die Effizienz des Konzerns wider und erreichte einen Wert von 45,3 Prozent (47,2 Prozent).

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 lag das Geschäftsvolumen der Bank bei 303,5 Milliarden (Vorjahr: 287,6 Milliarden Euro) Euro. Aus den einzelnen Geschäftsfeldern setzt sich dies wie folgt zusammen:

- › Im Geschäftsfeld Retail lag das Volumen der Sparprodukte sowie der Girokonten im Geschäftsjahr bei 137,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 133,0 Milliarden Euro). Ebenfalls in diesem Geschäftsfeld lag das Wertpapierdienstleistungsgeschäft mit 34,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 36,9 Milliarden Euro). Die Kundenkredite erreichten ein Volumen von 81,6 Milliarden Euro (Vorjahr: 76,8 Milliarden Euro).
- › Das Geschäftsfeld Wholesale Banking erreichte im Geschäftsjahr ein Volumen von 49,4 Milliarden Euro und konnte damit gegenüber dem Vorjahr (40,8 Milliarden Euro) erneut zulegen.

Die Tochtergesellschaft ING-DiBa AG zählte zum Stichtag 31. Dezember 2018 9,307 Millionen Kunden, gegenüber 9,065 Millionen im Jahr zuvor. Davon entfielen auf Deutschland 8,759 Millionen Kunden (Vorjahr: 8,532 Millionen) und auf Österreich 547 Tausend (Vorjahr: 533 Tausend). Die Zahl der ausgeführten Orders lag bei 10,7 Millionen (Vorjahr: 10,1 Millionen). Damit festigte die Bank erneut ihre erfolgreiche Stellung im Wertpapiergeschäft. Starke Zuwächse gab es bei den Girokonten und im Konsumentenkreditbereich. Zufriedenstellend war auch die Entwicklung im Fondsgeschäft, das 2018 mit der Einführung der ING Global Index Portfolios weiter belebt wurde.

Die Tochtergesellschaft Interhyp AG hat im Geschäftsjahr ein Volumen von 22,0 Milliarden Euro (Vorjahr: 19,8 Milliarden Euro) vermittelt.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Geschäftsfeld Retail

Spargelder

Die Niedrig- bzw. Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) führte dazu, dass deutsche Kunden mit den beliebten Produkten Tages- und Festgeld nur eine extrem niedrige Rendite erzielten. Manche Institute berechneten ihren Kunden sogar Negativzinsen. Trotz dieses schwierigen zinspolitischen Marktumfeldes konnte die Tochtergesellschaft ING-DiBa AG im Berichtsjahr die Summe der Spargelder und kurzfristigen Einlagen auf 127,1 Milliarden Euro steigern (Vorjahr: 124,8 Milliarden Euro). In dieser Summe enthalten sind die Kundeneinlagen der ING-DiBa Austria mit einem Volumen von 6,9 Milliarden Euro (Vorjahr: 7,3 Milliarden Euro).

Wertpapierdienstleistungsgeschäft

In Deutschland beendete der DAX am letzten Handelstag (28. Dezember) das Jahr 2018 mit einem Stand von 10.599 Punkten, das bedeutet ein Minus von 2.359 gegenüber dem Jahresende 2017.

Im Geschäftsjahr führte die ING-DiBa AG für ihre Kunden 10,7 Millionen Wertpapierorders aus (Vorjahr: 10,1 Millionen). Das Depotvolumen lag bei 34,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 36,9 Milliarden). Das im Depotvolumen enthaltene Fondsvolumen machte zum 31. Dezember 2018 12,8 Milliarden Euro aus (Vorjahr: 12,8 Milliarden Euro). Bei Privatanlegern beliebt blieben auch im Geschäftsjahr die Exchange Traded Funds (ETFs).

Girokonten

Im Geschäftsjahr stieg die Zahl der bei der ING-DiBa AG eingerichteten Girokonten erneut an. Sie lag zum Stichtag 31. Dezember 2018 bei 2,5 Millionen (Vorjahr: 2,1 Millionen). Das Einlagevolumen erhöhte sich auf 10,6 Milliarden Euro (Vorjahr: 7,9 Milliarden Euro). Die Kreditinanspruchnahme auf den Girokonten betrug zum Bilanzstichtag 411 Millionen Euro (Vorjahr: 295 Millionen Euro).

Baufinanzierungen

Vor allem dank der sehr geringen Hypothekenzinsen entwickelte sich der deutsche Immobilienmarkt auch 2018 dynamisch. Die private Nachfrage nach Wohneigentum blieb hoch. Die ING-DiBa AG gehört zu den führenden Baufinanzierern in Deutschland. Diese Stellung konnte das Kreditinstitut im Geschäftsjahr erneut behaupten.

Angesichts der sehr niedrigen Zinsen entschieden sich erneut die meisten Kunden wieder für möglichst lange Laufzeiten und höhere Tilgungsraten. Viele Kunden sicherten sich auch günstige Konditionen für demnächst anstehende Anschlussfinanzierungen (Forward Darlehen).

Zum 31. Dezember 2018 lag das Bestandsvolumen der Baufinanzierungen der ING-DiBa AG bei 72,9 Milliarden Euro (Vorjahr: 69,3 Milliarden Euro). Es wurden 5,1 Milliarden Euro (Vorjahr: 5,2 Milliarden Euro) der Kreditzusagen noch nicht abgerufen.

Vermittlung Baufinanzierungen

Das erhöhte vermittelte Volumen der Interhyp in 2018 führte auch zu einer höheren, erzielten Vermittlungsprovision. Das vermittelte Volumen ist um 2,2 Milliarden Euro von 19,8 Milliarden Euro auf 22,0 Milliarden Euro gestiegen.

Konsumentenkredite

Die anhaltend entspannte Lage auf dem Arbeitsmarkt, Einkommenssteigerungen und die niedrigen Zinsen stimulierten im Berichtsjahr auch die Nachfrage nach Konsumentenkrediten. Viele Verbraucherinnen und Verbraucher nahmen zu günstigen Konditionen Konsumentenkredite für Neuanschaffungen oder Modernisierungsmaßnahmen auf. Das Bestandsvolumen aus Konsumentenkrediten machte zum 31. Dezember 2018 insgesamt 8,7 Milliarden Euro aus (Vorjahr: 7,5 Milliarden). Die Bank verzichtet in ihrem Konsumentenkreditgeschäft nach wie vor auf Vertragskomponenten, die den privaten Kunden zusätzlich belasten, wie etwa den Abschluss von Restschuldversicherungen.

Geschäftsfeld Wholesale Banking

Allgemeines

Unter dem Begriff Wholesale Banking wird das Firmenkundengeschäft der ING-DiBa AG geführt. Im Fokus stehen dabei global operierende Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 250 Millionen Euro.

Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfelds gewinnt das Wholesale Banking für die ING in Deutschland weiterhin an Bedeutung. In diesem Geschäftsfeld werden die Zinserträge durch die Bonität der Kreditnehmer determiniert und sind somit weitgehend unabhängig von der Marktzinsentwicklung. Die Bündelung eines breit aufgestellten Produktportfolios zusammen mit dem internationalen ING-Netzwerk macht dieses Segment zu einem stabilen Standbein der Bank. Darüber hinaus besteht ein Teil der Erträge aus diesem Geschäftsfeld aus Provisionserlösen, was langfristig zu einer weiteren Ertragsdiversifizierung beiträgt.

Das Kreditvolumen von Wholesale Banking betrug zum Ende des Berichtsjahrs 36,0 Milliarden Euro (Vorjahr: 30,7 Milliarden Euro). Die Garantien, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhten sich im Geschäftsjahr auf 12,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 12,3 Milliarden Euro). Ein Teil des Wachstums in diesem Geschäftsfeld resultiert aus Asset Transfers innerhalb des Konzerns der ING Groep N.V..

Ertragslage Konzern

Nachfolgend ist die Entwicklung der Kerngrößen der Ergebnisentwicklung im Vergleich zum Vorjahr dargestellt.

	2018 Mio. €	2017 Mio. €	Veränderung Mio. €
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung			
Zinsergebnis	2.139	2.092	47
Provisionsergebnis	283	284	-1
Sonstiges Ergebnis	92	23	69
Risikovorsorge	-5	13	-18
Personalaufwendungen	-472	-455	-17
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-715	-685	-30
Ergebnis vor Steuern	1.322	1.272	50
Ertragsteuern	-436	-396	-40
Ergebnis nach Steuern	886	876	10

Im Geschäftsjahr 2018 erzielte der ING-DiBa Konzern ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1.322 Millionen Euro und verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr trotz eines herausfordernden Branchenumfelds einen Anstieg um 4 Prozent.

Zinsergebnis

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Zinserträge aus		
Kreditgeschäften	2.879	3.005
zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewerteten finanziellen Vermögenswerten	304	180
Wertpapieren Available for Sale	n/a	479
Wertpapieren Held to Maturity	n/a	14
zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	316	n/a
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	320	n/a
Sonstige Zinserträge	0	2
Negative Zinsen aus der Mittelaufnahme	41	50
Zinserträge gesamt	3.860	3.730
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	412	343
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	156	299
zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	1.070	919
Verbrieften Verbindlichkeiten	17	14
Nachrangigen Verbindlichkeiten	11	1
Sonstige Zinsaufwendungen	0	0
Negative Zinsen aus der Mittelanlage	55	62
Zinsaufwendungen gesamt	1.721	1.638
Zinsergebnis	2.139	2.092

Das Zinsergebnis in 2018 betrug 2.139 Millionen Euro gegenüber 2.092 Millionen Euro in 2017 und lag damit um 47 Millionen Euro (2,2 Prozent) über dem Vorjahr. Der Haupttreiber war hierbei erneut das Kreditgeschäft in den Geschäftsfeldern Retail (Baufinanzierungsgeschäft und Konsumentenkredite) sowie Wholesale Banking. Zwar sind die Zinserträge aus Kreditgeschäften von 3.005 Millionen Euro auf 2.879 Millionen Euro aufgrund geringerer Margen leicht gesunken. Jedoch konnte diese Reduzierung durch die Entlastung beim Zinsaufwand der Spareinlagen in Höhe von +143 Millionen weitestgehend kompensiert werden.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis im Geschäftsjahr 2018 ist im Vergleich zu 2017 nahezu unverändert. Das Netto-Ergebnis liegt 1 Million Euro unter dem Provisionsergebnis des Vorjahres.

Die Konzern erzielt den wesentlichen Teil des Provisionsergebnisses im Kreditgeschäft mit 152 Million Euro (2017: 172 Millionen Euro) und dem Provisionsergebnis aus Wertpapiergeschäft 131 Million Euro (2017: 121 Millionen Euro). Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus Wertpapiergeschäften resultiert überwiegend aus Dienstleistungen in Zusammenhang mit dem Kunden-Brokerage.

Sonstiges Ergebnis

Das Sonstige Ergebnis beinhaltet das Ergebnis aus zu Fair Value through Profit or Loss (FVtPL) bewerteten Vermögenswerten/Verbindlichkeiten in Höhe von 76 Millionen Euro (2017: -29 Millionen Euro), das Sonstige Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von -2 Millionen Euro (2017: 36 Millionen Euro) sowie das Ergebnis aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von 21 Millionen Euro (2017: 16 Millionen Euro). In 2018 gibt es einen zusätzlichen Ergebniseffekt aus dem Abgang von Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von -3 Millionen Euro.

Bei dem Sonstigen Ergebnis aus zu FVtPL bewerteten Vermögenswerten/Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Aufholeffekte aus den Vorjahren. Das Ergebnis enthielt im Geschäftsjahr 2018 Erträge aus dem Hedge Accounting und FX Effekte.

Im Geschäftsjahr 2017 entstand ein positiver Einmaleffekt aus dem Verkauf von VISA-Anteilen. Im Vergleich dazu fällt das Ergebnis aus Wertpapierverkäufen im Sonstigen Ergebnis aus Finanzanlagen im Geschäftsjahr 2018 niedriger aus.

Die Entwicklung des Ergebnisses aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen ist im Wesentlichen auf die gestiegene Weiterbelastung von Kosten innerhalb der ING Gruppe zurückzuführen.

Risikovorsorge

Der Aufwand aus der Bildung der Risikovorsorge betrug im Geschäftsjahr 5 Millionen Euro. Positiv beeinflusst wurde das Risikovorsorgeergebnis durch einer Auflösung von 52,5 Millionen Euro. Die Auflösung erfolgte im Nachgang einer retrospektiven Überprüfung („Back-testing“) und der Anpassung der entsprechenden Risikomodelle. Lässt man den Einmaleffekt im Geschäftsjahr 2018 unberücksichtigt ergibt sich ein deutlich höherer Aufwand für Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahr (Vj: 13 Millionen Euro).

Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen lagen bei 472 Millionen Euro bedingt insbesondere durch die Gehaltserhöhungen und Aufwendungen für Mitarbeiter und durch den Volljahreseffekt der Neueinstellungen des Vorjahres (Vj: 455 Millionen Euro).

Sonstige Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Geschäftsjahr um 4 Prozent auf 715 Millionen Euro. Die Kostensteigerung ist bedingt durch gestiegenen Konzernverrechnungen und Reorganisationskosten, welche zum Teil durch geringere Kosten für externe Mitarbeiter und niedrigere Marketingkosten kompensiert wurde.

Ertragsteuern

Die Ertragsteuern in Höhe von 436 Millionen Euro (2017: 396 Millionen Euro) setzen sich aus laufendem Steueraufwand in Höhe von 428 Millionen Euro (2017: 369 Millionen Euro) und latenten Steueraufwand in Höhe von 8 Millionen Euro (2017: 27 Millionen Euro Steueraufwand) zusammen.

Die effektive Steuerquote lag 2018 mit 33,0 Prozent unter der nominellen Steuerquote von 31,9 Prozent. Im Geschäftsjahr 2017 lag die effektive Steuerquote mit 31,1 Prozent unter der nominellen Steuerquote von 31,8 Prozent. Nennenswerte Ereignisse, die sich in bedeutender Weise auf die Steuerquote auswirkten, traten im Berichtszeitraum nicht ein.

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzentwicklung

Nachfolgend ist die Entwicklung der Kerngrößen der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2018 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt.

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung Prozent
Konzernbilanz				
Aktiva				
Forderungen an Kreditinstitute	13.302	10.534	2.768	26
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.119	517	602	>100
Finanzanlagen	n/a	33.910	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungsbewertete finanzielle Vermögenswerte	14.516	n/a	n/a	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.724	n/a	n/a	n/a
Forderungen an Kunden	116.012	113.838	2.174	2
Sonstige Aktiva	6.766	3.859	2.907	75
Aktiva gesamt	171.439	162.658	8.451	5
Passiva				
Eigenkapital	8.175	8.212	- 37	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.147	17.371	- 224	-1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138.862	133.685	5.177	4
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.352	100	2.252	>100
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.715	1.228	1.487	>100
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.401	1.401	0	0
Sonstige Passiva	787	661	126	19
Passiva gesamt	171.439	162.658	8.781	5

Aktiva

Die wesentlichen Veränderungen sind beeinflusst durch die Entwicklung der Kerngrößen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie einer Steigerung der Barreserve um 3.189 Millionen Euro auf 5.875 Millionen Euro unter den Sonstigen Aktiva.

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen im Geschäftsjahr 2018 um 2.768 Millionen Euro auf 13.302 Millionen Euro. Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der Term Deposits bei Zentralbanken und einem Anstieg der Reverse Repos.

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich im Geschäftsjahr 2018 von 113.838 Millionen Euro auf 116.012 Millionen Euro. Die Steigerung der Forderungen um 2.174 Millionen Euro

im Vergleich zum 31. Dezember 2017 ist hauptsächlich auf das Wachstum in der Baufinanzierung zurückzuführen.

Passiva

Die größte absolute Veränderung ergab sich bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Trotz des allgemein niedrigen Marktzinsniveaus im Geschäftsjahr 2018 konnte die Tochtergesellschaft ING-DiBa AG das Einlagenvolumen erneut steigern. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 4 Prozent bzw. 5.177 Millionen Euro auf 138.862 Millionen Euro (Vorjahr: 133.685 Millionen Euro). Der Zuwachs ist durch Steigerungen bei den Girokonten und den Tagesgeldkonten (Extra-Konto) entstanden. Die ING-DiBa AG lag mit ihrer durchschnittlichen Verzinsung der Tagesgelder über dem branchenüblichen Niveau.

Die größte relative Veränderung ergab sich bei den zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Die Position zeigt ausschließlich derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert in Höhe von 2.352 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 100 Millionen Euro).

In diesem Geschäftsjahr erfolgten auch Neuemissionen von Pfandbriefen. Die verbrieften Verbindlichkeiten sind von 1.228 Millionen Euro auf 2.715 Millionen Euro gestiegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Geschäftsjahr 2018 nur geringfügig auf 17.147 Millionen Euro (Vorjahr: 17.371 Millionen Euro) gefallen.

Das gezeichnete Kapital des ING Deutschland Konzerns beträgt am Bilanzstichtag unverändert 50 Tausend Euro. Die Rücklagen in Höhe von 8.175 Millionen Euro teilen sich auf in kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung in Höhe von 46 Millionen Euro und Andere Rücklagen in Höhe von 8.129 Millionen Euro. Die Veränderung der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung von 524 Millionen Euro auf 46 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2018 ist im Wesentlichen durch den Erstanwendungseffekt IFRS 9 von -391 Millionen Euro zurückzuführen.

Gesamtaussage

Der Konzern hat im Geschäftsjahr 2018 sein Ziel, eine auf solidem Wachstum basierende Geschäftsentwicklung zu realisieren, erreicht. Sowohl das Ergebnis vor Steuern als auch das Geschäftsvolumen konnten wiederum gesteigert werden, ohne Inkaufnahme zusätzlicher, wesentlicher Risiken. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage stellt sich zum Ende des Geschäftsjahres als äußerst zufriedenstellend dar.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die wirtschaftliche Leistung wie auch die weitere Entwicklung des Konzerns werden maßgeblich durch nichtfinanzielle Faktoren beeinflusst. So steht die unternehmerische soziale Verantwortung insbesondere auch gegenüber Kunden sowie Mitarbeitern im Fokus des Unternehmens. Richtungsweisend sind gleichermaßen Aspekte, die der Motivation der Mitarbeiter sowie deren Mitwirkung am Erfolg des Konzerns dienen.

Die ING Holding Deutschland GmbH ist von der Aufstellung einer nichtfinanziellen Konzern-erklärung gemäß §289b Handelsgesetzbuch befreit. Diese Pflicht wird nach Maßgabe des niederländischen Rechts von der ING Groep N.V., Amsterdam, Niederlande, erfüllt. Der Bericht wird auf der Internetseite www.ing.com in englischer Sprache veröffentlicht.

Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterzufriedenheit und Kultur

Die Tochtergesellschaften ING-DiBa AG und die Interhyp AG haben im Geschäftsjahr 2018 an einer konzernweiten Mitarbeiterbefragung „WPC“ (Winning Performance Culture) teilgenommen. Die Gesamtzufriedenheit belief sich für die Interhyp AG auf 79 Prozent, für die ING-DiBa AG auf 57 Prozent erklärbar insbesondere durch den laufenden Transformationsprozess. Die WPC Befragung wird konzernweit alle zwei Jahre durchgeführt.

Kundenzufriedenheit

Im Geschäftsjahr lag der Net Promoter Score der Interhyp AG bei 82 Prozent (Vorjahr: 80 Prozent) und bei der ING-DiBa AG bei 34 Prozent (Vorjahr: 41 Prozent).

Die hohe Kundenzufriedenheit der ING-DiBa AG wird erneut durch den ersten Platz beim großen Bankentest „Deutschlands Beliebteste Bank“ des Wirtschaftsmagazins „Euro“ belegt. Damit sichert sich das Institut diese Auszeichnung zum zwölften Mal in Folge.

Der Sieger in der Kategorie „Deutschlands Beliebteste Bank“ wurde aus dem Votum von mehr als 150.000 Bankkunden ermittelt. Die Teilnehmer der Umfrage beurteilten unter anderem das Produktspektrum der Banken, die Kontoführungsgebühren, die Anlage- und Kreditzinsen sowie die Qualität des Onlinebankings.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

FAIRantwortung

Neben der Unternehmenskultur ist auch das gesellschaftliche Engagement ein entscheidender Faktor für den nachhaltigen Erfolg des Konzerns. Das Unternehmen setzt dabei auf das Prinzip „FAIRantwortung“. Es basiert auf den Unternehmenswerten Fairness und Verantwortung und umfasst die folgenden Komponenten:

Nachhaltiges Bankgeschäft

Der Konzern ist vom Pariser Abkommen überzeugt und unterstützt die Idee, dass die Welt Schritte ergreifen muss, um den weiteren globalen Temperaturanstieg zu verhindern. Wir arbeiten daher kontinuierlich an weiteren Maßnahmen, mit denen wir am besten einen Beitrag dazu leisten können, Ressourcen zu schonen und nachhaltig zu wirtschaften.

- › Retail: Unseren Privatkunden bieten wir über die KfW-Programme „Energieeffizient Sanieren“ und „Energieeffizient Bauen“ gezielte Fördermöglichkeiten für ihre klimafreundlichen Bauvorhaben. Unsere Wertpapier-Kunden haben es selbst in der Hand – sie können gezielt in ethisch-ökologische Fonds oder ETFs investieren.
- › Wholesale Banking: Nachhaltigkeit ist ein integraler Bestandteil im Unternehmenskundengeschäft. So unterstützt der Konzern die Kunden beispielsweise bei der Begabe von „Green Bonds“ und „Sustainability Improvement Loans“.

Gesellschaftliches Engagement

Die Gesellschaft soll ebenfalls vom Erfolg des Konzerns profitieren. Als „Corporate Citizen“ unterstützen wir deshalb das ehrenamtliche Engagement von Bürgern und das unserer Mitarbeiter sowie ausgewählte UNICEF-Projekte.

„We care“: Schon seit 2005 unterstützt der Konzern mit dem Programm „We care“ gemeinnützige Organisationen und Vereine, in denen Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind. Dadurch können Mitarbeiter bis zu 2.000 Euro für ihre Projekte erhalten.

Beim jährlich stattfindenden Corporate-Volunteering-Programm „Give five!“ können Mitarbeiter ein Projekt einer gemeinnützigen Einrichtung wählen, das sie einen Tag lang ehrenamtlich unterstützen.

„Power for Youth“: Gemeinsam mit der ING Group engagiert sich das Unternehmen als einer der stärksten deutschen UNICEF-Partner am internationalen ING-Bildungsprojekt „Power for youth“, das Jugendlichen in den derzeit fünf Projektländern China, Philippinen, Vietnam, Kosovo und Montenegro nachhaltige Entwicklungschancen eröffnen will.

Umgang mit Vielfalt

Dem Konzern ist ein Arbeitsumfeld wichtig, das von Wertschätzung, Fairness, Toleranz und Chancengleichheit geprägt ist. Eine offene, vielfältig zusammengesetzte Belegschaft fördert die Motivation und Leistung und erbringt damit einen wichtigen Beitrag zur Unternehmenskultur und Zukunftsfähigkeit als Arbeitgeber. Mit dem „Diversity Council“ verfolgt der Konzern das Ziel, ein gutes Verständnis und einen hohen Durchdringungsgrad für das Thema Diversity bei Mitarbeitern und Führungskräften zu erreichen. Die Arbeitsschwerpunkte des Diversity Councils liegen bei den Themen „Frauen und Karriere“, „Altersmix“ sowie „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“.

Gesund mit „DiBa FIT“

Auch die Gesundheit der Mitarbeiter ist für den Konzern von zentraler Bedeutung. Mit „DiBa FIT“ stehen den Mitarbeitern zahlreiche Angebote zu Themen wie Ernährung und Bewegung sowie Psyche und Vorsorge zur Verfügung. Um Gesundheit noch stärker im Bewusstsein der Mitarbeiter und Führungskräfte zu verankern, werden alle Führungskräfte regelmäßig zum Thema „Gesund führen“ geschult. Neu eingeführt wurde das „Gesundheitsbudget“, mit dem Mitarbeiter jährlich mithilfe eines Punktekontos kostenlos präventive Gesundheitsangebote nutzen können. Dazu gehört unter anderem auch die Förderung privater Initiativen wie etwa der regelmäßige Besuch eines Fitnessstudios oder die Mitgliedschaft in einem Sportverein. Für ihr Gesundheitsmanagement wurde das Unternehmen mit dem Corporate Health Award ausgezeichnet.

3. Risikobericht

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement sowie die Risikostruktur des Konzerns werden im Wesentlichen durch das Bankgeschäft der ING-DiBa AG geprägt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich somit auf das Risikomanagement der ING-DiBa AG, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist.

Risikokategorien

Der Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftsaktivitäten insbesondere Risiken der folgenden wesentlichen Risikokategorien ausgesetzt:

Marktpreisrisiken bezeichnen den potenziellen Verlust, der aus der Veränderung von Marktparametern resultiert. In dieser Risikokategorie werden im Wesentlichen Zinsänderungs-, Basis-, Spread- und Währungsrisiken unterschieden.

Unter Liquiditätsrisiken versteht man die Gefahr, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht am vereinbarten Tag nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne). Das Intraday-Liquiditätsrisiko, also die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen nicht zur erwarteten Uhrzeit innerhalb eines Tages nachkommen werden kann, ergänzt diese Risikoart. Das Liquidity Transformation Risk als die Gefahr potenzieller Ergebniseinbußen durch die Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen in Bezug auf Einlagen von Privatkunden, die nicht auf die Materialisierung von Zinsrisiken zurückzuführen ist, stellt eine weitere Komponente des Liquiditätsrisikos dar. Das Emissionsrisiko beschreibt die Gefahr, dass geplante Emissionen nicht wie geplant am Markt platziert werden können. Darüber hinaus subsumiert diese Risikokategorie potenzielle Verluste durch die Verteuerung von Refinanzierungsmitteln am Geld- und Kapitalmarkt (Refinanzierungsrisiko) sowie das Risiko marktbedingter Mindererlöse beim Verkauf von Vermögensgegenständen (Marktliquiditätsrisiko). Liquiditätsrisiken können in unterschiedlichen Währungen auftreten.

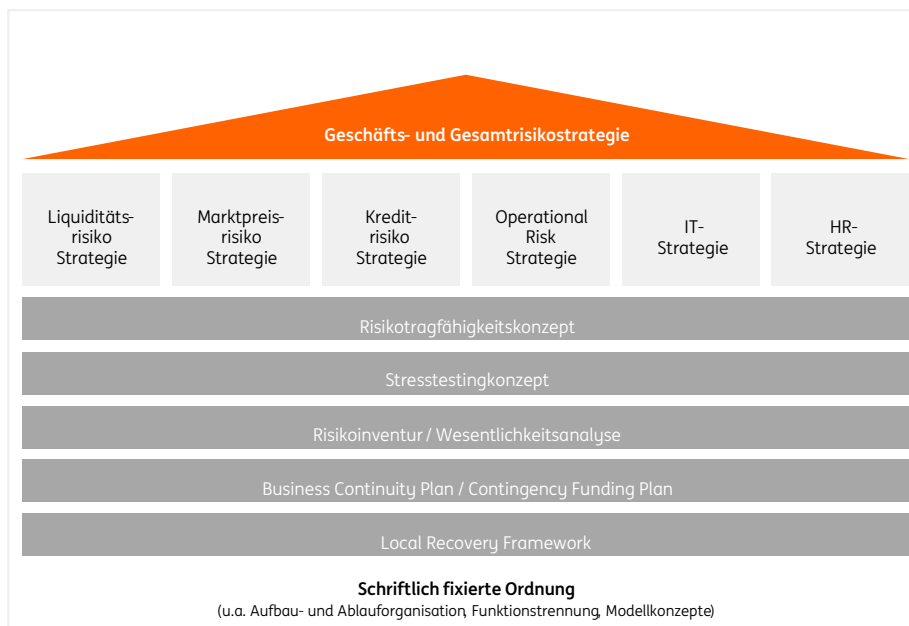
Das klassische Kreditrisiko ist Bestandteil der Adressenausfallrisiken und bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung einer externen Adresse ein Verlust eintritt.

Operationelle Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen (z. B. Ausfälle der Datenverarbeitungssysteme, Unterschlagung, menschliches Versagen, fehlerhafte Prozesse, strukturelle Schwächen, unzulängliche Überwachung) oder infolge externer Ereignisse (kriminelle Handlungen, Naturkatastrophen etc.) eintreten. Diese Definition schließt auch Rechtsrisiken ein, die aus vertraglichen Übereinkünften oder den gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Organisation

Der Gesamtvorstand der ING-DiBa AG als übergeordnetem Unternehmen der Finanzholding-Gruppe trägt die Verantwortung für die Organisation des Risikomanagements auf der konsolidierten Ebene der ING Holding Deutschland GmbH. Er ist für die Steuerung des Risikoprofils sowie die Festlegung der Risikostrategie und des Risikotragfähigkeitskonzepts (RTK) zuständig. Die Risikostrategie wird dem Aufsichtsrat der ING-DiBa AG zur Kenntnis gebracht, welcher zudem regelmäßig vom Vorstand über die aktuelle Entwicklung der Geschäfts- und Risikolage der ING-DiBa AG unterrichtet wird.

Die risikostrategischen Grundsätze werden im Rahmen eines umfassenden Risikosteuerungssystems umgesetzt. Dieses umfasst neben spezifischen Teilrisikostrategien für jede wesentliche Risikoart auch Konzepte zur Steuerung des Gesamtrisikoprofils sowie eine schriftlich fixierte Ordnung, in der die operative Umsetzung der strategischen Ausrichtung konkretisiert wird. Das Risikosteuerungssystem ist dynamisch angelegt und wird laufend, entsprechend der Geschäftsentwicklung und den veränderten Rahmenbedingungen, angepasst.



Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur stellt die ING-DiBa AG sicher, dass alle wesentlichen Risiken auf der Ebene der ING Holding Deutschland GmbH identifiziert werden. Ausgehend von diesem Risikoprofil hat der Gesamtvorstand der ING-DiBa AG eine Organisationsstruktur für das Risikomanagement installiert, welche die funktionale und hierarchische Trennung von den risikoübernehmenden Organisationseinheiten gewährleistet.

Für die unabhängige Steuerung der Risiken sind die jeweiligen Organisationseinheiten des Risikomanagements verantwortlich: Market & Integrative Risk Management, Credit Risk Management sowie Non-Financial Risk Management & Compliance. Alle genannten Einheiten berichten direkt an den Risikovorstand der ING-DiBa AG. Das Risikomanagementsystem wird im Regelfall jährlich, mindestens jedoch jedes zweite Jahr durch Corporate Audit Services geprüft.

Risikogremien

Im Rahmen seiner Gesamtverantwortung für das Risikomanagement hat der Vorstand der ING-DiBa AG folgende Risikogremien etabliert:

Dem Risk & Capital Committee (RCC) sind die Beurteilung und Steuerung der Risikotragfähigkeit, die Zuständigkeit für die Kapitalplanung, die jährliche Risikoinventur sowie weitere artverwandte Themen wie Stresstesting oder die Sanierungs- und Abwicklungsplanung anvertraut. Neben Vorstandsmitgliedern sind Vertreter der relevanten Fachbereiche vertreten.

Dem Asset & Liability Committee (ALCO) obliegt die Beurteilung und Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken des Gesamtportfolios der ING-DiBa AG sowie der Risikostruktur ihrer institutionellen Anlagen. Dem Gremium gehören neben den Vorstandsmitgliedern Vertreter der entsprechenden Fachbereiche an.

Das Credit Risk Committee (CRC) befasst sich mit der Beurteilung und Steuerung der Adressenausfall- bzw. Kreditrisiken. Zu den speziellen Aufgaben gehören beispielsweise die Festlegung von Vorgaben und Richtlinien für das Kreditgeschäft, die Limitallokation für die Adressenausfallrisiken, die Definition der Limitsystematik sowie die Genehmigung von Methoden und Modellen zur Risikomessung. Neben Vorstandsmitgliedern sind die Vertreter der relevanten Fachbereiche im CRC vertreten.

Das Non-Financial Risk Committee (NFRC) ist unter anderem mit der Beurteilung und Steuerung der operationellen Risiken der ING-DiBa AG beauftragt. Das Gremium setzt sich aus Vorstandsmitgliedern sowie den Vertretern der entsprechenden Fachbereiche zusammen.

Risikostrategie

Die Gesamtrisikostrategie steht im Einklang mit der Geschäftsstrategie und stellt ein Rahmenwerk für die Risikosteuerung auf der konsolidierten Ebene der ING Holding Deutschland GmbH dar. In der Gesamtrisikostrategie sind die risikostrategischen Leitsätze und die sich daraus ergebende zur Geschäftsstrategie konsistente Ausrichtung für die Risikopolitik formuliert.

Basierend auf der Gesamtrisikostrategie werden für jede wesentliche Risikokategorie spezifische Teilrisikostrategien abgeleitet, die zusammen mit diversen Konzepten zur Steuerung des Gesamtrisikoprofils (unter anderem Risikoinventur, Risikotragfähigkeitskonzept, Stress-testingkonzept) und der schriftlich fixierten Ordnung das Risikosteuerungssystem der ING-DiBa AG komplettieren. Im Zusammenhang mit der Risikotragfähigkeit spiegelt die Gesamtrisikostrategie den Risikoappetit der Bank wider.

Das bewusste und kontrollierte Eingehen von Risiken innerhalb eines vorgegebenen Rahmens bei angemessener Vergütung des Risikos ist eine zentrale Grundlage für die Gewinnerzielung einer Bank. Ziel aller Aktivitäten der ING-DiBa AG zur Risikosteuerung ist es, den Fortbestand der Bank auch unter adversen Bedingungen sicherzustellen. Das Risikomanagement umfasst alle Aktivitäten, die sich mit der Identifikation, Analyse, Bewertung und Kommunikation sowie der Entscheidung über das Eingehen bzw. Nichteingehen und der Kontrolle von Risiken befassen.

Aus dem Fairnessgedanken und der ausdrücklichen Qualitätsorientierung der ING-DiBa AG, die ein solides und vertrauensförderndes Wirtschaften beinhalten, leitet sich die risikostrategische Ausrichtung der Bank ab. Demzufolge dürfen Risiken bei allen Geschäftsaktivitäten nur in dem Maße eingegangen werden, wie es zur Erreichung der strategischen Ziele erforderlich ist. Eine risikoaffine sowie komplexe Geschäfts- und Risikopolitik wird strikt abgelehnt.

Risikotragfähigkeitskonzept

Zur regelmäßigen Beurteilung der Risikolage auf Gesamtbankebene hat die ING-DiBa AG ein Risikotragfähigkeitskonzept implementiert. Die Risikotragfähigkeit sagt aus, inwieweit die definierten Risikodeckungsmassen die eingegangenen Risiken tragen können.

Zielsetzung dieser Konzeption ist es, dass jederzeit ein ausreichend bemessenes Risikodeckungspotenzial vorgehalten wird. Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt einen wesentlichen Bestandteil der Risikosteuerungsaktivitäten der ING-DiBa AG dar.

Bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit wird sowohl eine bilanzorientierte Going-Concern-Sicht als auch eine wertorientierte Liquidationssicht herangezogen. Beide Ansätze definieren unterschiedliche Steuerungskreise einer Bank, die sich hinsichtlich des Umfangs

der Verwendung des Risikopotenzials sowie der Art der Risikoquantifizierung unterscheiden. Ergänzt werden diese beiden Perspektiven durch einen zusätzlichen wertorientierten Steuerungskreis, der im Rahmen der internationalen Konzernsteuerung der ING-Gruppe eingesetzt wird. Dieser zusätzliche Steuerungskreis umfasst sowohl eine Betrachtung auf der Ebene der ING-DiBa AG als auch eine Betrachtung auf der konsolidierten Ebene der ING Holding Deutschland GmbH.

Während im Falle des bilanzorientierten Ansatzes die Fortführung der Geschäftstätigkeit im Vordergrund steht, liegt der Fokus bei den wertorientierten Ansätzen auf dem Schutz der Gläubiger. Die ING-DiBa AG betrachtet die Ansätze parallel, wobei die Going-Concern-Perspektive vom Management als primär steuerungsrelevanter Ansatz festgelegt wurde.

Zur Ermittlung der Gesamtrisikoposition werden zunächst die einzelnen Risikoarten separat betrachtet. Die Quantifizierung erfolgt mit den für die jeweilige Risikoart geeigneten Modellen. Zur Risikoquantifizierung kommen für die Adressenausfall- und operationellen Risiken die Methoden zum Einsatz, die auch für die Ermittlung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen (Internal Rating-Based Approach [IRBA] bzw. Advanced Measurement Approach [AMA]) Anwendung finden. Die Risikoquantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt sowohl in der periodischen Betrachtung als auch in der barwertigen Sicht auf der Grundlage interner Simulationsmodelle.

Für weitere wesentliche Risiken, die nicht oder nur schwer quantifizierbar sind, wurde ein angemessener Limitpuffer eingerichtet, der vom verfügbaren Risikodeckungspotenzial abgezogen wird. Dieser wird nicht modellbasiert ermittelt, sondern basiert auf Expertenschätzungen. Der Limitpuffer deckt im Going-Concern-Ansatz das Geschäftsrisiko, das Länderrisiko, das Modellrisiko sowie das Konzentrationsrisiko ab.

Risikodeckungspotenzial und Risikolimits

Für die Going-Concern- und die Liquidationssicht wird, nach Abzug des Limitpuffers, nur ein Teil des Risikodeckungspotenzials als Risikodeckungsmasse bereitgestellt. Die Höhe der allokierten Risikodeckungsmasse sowie die Festlegung des Limitpuffers, des Gesamtlimits und die Limitallokation auf die einzelnen Risikoarten werden jährlich durch das RCC festgelegt und orientieren sich an der Geschäftsstrategie und der damit verbundenen Risikoneigung.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden die mit den für die jeweilige Risikoart geeigneten Instrumenten quantifizierten Risiken den entsprechenden Limiten in der Going-Concern-Betrachtung gegenübergestellt und regelmäßig überwacht. Es werden keine Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten angerechnet.

Eine Änderung der Limite bzw. der Limitallokation ist bei Bedarf jederzeit möglich. Limitänderungen müssen durch das RCC genehmigt werden.

Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr

Im bilanzorientierten Going-Concern-Ansatz wird die Risikotragfähigkeit so gesteuert, dass das Bankgeschäft der ING-DiBa AG unter Einhaltung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen selbst dann noch fortgeführt werden kann, wenn alle Positionen des verfügbaren Risikodeckungspotenzials durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt werden. Das Risikodeckungspotenzial wird unter Berücksichtigung des allozierbaren Teils des aufsichtsrechtlichen modifizierten Eigenkapitals und der Komponenten der laufenden und zukünftigen Berichtsperiode auf Basis der handelsrechtlichen Rechnungslegung ermittelt.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2018 war die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit gegeben. Überziehungen der bestehenden Limite waren nicht zu verzeichnen. Die Limite, die Risikodeckungsmasse sowie die jeweilige Auslastung des Going-Concern-Ansatzes zum 31. Dezember 2018 werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

	31.12.2018 Limite Mio. €	31.12.2018 Limit- auslastung in % Limit	31.12.2017 Limite Mio. €	31.12.2017 Limit- auslastung in % Limit
Adressenausfallrisiko	700	70	700	66
Marktpreisrisiko	700	57	700	50
Operationelles Risiko	40	87	40	75
Gesamtlimit und Limitauslastung	1.440	64	1.440	59
Risikodeckungsmasse und Auslastung	3.134	30	3.463	24

Die Risikodeckungsmasse beträgt per 31. Dezember 2018 3.134 Millionen Euro und liegt damit 329 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert von 3.463 Millionen Euro. Der Rückgang resultiert insbesondere aus gestiegenen Kapitalanforderungen, welche von der Risikodeckungsmasse abgezogen werden, sowie einer Erhöhung des Limitpuffers auf insgesamt 600 Millionen Euro (Vorjahr: 550 Millionen Euro). Das Risikodeckungspotenzial beziffert sich damit zum 31. Dezember 2018 auf 3.734 Millionen Euro (Vorjahr: 4.013 Millionen Euro).

Die Auslastung des Gesamtlimits liegt mit 64 Prozent per 31. Dezember 2018 oberhalb des Vorjahresniveaus (Vorjahreswert: 59 Prozent). Der Anstieg resultiert vor allem aus erhöhten Marktpreisrisiken infolge gestiegener Spreadrisiken.

Auch die im Rahmen des zusätzlichen wertorientierten Steuerungskreises der ING-Gruppe ermittelte Risikotragfähigkeit auf der konsolidierten Ebene der ING Holding Deutschland GmbH war im Verlauf des Geschäftsjahres 2018 jederzeit gegeben.

Für das Geschäftsjahr 2019 ist eine umfassende Überarbeitung der Risikotragfähigkeitskonzeption vorgesehen.

Stresstests

Die Durchführung von Stresstests innerhalb der ING-DiBa AG ist ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements und dient, flankierend zu weiteren Risikomanagementkonzepten (z.B. Risikoinventur, Risikotragfähigkeit), der Steuerung des Gesamtrisikoprofils der Bank.

Neben der risikoartenübergreifenden Stresstestbetrachtung im Rahmen der adversen Kapitalplanung hat die ING-DiBa AG weitere Stressverfahren etabliert. Diese werden im Kontext der Kapitalplanung sowie des Risikotragfähigkeitskonzepts betrachtet und umfassen neben standardisierten risikoartenspezifischen Stresstests, die turnusmäßig pro Quartal durchgeführt werden, auch integrierte Ad-hoc-Stresstests sowie inverse Stresstests.

Im Rahmen der quartalsweisen adversen Kapitalplanung werden Abweichungen zum regulären Kapitalplan mit Hilfe einer standardisierten Stresstestsystematik berechnet und auf den Kapitalplanungszeitraum projiziert. Diese Systematik berücksichtigt einerseits die gleichzeitige Materialisierung von Verlusten aus allen im Kontext des Going-Concern-Ansatzes relevanten Risikoarten, andererseits einen Anstieg der Risk Weighted Assets (RWA) unter der Annahme eines moderaten Rezessionsszenarios. In weiteren Kapitalplanungsszenarien werden ein inverser Stresstest und ein makroökonomischer Stresstest durchgeführt. Ziel ist eine Einschätzung des potentiellen Ausmaßes adverser Entwicklungen auf die relevanten Kapitalkennzahlen über den Zeitraum der Kapitalplanung. Die Ergebnisse der zum 31. Dezember 2018 durchgeführten adversen Kapitalplanung zeigen, dass die regulatorischen Kapitalanforderungen auch unter den betrachteten Stressbedingungen eingehalten werden könnten.

Im Rahmen der standardisierten integrierten Stresstests für Adressenausfallrisiken werden die Auswirkungen verschiedener rezessiver makroökonomischer Entwicklungen auf das ökonomische und regulatorische Kapital der ING-DiBa AG analysiert. Für alle Teilportfolios im Retail- und institutionellen Geschäft sowie im Wholesale Banking wurden standardisierte Szenarien für unterschiedliche Ausprägungen eines konjunkturellen Abschwungs definiert. Die Rezessionsszenarien werden dabei mittels einer Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeit sowie erhöhter Verlustquoten reflektiert.

Bei den standardisierten Stresstests für Marktpreisrisiken werden im Rahmen des Net Interest Income@Risk bzw. des Net Present Value@Risk die Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf das erwartete Ergebnis betrachtet, wobei sowohl parallele als auch nicht-parallele Änderungen der Zinskurve im Szenario-Set enthalten sind. Zusätzlich werden die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf das Net Interest Income sowie den Net Present Value analysiert. Spread- und Basisrisiken werden mit eigenen Stresstests betrachtet.

Die unterschiedlichen Ausprägungen des Liquiditätsrisikos werden ebenfalls anhand mehrerer Stresstests überprüft. Dabei werden beispielsweise hohe Sparabflüsse oder aber geringere Erlöse aus Wertpapierverkäufen untersucht. In die Stresstests fließen sowohl hypothetische als auch historische Szenarien ein.

Die Stressszenarien werden jährlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und bei Bedarf angepasst.

Für die integrierten Ad-hoc-Stresstests hat die ING-DiBa AG ein Expertengremium aus Vorständen und Fachverantwortlichen installiert, das im Rahmen des RCC unter Berücksichtigung der aktuellen ökonomischen Rahmenbedingungen ein oder mehrere individuelle Szenarien für die Bank definiert, die insbesondere auch aus einer Kombination verschiedener ökonomischer Parameter entstehen können. Hierbei können, sofern das Expertengremium eine entsprechende Szenarioauswahl trifft, auch Risiken resultierend aus der ING Holding Deutschland einbezogen werden. Die Ergebnisse der Stresstests werden im RCC vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Liquiditätssituation beurteilt. Zudem werden im Bedarfsfall etwaige Steuerungsimpulse für die Zukunft abgeleitet. Darüber hinaus führt die ING-DiBa AG einen integrierten, risikoartenübergreifenden inversen Stresstest sowie spezifische inverse Stresstests für Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken durch.

Die Durchführung der Stresstests obliegt den Organisationseinheiten des Risk Managements und ist Teil des Risikomanagementprozesses sowie des internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) der Bank.

Risikokonzentration

Im Retail-Geschäft geht die ING-DiBa AG ganz bewusst bestimmte Konzentrationen auf Produktebene in diesem Geschäftszweig ein. Die daraus entstehenden Konzentrationen auf Produkt- bzw. Sicherheitenebene werden durch die breite Diversifikation innerhalb der einzelnen Portfolios des standardisierten Mengengeschäfts relativiert. Eine homogene Verteilung im Retail-Kreditportfolio wird durch die Festlegung bestimmter Produktmerkmale und die Vorgabe maximaler Kredit- und Limithöhen sowie Laufzeiten sichergestellt.

Im institutionellen Geschäft und im Wholesale Banking werden bewusst Konzentrationen auf ausgewählte Adressen, Branchen und Assetklassen eingegangen. Diese Konzentrationen erfolgen vor dem Hintergrund von Größenvorgaben sowie Zielkundendefinitionen im Rahmen der geschäftsstrategischen Ausrichtung und werden regelmäßig überwacht. Zudem werden, ergänzend zu den bereits beschriebenen Stresstests, Risikokonzentrationen für Adressenausfallrisiken in der Stresstestkonzeption berücksichtigt. Dazu werden in re-

regelmäßigen Abständen Stresstests auf Adressen-, Branchen- sowie Länderkonzentrationen durchgeführt und die Ergebnisse analysiert.

Ziel der Risikomanagementaktivitäten ist es, Risikokonzentrationen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf Möglichkeiten der Diversifizierung auszuloten. Zur Steuerung von Konzentrationen hat die Bank für jeden Geschäftsbereich spezifische Limite definiert. Die Limitierungen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Darüber hinaus werden alle Kreditportfolios in gesonderten Konzentrationsreports hinsichtlich möglicher Konzentrationen analysiert.

Zur Steuerung von Konzentrationsrisiken auf Länderebene hat die ING-DiBa ein Länderlimitsystem implementiert, über das die Länderrisiken aus allen Geschäftsbereichen überwacht werden.

Angesichts des Geschäftsmodells der ING-DiBa AG erfolgt im Hinblick auf Liquiditätsrisiken eine bewusste Konzentration der Refinanzierung über Retail-Spargelder, die sich wiederum aus einem sehr granularen Portfolio zusammensetzen. Refinanzierungsmittel der KfW, emittierte Pfandbriefe, Repos und Einlagen von Firmenkunden und institutionellen Investoren sind weitere wesentliche Instrumente und tragen zur Diversifizierung der Refinanzierung bei.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten Risikoinventur werden sämtliche Risiken auf der Ebene der ING Holding Deutschland GmbH durch Vertreter des Senior Managements auf ihre Wesentlichkeit hin untersucht. Dabei wird eine Einschätzung vorgenommen, ob für die einzelnen Risikoarten Intra-Risikokonzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) oder auch Inter-Risikokonzentrationen (Gleichlauf über verschiedene Risikoarten) bestehen. Bei der Beurteilung wird auf qualitative und, soweit möglich, quantitative Verfahren abgestellt.

Risiko-Reporting

Das Risiko-Reporting liegt in der Verantwortung der Organisationseinheiten des Risikomanagements. Es richtet sich direkt an den Risikovorstand bzw. den Gesamtvorstand der ING-DiBa AG sowie je nach Risikoschwerpunkt an die Mitglieder der entsprechenden Risikogremien. Der Aufsichtsrat der ING-DiBa AG wird regelmäßig, mindestens viermal im Jahr, durch den Vorstand informiert.

Das Reporting ist auf die Bedeutung der Risiken abgestimmt und wird im täglichen, monatlichen oder quartalsweisen Rhythmus erstellt. Bei Veränderungen wichtiger Parameter der Risikoberechnung oder relevanter Einflussfaktoren im Marktumfeld werden die Entscheidungsträger zeitnah über alle relevanten Modifikationen und Abweichungen informiert.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit auf der Ebene der ING-DiBa AG bzw. der ING Holding Deutschland GmbH wird mindestens quartalsweise, bei Bedarf auch auf monatlicher Basis, durchgeführt. Die Ergebnisse werden dem Teilnehmerkreis des RCC und gegebenenfalls auch weiteren Risikogremien präsentiert.

Die Dokumentation der Risikoauslastung in den einzelnen Risikoarten erfolgt durch ein regelmäßiges Berichtswesen aus den genannten Organisationseinheiten und umfasst alle zur ING-DiBa AG gehörenden Einheiten.

Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken

Risikodefinition

Unter Marktpreisrisiko im Allgemeinen versteht die ING-DiBa AG den potenziellen Verlust, der aus der Veränderung von Marktparametern resultiert. Aufgrund ihres Geschäftsmodells und der verfolgten Strategie ist die ING-DiBa AG nur einer begrenzten Zahl von Marktpreisrisiken ausgesetzt. Im Wesentlichen wird dabei unterschieden zwischen dem allgemeinen Zinsrisiko (Zinsänderungsrisiko) als dem potenziellen Verlust infolge einer Änderung des risikolosen Zinses, dem Basisrisiko als dem potenziellen Verlust infolge einer Änderung von Basiswaps, dem Fremdwährungsrisiko als dem potenziellen Verlust infolge einer Änderung von Währungskursen und dem Spreadrisiko, das die ING-DiBa AG im Einklang mit den Baseler Standards definiert.

Volatilitätsrisiken treten im Hause der ING-DiBa AG derzeit ausschließlich über implizite Optionen auf.

Die in diesem Kapitel bezifferten Risiken verstehen sich nach mitigierenden Maßnahmen.

Organisation

Der Vorstand der ING-DiBa AG hat die Organisationseinheit Market & Integrative Risk Management mit der Überwachung der Einhaltung der Regelungen zum Marktpreisrisiko beauftragt. Die Zuständigkeit umfasst die Anwendung der Methoden und Modelle zur Risikoidentifikation und -messung sowie die Überwachung der Limite und die Reporting-Funktion. Die Umsetzung der operativen Steuerungsmaßnahmen obliegt der Organisationseinheit Treasury. Im Rahmen der Funktionstrennung sind die Handelsaktivitäten des Treasury organisatorisch von den Abwicklungstätigkeiten im Backoffice getrennt.

Marktpreisrisikostrategie

Für die ING-DiBa AG gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur im Einklang mit der vom Vorstand festgelegten Risikotoleranz eingegangen werden dürfen. Die Bank hat diese in

Form expliziter Risk Appetite Statements (RAS) definiert, welche den grundsätzlichen Standpunkt des Vorstands zur jeweiligen Risikoart klarstellen. Aufbauend auf den RAS werden Risikolimits vergeben, die eine praktische Umsetzung gewährleisten und das jeweilige Statement damit weiter konkretisieren.

Die Bank betreibt grundsätzlich keine Handelsgeschäfte im Sinne einer kurzfristigen Gewinnerzielungsabsicht aus der Ausnutzung von Marktpreisschwankungen. Es werden keine bewussten offenen Positionen eingegangen, um dadurch gezielt auf bestimmte Änderungen von Marktpreisparametern zu setzen, d.h. die Bank verfolgt in Bezug auf Marktpreisrisiken explizit eine passive Strategie. Deshalb verzichtet die Bank grundsätzlich auf die Nutzung des Handelsbuches und hält die Positionen im Bankbuch.

Beim Management der Marktpreisrisiken verfolgt die ING-DiBa AG eine auf die Gesamtbank ausgerichtete Strategie. Die Gesamtbank wird hierbei als Portfolio angesehen und besteht aus den Positionen im Kundengeschäft (Retail und Wholesale Banking Aktivitäten) und aus den Positionen im Eigengeschäft (institutionelle Positionen), die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements eingegangen werden.

Im Dezember 2017 hat die Bank das Eingehen einer strategischen Position zur Sicherung des Net Interest Income (NII) im Niedrigzinsumfeld beschlossen.

Aktuell sind folgende Risk Appetite Statements definiert, aus denen sich wiederum die Limits für die operative Steuerung ableiten:

- › Die Bank möchte Schwankungen des erwarteten Zinsüberschusses der nächsten zwölf Monate infolge von Zinsänderungen begrenzen.
- › Die Bank möchte Schwankungen des Net Present Value infolge von Zinsänderungen begrenzen.
- › Die Bank möchte Schwankungen des Net Present Value infolge von Spread-, Basisswap- und Wechselkursänderungen vermeiden.
- › Die Risikotragfähigkeit der Bank soll stets gegeben sein.
- › Die Bank strebt einen stabilen Beitrag zur Core Tier I Ratio der ING Bank N.V. an und möchte daher Schwankungen der Revaluation Reserve in Folge geänderter Marktpreise begrenzen¹.
- › Die Bank strebt eine stabile IFRS P&L an.

¹ Ausweis der Neubewertungsrücklage bzw. Revaluation Reserve erfolgt im Eigenkapital unter „Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung“.

Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling

Das Marktpreisrisikomanagement der ING-DiBa AG umfasst folgende Kernelemente, deren Zuständigkeit durch unterschiedliche Organisationseinheiten (Market & Integrative Risk Management, Treasury, Handelsabwicklung, Rechnungswesen) wahrgenommen wird:

- › Sicherstellung der korrekten Erfassung der Positionsdaten
- › Risikotransfer von den Produktbüchern in die zentralen Treasury-Bücher
- › Überprüfung der Einhaltung der Limite und bei Bedarf Einholung von Genehmigungen von Limitüberschreitungen durch den jeweiligen Kompetenzträger
- › Identifizierung, Messung und Steuerung von Marktpreisrisiken
- › Erstellung, Pflege und Weiterentwicklung der Marktpreisrisikomodelle
- › angemessene Information der Geschäftsleitung über die Risikosituation
- › Durchführung der Szenarioanalysen und Stresstests

Im Bereich des Zinsänderungsrisikos verfolgt die Bank einen dualen Steuerungsansatz. Dabei analysiert die ING-DiBa AG die Auswirkungen von Zinsänderungsrisiken einerseits in der periodischen Betrachtung für das Zinsergebnis und andererseits in der Barwertanalyse für den Net Present Value der Bank.

Zur Analyse der Auswirkungen auf das Zinsergebnis wird die Konzeption Net Interest Income at Risk (NII@R) genutzt. Dabei handelt es sich um Simulationsrechnungen auf einen Planungshorizont von 36 Monaten, die das Netto-Zinsergebnis sowie dessen Veränderung für verschiedene Szenarien unter Berücksichtigung des geplanten zukünftigen Neugeschäfts prognostizieren.

Als zentrale Kennzahl zur Messung der barwertigen Auswirkung des Zinsänderungsrisikos wird der Net Present Value at Risk (NPV@R) auf Grundlage eines detaillierten Barwertmodells von der ING-DiBa verwendet. Der Net Present Value beschreibt die Summe aus dem Buchwert des Eigenkapitals und dem sogenannten „Added Value“, der als Barwert aller zukünftigen Cashflows des laufenden Geschäfts abzüglich des Buchwerts des Eigenkapitals definiert wird und einen Indikator für die Wertsteigerung im Bankbuch darstellt.

Innerhalb der regelmäßigen monatlichen Simulationsrechnungen werden die Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Barwert des Portfolios analysiert. Der Risikobetrag bestimmt sich dabei als die jeweilige Abweichung des Barwerts unter einem definierten

Zinsszenario vom Barwert des Basisszenarios. Für die Berechnung des Barwerts der Kundengeschäfte setzt die ING-DiBa AG interne Modelle ein. Für Produkte mit unbekannter Kapitalbindung und für in den Produkten enthaltene Wahlrechte werden geeignete Annahmen getroffen. Die verwendeten Annahmen werden durch regelmäßiges Backtesting validiert.

Die Modellierung der Spargelder (Tages- und Festgelder) wird dabei über ein Modell vorgenommen, das sowohl für die Ermittlung des NPV@R als auch des NII@R eingesetzt wird. Es setzt sich im Wesentlichen aus der Simulation der Marktzinsen, der damit verbundenen Simulation der Kundenkonditionen sowie der Simulation der Volumenentwicklung der Spargelder zusammen.

Als aufsichtsrechtliches Limit zur Begrenzung der Abweichung des Net Present Value at Risk dient die „Supervisory Standard Shock Ratio“. Diese Kennzahl begrenzt die negative Barwertänderung für definierte Zinsszenarien auf 20 Prozent der regulatorischen Eigenmittel der Bank. Dieses Limit wird durch interne Limite ergänzt, um die Schwankungen des Net Present Value infolge von Zinsänderungen zu begrenzen.

Zur Quantifizierung von Spread-Risiken berechnet die Bank monatlich die Auswirkungen von Spread-Änderungen auf den Marktwert des Wertpapiereigenbestands, die auf einer historienbasierten Simulationsrechnung basieren. Die Ermittlung erfolgt sowohl in dynamischer Betrachtung mit Blick auf die potenziellen Abschreibungsrisiken als auch in einer rein ökonomischen Ad-hoc-Betrachtung. Die beiden Kennzahlen gehen direkt in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein.

Basisrisiken werden ebenfalls sowohl für die periodische als auch für die ökonomische Betrachtung in einem monatlichen Rhythmus anhand von historienbasierten Simulationsrechnungen ermittelt. Die Ergebnisse sind ebenfalls Bestandteil der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Fremdwährungsrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung sowohl für die periodische als auch für die ökonomische Betrachtung in einem monatlichen Rhythmus ermittelt. Dabei wird wie bei den zuvor genannten Marktpreisrisikoaussprägungen eine historienbasierte Simulationsrechnung angewandt.

Sensitivitätsanalyse im Geschäftsjahr

Die Sensitivität des Nettozinsergebnisses misst die Auswirkungen auf das Zinsergebnis in den nächsten zwölf Monaten bei einer allmählichen parallelen Änderung der Zinsstrukturkurve, die einer Konfidenz von 1 in 10 entspricht. Die folgende Tabelle bildet die Ergebnisse aus der Sensitivitätsmessung des Nettozinsergebnisses ab:

Sensitivität Nettozinsergebnis Szenario	31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
+105 BP (Vorjahr +90 BP)	-1,96	0,09
-105 BP (Vorjahr -90 BP)	2,73	-2,14

Per 31. Dezember 2018 zeigt die Sensitivitätsanalyse bei einem parallelen Zinsanstieg von 105 Basispunkten einen Rückgang des Zinsergebnisses im Vergleich zur Ausgangslage um 1,96 Prozent (Vorjahr +0,09 Prozent bei +90 BP). Bei einer parallelen Zinssenkung um 105 Basispunkte würde das Nettozinsergebnis um 2,73 Prozent steigen (Vorjahr -2,14 Prozent bei +90 BP). Die Zinssensitivität bewegt sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt keine möglichen Zinsuntergrenzen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Ergebnisse aus der Sensitivitätsanalyse für den Net Present Value dar. Die Analyse zeigt die Auswirkungen von abrupt auftretenden Zinsänderungen auf den Gesamtbankbarwert. Die Änderung des Gesamtbankbarwerts lässt sich nicht direkt mit Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung oder das Eigenkapital in Verbindung bringen. Der größte Teil der Barwertänderungen ergibt sich aus Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und deren Wertänderungen sich daher nicht bilanziell auswirken.

Sensitivität Net Present Value Szenario	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
+105 BP (Vorjahr: + 90 BP)	-86	-261
-105 BP (Vorjahr: -90 BP)	-97	19

Bei einem Zinsschock von +105 Basispunkten würde sich der Net Present Value per 31. Dezember 2018 um 86 Millionen Euro reduzieren, während sich bei einem gleich starken Zinsrückgang ein Rückgang um 97 Millionen Euro ergeben würde. Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt keine möglichen Zinsuntergrenzen.

In der folgenden Übersicht werden die Ergebnisse aus der Sensitivitätsanalyse für die Neubewertungsrücklage bzw. Revaluation Reserve dargestellt. Die Analyse zeigt die Auswirkungen von Zinsänderungen auf die Positionen, die der Kategorie Hold to collect and sell (HtC&S)

zugeordnet worden sind und der erfolgsneutralen Fair-Value-Bewertung unterliegen. Die Vergleichswerte des Vorjahres beziehen sich auf die Kategorie Available for Sale (AFS).

Sensitivität Revaluation Reserve Szenario	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
+105 BP (Vorjahr: +90 BP)	-61	-214
-105 BP (Vorjahr: -90 BP)	68	224

Bei einem Zinsschock von +105 Basispunkten würden sich die Neubewertungsreserven per 31. Dezember 2018 um 61 Millionen Euro verringern, während sich bei einem gleich starken Zinsrückgang ein Anstieg um 68 Millionen Euro ergäbe.

Limitierung

Richtung, Höhe und Zeitpunkt von Marktpreisänderungen sind von Natur aus unbekannt und können nicht vorhergesagt werden. Dementsprechend steuert die ING-DiBa AG ihr Portfolio, indem sie die Auswirkungen von Marktpreisänderungen auf die finanzielle Ertragskraft und auf die Eigenkapitalbasis begrenzt. Die Marktpreisrisiken werden bei der ING-DiBa AG durch ein System risikobegrenzender Limite auf der Basis von Sensitivitäts- und Barwertanalysen überwacht.

Das ALCO erteilt die Genehmigung für die Limite und wird regelmäßig über die Limitauslastung informiert. Bei Limitüberschreitungen erfolgt eine sofortige Information des ALCO.

Marktpreisrisiko-Reporting

Ein wesentliches Element im Aufbau des Marktpreisrisikomanagements der ING-DiBa AG ist die zeitgerechte Information über relevante Entwicklungen, die Auswirkungen auf z. B. das Zinsergebnis oder den Net Present Value at Risk zur Folge haben können.

Die Organisationseinheit Market & Integrative Risk Management erstellt als unabhängige Einheit die relevanten Berichte auf täglicher, monatlicher bzw. vierteljährlicher Basis. Berichtslinien existieren zum lokalen ALCO sowie zu den zuständigen Fachabteilungen der Muttergesellschaft. Das Reporting stellt die Information über die Überwachung der aufgestellten Limite und Anforderungen sicher. Der Aufsichtsrat der ING-DiBa AG wird mindestens quartalsweise über die Risikosituation informiert. Zusätzlich werden bei besonderen oder unerwarteten Entwicklungen Ad-hoc-Reports zur Verfügung gestellt.

Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken

Risikodefinition

Beim Liquiditätsrisiko handelt es sich nicht um ein aktiv generiertes Risiko; vielmehr ist es als Nebenprodukt aus den Kerngeschäftsaktivitäten der ING-DiBa AG abzuleiten. Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente (z. B. in Krisensituationen), unerwartete Ereignisse im Kredit- und Einlagengeschäft (Abzug von Einlagen, verspäteter Eingang von Zahlungen o. Ä.) oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbasis (z. B. als Folge einer Ratingherabstufung) können dazu führen, dass die ING-DiBa AG im Extremfall ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann oder sich dies in einer Ergebnisverschlechterung niederschlägt.

Beim Liquiditätsrisiko wird folglich im Wesentlichen unterschieden zwischen

- › dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) als der Gefahr, dass die Bank Zahlungsverpflichtungen nicht am vereinbarten Tag nachkommen kann,
- › dem Liquiditätsrisiko in Fremdwährung als der Gefahr, dass die Bank sich am Markt nicht mit benötigten Währungen eindecken kann,
- › dem Intraday-Liquiditätsrisiko als der Gefahr, dass die Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht zur erwarteten Uhrzeit innerhalb eines Tages nachkommen kann (auch in Fremdwährungen),
- › dem Liquidity Transformation Risk als der Gefahr potenzieller Ergebniseinbußen, die sich durch die Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen in Bezug auf Einlagen von Privatkunden ergeben, die nicht auf die Materialisierung von Zinsrisiken zurückzuführen sind,
- › dem Emissionsrisiko als der Gefahr, dass geplante Emissionen nicht wie geplant am Markt platziert werden können,
- › dem Refinanzierungsrisiko als der Gefahr potenzieller Ergebniseinbußen, die sich durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt ergeben – wichtigste Ursache ist eine veränderte Einschätzung der Bonität der Bank durch andere Marktteilnehmer –,
- › dem Marktliquiditätsrisiko als der Gefahr potenzieller Verluste, die zu tragen sind, wenn aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abgeschlossen werden müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen. Marktliquiditätsrisiken können in erster Linie aus den Wertpapierpositionen in den Handels- und Anlagebüchern resultieren.

Die in diesem Kapitel bezifferten Risiken verstehen sich nach mitigierenden Maßnahmen.

Organisation

Der Vorstand der ING-DiBa AG trägt die Verantwortung für die Gestaltung der Organisation und der Aufgaben innerhalb der Liquiditätsrisikosteuerung. Auf Basis der Liquiditätsrisikosteuerung wurden die Methoden und Prozesse für das Risikomanagement mit den zugehörigen Verantwortlichkeiten festgelegt. Der Vorstand hat die Organisationseinheit Market & Integrative Risk Management mit der Überwachung der Einhaltung der Regelungen zum Liquiditätsrisiko beauftragt. Die Zuständigkeit umfasst die Anwendung der Methoden und Modelle zur Risikoidentifikation und -messung sowie die Überwachung der Limite und die Reporting-Funktion.

Die Umsetzung der operativen Steuerungsmaßnahmen obliegt der Organisationseinheit Treasury.

Liquiditätsrisikosteuerung

Aufgrund des spezifischen Geschäftsmodells sind die Aktiva der ING-DiBa AG i. d. R. weniger liquide als die Passiva, die sich zu einem Großteil aus technisch kurzfristig verfügbaren Einlagen von Privatkunden zusammensetzen. Für diese täglich fälligen Einlagen wird auf Basis historischer Analysen im Rahmen des Managements der Liquiditätsrisiken eine deutlich längere Haltedauer angenommen. Das wesentliche Liquiditätsrisiko besteht für die ING-DiBa AG folglich in einer adversen Volumenentwicklung der Retail-Einlagen bei gegebener Bindung an längerfristige Aktiva (Abfluss von Einlagen). In einem solchen Fall könnten Verluste auftreten, wenn Aktiva entweder liquidiert oder alternativ über den Geld- und Kapitalmarkt refinanziert werden müssen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den IFRS-Anhang, Textziffer 14, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, sowie Textziffer 24, Erwartete Realisierungszeiträume.

Primäres Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung ist es folglich, eine stabile und komfortable Liquiditätsposition zu sichern, die insbesondere die Zahlungsunfähigkeit verhindert sowie etwaige Verluste aus der Liquidation von Aktiva oder der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt begrenzt. Mit Blick auf die Sicherstellung des Fortbestands der Bank wurden sogenannte Risk Appetite Statements definiert, aus denen sich wiederum die Limite für die operative Steuerung ableiten:

- › Die Bank möchte die regulatorischen Liquiditätsanforderungen auch nach einem milden Stress erfüllen.
- › Die Bank möchte ihren Zahlungsverpflichtungen in Euro auch nach einem starken Stress jederzeit nachkommen können.

- › Die Bank möchte die Liquiditätskennzahlen und Vorgaben der ING Bank N.V. einhalten.
- › Die Bank möchte über drei Monate ihren USD-Zahlungsverpflichtungen nachkommen können, auch wenn der USD-Refinanzierungsmarkt für sie geschlossen ist.
- › Die Bank möchte für mindestens 2/3 des Kreditvolumens in USD keine Fristentransformation eingehen.
- › Die Bank möchte das Liquidity Transformation Risk begrenzen.
- › Die Bank möchte das Roll-over Risiko auch in Währungen, für die keine separaten Risk Appetite Statements bestehen, begrenzen.

Contingency Funding Plan (CFP)

Zum Umgang mit Liquiditätskrisensituationen hat die ING-DiBa AG einen Liquiditätskrisenplan aufgestellt, der die Handlungen durch das Liquiditätskrisenmanagementteam festlegt.

Im Krisenfall wird das Liquiditätskrisenmanagementteam einberufen, das alle erforderlichen Maßnahmen und Aktivitäten festlegt und initiiert. Dieses spezielle Gremium besteht aus Mitgliedern des Vorstands der ING-DiBa AG sowie der verantwortlichen Bereiche.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Beurteilung der Krisensituation sowie die Aktivierung und Durchführung des Contingency Funding Plans. Der Vorsitzende des lokalen Liquiditätskrisenmanagementteams fungiert als Ansprechpartner für die Kommunikation mit der ING Bank N.V.

Der Liquiditätskrisenplan stellt das Kernelement des Liquiditätsmanagements in Krisensituationen dar. Er beinhaltet im Wesentlichen folgende Aspekte:

- › definierte Kriterien für das Erreichen der Vorstufe oder zum Auslösen des CFP
- › Strategie zur Deckung von Liquiditätsengpässen in Notfallsituationen
- › Regelungen zu Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen im Krisenfall
- › Regelungen zu Managementinformationen und deren zeitnahe Bereitstellung
- › kontinuierlich auf ihre Durchführbarkeit überprüfte und gegebenenfalls angepasste Maßnahmen

Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling

Das Liquiditätsrisikomanagement der ING-DiBa AG umfasst folgende Kernelemente, deren Zuständigkeit durch unterschiedliche Organisationseinheiten (Market & Integrative Risk Management, Treasury, Handelsabwicklung, Rechnungswesen) wahrgenommen wird:

- › Sicherstellung der korrekten Erfassung der Positionsdaten
- › Überprüfung der Einhaltung der Limite und bei Bedarf Einholung von Genehmigungen von Limitüberschreitungen durch den jeweiligen Kompetenzträger
- › Einhaltung des Matched-Funding Prinzips, d.h. für alle Kundenprodukte wird das erwartete Repricingprofil in Bezug auf die Liquiditätskosten in die zentralen Treasury-Bücher übertragen
- › Bestimmung der mittel- und langfristigen Refinanzierungsstruktur im Rahmen der mehrperiodischen Planung
- › Identifizierung, Messung und Steuerung von Liquiditätsrisiken
- › Erstellung, Pflege und Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikomodelle
- › angemessene Information der Geschäftsleitung über die Risikosituation
- › Durchführung der Stresstests
- › Festlegung interner Transferpreise für Liquidität im Rahmen der Funds-Transfer-Pricing-Methodik
- › Monitoring von Geschäften mit gruppenangehörigen Unternehmen aus Liquiditätssicht
- › Entwicklung und Implementierung eines Notfallplans für Liquiditätskrisen inklusive regelmäßigen Monitorings

Unter normalen Umständen bilden die Kundeneinlagen die maßgebliche Refinanzierungsbasis für die Bank. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Refinanzierungsstruktur des ING Deutschland Konzerns zu den letzten beiden Stichtagen:

Refinanzierungsstruktur	31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82	83
davon mit unbestimmter Laufzeit	77	76
davon mit bestimmter Laufzeit	5	7
Übrige Verbindlichkeiten	13	12
Eigenkapital	5	5
Bilanzsumme	100	100

Die Summe der Passiva wird in der Darstellung in Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, übrigen Verbindlichkeiten und Eigenkapital aufgeteilt. Der Bestand an Kundenverbindlichkeiten beinhaltet sowohl Kundengelder mit unbestimmter (wie z. B. täglich fällige Extra-Konten) als auch mit bestimmter Laufzeit (wie z. B. Festgelder und Sparbriefe) sowie in beiden Kategorien die sonstigen Einlagen von institutionellen Kunden und verzeichnete im Geschäftsjahr einen Zuwachs von rund 5,2 Milliarden Euro. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme beträgt damit 82 Prozent im Geschäftsjahr 2018 (Vorjahr: 83 Prozent). Die übrigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen verbriefte Verbindlichkeiten aus Pfandbriefemissionen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Ihr Anteil an der Bilanzsumme lag im Geschäftsjahr 2018 mit 13 Prozent leicht oberhalb des Vorjahresniveaus. Das Eigenkapital belief sich wie im Vorjahr auf einen Anteil von fünf Prozent der Bilanzsumme.

Die ING-DiBa AG betreibt das Bankgeschäft im Rahmen einer Vollbanklizenz. Auf dieser Basis hat sie direkten Zugang zum europäischen Geld- und Kapitalmarkt sowie zu den von der Europäischen Zentralbank (EZB) angebotenen Anlage- und Refinanzierungsmöglichkeiten.

Damit verfügt die ING-DiBa AG jederzeit sowohl für das tägliche Liquiditätsmanagement als auch für das Liquiditätskrisenmanagement über eine ausreichende Flexibilität. Neben den Retail-Kundengeldern als maßgebliche Refinanzierungsquelle können weitere alternative Refinanzierungsquellen von der ING-DiBa AG genutzt werden:

- › Aufnahme von Zentralbankgeld
- › Geldmarktgeschäfte und Repos mit anderen Kontrahenten
- › Verkauf von Vermögenspositionen (z. B. aus dem Bestand hochliquider Wertpapiere)
- › Verbriefung von Vermögensgegenständen
- › langfristige Refinanzierung am Kapitalmarkt durch Pfandbriefemission

- › Refinanzierung über die KfW
- › aktives Akquirieren von Wholesale-Banking-Einlagen

Für das Liquiditätsmanagement in USD können zusätzlich die folgenden Refinanzierungsquellen genutzt werden:

- › FX-Swaps
- › Cross Currency Swaps
- › Collateralized Deposits
- › FX-Tages- und -Termingelder

Die Ratingagentur Moody's hat die ING-DiBa AG aufgrund ihres robusten Geschäftsprofils in Verbindung mit ihrer Ertragskraft und Kapitalisierung mit der Bonitätsnote A2 bewertet. Das Rating der eigenen Pfandbriefe liegt derzeit unverändert bei AAA.

Im Rahmen der Risikomessung wird das Zahlungsunfähigkeitsrisiko durch regelmäßige Szenarioanalysen auf Basis einer cashflowbasierten Gap-Berechnung von der Organisationseinheit Market & Integrative Risk Management überwacht. Das Intraday-Liquiditätsrisiko wird vom Treasury im Rahmen seiner täglichen Tätigkeiten auf Basis von untertägigen Simulationsrechnungen überwacht. Zusätzlich führt die Organisationseinheit Market & Integrative Risk Management monatlich einen Stresstest durch. Die Überwachung des Liquidity Transformation Risks erfolgt monatlich durch das Market & Integrative Risk Management. Das Refinanzierungsrisiko ist aufgrund der geringen Abhängigkeit von den Geld- und Kapitalmärkten als Refinanzierungsquelle für die ING-DiBa AG als nachrangig einzustufen. Die Berücksichtigung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt im Marktpreisrisiko. Die durch das Meldewesen monatlich zu berichtende regulatorische Liquiditätskennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) wird im Market & Integrative Risk Management ergänzend auf täglicher Basis mit vereinfachten, konservativeren Annahmen berechnet, um die Einhaltung jederzeit zu gewährleisten. Das Emissionsrisiko wird in den Stresstests berücksichtigt.

Innerhalb der Szenarioanalysen wird der Liquiditäts-Forecast (inklusive der vertraglichen Abläufe sowie der Planungserwartungen) der nächsten zwölf Monate unter verschiedenen Annahmen bezüglich der zukünftigen Entwicklung betrachtet.

Neben dem Ausgangsszenario werden regelmäßig weitere Szenarien erstellt, in denen für die Liquiditätsentwicklung ungünstige Annahmen getroffen werden. Dabei werden gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowohl historische als auch

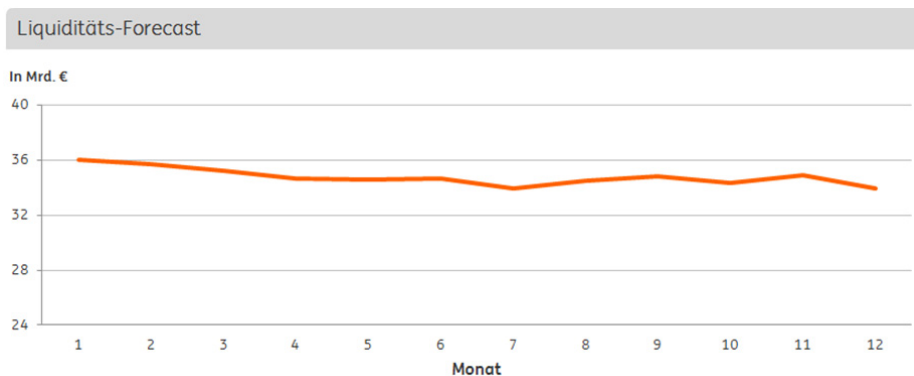
hypothetische Szenarien betrachtet. Diese beinhalten Annahmen über adverse Volumenentwicklungen, beispielsweise in Form von Abflüssen bei Spareinlagen, das unerwartete Ziehen zugesagter Kreditlinien oder das Ausbleiben erwarteter Sondertilgungen.

Anschließend an die periodengerechte Ermittlung der Cashflows werden für die einzelnen Perioden die Liquiditätslücken bestimmt und kumuliert. Anschließend kommen je nach Szenario plausible Management Actions, bspw. ein reduziertes Kreditneugeschäft, zum Einsatz. Zur Beurteilung der Liquiditätsentwicklung werden die verbleibenden kumulierten Liquiditätslücken den in den jeweiligen Perioden vorliegenden verwertbaren Wertpapieren und Schuldscheindarlehen gegenübergestellt.

Die ermittelten Ergebnisse der Szenarioanalysen werden in den monatlichen Sitzungen des ALCO präsentiert und sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoreports. Die Ausgestaltung der Szenarien wird kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert.

Im Jahr 2018 war der Liquiditätsüberschuss sowohl im Ausgangsszenario als auch in sämtlichen verwendeten Stressszenarien stets positiv.

Die nachfolgende Abbildung zeigt den Liquiditäts-Forecast im Ausgangsszenario für die kommenden zwölf Monate.



Daneben wurden die regulatorischen Mindestanforderungen an Liquidität im Geschäftsjahr 2018 stets eingehalten.

Limitierung

Das Liquiditätsrisiko i. e. S. sowie das Intraday-Liquiditätsrisiko können generell nicht mit Kapital unterlegt werden, da sie sich auf der Zahlungs- und nicht auf der Kapitalebene bewegen. Zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit erfolgt deshalb eine Limitierung der

maximalen Liquiditätslücken in den Laufzeitbändern der Simulationsrechnungen. Das Marktliquiditätsrisiko ist im Risikotragfähigkeitskalkül durch den Anrechnungsbetrag für Marktpreisrisiken abgedeckt. Die Zahlungsfähigkeit in USD wird mittels separater Limite überwacht.

Liquiditätsrisiko-Reporting

Das Berichtswesen und Reporting über Liquiditätsrisiken obliegt schwerpunktmäßig der Organisationseinheit Market & Integrative Risk Management. Die Berichterstattung ist auf die Bedeutung der Risiken abgestimmt, umfasst alle wesentlichen aufsichtsrechtlichen bzw. gruppeninternen geforderten Berichtsinhalte und wird regelmäßig im täglichen, wöchentlichen, monatlichen oder quartalsweisen Rhythmus erstellt.

Das Berichtswesen richtet sich direkt an den Gesamtvorstand der ING-DiBa AG sowie je nach Themenschwerpunkt an die Mitglieder der entsprechenden Risikogremien. Darüber hinaus besteht ein separater Berichtsweg zur ING. Der Aufsichtsrat der ING-DiBa AG wird i. d. R. quartalsweise vom Vorstand über die Liquiditätssituation informiert. Das regelmäßige Berichtswesen wird durch das Reporting der Ergebnisse durch Szenarioanalysen und Stresstests ergänzt. Bei Veränderungen von wichtigen Parametern der Risikoberechnung oder relevanten Einflussfaktoren im Marktumfeld sowie im Krisenfall werden den Adressaten zeitnah relevante Informationen zur Verfügung gestellt (Ad-hoc-Reporting).

Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken

Risikodefinition

Als Adressenausfallrisiko bzw. Kreditrisiko definiert die Bank die Gefahr potenzieller Wertverluste, die aus Bonitätsveränderungen oder aufgrund einer drohenden Zahlungsunfähigkeit bis hin zur Insolvenz eines Geschäftspartners resultieren können. Das Adressenausfallrisiko konkretisiert sich wie folgt:

Ausfall- und Migrationsrisiken bezeichnen die Gefahr, dass aufgrund der Nichtrückzahlung des überlassenen Kapitals seitens des Kreditschuldners ein Verlust eintritt. Zudem können Bonitätsveränderungen zu Verlusten führen. Im Retail-Geschäft und im Wholesale Banking handelt es sich dabei um das klassische Kreditrisiko. Im institutionellen Geschäft kann dies weiter differenziert werden in Emittenten- bzw. Kontrahentenrisiken und Abwicklungsrisiken.

Emittenten- und Kontrahentenrisiken umfassen potenzielle Wertverluste, die aus dem Ausfall oder aufgrund der Bonitätsverschlechterung eines Vertragspartners resultieren. Damit einhergehend, bestehen Risiken für unrealisierte Gewinne aus schwebenden Geschäften. Dieses Risiko wird auch als Wiedereindeckungsrisiko bezeichnet. Dieses besteht

aus dem zusätzlichen Aufwand, der aus der Notwendigkeit eines Neuabschlusses des ausgefallenen Geschäfts resultiert.

Abwicklungsrisiken bezeichnen die Gefahr, dass bei der Erfüllung eines Geschäfts nach erbrachter eigener (Vor-)Leistung keine Gegenleistung durch den Vertragspartner erfolgt bzw. bei gegenseitiger Aufrechnung der Leistungen die Ausgleichszahlung nicht erbracht wird. Das Abwicklungsrisiko kann ausgeschlossen werden, wenn der Gegenwert vom Vertragspartner vorab valutengerecht angeschafft wird bzw. Zug um Zug anzuschaffen ist oder wenn entsprechende Deckung besteht.

Sicherheiten- und Restwertrisiken bestehen, wenn im Verwertungsfall die angenommenen Zeitwerte von Kreditsicherheiten nicht in der Höhe einbringlich sind wie im Rahmen der Modellierung angenommen.

Unter **Länderrisiken** werden mögliche Wertverluste verstanden, die trotz Zahlungsfähigkeit und -willigkeit des Schuldners aufgrund von übergeordneten staatlichen Hemmnissen entstehen (Transferrisiko).

Organisation

Im Rahmen seiner Gesamtverantwortung hat der Vorstand der ING-DiBa AG in der Kreditrisikostategie die grundsätzliche kreditpolitische Ausrichtung für alle Geschäftsaktivitäten definiert sowie Methoden und Prozesse für das Kreditrisikomanagement mit den zugehörigen Verantwortlichkeiten und Kompetenzen festgelegt.

Grundsätzlich wurde die Organisationseinheit Credit Risk Management vom Vorstand mit der gruppenweiten Steuerung der Kreditrisiken für die ING-DiBa AG beauftragt. Dies beinhaltet neben dem Retail- und institutionellen Geschäft zudem die operative Steuerung der aus dem Wholesale Banking resultierenden Kreditrisiken. Für einen bestimmten Teil des Wholesale-Banking-Portfolios ist daneben eine eigens gegründete Risikoeinheit mit Spezialisten für das nordamerikanische Marktumfeld verantwortlich. Des Weiteren ist die Organisationseinheit Credit Risk Management für die operative Limitüberwachung verantwortlich. Das Credit Risk Management arbeitet dabei eng mit der Organisationseinheit Market & Integrative Risk Management zusammen. Dieser wurde die Verantwortung für die angewandten Methoden und Modelle zur Identifikation, Quantifizierung und Steuerung der Kreditrisiken übertragen. Daneben formuliert Market & Integrative Risk Management, basierend auf den Vorgaben des Gesamtvorstands der ING-DiBa AG, die Kreditrisikostategie der Bank. Der Gesamtvorstand legt zudem den Risikoappetit der Bank fest.

In der Niederlassung ING-DiBa Austria ist das dortige Risk Management für die operative Steuerung der Kreditrisiken zuständig.

Die funktionale und hierarchische Trennung wird durch die Aufteilung der Verantwortlichkeiten gemäß dem Organigramm der ING-DiBa AG gewährleistet.

Kreditrisikostrategie

Die Kreditrisikostrategie der ING-DiBa AG orientiert sich an der grundsätzlichen risikostrategischen Ausrichtung der Bank, Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie es zur Erreichung der strategischen Ziele erforderlich ist. Entsprechend ist die Kreditpolitik der ING-DiBa AG konservativ angelegt. Bei allen Kreditgeschäften wird Wert auf eine hohe Produktqualität und ein ausgewogenes Verhältnis von Rendite und Risiko gelegt. Zudem betreibt die Bank eine stringente Risikoselektion.

Die Kreditrisikostrategie der ING-DiBa AG basiert auf drei Säulen:



Im Retail-Banking konzentriert sich die ING-DiBa AG auf Kunden mit niedrigem, kalkulierbarem Risiko mit Sitz in Deutschland bzw. Österreich. Produktseitig bietet die Bank im Einklang mit ihrer strategischen Ausrichtung einfache und verständliche Kreditprodukte an. Der Fokus liegt dabei auf der Baufinanzierung, wobei das großvolumige Immobiliengeschäft die Ausnahme bildet und bewusst auf sehr niedrigem Niveau gehalten wird. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Konsumentenkreditgeschäft.

Das Geschäftsfeld Wholesale Banking bietet seinen Kunden ein umfassendes Spektrum an individuellen Finanzierungslösungen. Neben klassischem Kreditgeschäft einschließlich Zahlungsverkehr umfasst das Angebot insbesondere Produkte in den Bereichen Export- und Spezialfinanzierungen, spezielle Finanzierungsformen für ausgewählte Unternehmen sowie die Finanzierung nationaler und internationaler Projekte mit Infrastrukturcharakter. Im Sinne eines kundenorientierten Ansatzes verfügt die Bank über spezialisierte Teams für ausgewählte Sektoren. Ein Fokus liegt dabei auf bonitätsstarken, global operierenden Unternehmen mit einem Umsatzvolumen > 250 Millionen Euro.

Das kapitalmarktorientierte institutionelle Geschäft dient der Liquiditätssteuerung und dem Bilanzstrukturmanagement der Bank. Daher lautet der Leitsatz für das institutionelle Kreditgeschäft „Sicherheit und Liquidität vor Rendite“. Dieser Zielsetzung folgend, hat die ING-DiBa AG das Spektrum der erlaubten Kontrahenten und Geschäfte im institutionellen Geschäft restriktiv festgelegt. Aktienanlagen sind explizit ausgeschlossen. In die Assetklasse ABS/MBS wird lediglich in geringem Ausmaß und unter der Verwendung restriktiver Kriterien investiert. Die Bank vermeidet Engagements in Staaten, deren Bonität nicht der konservativen risikostrategischen Ausrichtung des institutionellen Geschäftsfelds entspricht. Zudem werden fiskal- sowie geopolitische Entwicklungen eng überwacht, woraus Investitions- bzw. Desinvestitionsstrategien abgeleitet werden.

Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling

Zur Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken hat die ING-DiBa AG auf allen Ebenen des Kreditrisikomanagements diverse Steuerungselemente implementiert. Alle Bausteine der Kreditrisikosteuerung stellen wichtige Maßnahmen zur Umsetzung der Kreditpolitik der Bank dar.

Steuerungselemente der Kreditrisikostrategie der Bank			
Kreditrisikopolitik	Kreditrisikomessung	Kreditrisikomanagement	Kreditrisikocontrolling
<ul style="list-style-type: none"> › Strategische Vorgaben › Produktpolitik › Risikoappetit und Scoring 	<ul style="list-style-type: none"> › IRBA-Modelle › EL und Risikokosten (PWB, PEWB und EWB) › UL, RWA 	<ul style="list-style-type: none"> › Credit Policies › Prozesse › Ressourcen › Monitoring/ Früherkennung › Portfoliosteuerung 	<ul style="list-style-type: none"> › Limitüberwachung › Reporting

IRBA: Internal Ratings Based Approach; EL: Expected Loss; UL: Unexpected Loss; PWB: Portfoliowertberichtigung; EWB: Einzelwertberichtigung; PEWB: pauschalierte Einzelwertberichtigung auf Portfoliobasis; RWA: Risk-Weighted Assets

Kreditrisikopolitik

Entsprechend der generellen strategischen Ausrichtung der ING-DiBa AG und den in der Kreditrisikostrategie definierten Leitlinien für das Kreditgeschäft, steht bei der Produktpolitik der Bank eine hohe Qualität der Produkte und Serviceleistungen für den Kunden im Vordergrund.

Diesem Grundsatz folgend, ist die Produktpolitik im Retail-Geschäft auf einfache, klar verständliche Produkte ausgerichtet, die standardisierte, skalierbare Prozesse ermöglichen. So steht bei der Baufinanzierung die Finanzierung eigengenutzter Wohnimmobilien im Mittelpunkt der Kreditvergabe. Das sonstige Retail-Kreditgeschäft umfasst weiterhin die Konsumentenkredite mit den Produkten Ratenkredit und Rahmenkredit in Form einer revolvingierenden Kreditlinie sowie Dispositionslinien auf Girokonten.

Um den Wholesale-Banking-Kunden eine hohe Service- und Produktqualität zu bieten, ist die Produktpolitik in diesem Geschäftsfeld auf umfassende und individuelle Finanzierungs-lösungen ausgerichtet. Die ING-DiBa AG ist bestrebt, über eine „Mehr-Produkt“-Kunden-verbinding eine langfristige Kundenbindung zu erzielen.

Im institutionellen Geschäft ist der Katalog der zulässigen Produkte konservativ ausgestaltet und konzentriert sich auf einfache, transparente Plain-Vanilla-Produkte. Der Schwerpunkt liegt auf hochliquiden Investments (HQLA).

Die – ausgehend von der risikoaversen Ausrichtung der Bank – definierte Risikobereitschaft (Risikoappetit) konkretisiert sich weiterhin in den spezifischen Kredit- bzw. Limitvergabe-kriterien sowie in den Genehmigungs- und Kompetenzstrukturen.

Kreditrisikomessung und -steuerung

Die ING-DiBa AG nutzt für die Risikomessung und -bewertung den fortgeschrittenen IRB-Ansatz (IRBA-Modelle nach Capital Requirements Regulation – CRR). Diese internen Ratingmodelle erfüllen die methodischen und prozessual-organisatorischen Anforderungen der europäischen und nationalen Aufsichtsbehörden. Neben der Unterstützung im Kreditscheidungsprozess dienen die Ratingergebnisse insbesondere auch der Ermittlung der erwarteten (Expected Loss) und der unerwarteten Verluste (Unexpected Loss) der adressenausfallrisikobehafteten Positionen der Bank.

Die internen Ratingmodelle im Retail-Geschäft wurden in Abstimmung mit der ING Bank N.V. entwickelt. Im Wholesale Banking und im institutionellen Geschäft nutzt die ING-DiBa AG globale IRBA-Modelle, die von der ING Bank N.V. zentral für den konzernweit einheitlichen Einsatz modelliert wurden. Im Rahmen der Überwachung der Ratingsysteme überprüft Market & Integrative Risk Management unter anderem regelmäßig die Prognosegüte, Trennschärfe und Stabilität der Modelle und stellt die Funktionsfähigkeit und korrekte Anwendung sicher. Die jährliche Validierung wird von der unabhängigen Modellvalidierungseinheit der ING Bank N.V. vorgenommen. Darüber hinaus werden für die materiellen, globalen IRBA-Modelle zusätzliche Analysen auf Basis des lokalen Portfolios der ING-DiBa AG durchgeführt. Die Erstellung dieser Analysen erfolgt in der Regel ebenfalls durch die Modellvalidierungseinheit der ING Bank N.V., bzw. anlassbezogen durch Market & Integrative Risk Management. Somit werden potenzielle Veränderungen in der Verlusthistorie mit Aus-

wirkungen auf die Funktionsfähigkeit der Ratingsysteme frühzeitig identifiziert und bei Bedarf im Rahmen der geltenden Model-Governance-Richtlinie angepasst. Der Vorstand der Bank wird regelmäßig über die Funktionsfähigkeit der IRBA-Modelle sowie über die Ratingergebnisse im Rahmen des Management-Reportings informiert.

Für die Ermittlung der Risikovorsorge nach IFRS werden spezifische IFRS 9-Modelle verwendet, welche auf den IRBA-Modellen basieren. Hinsichtlich der Beschreibung der IFRS 9-Modelle verweisen wir auf den Abschnitt „Risikovorsorge“ im Risikobericht.

Im Rahmen des sogenannten Credit Risk Appetite Statements wird das maximale Kreditrisiko der ING-DiBa AG definiert, aus dem sich wiederum die Limite für die operative Steuerung ableiten.

Kreditrisikomanagement

Policies und Prozesse: Die Credit Policies konkretisieren die in der Kreditrisikostategie der Bank definierten Vorgaben für das Eingehen von Kreditrisikopositionen und regeln alle wesentlichen operativen Steuerungsmaßnahmen und Kreditprozesse. Kreditgenehmigungen erfolgen anhand einer festgelegten Kompetenzordnung, in deren Rahmen Entscheidungsträger oder -gremien zur Genehmigung von Kreditgeschäften befugt sind.

Wesentlich für die Kreditgenehmigung ist die adäquate Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge bzw. die Risikoüberwachung gemäß den regulatorischen Vorgaben (KWG, MaRisk). Bei der ING-DiBa AG umfasst der überwiegende Anteil des standardisierten Retail-Geschäfts nicht risikorelevantes Geschäft. Für die als risikorelevant eingestuften Immobiliendarlehen des Retail-Geschäfts liegt die Kreditentscheidungskompetenz bei den zuständigen Vorstandsmitgliedern. Für die Entscheidungsbefugnisse im Wholesale-Banking-Kreditgeschäft hat die Bank ein Kompetenztableau etabliert, das sich am Risikogehalt der Geschäfte orientiert. Im institutionellen Geschäft erfolgt die Genehmigung im Rahmen der vom Gesamtvorstand festgelegten Limitsystematik.

Dem geschäftsstrategischen Prinzip effizienter Prozesse wird im gesamten Kreditvergabeprozess Rechnung getragen. Im Retail-Geschäft hat die Bank die Kreditprozesse stark standardisiert. Durch Hinterlegung von entsprechenden Applikationskontrollen und Genehmigungskompetenzen in den entsprechenden IT-Systemen erfolgen die Kreditgewährung, -weiterbearbeitung und -bearbeitungskontrolle stark systemgestützt.

Monitoring des Risikoprofils und Risikofrüherkennung: Um Veränderungen der Risikoprofile in den einzelnen Portfolios frühzeitig zu erkennen, führt die Bank regelmäßig Kreditportfolioanalysen sowie Stresstestszenarien durch. Grundlage bilden dabei unter anderem die fortgeschrittenen IRBA-Modelle zur Bestimmung des Value at Risk bzw. der erwarteten und unerwarteten Verluste für die adressenausfallrisikobehafteten Portfolios.

Im Wholesale Banking und institutionellen Kreditgeschäft erfolgt die effiziente Steuerung des Risikoprofils zudem über in das konzernweite Credit Risk Management der ING Bank N.V. eingebettete Genehmigungsprozesse. Diese beinhalten sowohl die umfassende Bonitätsbeurteilung eines jeden Kunden als auch die Einschätzung der Angemessenheit des geplanten Geschäftsumfangs. Weiterhin werden laufend Branchen-, Markt- und Ratingveränderungen beobachtet. Die Standardmaßnahmen zur Risikofrüherkennung beinhalten zudem das Monitoring verspäteter Zins- und Kapitalzahlungen sowie die Überwachung einer Vielzahl weiterer Indikatoren. Auffällige Adressen mit erhöhtem Risiko werden auf den Watch Lists für das Wholesale Banking bzw. das institutionelle Geschäft eng überwacht.

Im institutionellen Geschäft werden darüber hinaus als erweiterte Maßnahme zur Risikoüberwachung die Entwicklungen der Credit Spreads überwacht. Zudem werden für das gesamte ABS-/MBS-Portfolio regelmäßig Stresstests durchgeführt, um frühzeitig Hinweise auf die gegebenenfalls bestehende Notwendigkeit zur Bildung von Risikovorsorge zu erlangen.

Sicherheitenmanagement: Die ING-DiBa AG stellt strenge Anforderungen an die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten. So werden Baufinanzierungen immer durch eine vollstreckbare erstrangige Buch- oder Briefgrundschuld auf das zu finanzierende Objekt besichert. Die hereingenommenen Beleihungsobjekte müssen sich im Inland befinden und überwiegend wohnwirtschaftlich genutzt sein. Die Wertermittlung basiert bei allen Baufinanzierungen auf einem konservativen Ansatz.

Die Bank hat sich dem Marktschwankungskonzept der Deutschen Kreditwirtschaft für Wohnimmobilien des Bundesverbands deutscher Banken angeschlossen. Das Marktschwankungskonzept ist von der BaFin und der Deutschen Bundesbank als statistische Methode im Sinne des KWG anerkannt. Dadurch stellt die Bank sicher, dass im Rahmen der jährlichen Analyse signifikante Hauspreisschwankungen erkannt werden. Zusätzlich führt die ING-DiBa AG für Ertragswertobjekte im kreditrisikorelevanten Immobiliendarlehensgeschäft (Darlehenshöhe größer 1,5 Millionen Euro) eine jährliche Aktualisierung der Bewertung durch. Darüber hinaus werden die relevanten Immobilienmärkte regelmäßig analysiert.

Im Wholesale Banking wird für bonitätsstarke Großkunden insbesondere auf eine vertraglich fixierte Gleichbehandlung der Gläubiger großer Wert gelegt. Zudem sind Garantiesicherheiten für einen Teil des Wholesale-Banking-Geschäfts von hoher Bedeutung. Als Beispiel können hier strukturierte Exportfinanzierungen aufgeführt werden, bei denen die Absicherung des wirtschaftlichen und politischen Risikos durch staatliche Exportkreditversicherungen erfolgt. Bei weiteren strukturierten Finanzierungsprodukten kommt eine breite Basis an Sicherheiten zum Einsatz, z.B. die Absicherung auf Basis von Cashflows, Sicherungsübereignungen von Anlage- und Umlaufvermögen sowie Forderungsabtretungen. Für ausgewählte Finanzierungen können zudem gewerbliche Immobilien als Sicherheit dienen.

Bei den Investments im institutionellen Kreditportfolio handelt es sich überwiegend um gedeckte Anlagen (Covered Bonds, Papiere mit Staatsgarantie). Im Falle von Pre-Settlement-Geschäften (Repo- und Swap-Geschäfte) ist ein Geschäftsabschluss generell nur mit Collateral Agreement (hochwertige Wertpapiere bzw. Barsicherheiten) möglich. Im Zuge der erfolgten Umstellung auf die gruppenweiten Treasury-Systeme hat die ING-DiBa AG ihre direkte Clearing-Mitgliedschaft bei einem zentralen Kontrahenten zurückgegeben und schließt clearingpflichtige Geschäfte nunmehr im Rahmen eines Affiliate Modells über die ING-Gruppe ab.

Kreditüberwachung und Problemkreditverfahren: Die ING-DiBa AG überwacht alle risikorelevanten Kreditengagements mindestens jährlich im Rahmen einer ausführlichen Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse eines Kreditnehmers und führt zusätzlich anlassbezogen Ad-hoc-Analysen durch.

Im Retail-Geschäft werden in ausgewählten Fällen Ratenreduzierungen oder -stundungen von Kreditraten für einen begrenzten Zeitraum gewährt, um die Wahrscheinlichkeit der Bedienung zu erhöhen. Diese Modifikationen des Kreditvertrags werden als „Forbearance“ gekennzeichnet.

Im Wholesale Banking werden Konditionsanpassungen und Refinanzierungen außerhalb des marktüblichen Rahmens nur in Ausnahmefällen gewährt.

Die Intensivbetreuung von rückständigen Retail-Krediten obliegt der dem Chief Operating Officer (COO) zugeordneten Organisationseinheit Collections, welche auch die Zuständigkeit für den freihändigen Verkauf, die Zwangsversteigerung und das Inkasso innehat.

Treten im Wholesale Banking oder im institutionellen Geschäft Zahlungsstörungen, negative Markt- oder Branchenentwicklungen oder Informationen über potenzielle finanzielle Schwierigkeiten eines Kreditnehmers auf, wird das betroffene Kreditengagement auf die Watch List gesetzt und einem engen Monitoring unterzogen. Wesentlicher Bestandteil der intensivierten Überwachung durch das zuständige Risk Management ist ein zeitnahes und aussagekräftiges Reporting an alle Kompetenzträger einschließlich des Vorstands. Dadurch ist sichergestellt, dass rechtzeitig entsprechende Maßnahmen zur Risikobegrenzung ergriffen werden.

Portfoliosteuerung: Ziel der ING-DiBa AG ist es, unangemessene Konzentrationen zu vermeiden und damit jederzeit eine adäquate Kapitalsituation der Bank zu gewährleisten. Als Steuerungsinstrumentarium dienen spezifische Kreditvergabe- und Produktgestaltungs-kriterien sowie Genehmigungsprozesse. Weiterhin trägt eine differenzierte Limitsystematik sowohl auf Einzelkreditnehmer- als auch auf Portfolioebene dazu bei, das definierte Risiko-profil aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus wird durch das regelmäßige Monitoring der Risi-

kostrukturen und potenzieller Konzentrationen in den einzelnen Kreditportfolios sowohl im Neu- als auch im Bestandsgeschäft eine effiziente Portfoliosteuerung sichergestellt.

Um Länderrisiken zu minimieren, hat die ING-DiBa AG ein Länderlimitsystem implementiert, über das alle Risiken grenzüberschreitender Geschäfte in einer Gesamtschau gesteuert und überwacht werden. Um eine risikoarme Struktur des institutionellen Portfolios sicherzustellen, gelten für das institutionelle Geschäft weiterführende Länderrestriktionen.

Kreditrisikocontrolling

Limitüberprüfung: Die ING-DiBa AG hat für alle genehmigten Kredite unter Berücksichtigung der jeweiligen Laufzeit entsprechende Linien in den Limitsystemen eingerichtet. Die Einhaltung der eingeräumten Kreditlinien wird täglich überwacht. Darüber hinaus werden die spezifischen Limitierungen auf Produkt- bzw. Produktgruppenebene sowie auf Länder-ebene regelmäßig einem Monitoring unterzogen.

Reporting: Der Überblick über aktuelle Entwicklungen der Risikostruktur der Kreditportfolios sowie die Ergebnisse detaillierter Risikoanalysen sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand bzw. die zuständigen Gremien der ING-DiBa AG und der ING. Des Weiteren erhalten der Vorstand sowie die Leiter der relevanten Fachbereiche in einem monatlichen Turnus sowie anlassbezogen Informationen über die Entwicklung der Risikostrukturen der Kreditportfolios. Im Rahmen des Reportings werden den Entscheidungsträgern auch Maßnahmen und Handlungsvorschläge zum Umgang mit Kreditrisiken unterbreitet. Die monatliche Kreditrisikoberichterstattung wird um den quartalsmäßigen Kreditrisikobericht an den Gesamtvorstand sowie den Kreditausschuss des Aufsichtsrats ergänzt.

Kreditportfolio

Sofern nicht anders bezeichnet, basieren alle nachfolgend im Risikobericht genannten quantitativen Angaben auf Nominalwerten analog dem Management Reporting der ING-DiBa AG. Sofern nicht anders bezeichnet, basieren alle nachfolgend im Risikobericht genannten quantitativen Angaben auf Nominalwerten analog dem Management Reporting der ING DiBa AG. Unterschiede zu den jeweiligen Buchwerten ergeben sich im Wesentlichen aus der aufgelaufenen Amortisierung von Agien und Disagien bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie aus zeitlichen Buchungsunterschieden bei Belastungen aus dem Kreditkartengeschäft im Retail bzw. auf Nostrokonten im Wholesale Banking.

Hinsichtlich zusätzlicher Angaben nach IFRS 7 einschließlich der entsprechenden Buchwerte wird auf das Kapitel „Zusätzliche Angaben nach IFRS 7“ verwiesen.

Strukturelles Risikoprofil

Im Retail Banking liegt der Schwerpunkt insbesondere auf dem Baufinanzierungsgeschäft. Die Baufinanzierungsdarlehen sind mit Zinsbindungsfristen von fünf, zehn und 15 Jahren erhältlich. Es werden Beleihungsobjekte in Deutschland finanziert, die überwiegend wohnwirtschaftlich genutzt werden. Seit Januar 2019 werden über die Niederlassung ING-DiBa Austria auch Baufinanzierungen in Österreich angeboten. Der Fokus in der Baufinanzierung liegt auf dem standardisierten Mengengeschäft. Dadurch wird eine hohe Granularität innerhalb des Baufinanzierungsportfolios sichergestellt. Als weitere Retail-Kreditprodukte bietet die Bank Konsumentenkredite in Form von Raten- und Aktionskrediten sowie Rahmenkrediten (revolvierende Rahmenkreditlinie) an. Daneben gehört auch der Dispositionskredit auf dem Girokonto zur Angebotspalette der Bank im Retail-Kreditgeschäft.

Getrieben durch ein positives Marktumfeld blieb die Nachfrage nach Baufinanzierungen auch im Geschäftsjahr 2018 auf stabil hohem Niveau. Das neu zugesagte Volumen beträgt rund 10,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 8,8 Milliarden Euro). Das Risikoprofil des Neugeschäfts entspricht dabei ebenfalls dem sehr hohen positiven Niveau der Vorjahre. Ebenso zeigte das Baufinanzierungs-Bestandspportfolio der ING-DiBa AG im Jahresverlauf eine hohe Stabilität ohne strukturelle Veränderungen im Risikoprofil.

In den vergangenen Geschäftsjahren hat sich eine starke Nachfrage im Bereich Konsumentenkredite gezeigt. Dieser Trend konnte auch im Geschäftsjahr 2018 fortgeschrieben werden. Das neu zugesagte Kreditvolumen lag mit etwa 3,2 Milliarden Euro auf dem Niveau des Vorjahrs.

Im Bereich der Girokonten war das Jahr 2018 durch eine anhaltend starke Nachfrage geprägt. Insgesamt wurden 402 Tausend neue Konten innerhalb des Geschäftsjahres 2018 eröffnet.

Das Kreditgeschäft im Geschäftsfeld Wholesale Banking umfasst insbesondere die Finanzierung und Bereitstellung maßgeschneiderter Finanzierungslösungen für global operierende Unternehmenskunden mit solider Bonität und einem Umsatzvolumen > 250 Millionen Euro. In diesem Zusammenhang hat die Bank Expertenteams für ausgewählte Sektoren aufgebaut. Neben klassischen Kreditprodukten zur Investitions- und Betriebsmittelfinanzierung umfasst das Produktspektrum auch individuelle Kreditlösungen im Bereich der langfristigen Exportfinanzierung, wobei die ING-DiBa AG zur Minimierung der damit einhergehenden wirtschaftlichen und politischen Risiken eine weitgehende Absicherung der Gesamtfinanzierung durch staatliche Exportkreditversicherungen anstrebt. Darüber hinaus bietet die Bank im Sinne der Produkt- und Veranlagungsdiversifizierung weitere spezielle Finanzierungsformen, beispielsweise nationale und internationale Infrastrukturfinanzierungen. Ein weiteres Produktfeld umfasst die Absicherung von Zahlungsrisiken der Kunden im Geschäftsverkehr mit ausgewählten ausländischen Banken. Das Geschäftsfeld Wholesale

Banking konnte im Jahr 2018 erneut weiter ausgebaut werden. Das Kreditgesamtvolumen stieg um 14,8 Prozent auf 41,2 Milliarden Euro zum Jahresende 2018 (Vorjahr: 35,9 Milliarden Euro).² Der bedeutende Anstieg beruht im Wesentlichen auf einem starken Neugeschäft. Das bestehende Kreditportfolio von Unterbeteiligungen einer anderen Konzerneinheit liegt mit einer Höhe von insgesamt 4,2 Milliarden Euro leicht unterhalb des Vorjahresniveaus (Vorjahr: 4,6 Milliarden Euro).

Die Anlagepolitik der ING-DiBa AG im institutionellen Geschäft zielt vorrangig auf Sicherheit und Liquidität ab. Dieser Zielsetzung folgend, legt die Bank das Spektrum der erlaubten Geschäfte und die Bonitätskriterien an Kontrahenten, Emittenten bzw. Emissionen restriktiv fest und geht keine Handelsbuchpositionen ein. Der Anlageschwerpunkt liegt in verzinslichen Anleihen von Staaten und Gebietskörperschaften sowie gedeckten Anleihen wie z. B. Covered Bonds. Zudem bestanden im Rahmen des Bilanzstruktur- sowie Liquiditätsmanagements auch im Geschäftsjahr 2018 Anlagen innerhalb der ING-Gruppe. Bei den gruppeninternen Geschäften handelt es sich zum einen um vollumfänglich besicherte Covered Bonds der ING und ihrer Tochtergesellschaften (AAA-Rating). Zum anderen werden, um das wachsende Wholesale-Banking-Geschäft mit Krediten in Fremdwährung zu refinanzieren, Fremdwährungsderivate mit der ING Bank N.V. abgeschlossen. Für die weitere Steuerung von Fremdwährungsrefinanzierung wird das Produkt Collateralized Deposit genutzt. Collateralized Deposits sind Euro-Kredite an die ING Bank N.V., die durch Einlagen der ING Bank N.V. in Fremdwährung bei der ING-DiBa AG besichert werden. Für Euro-Kredite, die im Rahmen dieser Geschäfte an die ING Bank N.V. gewährt werden, sind durch die ING Bank N.V. Sicherheiten in Höhe des Euro-Gegenwerts der ausstehenden Kreditbeträge zuzüglich eines Zuschlagsfaktors zu stellen. Der bedeutende Schwerpunkt der konzerninternen Geschäfte fällt somit nicht unter die berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (bail-in) gemäß dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz.

Zudem investiert die Bank in begrenztem Rahmen in Corporate Bonds. Hintergrund für die Maßnahme ist die vorteilhafte Anlage vorhandener Liquidität bei gleichzeitiger Nutzung bereits bestehender Expertise aus dem Geschäftsfeld Wholesale Banking. Die Kriterien für die Auswahl möglicher Emittenten wurden dementsprechend analog den Kriterien für die Auswahl von Kreditkunden ausgestaltet.

Geografisch liegt der Fokus im institutionellen Geschäft auf ausgewählten Ländern der Europäischen Union, wobei die Niederlande aufgrund konzerninterner Investments mit 50,6 Prozent (Vorjahr: 45,5 Prozent) und Deutschland mit 24,6 Prozent (Vorjahr: 32,6 Prozent) weiterhin den wesentlichen Anteil ausmachen. Die geografische Auswahl möglicher Investitionen unterliegt einem strengen Kriterienkatalog. Gleichzeitig werden die fiskalischen und geopolitischen Entwicklungen eng überwacht. Für eine detaillierte Darstellung

² Bei dem hier dargestellten Kreditgesamtvolumen handelt es sich um Zahlen gemäß der globalen Risikodatenbank der ING-Gruppe, welche mit den im Wirtschaftsbericht dargestellten MA-Zahlen nicht vergleichbar sind.

des Gesamtengagements wird auf den Abschnitt „Regionale Aufteilung des Portfolios“ verwiesen.

Neben dem Repo-Geschäft mit ausgewählten Finanzinstituten ist die ING-DiBa AG auf dem Geldmarkt im Kassenkreditgeschäft mit deutschen Kommunen inklusive Eigenbetrieben aktiv.

Um eine risikoarme Struktur des Investmentportfolios zu gewährleisten, sieht der Produktkatalog für das institutionelle Geschäft keine Anlagen in Aktien oder Kreditderivaten vor. Derivative Finanzinstrumente werden lediglich zur Durationssteuerung in Form von Zinsswaps eingesetzt und im Rahmen des ING Affiliate Models über einen zentralen Kontrahenten geclart. Darüber hinaus setzt die ING-DiBa AG seit 2015 auch Fremdwährungsderivate zur Steuerung der Fremdwährungsgeschäfte aus den Wholesale-Banking-Aktivitäten ein.

Neue Linien für Kontrahenten bzw. Emissionen werden grundsätzlich nur eingeräumt, wenn diese mindestens über ein Investment Grade Rating verfügen. Das gesamte institutionelle Portfolio weist mit einem Anteil der AAA-/AA-gerateten (basierend auf dem schlechtesten externen Rating) Engagements von rund 69,7 Prozent zum Jahresende (Vorjahr: 70,9 Prozent) weiterhin eine sehr gute Risikostruktur auf.

Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die nachfolgenden Übersichten stellen die Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Sektoren dar. Die Darstellung in allen Tabellen des Risikoberichts basiert – sofern nicht anders bezeichnet – auf Nominalwerten und schließt eingegangene Eventualverbindlichkeiten im Wholesale Banking in Höhe von 2,1 Milliarden Euro per 31. Dezember 2018 (Vorjahr: 2,8 Milliarden Euro) mit ein. In den Angaben enthalten ist das österreichische Wholesale-Banking-Geschäft mit 762,4 Millionen Euro zum 31. Dezember 2018.

Für das Retail-Geschäft basieren die Angaben auf dem wesentlichen bilanzwirksamen Kreditgeschäft (Baufinanzierung, Ratenkredit, Rahmenkredit, Girokonto) in Deutschland. Das Retail-Produktangebot der Niederlassung ING-DiBa Austria umfasst Ratenkredite, den Dispositionskredit des Girokontos sowie seit Januar 2019 auch Baufinanzierungen. Aufgrund des aktuell geringen Geschäftsvolumens wird das Kreditgeschäft der österreichischen Niederlassung als nicht risikorelevant eingestuft und ist in den nachfolgenden Tabellen somit nicht enthalten. Das Retail-Kreditportfolio der Niederlassung ING-DiBa Austria umfasste zum 31. Dezember 2018 Forderungen in Höhe von 275,4 Millionen Euro (Vorjahr: 215,6 Millionen Euro).

Zusätzlich zu den herausgelegten Retail-Krediten, die als bilanzwirksame Geschäfte in den nachfolgenden Übersichten enthalten sind, bestehen im Retail-Kreditgeschäft außerbilanzielle Positionen, die im Wesentlichen aus unwiderruflich zugesagten, nicht in Anspruch genommenen Krediten in der Baufinanzierung in Höhe von 5,0 Milliarden Euro per

31. Dezember 2018 (Vorjahr: 5,1 Milliarden Euro) resultieren. Darüber hinaus bestehen im Wholesale Banking unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 10,6 Milliarden Euro per 31. Dezember 2018 (Vorjahr: 9,9 Milliarden Euro), die ebenfalls kein Bestandteil der nachfolgenden Übersichten sind.

Distribution des Gesamtportfolios nach Sektoren (prozentuale Verteilung)

	Retail	Institutional	Wholesale Banking	Insgesamt
	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Privatkunden	100,0	0,0	0,0	49,8
Pfandbriefe/Gedechte Wertpapiere ¹	0,0	18,6	0,0	4,6
Staaten/Gebietskörperschaften	0,0	26,9	0,0	6,7
Banken/Finanzinstitute (unbesichert)	0,0	0,0	0,0	0,0
ABS/MBS	0,0	0,6	0,0	0,1
Repos	0,0	0,5	0,0	0,1
Corporates/Wholesale Banking ²	0,0	2,0	92,8	24,0
Intercompany (ING)	0,0	51,4	7,2	14,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	Retail	Institutional	Wholesale Banking	Insgesamt
	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
	in %	in %	in %	in %
Privatkunden	100,0	0,0	0,0	48,4
Pfandbriefe/Gedechte Wertpapiere ¹	0,0	18,6	0,0	5,4
Staaten/Gebietskörperschaften	0,0	32,4	0,0	9,4
Banken/Finanzinstitute (unbesichert)	0,0	0,0	0,0	0,0
ABS/MBS	0,0	1,1	0,0	0,3
Repos	0,0	0,6	0,0	0,2
Corporates/Corporate Lending	0,0	2,9	28,5	7,2
Structured Finance	0,0	0,0	62,6	14,2
Intercompany (ING)	0,0	44,4	8,9	14,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Distribution des Gesamtportfolios nach Sektoren (Nominalwerte)

	Retail	Institutional	Wholesale Banking	Insgesamt
	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Privatkunden	81.033,7	0,0	0,0	81.033,7
Pfandbriefe/Gedechte Wertpapiere ¹	0,0	7.528,6	0,0	7.528,6
Staaten/Gebietskörperschaften	0,0	10.880,4	0,0	10.880,4
Banken/Finanzinstitute (unbesichert)	0,0	0,0	0,0	0,0
ABS/MBS	0,0	236,0	0,0	236,0
Repos	0,0	183,5	0,0	183,5
Corporates/Wholesale Banking ²	0,0	827,7	38.252,9	39.080,6
Intercompany (ING)	0,0	20.766,1	2.965,2	23.731,3
Insgesamt	81.033,7	40.422,3	41.218,1	162.674,1

	Retail	Institutional	Wholesale Banking	Insgesamt
	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Privatkunden	76.794,5	0,0	0,0	76.794,5
Pfandbriefe/Gedechte Wertpapiere ¹	0,0	8.572,3	0,0	8.572,3
Staaten/Gebietskörperschaften	0,0	14.894,1	0,0	14.894,1
Banken/Finanzinstitute (unbesichert)	0,0	0,0	0,0	0,0
ABS/MBS	0,0	502,3	0,0	502,3
Repos	0,0	286,6	0,0	286,6
Corporates/Corporate Lending	0,0	1.311,7	10.225,2	11.536,9
Structured Finance	0,0	0,0	22.481,0	22.481,0
Intercompany (ING)	0,0	20.407,2	3.210,8	23.618,0
Insgesamt	76.794,5	45.974,2	35.917,0	158.685,7

⁽¹⁾ Gedechte Wertpapiere sind Covered Bonds wie z.B. Pfandbriefe sowie durch Staatsgarantien gedechte Papiere.

⁽²⁾ Die im Vorjahr bestehende Unterteilung des Wholesale Banking-Geschäfts in die Geschäftsfelder Corporate Lending und Structured Finance wurde in 2018 aufgehoben.

Regionale Aufteilung des Portfolios

Im Rahmen des Anlagegeschäfts am Geld- und Kapitalmarkt sowie durch die Geschäftsaktivitäten im Wholesale Banking geht die Bank Länderrisiken ein. Retail-Kredite werden gemäß der geschäftspolitischen Ausrichtung lediglich an Kreditnehmer mit Sitz im Inland vergeben, sodass Auslandsexposures ausschließlich im Einzelfall durch einen Wohnsitzwechsel der Kreditnehmer entstehen können.

Die regionale Verteilung im Kreditportfolio der ING-DiBa AG ist wie folgt:

Risikokonzentration nach geografischen Gebieten

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2018 in %	31.12.2017 Mio. €	31.12.2017 in %
Deutschland	98.068,9	60,3	98.810,3	62,3
EWU	39.718,8	24,4	37.908,2	23,9
Sonstige EU	3.183,0	2,0	3.433,6	2,1
Nicht-EU	21.703,4	13,3	18.533,6	11,7
Insgesamt	162.674,1	100,0	158.685,7	100,0

Mit insgesamt 60,3 Prozent des Kreditportfolios entfällt der wesentliche Bestandteil auf Engagements im Heimatmarkt Deutschland (Vorjahr: 62,3 Prozent). Weitere 24,4 Prozent des gesamten Kreditportfolios umfassen zum Jahresende 2018 Forderungen gegenüber Schuldern innerhalb der Europäischen Währungsunion (EWU; Vorjahr: 23,9 Prozent). Wie im Jahr zuvor haben Forderungen an Kreditnehmer in den Niederlanden mit einem Anteil am Kreditportfolio von 15,6 Prozent dabei das größte Gewicht (Vorjahr: 16,5 Prozent). Der Anteil des Gesamtexposures gegenüber Schuldnern aus den sogenannten europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) bleibt weiterhin gering und beträgt 1,1 Prozent (Vorjahr: 0,5 Prozent). Bei Forderungen gegenüber Kreditnehmern außerhalb der Europäischen Union stellen die USA mit 4,6 Prozent des Kreditportfolios (Vorjahr: 4,5 Prozent) die größte Position dar.

Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Die Bank stellt für Zwecke der Risikosteuerung regelmäßig auf das für die Eigenkapitalunterlegung verwendete interne Rating ab. Dieses basiert auf dem Emittenten- anstelle des Emissionsratings. Lediglich im institutionellen Kreditgeschäft im Bereich der ABS-/MBS-Investments leitet sich das interne Rating aus dem externen Emissionsrating der Tranche ab.

Innerhalb der ING werden sämtliche internen Ratings auf einer einheitlichen Masterskala abgebildet, die jedem Ratingergebnis eine Risikoklasse bzw. eine bestimmte Ausfallwahrscheinlichkeit zuordnet. Die Ratingklassen von 1 bis 22 basieren auf der Klassifizierung externer Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch. Ein ING-Rating der Risikoklasse 1 entspricht dabei beispielsweise einem AAA-Rating externer Ratingagenturen, ein ING-Rating von 2 einem Rating von AA+ einer externen Agentur. Engagements der Risikoklassen 1 bis 7 gelten als Engagements mit niedrigem Risiko. Die Risikoklassen 8 bis 13 werden als mittleres Risiko kategorisiert; ab der Risikoklasse 14 ist das Risiko erhöht. Ausgefallene Kunden werden den Risikoklassen 20 bis 22 zugeordnet.

Die Distributionen der kreditrisikotragenden Portfolios über die einzelnen Risikoklassen der ING Masterscale geben Aufschluss über die Bonitätsstruktur und damit über die Kreditqualität des Gesamtportfolios und zeigen die konservative Ausrichtung der ING-DiBa AG über alle Geschäftsbereiche hinweg.

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind¹

	Baufinan- zierung 31.12.2018 Mio. €	Sonstige Retail- Kredite 31.12.2018 Mio. €	Insgesamt 31.12.2018 Mio. €
Niedriges Risiko (AAA bis A)	27.374,7	969,2	28.343,9
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	41.791,8	6.170,3	47.962,1
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	2.700,8	770,9	3.471,7
Insgesamt	71.867,3	7.910,4	79.777,7

	Baufinan- zierung 31.12.2017 Mio. €	Sonstige Retail- Kredite 31.12.2017 Mio. €	Insgesamt 31.12.2017 Mio. €
Niedriges Risiko (AAA bis A)	13.450,3	908,0	14.358,3
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	52.193,4	5.623,1	57.816,5
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	2.790,4	704,1	3.494,5
Insgesamt	68.434,1	7.235,2	75.669,3

⁽¹⁾ Ratingdistribution auf Basis interner Bonitätsrisikoklassifizierungen im Sinne einer Ausfallwahrscheinlichkeit ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Zum 31. Dezember 2018 werden Baufinanzierungen der ING-Ratingklasse 7 analog zum Management Reporting als Engagements mit niedrigem Risiko kategorisiert. Im Vorjahr wurden diese Baufinanzierungen noch den Engagements mit mittlerem Risiko zugeordnet.

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im institutionellen Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind^{1,2,3}

	Wertpapiere ungedeckt 31.12.2018 Mio. €	Wertpapiere gedeckt 31.12.2018 Mio. €	ABS/ MBS 31.12.2018 Mio. €	Repos/ Leihe 31.12.2018 Mio. €	Kassen- kredite 31.12.2018 Mio. €	Collatera- lized Deposits 31.12.2018 Mio. €	Insgesamt 31.12.2018 Mio. €
Niedriges Risiko (AAA bis A)	9.745,9	19.160,2	236,0	1.283,5	1.748,3	7.853,3	40.027,2
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	226,7	168,4	0,0	0,0	0,0	0,0	395,1
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	9.972,6	19.328,6	236,0	1.283,5	1.748,3	7.853,3	40.422,3

	Wertpapiere ungedeckt 31.12.2017 Mio. €	Wertpapiere gedeckt 31.12.2017 Mio. €	ABS/ MBS 31.12.2017 Mio. €	Repos/ Leihe 31.12.2017 Mio. €	Kassenkredit- e 31.12.2017 Mio. €	Collatera- lized Deposits 31.12.2017 Mio. €	Insgesamt 31.12.2017 Mio. €
Niedriges Risiko (AAA bis A)	11.985,0	20.203,9	502,3	1.164,1	3.888,4	7.714,8	45.458,5
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	347,3	168,4	0,0	0,0	0,0	0,0	515,7
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	12.332,3	20.372,3	502,3	1.164,1	3.888,4	7.714,8	45.974,2

⁽¹⁾ Ratingdistribution auf Basis interner Bonitätsrisikoklassifizierungen im Sinne einer Ausfallwahrscheinlichkeit ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.

⁽²⁾ Gedeckte Wertpapiere sind Covered Bonds, insb. Pfandbriefe und durch Staatsgarantien gedeckte Papiere.

⁽³⁾ Den Collateralized Deposits stehen Barsicherheiten von 8.723 Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2018 und 8.718 Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2017 gegenüber.

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Wholesale Banking, die weder überfällig noch wertgemindert sind^{1, 2, 3}

	Insgesamt 31.12.2018 Mio. €
Niedriges Risiko (AAA bis A)	8.086,4
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	30.575,2
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	2.381,4
Insgesamt	41.042,9

	Corporate Lending 31.12.2017 Mio. €	Structured Finance 31.12.2017 Mio. €	Insgesamt 31.12.2017 Mio. €
Niedriges Risiko (AAA bis A)	2.715,2	5.191,8	7.907,0
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	7.776,0	17.754,3	25.530,3
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	128,2	2.194,7	2.322,9
Insgesamt	10.619,4	25.140,8	35.760,2

⁽¹⁾ Ratingdistribution auf Basis interner Bonitätsrisikoklassifizierungen im Sinne einer Ausfallwahrscheinlichkeit ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.

⁽²⁾ Darstellung basiert auf Nominalwerten einschließlich eingegangener Eventualverbindlichkeiten im Wholesale Banking. Die im Vorjahr bestehende Unterteilung des Wholesale Banking-Geschäfts in die Geschäftsfelder Corporate Lending und Structured Finance wurde in 2018 aufgehoben.

⁽³⁾ Das Wholesale Banking-Geschäft enthält auch Forderungen gegenüber Unternehmen der ING Groep N.V. Diese waren im Vorjahr unter dem Geschäftsfeld Corporate Lending ausgewiesen.

Besicherung des Kreditportfolios

Die nachfolgenden Tabellen geben eine Gesamtübersicht über die hereingenommenen Sicherheiten im Retail- und im Wholesale-Banking-Geschäft zum Bilanzstichtag der Geschäftsjahre 2018 sowie 2017. Zur Darstellung werden die Sicherheiten in drei Kategorien eingeteilt. Neben Immobiliensicherheiten werden Garantien inklusive Exportkreditversicherungen (beispielsweise Hermesdeckungen) ausgewiesen. In der Kategorie „Sonstige“ werden alle weiteren Sicherheitenarten ausgewiesen, die nicht unter die ersten beiden Kategorien fallen.

Das institutionelle Geschäft umfasst im Wesentlichen Assetklassen mit produktinhärenten Sicherheiten wie Covered Bonds oder RMBS sowie zum Teil auch barbesicherte Kredite. Derivate sind zu 100 Prozent besichert.

Besicherung im Geschäftsjahr 2018

	31.12.2018 Geschäfts- volumen Mio. €	31.12.2018 Immobilien ¹ Mio. €	31.12.2018 Garantien ² Mio. €	31.12.2018 Sonstige Mio. €	31.12.2018 Insgesamt ³ Mio. €
Baufinanzierung	72.799,5	117.236,8	0,0	0,0	117.236,8
davon nicht wertgemindert	72.362,9	116.754,7	0,0	0,0	116.754,7
davon wertgemindert	436,6	482,1	0,0	0,0	482,1
Sonstiges Retail-Geschäft	8.234,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Wholesale Banking	41.218,1	8.332,6	11.584,5	7.274,3	27.191,4
davon nicht wertgemindert	41.042,9	8.332,6	11.478,9	7.274,3	27.085,8
davon wertgemindert	175,2	0,0	105,6	0,0	105,6
Insgesamt	122.251,8	125.569,4	11.584,5	7.274,3	144.428,2

Besicherung im Geschäftsjahr 2017

	31.12.2017 Geschäfts- volumen Mio. €	31.12.2017 Immobilien ¹ Mio. €	31.12.2017 Garantien ² Mio. €	31.12.2017 Sonstige Mio. €	31.12.2017 Insgesamt ³ Mio. €
Baufinanzierung	69.264,1	109.933,0	0,0	0,0	109.933,0
davon nicht wertgemindert	68.834,7	109.477,5	0,0	0,0	109.477,5
davon wertgemindert	429,4	455,5	0,0	0,0	455,5
Sonstiges Retail-Geschäft	7.530,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Wholesale Banking	35.917,0	6.149,9	9.444,4	4.701,3	20.295,6
davon nicht wertgemindert	35.760,2	6.149,9	9.332,5	4.698,7	20.181,1
davon wertgemindert	156,8	0,0	111,9	2,6	114,5
Insgesamt	112.711,4	116.082,9	9.444,4	4.701,3	130.228,6

⁽¹⁾ Es erfolgt jährlich eine Überprüfung, inwiefern eine Neubewertung der Sicherheiten notwendig ist. Dabei sind Retail-Kredite unter 1,5 Millionen Euro durch das aufsichtsrechtliche Marktschwankungskonzept abgedeckt. Für Kredite über 1,5 Millionen Euro erfolgt eine einzelfallbezogene jährliche Überprüfung.

⁽²⁾ Inklusive 4 Millionen Euro Intercompany-Garantie (2017: 6 Millionen Euro).

⁽³⁾ Summe der vorliegenden Sicherheiten. Da zum Teil Übersicherungen vorliegen können, sollte die Aufstellung nicht für Nettobetrachtungen herangezogen werden.

Verbriefungen

Die Bank hält mit ihrem ABS-/MBS-Bestand zum Kerngeschäft Retail-Banking vergleichbare Assets aus anderen Märkten (Kreditersatzgeschäft). Das ABS-/MBS-Portfolio reduzierte sich zum 31. Dezember 2018 gegenüber dem Vorjahr um 53,0 Prozent. Der Bestand reduzierte sich im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit aufgrund von Verkäufen, Teiltilgungen sowie Fälligkeiten. Dies resultierte in einem Anteil von 0,1 Prozent (Vorjahr: 0,3 Prozent) an ABS/MBS bezogen auf das gesamte Kreditportfolio bzw. von 0,6 Prozent (Vorjahr: 1,1 Prozent) bezogen auf das institutionelle Kreditportfolio.

Der hohe Anteil an AAA-/AA-gerateten (basierend auf dem schlechtesten externen Rating) Investments von 72,4 Prozent (Vorjahr: 68,9 Prozent) reflektiert eine sehr konservative Ausrichtung in diesem Segment. Insgesamt stellen teilweise staatsgarantierte Positionen in ABS-Consumer-Loans (ohne Kreditkartenforderungen) sowie Auto-ABS den größten Anteil dar (52,5 Prozent, Vorjahr: 69,6 Prozent).

Verbriefungsportfolio nach Rating ³

	ABS 31.12.2018 Mio. €	MBS 31.12.2018 Mio. €	Insgesamt 31.12.2018 Mio. €
Niedriges Risiko (AAA bis A)	124,0	112,0	236,0
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	0,0	0,0	0,0
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	124,0	112,0	236,0

	ABS 31.12.2017 Mio. €	MBS 31.12.2017 Mio. €	Insgesamt 31.12.2017 Mio. €
Niedriges Risiko (AAA bis A)	349,7	152,6	502,3
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	0,0	0,0	0,0
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	349,7	152,6	502,3

	ABS 31.12.2018 in %	MBS 31.12.2018 in %	Insgesamt 31.12.2018 in %
Niedriges Risiko (AAA bis A)	52,5	47,5	100,0
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	0,0	0,0	0,0
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	52,5	47,5	100,0

	ABS 31.12.2017 in %	MBS 31.12.2017 in %	Insgesamt 31.12.2017 in %
Niedriges Risiko (AAA bis A)	69,6	30,4	100,0
Mittleres Risiko (BBB bis BB)	0,0	0,0	0,0
Erhöhtes Risiko (B bis CCC)	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	69,6	30,4	100,0

³ Ratingdistribution auf Basis interner Bonitätsrisikoklassifizierungen im Sinne einer Ausfallwahrscheinlichkeit ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.

Verbriefungsportfolio nach Ländern

Das Verbriefungsportfolio zu 72,5 Prozent auf europäische (Vorjahr: 50,0 Prozent) und zu 27,5 Prozent auf außereuropäische (Vorjahr: 50,0 Prozent) Emissionen verteilt. Die außereuropäischen Investments umfassen dabei ausschließlich teilweise staatsgarantierte Positionen in amerikanischen ABS-Consumer-Loans (ohne Kreditkartenforderungen).

	ABS 31.12.2018 Mio. €	MBS 31.12.2018 Mio. €	Insgesamt 31.12.2018 Mio. €
Deutschland	58,9	0,0	58,9
EWU	0,0	112,0	112,0
Sonstige EU	0,0	0,0	0,0
Nicht-EU	65,1	0,0	65,1
Insgesamt	124,0	112,0	236,0

	ABS 31.12.2017 Mio. €	MBS 31.12.2017 Mio. €	Insgesamt 31.12.2017 Mio. €
Deutschland	98,6	0,0	98,6
EWU	0,0	152,6	152,6
Sonstige EU	0,0	0,0	0,0
Nicht-EU	251,1	0,0	251,1
Insgesamt	349,7	152,6	502,3

	ABS 31.12.2018 in %	MBS 31.12.2018 in %	Insgesamt 31.12.2018 in %
Deutschland	47,5	0,0	25,0
EWU	0,0	100,0	47,5
Sonstige EU	0,0	0,0	0,0
Nicht-EU	52,5	0,0	27,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

	ABS 31.12.2017 in %	MBS 31.12.2017 in %	Insgesamt 31.12.2017 in %
Deutschland	28,2	0,0	19,6
EWU	0,0	100,0	30,4
Sonstige EU	0,0	0,0	0,0
Nicht-EU	71,8	0,0	50,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

Überfälliges Kreditvolumen und Problemkredite

Die ING-DiBa AG überwacht regelmäßig das gesamte Kreditportfolio im Hinblick auf Überfälligkeiten bzw. Rückstände. Grundsätzlich wird eine Verpflichtung als „überfällig“ definiert, sofern die vereinbarte Zins- und Tilgungsleistung länger als einen Tag aussteht. Ist dies der Fall, wird der reguläre Mahnprozess initiiert. Im Falle der Überfälligkeit von mehr als 90 Tagen gelten die Kredite im Sinne der Anforderungen von Basel III als ausgefallen. Die regulatorische Ausfalldefinition dient als Abgrenzung des laufenden Portfolios vom ausgefallenen Portfolio. Als ausgefallen gelten auch Engagements, die das Kriterium der Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung nach der Capital Requirements Regulation erfüllen.

Nachfolgende Tabellen zeigen die Kreditqualität der offenen Forderungen zum angegebenen Stichtag mit ihren Nominalbeträgen einschließlich eingegangener Eventualverbindlichkeiten im Wholesale Banking.

Kreditqualität offene Forderungen^{1, 2}

	Baufinanzierung 31.12.2018 Mio. €	Sonstige Retail-Kredite 31.12.2018 Mio. €	Retail-Kreditportfolio insgesamt 31.12.2018 Mio. €	Institutionelles Kreditportfolio 31.12.2018 Mio. €	Wholesale Banking 31.12.2018 Mio. €	Insgesamt 31.12.2018 Mio. €
Weder überfällig noch wertgemindert	71.867,3	7.910,4	79.777,7	40.422,3	41.042,9	161.242,9
Überfällig, nicht wertgemindert (1-90 Tage)	495,6	103,1	598,7	0,0	0,0	598,7
Wertgemindert	436,6	220,7	657,3	0,0	175,2	832,5
Insgesamt	72.799,5	8.234,2	81.033,7	40.422,3	41.218,1	162.674,1

	Baufinanzierung	Sonstige Retail-Kredite	Retail-Kreditportfolio insgesamt	Institutionelles Kreditportfolio	Wholesale Banking	Insgesamt
	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Weder überfällig noch wertgemindert	68.434,1	7.235,2	75.669,3	45.974,2	35.760,2	157.403,7
Überfällig, nicht wertgemindert (1-90 Tage)	400,6	88,6	489,2	0,0	0,0	489,2
Wertgemindert	429,4	206,6	636,0	0,0	156,8	792,8
Insgesamt	69.264,1	7.530,4	76.794,5	45.974,2	35.917,0	158.685,7

⁽¹⁾ Bei den ausgewiesenen wertgeminderten Positionen handelt es sich um Nominalbeträge.

⁽²⁾ Das im Wholesale Banking ausgewiesene Volumen an wertgeminderten Forderungen beinhaltet Positionen in Höhe von 3,0 Millionen Euro (Vorjahr: 63 Millionen Euro), für die keine Einzelwertberichtigung gebildet wurde, da beispielsweise aufgrund einer ausreichenden Besicherung, insbesondere durch Garantien von anderen Gesellschaften der ING-Gruppe, keine Verluste erwartet werden.

Die Bank hat für sämtliche Forderungen, die weder überfällig noch wertgemindert bzw. überfällig, aber nicht wertgemindert sind, Portfoliowertberichtigungen gebildet.

Kredite, die aufgrund der Forbearance-Definition der European Banking Authority als non-performing klassifiziert wurden, sind in der Kategorie der wertgeminderten Forderungen enthalten. Insgesamt beläuft sich der Bestand der Forderungen unter Forbearance zum 31. Dezember 2018 in der Baufinanzierung auf 322,5 Millionen Euro (Vorjahr: 413,9 Millionen Euro) und im sonstigen Retail-Geschäft auf 123,1 Millionen Euro (Vorjahr: 100,8 Millionen Euro). Dabei beträgt der Anteil der Kredite, die ausschließlich aufgrund der Forbearance-Kennzeichnung als non-performing klassifiziert wurden, 29,6 Millionen Euro (Vorjahr: 24,8 Millionen Euro) für die Baufinanzierung bzw. 2,5 Millionen Euro (Vorjahr: 2,3 Millionen Euro) für das sonstige Retail-Geschäft.

Im Wholesale Banking befinden sich Forderungen in Höhe von 352,1 Millionen Euro (Vorjahr: 174,4 Millionen Euro) unter Forbearance. Davon sind 53,9 Millionen Euro (Vorjahr: 113,6 Millionen Euro) als non-performing forborne gekennzeichnet.

Altersanalyse (bis 90 Tage überfällig, aber nicht wertgemindert): offene Forderungen¹

	Baufinan- zierung 31.12.2018 Mio. €	Sonstige Retail- Kredite 31.12.2018 Mio. €	Insgesamt 31.12.2018 Mio. €
Seit 1–30 Tagen überfällig	245,9	12,8	258,7
Seit 31–60 Tagen überfällig	187,5	69,2	256,7
Seit 61–90 Tagen überfällig	62,2	21,1	83,3
Insgesamt	495,6	103,1	598,7

	Baufinan- zierung 31.12.2017 Mio. €	Sonstige Retail- Kredite 31.12.2017 Mio. €	Insgesamt 31.12.2017 Mio. €
Seit 1–30 Tagen überfällig	189,9	11,7	201,6
Seit 31–60 Tagen überfällig	169,5	60,2	229,7
Seit 61–90 Tagen überfällig	41,2	16,7	57,9
Insgesamt	400,6	88,6	489,2

⁽¹⁾ Im Wholesale Banking und im institutionellen Geschäft bestehen keine Forderungen, die bis 90 Tage überfällig, aber nicht wertgemindert sind.

Der Anteil der überfälligen Forderungen am gesamten Retail-Portfolio liegt mit 0,7 Prozent leicht über dem Niveau des Vorjahres (0,6 Prozent). Wie auch im laufenden Portfolio wurde keine signifikante Konzentration einer bestimmten Kreditart im überfälligen Portfoliosegment beobachtet.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltet auf Einzelkreditebene ermittelte Portfoliowertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen, Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen.

Für die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie der Portfoliowertberichtigungen werden spezifische IFRS 9-Modelle verwendet, welche auf den von der Bank verwendeten Kreditrisikomodellen basieren und im Folgenden beschrieben werden.

Für alle wesentlichen ausgefallenen Forderungen im Wholesale Banking (Forderungsvolumen > 1 Million Euro) wurden zudem Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Kreditrisiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen in angemessenem Umfang gebildet.

Der Risikovorsorgebedarf wird vierteljährlich berechnet und vom Gesamtvorstand der ING-DiBa AG genehmigt.

Beschreibung der IFRS 9-Modelle

3 Stufen Modell

Der Risikovorsorgeermittlung nach IFRS 9 liegt eine Einteilung der Finanzinstrumente in folgende drei Stufen zugrunde:

- › Stufe 1: Keine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos seit Herauslage
- › Stufe 2: Signifikante Erhöhung des Kreditrisikos seit Herauslage
- › Stufe 3: Vorliegen objektiver Hinweise auf Wertminderung

Zur Beurteilung, ob das Kreditrisiko seit Herauslage signifikant gestiegen ist, werden sowohl qualitative als auch quantitative Faktoren herangezogen. Für eine detaillierte Auflistung der Kriterien wird auf den Abschnitt „Signifikanter Anstieg des Kreditrisikos“ des IFRS Anhangs verwiesen.

Die Erleichterungsvorschrift des IFRS 9.5.5.10, der zufolge bei Vorliegen eines niedrigen Kreditrisikos zum Abschlussstichtag davon ausgegangen werden kann, dass sich das Kreditrisiko seit Herauslage nicht signifikant erhöht hat, wird nicht in Anspruch genommen.

Ferner verzichtet die Bank auf eine Widerlegung der in IFRS 9.5.5.11 aufgestellten Vermutung, dass sich das Kreditrisiko seit Herauslage signifikant erhöht hat, wenn Forderungen mehr als 30 Tage überfällig sind.

Die Zuordnung zu Stufe 3 entspricht der regulatorischen Ausfalldefinition. Die der Einstufung zugrunde liegenden Kriterien sind im Abschnitt „Überfälliges Kreditvolumen und Problemkredite“ des Risikoberichts beschrieben.

Die Zuordnung der Stufen bestimmt den Zeitraum, für den der Expected Loss zu ermitteln ist. In Stufe 1 ergibt sich der Expected Loss als erwarteter Verlust aus Ausfallereignissen, die innerhalb der folgenden 12 Monate, jedoch bis maximal zum Ende der Laufzeit erwartet werden (12 Monats-Expected Loss). In Stufe 2 oder Stufe 3 wird der Expected Loss über die angenommene Restlaufzeit ermittelt (Lifetime Expected Loss).

Zukunftsorientierte Informationen

Sowohl bei der Beurteilung, ob eine signifikante Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeit seit Herauslage vorliegt, als auch bei der Ermittlung der Risikovorsorge werden multiple

zukunftsorientierte Szenarien berücksichtigt, welche die prognostizierten makroökonomischen Bedingungen variieren.

Die verwendeten Szenarien umfassen ein Basis-Szenario sowie ein Up- und ein Down-Szenario (alternative Szenarien). Das Basis-Szenario berücksichtigt übereinstimmende Prognosen zu ökonomischen Faktoren (z.B. Bruttoinlandsprodukt, Arbeitslosenquote und Hauspreise) und spiegelt somit die Einschätzung hinsichtlich der wahrscheinlichsten Entwicklung dieser Faktoren wider. Die alternativen Szenarien basieren auf in der Vergangenheit beobachtbaren Abweichungen in den Prognosen.

Grundlagen der Input-Parameter, Annahmen und Schätzverfahren

Die Ermittlung der Risikovorsorge basiert im Wesentlichen auf folgenden Parametern:

- › Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD) innerhalb des Prognosezeitraums
- › Saldo zum Ausfallzeitpunkt (Exposure at Default – EAD)
- › Verlustanteil bei Ausfall (Loss Given Default – LGD) prozentual vom EAD

Diese Parameter werden aus den IRBA-Modellen abgeleitet und unter Verwendung spezifischer IFRS 9-Modelle insbesondere folgenden Anpassungen unterzogen:

- › Berücksichtigung aktueller und prognostizierter makroökonomischer Bedingungen (sogenannte Point-in-Time Betrachtung)
- › Berücksichtigung von Lifetime-Anpassungen
- › Entfernung konservativer aufsichtsrechtlicher Modellkomponenten

Entwicklung der Risikovorsorge nach IFRS

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Anfangsbestand	-471	-567
Erstanwendungseffekt IFRS 9	-68	0
Inanspruchnahme der bestehenden Wertberichtigung	45	47
Zuführungen zur/Auflösungen der Risikovorsorge ¹	-15	49
Sonstige Veränderungen	0	0
Endbestand	-509	-471

⁽¹⁾ Nettogröße aus Zuführungen und Auflösungen ohne Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

Im Jahr 2018 lagen die Risikokosten aufgrund der Erstanwendung von IFRS 9 oberhalb der Vorjahreswerte. Dem gegenüber standen erhöhte Auflösungen infolge eines Backtests der Wertberichtigungen für gekündigte Konsumentenkredite.

Überwachung und Steuerung von operationellen Risiken

Risikodefinition

Das operationelle Risiko ist als Risiko eines finanziellen Verlusts durch äußere Einflüsse (kriminelle Handlungen, Naturkatastrophen etc.) oder durch interne Faktoren (z. B. Ausfälle der Datenverarbeitungssysteme, Unterschlagung, menschliches Versagen, fehlerhafte Prozesse, strukturelle Schwächen oder unzulängliche Überwachung) definiert.

Bei der ING-DiBa AG schließt die Definition des operationellen Risikos auch rechtliche Risiken ein, die aus vertraglichen Übereinkünften oder den gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren. Rechtsrisiken, die sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken können, bestehen bei einer unerwartet verbraucherfreundlichen Rechtsprechung. Darüber hinaus bestehen Risiken, sofern die Anzahl der Kunden, die sich auf eine solche Rechtsprechung beziehen, deutlich von den getroffenen Prognosen abweicht.

Organisation

Die Verantwortung für die Koordination aller Aktivitäten hinsichtlich des Managements des operationellen Risikos liegt bei der Organisationseinheit Non-Financial Risk Management & Compliance. Deren Aufgaben beinhalten unter anderem die methodischen Vorgaben zur Identifizierung, Quantifizierung und Steuerung der operationellen Risiken und eine adäquate Risikoberichterstattung an das NFRC sowie quartalsweise im Rahmen des Non-Financial Risk Dashboards (NFRD) an die ING. In dieser Funktion arbeitet die Organisationseinheit Non-Financial Risk Management & Compliance eng mit den entsprechenden Fachbereichen zusammen.

Die Darstellung in diesem Berichtsteil bezieht sich auf das Vorgehen in der ING-DiBa AG. Auf Ebene der Interhyp AG erfolgt eine Überwachung und Steuerung von operationellen Risiken durch eine dezidierte Organisationseinheit vor Ort, wobei grundsätzlich die Leitlinien und methodischen Instrumente der ING-DiBa AG zur Anwendung kommen.

Das Management operationeller Risiken umfasst auch die Sicherstellung der Einhaltung der Anforderungen gemäß dem Sarbanes-Oxley Act (SOX 404) sowie die Prävention von Betrugsfällen.

Dazu sind innerhalb der betroffenen Abteilungen SOX- und Fraud-Ansprechpartner ernannt.

Das Thema Auslagerung von Dienstleistungen ist umfassend in einer gesonderten Richtlinie geregelt. Für alle Auslagerungen im Sinne des KWG wurde eine Risikoanalyse durchgeführt.

Operationelle Risikostrategie

Ziel des Managements des operationellen Risikos ist es, im Rahmen eines umfassenden und integrierten Ansatzes alle materiellen Risiken der Bank zu identifizieren, sie zu analysieren und zu bewerten. Es wird zwischen akzeptablen und nicht akzeptablen Risiken unterschieden. Für die nicht akzeptablen Risiken müssen Risikominderungsstrategien entwickelt und abgeleitete Maßnahmen umgesetzt werden, um die Risiken auf ein tragbares Niveau abzusenken. So wird gewährleistet, dass die Summe aller Risiken immer durch die für diese Risikoart allokierte Deckungsmasse gemäß Risikotragfähigkeitskonzept gedeckt und der Fortbestand der Bank sichergestellt ist.

Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling

Das Management der operationellen Risiken ist auf die qualitativen Anforderungen von Basel III, die Einhaltung gesetzlicher bzw. aufsichtsrechtlicher Regelungen und der innerhalb des Konzerns etablierten Vorgaben sowie auf die Gewährleistung einer hohen Informationssicherheit ausgerichtet.

Incident Reporting und Risk Assessments

Die Steuerung der operationellen Risiken umfasst ein unternehmensweites Incident Reporting, die Beobachtung und Analyse von Key Risk Indicators (KRI) sowie die Ausrichtung von Risk & Control Assessments (R&CSAs) in kritischen Unternehmensbereichen bzw. Projekten mit Einfluss auf das Risikoprofil der Bank.

Informationssicherheit

Zur Gewährleistung der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität aller schutzbedürftigen Informationen und informationsverarbeitenden IT-Systeme hat die Bank ausführliche

IS-Richtlinien und Minimum Standards definiert. Ihre Einhaltung wird von der Organisationseinheit Non-Financial Risk Management & Compliance laufend überwacht.

Rechtssicherheit

Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken sieht die Bank grundsätzlich die Verwendung von standardisierten und von der Abteilung Recht geprüften Basis- bzw. Rahmenverträgen vor. Bei individuellen einzelvertraglichen Regelungen findet eine juristische Prüfung durch die Rechtsabteilung statt.

Business Continuity Plan (BCP)

Die ING-DiBa AG verfügt über „Business Continuity Plans“ (BCP) für alle drei Standorte in Deutschland und ihre Niederlassung ING-DiBa Austria, die in ein umfassendes „Business Continuity Management“ (BCM) eingebunden sind.

In dieser Konzeption sind detaillierte Kommunikationspläne, Arbeitsanweisungen, Systembeschreibungen und Verhaltensregeln zusammengefasst, die in einem Notfall (Systemausfall, Zerstörung einer Betriebsstelle, Ausfall von Personal oder Ausfall eines kritischen Dienstleisters) die Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung des Geschäftsbetriebs gewährleisten. Das BCM unterliegt mit allen seinen Teilaspekten regelmäßigen Tests (z. B. Evakuierungsübungen, Simulation eines Stromausfalls, Testen der Benachrichtigungskette).

Die Pflege bzw. das sogenannte Lifecycle-Management hinsichtlich des BCM obliegt ebenfalls der Organisationseinheit Non-Financial Risk Management & Compliance. Im Geschäftsjahr erfolgte die turnusmäßige Aktualisierung des BCP. Die aktualisierten Pläne wurden anschließend getestet und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft.

Risikomanagement auf Portfolioebene

Auf Portfolioebene steuert die Bank die operationellen Risiken über eine Limitierung im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts. Die Ermittlung des ökonomischen Kapitalbedarfs erfolgt mittels des fortgeschrittenen Messansatzes nach Basel III (AMA). Dabei handelt es sich um ein zentral entwickeltes Risikomodell der ING. Die Modellierung erfolgt auf Ebene der Geschäftszweige der ING und wird auf die jeweiligen Geschäftseinheiten anhand von kapital- und risikorelevanten Kennzahlen allokiert. Das AMA-Modell der Bank bezieht Werte aus historischen internen Verlustereignissen, Risikokosten, die aus Risk & Control Self Assessments ermittelt werden, sowie ING-DiBa AG spezifische Szenarioanalysen in die Berechnung ein. Ergänzt werden diese Daten durch die umfassende externe Verlust-Datensammlung der Operational Riskdata eXchange Association (ORX): Sie beinhaltet anonymisierte Schadensfälle vergleichbarer Kreditinstitute.

Risikolage

Durch die konservative risikostrategische Ausrichtung wiesen sowohl die ING Holding Deutschland GmbH als auch die ING-DiBa AG im Geschäftsjahr 2018 eine positive Risikolage auf, welche insbesondere durch die im Folgenden dargestellte komfortable Ausstattung mit regulatorischem und ökonomischem Kapital bestätigt wird.

Die ING Holding Deutschland GmbH sowie die ING-DiBa AG als übergeordnetes Institut der Finanzholding-Gruppe wurden als Teil des ING Konzerns im Geschäftsjahr 2018 im Rahmen des Supervisory Review & Evaluation Process (SREP) der Europäischen Zentralbank überprüft.

Ziel der jährlichen Überprüfung ist es für sämtliche direkt von der EZB beaufsichtigten Institute, anhand der Analyse des Geschäftsmodells, der Bewertung der internen Governance sowie von Kapital- und Liquiditätsrisiken einen vollumfänglichen Überblick über die aktuelle Geschäftslage sowie die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells zu erhalten. Als Ergebnis wird den untersuchten Instituten bzw. Institutsgruppen eine individuelle Mindestkapitalanforderung sowie eine darüber hinausgehende Kapitalempfehlung mitgeteilt.

Mit einer Kernkapitalquote in Höhe von 14,4 Prozent (Vorjahr: 14,9 Prozent) zum Jahresende 2018 lag die Kapitalausstattung der ING Holding Deutschland GmbH weiterhin deutlich über der im zurückliegenden Berichtsjahr geltenden bankindividuellen aufsichtlichen Mindestkapitalanforderung sowie über der entsprechenden aufsichtlichen Kapitalempfehlung. Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten mehrjährigen Kapitalplanung wird zudem sichergestellt, dass die Eigenmittelanforderungen auch zukünftig eingehalten werden.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2018 stand der Summe aus der Eigenmittelanforderung aus der Gesamtrisikoposition Kernkapital in Höhe von 6,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 6,6 Milliarden Euro) gegenüber.

In Hinblick auf die Risikotragfähigkeit der ING-DiBa AG zeigte sich in der Going-Concern-Betrachtung zum Ende des Geschäftsjahres 2018 unter Berücksichtigung risikomitigierender Maßnahmen eine Ausnutzung der verfügbaren Risikodeckungsmasse von 30 Prozent (Vorjahr: 24 Prozent). Die Bank verfügt somit über ausreichende Kapitalreserven, um auch bei adversen Entwicklungen die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Wie in den Jahren zuvor wies die ING-DiBa AG im Geschäftsjahr 2018 eine stets komfortable Liquiditätsausstattung auf. Dabei wurden die regulatorischen Mindestanforderungen an Liquidität zu jederzeit eingehalten. Dies zeigt sich insbesondere in der Liquidity Coverage Ratio der Bank, die stetig über 125 Prozent lag.

4. Zusätzliche Angaben nach IFRS 7

Maximales Ausfallrisiko für jede Klasse von Finanzinstrumenten

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Bilanzaktiva		
Barreserve	5.875	2.686
Forderungen an Kreditinstitute	13.302	10.534
Forderungen an Kunden	116.012	113.838
Immobilienfinanzierung	73.146	69.581
Konsumentenkredite	8.690	7.818
Öffentliche Kredite und sonstige Forderungen	2.022	4.868
Firmenkundenkredite	32.110	31.060
Asset-backed Securities/ Mortgage-backed Securities	n/a	415
Wertanpassung Portfolio Fair Value-Hedges	404	439
Sonstige	123	117
Risikovorsorge	-483	-460
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.119	517
Derivate mit positiven Marktwert	980	517
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	139	0
Finanzanlagen	n/a	33.910
Wertpapiere HtM (IAS 39)	n/a	33.025
Wertpapiere AfS (IAS 39)	n/a	885
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	14.516	n/a
Eigenkapitalinstrumente	0	n/a
Schuldtitel	10.368	n/a
Kredite und Forderungen	4.148	n/a
Risikovorsorge ¹	-12	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.724	n/a
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.726	n/a
Risikovorsorge	-2	n/a
Maximales Ausfallrisiko, bezogen auf Bilanzaktiva	170.548	161.485
Finanzgarantien	456	1.364
Unwiderrufliche Kreditzusagen	15.766	15.075
Risikovorsorge	-5	-3
Maximales Ausfallrisiko	186.775	177.927

⁽¹⁾ Die Risikovorsorge für finanzielle Vermögenswerte innerhalb der Position „zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung“ wird im Eigenkapital ausgewiesen und dementsprechend dem aktivischen Buchwert der Finanzinstrumente nicht in Abzug gebracht.

Für ergänzende Angaben zur „Besicherung des Kreditportfolios“ der Bank verweisen wir auf den Risikobericht.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die bilanziellen und außerbilanziellen Nominalwerte der Geschäftsbereiche allokiert nach Kreditqualität und Stufenverteilung auf. Erläuterungen zu Unterschiedsbeträgen zwischen den Nominal- und Buchwerten sind im Abschnitt „Kreditportfolio“ des Kapitels „Kreditrisikomanagement“ dargestellt.

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft

	12-Monats ECL Mio. €	31.12.2018 Lifetime ECL	
		nicht wertgemindert Mio. €	wertgemindert Mio. €
Ratings 1-10: Investment Grade	70.188	90	0
Ratings 11-17: Non-Investment Grade	17.412	2.121	0
Ratings 18-19: Substandard Grade	0	445	0
Ratings 20-22: Non-performing grade	0	0	663
Risikovorsorge	-45	-125	-245
Insgesamt	87.555	2.531	418

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Wholesale Banking

	12-Monats ECL Mio. €	31.12.2018 Lifetime ECL	
		nicht wertgemindert Mio. €	wertgemindert Mio. €
Ratings 1-10: Investment Grade	33.090	108	0
Ratings 11-17: Non-Investment Grade	15.603	1.133	0
Ratings 18-19: Substandard Grade	0	235	0
Ratings 20-22: Non-performing grade	0	0	168
Risikovorsorge	-19	-38	-17
Insgesamt	48.674	1.438	151

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im institutionellen Geschäft

	12-Monats ECL Mio. €	31.12.2018 Lifetime ECL	
		nicht wertgemindert Mio. €	wertgemindert Mio. €
Ratings 1-10: Investment Grade	46.384	0	0
Ratings 11-17: Non-Investment Grade	0	0	0
Ratings 18-19: Substandard Grade	0	0	0
Ratings 20-22: Non-performing grade	0	0	0
Risikovorsorge	-3	0	0
Insgesamt	46.381	0	0

5. Internes Kontrollsystem für die Konzernrechnungslegung

Ziel des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Alleiniger Anteilseigner der ING Holding Deutschland GmbH ist die niederländische ING Bank N.V. mit Sitz in Amsterdam. Bei der Ausgestaltung seines internen Kontrollsystems lehnt sich der Konzern an das Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) an. Dieses Rahmenwerk liegt auch den relevanten Vorgaben der ING Bank N.V. zugrunde, die von allen Konzerneinheiten verpflichtend einzuhalten sind. Die entsprechenden Anforderungen an ein internes Kontrollsystem für das Rechnungswesen (IKS RL) werden daher sowohl auf Ebene der in Deutschland ansässigen Holdinggesellschaften als auch auf Ebene der operativ tätigen Einheiten ING-DiBa AG und Interhyp AG erfüllt. Das IKS RL wird hinsichtlich seiner Angemessenheit und Wirksamkeit auf halbjährlicher Basis einem Beurteilungs- und Freigabeprozess unterzogen.

Risiken mit Blick auf die Rechnungslegung

Abschlüsse können aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder betrügerischer Handlungen ein Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln, das nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Dies ist der Fall, wenn in den Abschlüssen enthaltene Zahlen oder Anhangangaben wesentlich von einem korrekten Ausweis abweichen. In diesem Zusammenhang gelten Abweichungen dann als „wesentlich“, wenn sie die auf Basis der Abschlüsse getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Abschlussadressaten beeinflussen könnten. Diese Risiken ziehen unter Umständen gesetzliche Sanktionen, wie Interventionen der Bankenaufsicht, nach sich. Überdies kann darunter das Vertrauen der Investoren ebenso leiden wie die Reputation des Unternehmens. Die Vermeidung dieser Hauptrisiken ist daher das Ziel des vom zuständigen Management eingerichteten IKS RL. Ein solches System bietet eine angemessene Sicherheit, sodass Unstimmigkeiten in Abschlüssen weitestgehend vermieden werden.

Die Rahmenbedingungen für das IKS RL

Die Ausgestaltung des Kontrollsystems lehnt sich an das COSO-Rahmenwerk an, das helfen soll, Finanzberichterstattungen durch ethisches Handeln, wirksame interne Kontrollen und gute Unternehmensführung qualitativ zu verbessern. Darüber hinaus wird der laufenden Fortentwicklung des IKS RL eine hohe Wichtigkeit beigemessen.

Kontrollziele für die Rechnungslegung sind:

- › die Existenz und Richtigkeit der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie der erfassten Transaktionen,
- › die Vollständigkeit der erfassten Transaktionen und Kontensalden in den Abschlüssen,
- › die Bewertung mit den zutreffenden Werten für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Transaktionen,
- › die Berücksichtigung nur bei bestehendem wirtschaftlichem Eigentum und
- › die Darstellung und Berichterstattung entsprechend den gesetzlichen Anforderungen.

Bei der Einrichtung des IKS RL wurden die Regeln der Wirtschaftlichkeit beachtet. Das heißt insbesondere, dass der Nutzen von Kontrollen einerseits und der Kostenaspekt andererseits verantwortungsvoll abgewogen werden. Damit kann, wie bei allen Prozessen und Systemen, trotz aller Sorgfalt naturgemäß nur eine angemessene, aber keine absolute Sicherheit hinsichtlich der Identifikation und Vermeidung von fehlerhaften Angaben in der Rechnungslegung gewährleistet werden.

Organisation des IKS RL

Innerhalb des Konzerns wird neben den Jahresabschlüssen nach HGB auf Ebene der ING-DiBa AG bzw. der Interhyp AG ein Konzernabschluss nach IFRS auf Ebene der ING Holding Deutschland GmbH erstellt. Für diese Jahresabschlüsse sowie die zugehörigen Lageberichte finden die anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften, die IFRS EU Vorgaben und die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) Berücksichtigung. Die Steuerung des Konzerns erfolgt auf der Grundlage des IFRS-Accounting-Zahlenwerks. Für die Organisation und Weiterentwicklung des IKS RL ist der Gesamtvorstand ING-DiBa AG als Key Managements des Konzerns im Sinne der IFRS verantwortlich. Die ordnungsgemäße Erstellung der handelsrechtlich vorgeschriebenen Jahresabschlüsse der Interhyp AG und ihrer Tochterunternehmen wird vom Rechnungswesen der Interhyp AG verantwortet. Für die ordnungsgemäße Erstellung aller weiteren handelsrechtlich vorgeschriebenen Jahresabschlüsse liegt die Verantwortung im Bereich Financial Accounting & Regulatory Reporting (FARR) der ING-DiBa AG. Dies umfasst insbesondere die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS auf Ebene der ING Holding Deutschland GmbH einschließlich aller Finanzinformationen (IFRS-Anhang).

Hierzu werden die Einzelabschlüsse der Gesellschaften aggregiert und die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen durchgeführt. Konzerninterne Transaktionen werden eliminiert und die ordnungsgemäße Umsetzung und Genehmigung von Korrekturprozessen

wird überwacht. Zudem verantwortet der Bereich FARR die entsprechende Berichterstattung an das Mutterunternehmen ING Bank N.V..

Für die Erstellung der Finanzberichterstattung nutzt der Konzern marktgängige Datenverarbeitungssysteme, die über technische Schnittstellen an die operativen VORSYSTEME angebunden sind und innerhalb derer die Kontrollen über die Konzernabschlussstellung weitgehend automatisiert erfolgen. Dabei ist der Konzern im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses bestrebt, den Automatisierungsgrad des IKS RL weiter zu erhöhen und manuelle Kontrolldurchführungen durch systemintegrierte, automatisierte Kontrollen zu ersetzen, um so die Qualität des IKS RL fortlaufend zu erhöhen.

Bestimmte Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Rechnungslegung erfolgen in anderen Organisationseinheiten:

- › Risk Analytics ermittelt die Risikovorsorge für die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Es stellt relevante Angaben zum Adressenausfallrisiko für den Risikobericht zur Verfügung.
- › Das Operational Risk Management bewertet die operationellen Risiken im Rahmen des fortgeschrittenen Messansatzes nach Basel III.
- › Das Market & Liquidity Risk Management liefert wichtige Informationen für das Marktrisiko (Zinsänderungsrisiko) und das Liquiditätsrisiko zur Darstellung im Risikobericht.
- › Dem Management Accounting obliegt die Betrachtung des betrieblichen Ergebnisses aus Managementsicht.
- › Das Treasury ist für das Bilanzstrukturmanagement hinsichtlich der Liquiditätssteuerung zuständig.
- › Alle MaRisk-relevanten Eigenhandelsgeschäfte werden von der Handelsabwicklung überwacht.
- › Die Organisationseinheit Personal stellt notwendige Daten für die Berechnung der Pensions- und sonstigen Personalrückstellungen bereit.
- › Die Organisationseinheit Vorstandssekretariat & Recht steuert anhängige Gerichtsverfahren und beurteilt den Streitwert zur Ermittlung dieser bilanziellen Rückstellungen.

Der Rechnungslegungsprozess für die Interhyp AG und ihre Tochterunternehmen ist bei der Interhyp AG in München selbst eingerichtet und wird vom dortigen Rechnungswesen operativ betrieben. Die in die Rechnungslegung des Konzerns einzubeziehenden Informationen der Interhyp AG werden regelmäßig an den Bereich FARR der ING-DiBa AG in Frankfurt am Main geliefert. Dort werden alle weiteren Prozesse zur Rechnungslegung des Konzerns betreut und operativ durchgeführt.

Da die Rechnungslegung des Konzerns operativ bei der ING-DiBa AG angesiedelt ist, übernimmt der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der ING-DiBa AG die Zuständigkeit für die Behandlung von Beschwerden von Mitarbeitern, Aktionären sowie Dritten. Die Beschwerden zur Rechnungslegung und zu sonstigen bilanzierungsbezogenen Angelegenheiten können anonym abgefasst sein. Den Mitarbeitern wird dadurch die Möglichkeit gegeben, Verstöße gegen Richtlinien unternehmensintern zu berichten, ohne selbst Sanktionen fürchten zu müssen. Es gilt mithin das „Whistleblower-Prinzip“.

Das IKS RL umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der internen und externen Rechnungslegung im Einklang mit den geltenden Rechtsregeln. Die Prozesse und die damit verbundenen ablauforganisatorischen Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten, Kontrollen sowie Kommunikationswege sind klar definiert und aufeinander abgestimmt.

Da die Rechnungslegung des Konzerns operativ bei der ING-DiBa AG angesiedelt ist, wird der Rahmen für das IKS RL im Organisationshandbuch der ING-DiBa AG festgelegt. Darin sind die Richtlinien und Arbeitsanweisungen unternehmensweit dargestellt. Diese werden zusätzlich im Intranet veröffentlicht. Die Richtlinien und Arbeitsanweisungen werden regelmäßig auf Richtigkeit und Aktualität überprüft. Bei dieser Überprüfung werden alle einschlägigen gesetzlichen Vorgaben sowie die Anforderungen des Mutterunternehmens ING Bank N.V. zugrunde gelegt. Ebenso erfolgen laufend Kontrollen zur Einhaltung des internen Regelwerks und der Vorgaben zur Funktionstrennung. Für den Teil des Rechnungslegungsprozesses, der operativ bei der Interhyp AG angesiedelt ist, finden sich entsprechende Regelungen in den Organisationsrichtlinien der Interhyp AG. Im Rahmen des oben genannten, halbjährlichen Beurteilungs- und Freigabeprozess wird die Angemessenheit und konzernweite Einheitlichkeit dieser Regelungen insgesamt sichergestellt.

Für die Rechnungslegung des Konzerns bestehen somit einheitliche Arbeitsanweisungen und Richtlinien. Für die einzelnen Tätigkeiten existieren ferner genaue Stellenbeschreibungen und Kompetenzregelungen. Auch die Frage der angemessenen Vertretung beim Ausfall von Mitarbeitern ist geregelt. Die Beachtung der Bilanzierungsvorschriften durch die Mitarbeiter stellt die ordnungsgemäße Berücksichtigung der Geschäftsvorfälle sicher. Darüber hinaus orientiert sich die IFRS-Bilanzierung des Konzerns bei der Ausübung von Wahlrechten am ING Group Accounting Manual. Im Rahmen der Jahresabschlussvorbereitung werden detaillierte Terminpläne veröffentlicht. Änderungen an den Bilanzierungsrichtlinien

werden zeitnah kommuniziert. Fachliche Schulungen bereiten die Mitarbeiter auf anstehende Änderungen bei der nationalen sowie internationalen Rechnungslegung vor.

Das interne Kontrollsystem zeichnet sich insbesondere durch das Vier-Augen-Prinzip, zeitnahe Plausibilitätsprüfungen auch in Abstimmung mit anderen Fachabteilungen sowie durch die laufende Abstimmung von Haupt- und Nebenbüchern aus. Die Sicherstellung der Übereinstimmung der verschiedenen Datenquellen mit der nationalen Rechnungslegung, dem Meldewesen und der Konzernrechnungslegung wird durch diese Maßnahmen gewährleistet. Die Dokumentation im Rahmen der Abschlussarbeiten ist stets nachvollziehbar.

Der Prozess der Berechtigungsvergabe und -verwaltung ist systemunterstützt und zentral organisiert. Berechtigungsanträge werden im Fachbereich elektronisch im System erfasst und durch die jeweilige Führungskraft nach Kontrolle freigegeben. Die Verantwortung für die technische Berechtigungseinstellung und -verwaltung liegt bei der IT. Es existieren verschiedene Berechtigungsprofile für das Rechnungswesen. So können sowohl abgestufte Lese- als auch Schreibrechte in den für die Rechnungslegung erforderlichen Systemen und den Subsystemen vergeben werden.

Die Organisationseinheit Corporate Audit Services, deren Mandat sich auch auf die Interhyp AG und deren Tochterunternehmen erstreckt, unterstützt das Key Managements des Konzerns, indem sie das IKS RL bewertet und Empfehlungen ausspricht. Damit trägt sie zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung bei.

6. Chancen- und Prognosebericht

Chancen

Der Begriff „Chancen“ wird als Aussicht auf eine mögliche künftige Entwicklung oder den Eintritt von Ereignissen definiert, welche zu einer für das Unternehmen positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Insofern sind Chancen als das Gegenteil von Risiken zu verstehen. Positive Entwicklungen in diesem Sinne können aus einer Vielzahl von Entwicklungen resultieren. Dazu zählen zum Beispiel unternehmerische Initiativen, welche die Wettbewerbsposition aktiv verbessern können. Außerdem bergen die kontinuierliche Effizienzsteigerung durch Prozessoptimierung und weitere kostensenkende Maßnahmen das Potenzial einer verbesserten Geschäftsentwicklung. Überdies können sich durch Veränderungen der Rahmenbedingungen, wie beispielsweise des Kundenverhaltens sowie damit verbundener Branchentrends, vorteilhafte Marktbedingungen ergeben.

Der Konzern sieht für seine operative Tätigkeit im Bankgeschäft, die in der ING-DiBa AG angesiedelt ist, für das Geschäftsjahr 2019 die im Folgenden dargestellten Chancen. Auf das von der Interhyp AG betriebene Kreditvermittlungsgeschäft wird an geeigneter Stelle eingegangen:

- › Zum Ende des Berichtsjahres waren keine Anzeichen auf ein Ende der Niedrigzinspolitik zu erkennen. Dadurch bleibt das klassische Bankgeschäft weiterhin unter Druck. Obgleich davon alle Geldinstitute betroffen sind, treffen die Konsequenzen der Niedrigzinspolitik in erster Linie die „klassischen“ Geschäftsbanken mit Filialgeschäft und einer im Vergleich mit der filiallosen ING-DiBa AG ungünstigen Kostenstruktur. Es ist daher davon auszugehen, dass auch im Jahr 2019 wieder zahlreiche Bankfilialen schließen werden und die Kunden tendenziell mit höheren Gebühren und für sie ungünstigeren Konditionen zu rechnen haben. Obwohl natürlich auch eine Bank wie die ING-DiBa AG die Folgen der Niedrigzinspolitik deutlich spürt, ist sie aufgrund ihrer günstigeren Kostenstruktur in der Lage, Bestandskunden und Neukunden gute Produkte und Serviceleistungen zu vergleichsweise günstigen Konditionen zu bieten. Das verschafft der Bank einen Wettbewerbsvorteil und somit die Chance, die Zahl der Kunden auch im Geschäftsjahr 2019 weiter auszubauen.
- › Vorteilhaft stellt sich die Niedrigzinspolitik für Kunden dar, die Wohneigentum erwerben wollen. Trotz der zum Teil deutlich gestiegenen Objektpreise ist es angesichts sehr vorteilhafter Baudarlehens-Konditionen und der Möglichkeit der langfristigen Zinsfestschreibung nach wie vor vergleichsweise günstig, Wohneigentum zu erwerben. Die niedrigen Zinsen gestatten überdies eine höhere Tilgungsrate. Das Objekt ist dadurch deutlich schneller entschuldet. Darüber hinaus hat der Staat mit der rückwirkenden Einführung des Baukindergeldes zum 1. Januar 2018 den Immobilienerwerb für Familien mit Kindern durch Geldzuschüsse erleichtert. Vor diesem Hintergrund ist von einer auch im Jahr 2019 stabilen Nachfrage nach Wohneigentum auszugehen.

- › Die anhaltende Niedrigzinspolitik der Zentralbank und die dadurch induzierte Belebung des Immobilienmarktes führt insgesamt zu einer verstärkten bzw. anhaltend hohen Nachfrage nach Baufinanzierungsdarlehen. Hiervon profitiert grundsätzlich auch das Kreditvermittlungsgeschäft der Interhyp AG. Allerdings wird durch diese Situation der Markt auch zunehmend kompetitiver. Dennoch ist bei der Interhyp AG auch für das Jahr 2019 von einer stabilen Geschäftsentwicklung auszugehen.
- › Im Geschäftsjahr 2018 und auch in den Jahren zuvor hat die ING-DiBa AG durch eine Reihe von Maßnahmen sowie Akquisitionen und Kooperationen ihre Stellung als eine der führenden Digitalbanken Deutschland ausgebaut. Diese Strategie wird die Bank auch im Jahr 2019 fortsetzen und mit den sogenannten FinTechs strategisch zusammenarbeiten, sofern dies adäquate Lösungen zur Wahrnehmung nachhaltiger digitaler Zukunftstrends verspricht.
- › Im Bereich Wholesale Banking bewegt sich die ING-DiBa AG in einem stark umkämpften Markt mit hohem Wettbewerbsdruck. Aufgrund ihres besonderen Maßes an Expertise in diesem Bereich und der Zusammenarbeit mit führenden Unternehmen plant die Bank auch im kommenden Jahr, das Wachstum in diesem Segment konsequent fortzusetzen und weiterhin vom starken internationalen ING-Netzwerk zu profitieren. Im Mittelpunkt stehen dabei gebündelte Sektorenkompetenzen und eine Stärkung der globalen Competence Center am Standort Frankfurt am Main, sowie eine breitere Produktpalette und eine erhöhte lokale Präsenz innerhalb Deutschlands. Die Bank beabsichtigt im 2. Quartal 2019 weitere drei Regionalbüros in Deutschland zu eröffnen, um die Marktpräsenz für Wholesale-Banking-Produkte steigern zu können.

Prognostizierte gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einer jahrelangen robusten Konjunkturlage hat sich die wirtschaftliche Situation in Deutschland gegen Ende des Geschäftsjahres etwas eingetrübt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sank das BIP im dritten Quartal 2018 erstmals seit 2015 wieder um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Die Gründe hierfür dürften die zunehmenden Handelskonflikte und auch die Probleme der Automobilindustrie als Folge der Diesel-Affäre und der Verunsicherung angesichts der in diesem Zusammenhang in vielen Städten umgesetzten Fahrverbote sein. Insgesamt ist auch für 2019 von einem schwächeren Wachstum auszugehen.

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung rechnet für das nächste Jahr mit einem gegenüber 2018 etwas verlangsamten BIP-Wachstum von 1,5 Prozent. Gleichzeitig soll die Arbeitslosigkeit aber weiter sinken – von 5,2 Prozent im Berichtsjahr auf 4,9 Prozent im Jahr 2019.

Ein niedrigeres BIP-Wachstum wird gleichermaßen für Österreich erwartet. Nach einer Analyse des Wiener Wirtschaftsforschungsinstituts WIFO belasten Währungskrisen in den Schwellenländern, die internationalen Handelsstreitigkeiten und die Unsicherheiten im Zuge des Brexit die Konjunktur in exportorientierten Ländern. Deshalb werde das österreichische BIP im Jahr 2019 vermutlich nur um 2 Prozent steigen.

Zugleich verliert die weltweite Konjunktur nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) an Fahrt. Die IWF-Ökonomen sagten in einer im Herbst 2018 vorgelegten Prognose ein globales Wirtschaftswachstum von 3,7 Prozent voraus. Zuvor hatte die Schätzung bei 3,9 Prozent gelegen. Von einem Einbruch oder gar dem Beginn einer Rezession sprechen die Ökonomen der Forschungsinstitute derzeit jedoch nicht.

Mithin ist für 2019 von einem etwas schwierigeren gesamtwirtschaftlichen Umfeld auszugehen. Trotzdem dürfte die deutsche und österreichische Wirtschaft auf einem moderaten Wachstumskurs bleiben. Bei einer für alle Beteiligten akzeptablen Brexit-Lösung und einer Beilegung der internationalen Handelskonflikte könnte sich die konjunkturelle Situation im Laufe des Jahres 2019 sogar aufhellen.

Prognostizierte branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die nächsten Jahre bleiben für die Finanzbranche anspruchsvoll. Wie an anderer Stelle des vorliegenden Berichts beschrieben, ist von einer Fortsetzung der Niedrigzinspolitik der EZB auszugehen, was die konventionellen Geschäftsmodelle der Banken weiterhin unter Druck setzt.

Verschärfen dürfte sich der Wettbewerb durch die sogenannten FinTechs und global tätige Konzerne wie Apple, Google und PayPal, die in den Segmenten Mobile Payment und Zahlungsverkehr schon heute Marktanteile gewinnen. Auch wenn Kryptowährungen wie der Bitcoin im Laufe des Jahres 2018 eine schlechte Performance verzeichneten, wird die Blockchain-Technologie die Finanzwirtschaft und viele andere Branche revolutionieren. Wichtig bleibt, dass unter dem Stichwort „Digitalisierung“ die Produkte und Dienstleistungen der Geldinstitute nicht komplexer, sondern einfacher und komfortabler werden.

Auch mit Blick auf die zunehmenden regulatorischen Anforderungen werden die Banken darauf achten müssen, dass diese Anforderungen nicht zu einer zunehmenden Bürokratie und damit einhergehend zu steigenden Kosten bei den Instituten führen.

Die ING-DiBa AG erwartet 2019 weiterhin ein anspruchsvolles Marktumfeld, sieht sich hierfür und für den zunehmenden Wettbewerb aber gut vorbereitet.

Prognostizierte Geschäfts-, Ertrags- und Finanzlage

Ungeachtet historisch niedriger Zinsen werden die Kunden im Jahr 2019 voraussichtlich erneut Sparformen favorisieren, die kurzfristig verfügbar sind und eine Verzinsung bieten, die zumindest einen realen Kaufkraftverlust minimieren. Auf sogenannte Negativzinsen dürften die Bankkunden mit wenig Verständnis reagieren und sich kurzfristig nach Alternativen umschauen. Mit ihrem Extra-Konto bietet die ING-DiBa ein unkompliziertes Produkt, das eine im Rahmen der Möglichkeiten faire Verzinsung mit täglicher Verfügbarkeit kombiniert.

Für längerfristig planende Anleger bleibt das Wertpapiergeschäft eine Alternative, vor allem angesichts des niedrigen Zinsniveaus. Auch Fondsprodukte wie ETFs bleiben für viele Anleger interessant und es wird ein deutlicher Anstieg des Volumens erwartet.

Die Nachfrage nach Wohneigentum als krisensicherem Sachwert dürfte auch im Jahr 2019 anhalten. Demzufolge ist von einer weiteren moderaten Zunahme im Baufinanzierungsgeschäft auszugehen. Eine solche Entwicklung hätte einen positiven Einfluss auf das Zinsergebnis der Bank. Allerdings könnte sich das niedrige Zinsniveau negativ auf die Gewinnmarge in diesem Geschäftsfeld auswirken. Auch das Kreditvermittlungsgeschäft der Interhyp AG könnte hiervon profitieren.

Die Lohn- und Gehaltszuwächse in vielen Bereichen sowie die stabile Beschäftigungslage könnten den privaten Konsum weiter stimulieren und zu Neuanschaffungen führen. Begünstigt wird dies durch das niedrige Zinsniveau. Die Bank geht von einem deutlichen Anstieg der Nachfrage an Verbraucherkrediten aus, sofern keine externen Einflüsse die wirtschaftliche Situation und damit die Kaufkraft der Konsumenten eintrüben.

Darüber hinaus könnten sich die Liquiditäts-, Marktpreis-, Adressenausfall- und operativen Risiken (Kapitel 3. Risikobericht) ebenfalls auf die geschäftliche Entwicklung der Bank auswirken, sodass die nachfolgenden Prognosen unter der Annahme vergleichbarer Risiken, wie im Geschäftsjahr, getroffen werden.

Vor dem Hintergrund dieser Annahmen rechnet die Bank im Geschäftsfeld Retail für das Geschäftsjahr 2019 mit einer erneut stabilen Entwicklung. Ungeachtet des anhaltenden Wettbewerbs in diesem Geschäftsfeld geht die ING-DiBa von einem stabilen Volumen an Sparprodukten und einem deutlichen Anstieg an Girokonten aus. Dabei steht das Girokonto mit Gehaltseingang im besonderen Fokus der Bank. Angesichts anhaltender Ungewissheit bezüglich der globalen Wirtschafts- und Finanzpolitik ist eine Planung des Wertpapiergeschäfts mit Unsicherheiten behaftet. Auf Basis der gegenwärtigen Lage wird in diesem Geschäftsbereich mit moderat steigenden Orderzahlen sowie einem deutlich wachsenden Depotvolumen gerechnet.

Das konstant hohe Konsumklima und die stabile Arbeitsmarktlage in Deutschland deuten auf eine gleichbleibend gute Entwicklung der Kundenkredite hin. Die kontinuierliche Nachfrage im Bereich der Baufinanzierungen wird voraussichtlich auch 2019 gleich bleiben und zusammen mit dem niedrigen Zinsniveau zu einem moderaten Anstieg des Volumens in diesem Geschäftsfeld beitragen.

Das Geschäftsfeld Wholesale Banking trägt einen stetig zunehmenden Anteil zum wirtschaftlichen Erfolg der ING-DiBa bei. Aufgrund ihrer speziellen Expertise und des bedarfsorientierten Leistungsportfolios birgt das Wholesale Banking das Potenzial, die bestehenden Geschäftsbeziehungen zu intensivieren und das globale Netzwerk auszuweiten. Ungeachtet der Situation an den Kapitalmärkten sowie im Konjunkturmilieu rechnet die Bank für das Jahr 2019 mit einem deutlichen Wachstum des Firmenkundengeschäfts.

Das Geschäftsvolumen der ING-DiBa wird voraussichtlich auch im nächsten Jahr moderat ansteigen und das nachhaltige Wachstum in den zwei Geschäftsfeldern widerspiegeln. In gleichem Maße wird eine volumenbasierte leichte Steigerung des Zinsergebnisses erwartet, die in Verbindung mit einem leicht sinkenden Verwaltungsaufwand zu einem insgesamt leicht verbesserten Ergebnis vor Steuern beitragen soll.

Die Steuerungskennzahl Return on Equity wird aufgrund erhöhter regulatorischer Kosten leicht sinken. Für die relative Kennzahl Cost-Income-Ratio wird ein leichter Rückgang erwartet.

Mit Blick auf das Wachstum der Bank sowie die steigenden aufsichtsrechtlichen wird für das neue Geschäftsjahr entsprechend mit einer Stärkung des Eigenkapitals gerechnet.

Der wirtschaftliche Erfolg der ING-DiBa wird maßgeblich von der gelebten Unternehmenskultur sowie der Bereitschaft und dem Engagement der Mitarbeiter, sie weiterzuentwickeln, beeinflusst. In diesem Zusammenhang steht die Mitarbeiterzufriedenheit als zentrale Steuerungsgröße im besonderen Fokus der Bank. Eine WPC-Befragung wird erst wieder im Geschäftsjahr 2020 stattfinden. Die Bank erwartet für den Net Promoter Score im Geschäftsjahr 2019 ein Ergebnis auf ähnlichem Niveau.

Der Vorstand der ING-DiBa hält weiterhin an seinem Ziel fest, ungeachtet des angespannten Kapitalmarktumfelds sowie der Niedrigzinsphase, mit dem zunehmenden Trend zur Digitalisierung die Position als innovative und kundennahe Bank durch gleichermaßen qualitatives und quantitatives Wachstum zu stärken.

Konzernabschluss

95	Konzernbilanz
96	Konzern Gewinn- und Verlustrechnung
97	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
98	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
100	Konzern-Kapitalflussrechnung
102	IFRS-Anhang
102	Allgemeine Angaben
104	Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung
154	Erläuterungen zur Konzernbilanz
182	Weitere Informationen zur Konzernbilanz
238	Erläuterungen zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung
250	Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
252	Capital Management

Konzernbilanz

	Textziffer	31.12.2018 ¹ Mio. €	31.12.2017 ¹ Mio. €	01.01.2017 ² Mio. €
Aktiva				
Barreserve	1	5.875	2.686	1.099
Forderungen an Kreditinstitute	2	13.302	10.534	10.658
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	3	1.119	517	345
Finanzanlagen	4	n/a	33.910	39.166
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	4	14.516	n/a	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5	19.724	n/a	n/a
Forderungen an Kunden	6	116.012	113.838	105.633
Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien	7	62	68	70
Immaterielle Vermögenswerte	8	398	386	378
Ertragsteueransprüche	9	19	89	86
Latente Steueransprüche	10	166	3	7
Sonstige Vermögenswerte	11	246	627	584
Aktiva gesamt		171.439	162.658	158.026
Passiva				
EIGENKAPITAL				
Gezeichnetes Kapital		0	0	0
Rücklagen		8.171	8.208	8.978
Nicht beherrschende Anteile		4	4	4
Eigenkapital	12	8.175	8.212	8.982
VERBINDLICHKEITEN				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13	17.147	17.371	16.607
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14	138.862	133.685	129.926
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	15	2.352	100	359
Ertragsteuerverbindlichkeiten	16	0	0	138
Latente Steuerverbindlichkeiten	17	0	73	145
Rückstellungen	18	59	48	36
Sonstige Verbindlichkeiten	19	728	540	552
Verbriefte Verbindlichkeiten	20	2.715	1.228	1.281
Nachrangige Verbindlichkeiten	21	1.401	1.401	0
Passiva gesamt		171.439	162.658	158.026

⁽¹⁾ Der ING Deutschland Konzern bilanziert seit dem 1. Januar 2018 gemäß dem Rechnungslegungsstandard IFRS 9 – Finanzinstrumente. Die Vorjahresbeträge wurden nicht angepasst. Eine Überleitung der Buchwerte unter IAS 39 auf die Buchwerte unter IFRS 9 ist im IFRS-Anhang im Kapitel i) „Angaben zu Standardänderungen“ dargestellt.

⁽²⁾ Eröffnungsbilanz gemäß IFRS 1.21 im Rahmen der erstmaligen Erstellung eines Konzernabschlusses unter Anwendung der International Financial Reporting Standards.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

	Textziffer	2018 ¹ Mio. €	2017 ¹ Mio. €
Zinserträge		3.860	3.730
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet ²		3.556	n/a
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet ²		304	n/a
Zinsaufwendungen		- 1.721	- 1.638
Zinsergebnis	35	2.139	2.092
Provisionserträge		574	535
Provisionsaufwendungen		- 291	- 251
Provisionsergebnis	36	283	284
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	37	76	- 29
Ergebnis aus Abgängen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	38	- 3	0
Ergebnis aus Finanzanlagen	39	- 2	36
Sonstige Erträge und Aufwendungen	40	21	16
Gesamterträge		2.514	2.399
Risikovorsorge	41	- 5	13
Personalaufwendungen	42	- 472	- 455
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	43	- 715	- 685
Gesamtaufwendungen		- 1.192	- 1.127
Ergebnis vor Steuern		1.322	1.272
Ertragsteuern	44	- 436	- 396
Ergebnis nach Steuern		886	876
davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		3	2
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen		883	874

⁽¹⁾ Der ING Deutschland Konzern bilanziert seit dem 1. Januar 2018 gemäß dem Rechnungslegungsstandard IFRS 9 – Finanzinstrumente. Die Vorjahresbeträge wurden nicht angepasst.

⁽²⁾ Mit erstmaliger Anwendung von IFRS 9 wurde die Aufgliederung des Zinsergebnisses gemäß IAS 1.82 (a) ergänzt.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	Textziffer	2018 ¹ Mio. €	2017 ¹ Mio. €
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigtes Ergebnis nach Steuern		886	876
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung			
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden		5	-6
Neubewertungen eigenbetrieblich genutzter Immobilien	7,12	0	0
Bewertungsänderungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	12,30	5	-6
Neubewertungen von zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete Eigenkapitaltitel	12	0	0
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden		-2	2
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können		-127	-297
Neubewertung Finanzanlagen Available-for-Sale	12	n/a	-280
Neubewertungen von zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Kredite und Forderungen	4,12	-114	n/a
Änderungen Cashflow-Hedge-Rücklage	12,25	-13	-17
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können		41	93
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern		-83	-208
Konzern-Gesamtergebnis nach Steuern		803	668
davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		3	2
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen		800	666

⁽¹⁾ Der ING Deutschland Konzern bilanziert seit dem 1. Januar 2018 gemäß dem Rechnungslegungsstandard IFRS 9 – Finanzinstrumente. Die Vorjahresbeträge wurden nicht angepasst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	2018 Gezeichnetes Kapital Mio. €	2018 Rücklagen Mio. €	2018 Gesamt Mio. €
Konzern-Eigenkapital per 31.12.2017	0	8.212	8.212
Erstanwendungseffekte IFRS 9	0	-438	-438
Konzern-Eigenkapital per 01.01.	0	7.774	7.774
Neubewertungen von zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	-77	-77
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragene realisierte Gewinne/ Verluste	0	-1	-1
Änderungen Cashflow-Hedge-Rücklage	0	-9	-9
Bewertungsänderung von leistungsorientierten Pensionsplänen	0	4	4
Sonstige Neubewertungen	0	0	0
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	0	-83	-83
Zwischensumme	0	7.691	7.691
Gewinnausschüttung	0	-402	-402
Sonstige Veränderungen	0	0	0
Ergebnis nach Steuern	0	886	886
Konzern-Eigenkapital per 31.12.	0	8.175	8.175

	2017 Gezeichnetes Kapital Mio. €	2017 Rücklagen Mio. €	2017 Gesamt Mio. €
Konzern-Eigenkapital per 01.01.	0	8.982	8.982
Neubewertung Available-for-Sale-Finanzanlagen	0	-159	-159
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragene realisierte Gewinne/ Verluste	0	-33	-33
Änderungen Cashflow-Hedge-Rücklage	0	-12	-12
Bewertungsänderung von leistungsorientierten Pensionsplänen	0	-4	-4
Sonstige Neubewertungen	0	0	0
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	0	-208	-208
Zwischensumme	0	8.774	8.774
Gewinnausschüttung	0	-1.444	-1.444
Sonstige Veränderungen	0	6	6
Ergebnis nach Steuern	0	876	876
Konzern-Eigenkapital per 31.12.	0	8.212	8.212

Die Darstellung der Entwicklung der Rücklagen erfolgt nach Steuern.

Detaillierte Angaben zu den Eigenkapitalpositionen sind der Textziffer 12 zu entnehmen.

Konzern-Kapitalflussrechnung

	2018 ¹ Mio. €	2017 ¹ Mio. €
Ergebnis vor Steuern	1.322	1.272
Im Ergebnis vor Steuern enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen sowie immaterielle Vermögenswerte	48	30
Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	11	14
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	1	2
Andere zahlungsunwirksame Bestandteile des Gesamtergebnisses	147	- 237
Gezahlte Ertragsteuern	- 354	- 496
Zwischensumme	1.175	585
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute	- 3.418	3.306
Forderungen an Kunden	- 7.342	- 8.551
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	424	- 534
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	602	382
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.163	3.743
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	167	- 35
Zahlungsströme aus Derivaten	- 195	372
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 3.424	- 732
Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus		
Veräußerung von Finanzanlagen und sonstigen Investments	n/a	2.392
Endfälligkeit von Finanzanlagen und sonstigen Investments	n/a	5.195
Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten - FVOCI und AMC	2.532	n/a
Endfälligkeit von finanziellen Vermögenswerten - FVOCI und AMC	5.219	n/a
Veräußerung von Sachanlagen	0	0
Auszahlungen für Investitionen in		
Finanzanlagen und sonstigen Investments	n/a	- 1.903
Finanzielle Vermögenswerte - FVOCI und AMC	- 3.682	n/a
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	- 34	0
Beteiligungen	- 10	0
Sachanlagen	- 17	- 23
Immaterielle Vermögenswerte	- 26	- 22
Cashflow aus Investitionstätigkeit	3.982	5.639

Fortsetzung siehe nächste Seite

	2018 ¹	2017 ¹
	Mio. €	Mio. €
Fortsetzung		
Finanzierungstätigkeit		
Emission nachrangiger Verbindlichkeiten	0	1.400
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	1.484	0
Endfälligkeit verbriefter Verbindlichkeiten	- 20	- 50
Gewinnausschüttung	- 402	- 1.444
Sonstiges	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.062	- 94
Nettocashflow	1.620	4.813
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Geschäftsjahres	5.354	541
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende des Geschäftsjahres	6.974	5.354
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
erhaltene Zinsen	3.843	3.910
gezahlte Zinsen	- 1.331	- 1.637
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	5.875	2.686
Forderungen an Kreditinstitute, täglich fällig	1.790	3.785
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, täglich fällig	- 691	- 1.117
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende des Geschäftsjahres	6.974	5.354

⁽¹⁾ Der ING Deutschland Konzern bilanziert seit dem 1. Januar 2018 gemäß dem Rechnungslegungsstandard IFRS 9 – Finanzinstrumente. Die Vorjahresbeträge wurden nicht angepasst.

Die Kapitalflussrechnung ist unter Textziffer 45 erläutert.

IFRS-Anhang

Allgemeine Angaben

Die ING Holding Deutschland GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, eingetragen im Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main, unter der Nummer HRB 74840, ist Mutterunternehmen eines Konzerns.

Die Geschäftsaktivität des Konzerns ist im Wesentlichen auf das Direktbankgeschäft mit Privatkunden (Retail-Geschäft) sowie die Finanzierung von Geschäftskunden (Wholesale Banking) ausgerichtet, welches durch die Konzerntochter ING-DiBa AG, Frankfurt am Main, betrieben wird. Über die Konzerntochter Interhyp AG, München, erfolgt die Vermittlung von privaten Baufinanzierungen.

Im Folgenden wird der Konzern als ING Deutschland bzw. ING Deutschland Konzern bezeichnet. Soweit die Bezeichnung „Konzernabschluss“ oder „Konzernlagebericht“ verwendet wird, bezieht sich dieser auf den Konzern ING Holding Deutschland GmbH. Entsprechendes gilt für sämtliche Bestandteile des Konzernabschlusses und des Konsolidierungskreises. Konzernabschlüsse anderer Konsolidierungskreise und andere Konsolidierungskreise werden als solche benannt.

Der Konzern unterhält über das Tochterunternehmen ING-DiBa AG neben dem Standort in Frankfurt, weitere Standorte in Nürnberg und Hannover, eine Repräsentanz in Berlin, eine Zweigniederlassung in Wien (Österreich) firmierend als ING DiBa Austria, Niederlassung der Konzerntochter ING-DiBa AG, (im Folgenden „ING-DiBa Austria“) sowie eine Niederlassung in Frankfurt am Main, firmierend als ING Bank. Der Sitz der übrigen Tochterunternehmen geht aus den „Angaben zu Unternehmensbeteiligungen“ (Textziffer 32) hervor.

Die Muttergesellschaft der übergeordneten ING-Gruppe ist die ING Groep N.V. (im Folgenden auch als Gruppenebene bezeichnet).

Sämtliche Anteile an der ING Holding Deutschland GmbH werden von der ING Bank N.V., Amsterdam, gehalten. Der Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen, in den die Gesellschaft einbezogen ist, wird von der ING Groep N.V., Amsterdam, Niederlande, aufgestellt. Dieser wird auf der Internetseite (www.ing.com) veröffentlicht. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen, in den die Gesellschaft einbezogen ist, wird von der ING Bank N.V., Amsterdam, Niederlande, aufgestellt und auf der Internetseite (www.ing.com) veröffentlicht.

Die ING Holding Deutschland GmbH hat bisher von der Befreiungsvorschrift des § 291 HGB Gebrauch gemacht und keinen Konzernabschluss aufgestellt.

Der vorliegende Konzernabschluss für das am 31. Dezember 2018 abgelaufene Geschäftsjahr wurde aufgrund Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 vom 19. Juli 2002 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), soweit sie von der Europäischen Union angenommen wurden, erstellt. Ergänzend wurden die nach § 315 e Abs. 1 HGB vorgeschriebenen handelsrechtlichen Bestimmungen angewendet. Die ING Deutschland ist IFRS-Erstanwender gemäß IFRS 1.3.

Der Teilkonzern vollzieht später als die oberste Muttergesellschaft, die ING Groep N.V., Amsterdam, den Übergang nach IFRS. Da für konzerninterne Zwecke bereits vor 2017 nach IFRS berichtet wurde, wird das Wahlrecht nach IFRS 1.D 16 (a) ausgeübt. Die bisher allein zu Konsolidierungszwecken auf Ebene der ING Groep N.V. geführte IFRS-Rechnungslegung bildet damit die Grundlage der IFRS-Eröffnungsbilanz des Teilkonzerns ING Deutschland.

Der Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung sowie die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung. Weiterer Bestandteil ist der IFRS-Anhang.

Der vorliegende Bericht enthält außerdem den nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Konzernlagebericht.

Die Bestandteile der Risikoberichterstattung nach IFRS 7.31-42 sind im Wesentlichen in den Konzernlagebericht in die Abschnitte „Grundlagen des Risikomanagements“, „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“, „Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken“, „Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken“, „Überwachung und Steuerung von operationellen Risiken“, „Sensitivitätsanalyse im Geschäftsjahr“ sowie dem Abschnitt „Zusätzliche Angaben nach IFRS 7“ integriert. Die Angaben nach IFRS 7.39 (a) und (b) erfolgen in Textziffer 24 des IFRS-Anhangs, die Sicherheiten im Sinne von IFRS 7.38 werden in den jeweiligen Postenerläuterungen dargestellt.

Der Konzernabschluss ist in Euro dargestellt. Die Zahlenangaben werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Mio. €) vorgenommen. In den tabellarischen Übersichten wird nur dann ein negatives Vorzeichen verwendet, wenn sich abzuziehende Beträge nicht deutlich aus ihrer Bezeichnung ergeben.

Der Vergleichszeitraum ist das Geschäftsjahr 2017, der Vergleichsstichtag ist der 31. Dezember 2017. Neben dem Vorjahresvergleichszeitraum zeigt die Bilanz auch die IFRS-Eröffnungsbilanzwerte per 1. Januar 2017.

Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung

a) Konsolidierung

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der ING Deutschland Holding GmbH wird gemäß IFRS 10.19 nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Umfang der einzubeziehenden Tochterunternehmen wird halbjährlich überprüft. Alle Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen haben den Stichtag 31. Dezember 2018.

Im Rahmen der Konsolidierung schließt der Konzern ungeachtet der Art der Beteiligung grundsätzlich sämtliche Einheiten in den Konzernabschluss ein, die sie direkt oder indirekt beherrscht. Ein Beherrschungsverhältnis ist dann gegeben, wenn der Investor schwankenden Renditen aus dem Engagement ausgesetzt ist und diese mittels seiner Verfügungsgewalt beeinflussen kann. Verfügungsgewalt ist gegeben, wenn bestehende Rechte dem Unternehmen die Fähigkeit verleihen, maßgebliche Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens beeinflussen zu können. Verfügungsgewalt kann sich mit oder ohne gesellschaftsrechtliche Stimmrechte ergeben.

Soweit vertraglich nichts Abweichendes vereinbart wurde, ist Beherrschung gegeben, sobald die ING Holding Deutschland GmbH direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte der Stimmrechte verfügt.

Bei fehlender Mehrheit der Stimmrechte kann sich Beherrschung auch aus der Fähigkeit zur einseitigen Lenkung der maßgeblichen Tätigkeiten des Unternehmens ergeben. Dies kann beispielsweise bei strukturierten Unternehmen der Fall sein, welche grundsätzlich so konzipiert sind, dass Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht den dominierenden Faktor hinsichtlich des Kriteriums der Beherrschung des Unternehmens darstellen.

Beherrschung kann sich darüber hinaus bei fiktiven separaten Unternehmen ergeben, bei denen bestimmte festgelegte Vermögenswerte die einzige Zahlungsquelle für festgelegte Schulden darstellen. Ein fiktives separates Unternehmen wird auch als „Silo“ bezeichnet, sofern die Vermögenswerte, Schulden sowie das Eigenkapital des fiktiven separaten Beteiligungsunternehmens gegenüber dem allgemeinen Beteiligungsunternehmen isoliert sind.

Die Konsolidierung beginnt an dem Tag, an dem Beherrschung über das Unternehmen erlangt wird und endet bei Verlust der Beherrschung.

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 10.21 i. V. m. IFRS 10.B86 (b) und IFRS 3.4 ff. vorgenommen. Grundlagen der Erwerbsmethode sind der Ansatz und die Bewertung der identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen

Schulden und aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen. Sollte die Aufrechnung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten hingegebenen Gegenleistung für den Unternehmenserwerb (Anschaffungskosten) gegen das anteilige, im Erwerbzeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert ermittelte Eigenkapital des zu konsolidierenden Unternehmens einen aktivischen Unterschiedsbetrag ergeben, wird dieser als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt und in den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Für passivische Unterschiedsbeträge erfolgt eine erfolgswirksame Vereinnahmung im Erwerbzeitpunkt. Unternehmenszusammenschlüsse, die unter gemeinsamer Beherrschung stehen, erfolgen nach dem sog. predecessor accounting. Die in diesem Zusammenhang übernommenen Vermögenswerte und Schulden werden dabei mit den Konzernbuchwerten eines übergeordneten Mutterunternehmens im Zeitpunkt der Transaktion bewertet.

Bei Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen werden die Vermögenswerte und Schulden sowie die Buchwerte der nicht beherrschenden Anteile an dem ehemaligen Tochterunternehmen ausgebucht und die ggf. erhaltene Gegenleistung zum beizulegenden Zeitwert erfasst.

Konzerninterne Salden, Transaktionen und Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises werden im Rahmen der Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie der Zwischenergebniskonsolidierung verrechnet.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode gemäß IAS 28.10 ff. in den Konzernabschluss einbezogen. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Investor über maßgeblichen Einfluss verfügt. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, nicht aber die Beherrschung oder die gemeinschaftliche Führung der Entscheidungsprozesse. Maßgeblicher Einfluss wird bei einer Beteiligung von 20 bis 50 Prozent vermutet.

Konsolidierungskreis

Tochterunternehmen, bei denen die ING Holding Deutschland GmbH direkt oder indirekt 100% der Anteile am Gesellschaftskapital hält, die uneingeschränkt entsprechende Stimmrechte vermitteln, werden vollkonsolidiert. Die Ausnahme hiervon bilden zwei Tochterunternehmen. Unter Berufung auf den in IAS 1.29 ff. enthaltenen Wesentlichkeitsgrundsatz wird auf ihre Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet. Eine Konsolidierung aufgrund anderer Tatbestände war im Geschäftsjahr 2018 nicht erforderlich.

Aus gesetzlichen oder regulatorischen Anforderungen können sich Beschränkungen der Möglichkeiten, Zugang zu Vermögenswerten zu erlangen oder diese zu verwenden, ergeben. Maßgebliche Beschränkungen der Möglichkeiten, Verbindlichkeiten der konsolidierten Unternehmen zu erfüllen, sind nicht erkennbar.

Detaillierte Angaben zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen enthält „Textziffer 32“.

b) Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der ING Holding Deutschland GmbH basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden unter zeit-anteiliger Abgrenzung in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzu-rechnen sind (Matching Principle).

Ansatz, Bewertung und Ausweis werden stetig vorgenommen. Hinsichtlich wesentlicher Schätzungen und Ermessensentscheidungen mit Auswirkungen auf den Konzernabschluss verweisen wir auf Unterabschnitt h) „Wesentliche Schätzungen und Ermessens-entscheidungen“.

c) Finanzinstrumente

Der ING Deutschland Konzern wendet seit 1. Januar 2018 den vom IASB im Juli 2014 veröf-fentlichten Rechnungslegungsstandard IFRS 9 – Finanzinstrumente an. Nachfolgend wer-den die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die Grundlage für die Er-stellung des Konzernabschlusses der ING Holding Deutschland GmbH waren, dargestellt.

Finanzinstrumente nach IFRS 9

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Ver-bindlichkeit oder einem Eigenkapitaltitel führt.

Im vorliegenden Abschluss sind Finanzinstrumente insbesondere in folgenden Positionen erfasst:

- › Barreserve
- › Forderungen an Kreditinstitute
- › Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte
- › Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte

- › Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- › Forderungen an Kunden
- › Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- › Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- › Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
- › Verbriefte Verbindlichkeiten
- › Nachrangige Verbindlichkeiten

Erstmaliger Ansatz

Der Konzern bilanziert finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten immer dann, wenn er Vertragspartei im Rahmen einer vertraglichen Vereinbarung wird. Kredite und Forderungen werden am Erfüllungstag bilanziell erfasst. Eigenkapitalinstrumente und die übrigen Fremdkapitalinstrumente, wie insbesondere Schuldverschreibungen und andere fest verzinsliche Wertpapiere, werden am Handelstag erfasst.

Ausbuchung

Ein finanzieller Vermögenswert wird in der Regel ausgebucht, wenn die Rechte auf den Bezug der Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert ausgelaufen oder sämtliche Risiken und Chancen aus dem finanziellen Vermögenswert im Wesentlichen übertragen worden sind. Die Ausbuchung erfolgt ebenfalls, wenn die Verfügungsmacht über den finanziellen Vermögenswert nicht mehr bei der ING Deutschland liegt.

Verbleibt die Verfügungsmacht auch nach erfolgtem Transfer im ING Deutschland Konzern, wird das Finanzinstrument in einem dieser Verfügungsmacht entsprechenden Ausmaß bilanziert (Bilanzierung in Höhe des fortgesetzten Engagements).

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, soweit die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Die Differenz zwischen dem Buchwert und Transaktionspreis bei Ausbuchung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Saldierung

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden gemäß IAS 32 saldiert, wenn gegenwärtig ein Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht und der Konzern die Absicht

verfolgt, die Geschäfte netto abzuwickeln oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die zugehörige Verbindlichkeit ablöst. Bedingung ist, dass der Rechtsanspruch sowohl im normalen Geschäftsverlauf als auch im Falle des Ausfalls oder der Insolvenz des Unternehmens und sämtlicher Gegenparteien rechtlich durchsetzbar ist. Zudem darf der Rechtsanspruch auf Saldierung nicht von einem künftigen Ereignis abhängen.

Soweit Derivate oder Repo- bzw. Reverse Repo-Geschäfte mittelbar über eine zentrale Clearingstelle (Central Counterparty) gehandelt werden, ist ebenfalls entscheidend, ob eine rechtliche Durchsetzbarkeit auf Verrechnung im betreffenden Rechtskreis gegeben ist.

Die ING Deutschland berichtet in Textziffer 27 über Saldierungssachverhalte, Master Netting Agreements und ähnliche Vereinbarungen.

Zugangsbewertung

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden unabhängig von der Klassifizierung zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) erfasst, sobald der Konzern Partei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird, also zum Zeitpunkt des bilanziellen Zugangs. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis, zu dem Vertragsparteien bereit sind im Zuge eines geordneten Geschäftsvorfalles auf dem Haupt- oder dem vorteilhaftesten Markt am Bemessungsstichtag einen Vermögenswert zu erhalten oder zu verkaufen bzw. eine Verbindlichkeit zu übertragen oder zu begleichen.

Bei Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertet werden, werden Anschaffungsnebenkosten (Transaktionskosten) aktiviert und effektivzinskonstant fortgeschrieben. Bei Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert werden die Transaktionskosten im Zeitpunkt des bilanziellen Zugangs erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Falls der beizulegende Zeitwert des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit jedoch beim erstmaligen Ansatz vom Transaktionspreis abweicht, wird IFRS 9.B5.1.2A angewendet.

Unmittelbar nach Zugang wird für Fremdkapitalinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ein erwarteter Kreditverlust in Höhe des 12-Monats Expected Loss erfasst (Textziffer 22), der zu einem Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung führt.

Klassifizierung und Folgebewertung

IFRS 9 basiert für Fremdkapitalinstrumente auf einem einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten anhand des Geschäftsmodells, in dem die finanziellen Vermögenswerte gesteuert werden sowie deren Zahlungsstromereigenschaften:

- › Geschäftsmodellkriterium: Die Geschäftsmodelle wurden lokal auf Basis der tatsächlichen Gegebenheiten unter Beachtung der in der ING Groep N.V. gruppenweit gültigen Vorgaben entsprechend der Geschäftsorganisation des Konzerns auf Portfolioebene abgeleitet. Zur Bestimmung der Geschäftsmodelle wurden qualitative, wie auch quantitative Informationen herangezogen. Hierzu gehören Informationen über die Steuerung, die Performancemessung sowie über erwartete und historische Verkäufe. Ferner sind Analysen zu zugrundeliegenden Geschäftsrisiken in die Bestimmung der Geschäftsmodelle eingeflossen. In Abhängigkeit der beschriebenen Kriterien ist eine Zuordnung der Portfolios an finanziellen Vermögenswerten in die Geschäftsmodelle Halten (Hold to collect, HTC), Halten und Verkaufen (Hold to collect and sell, HTCS) oder dem residualen Geschäftsmodell (Other) vorgenommen worden. Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten aus einem Geschäftsmodell Halten finden grundsätzlich nicht statt. Ausnahmen hiervon bilden Verkäufe aufgrund eines gestiegenem Kreditrisikos, Verkäufe, die kurz vor Fälligkeit der betreffenden finanziellen Vermögenswerte stattfinden, sowie Verkäufe, falls diese selten stattfinden oder einzeln sowie insgesamt betrachtet nicht von signifikantem Wert sind. Der Konzern führt regelmäßig eine Überprüfung der Zuordnung zu den Geschäftsmodellen durch.

- › Zahlungsstromkriterium: Neben dem Geschäftsmodellkriterium sind die vertraglichen Zahlungsströme auf Ebene des jeweiligen Finanzinstruments zu analysieren, um festzustellen, ob sie einer einfachen Kreditbeziehung entsprechen (basic lending arrangement) und somit das Zahlungsstromkriterium erfüllt ist. Dabei wird analysiert, ob die Zahlungsströme aus den Finanzinstrumenten ausschließlich ungehebelte Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag (das sogenannte Solely payment of principal and interest-Kriterium, SPPI-Kriterium) darstellen. Der ausstehende Kapitalbetrag ist definiert als der Fair Value des finanziellen Vermögenswerts zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes. Zur Erfüllung der Zahlungsstrombedingung dürfen die Zinszahlungen aus dem Finanzinstrument ausschließlich aus einer Vergütung für den Zeitwert des Geldes, für das eingegangene Ausfallrisiko, für andere mit der Herausgabe oder dem Kauf des Finanzinstruments eingegangenen Risiken, wie beispielsweise dem Liquiditätsrisiko, sowie einer etwaigen Gewinnmarge bestehen. Um die Konformität der vertraglichen Zins- und Tilgungszahlungen mit dem SPPI-Kriterium einschätzen zu können, analysiert der ING Deutschland Konzern die vertraglichen Konditionen der Finanzinstrumente.
 Insbesondere werden folgende wesentliche Konditionen überprüft:
 - a) vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeiten, mit oder ohne Vorfälligkeitsentschädigung.
 - b) Cashflows mit erhöhter Variabilität. Ein Beispiel hierfür ist ein Faktor größer eins bei einem mit EURIBOR oder LIBOR variabel verzinsten Kredit.

- c) vertragliche Konditionen, die den Rückgriff des ING Deutschland Konzerns auf einzelne Vermögenswerte der Kredittransaktion begrenzen (sogenannte "non-recourse" Finanzierungen).
- d) vertragliche Konditionen, die die Kompensation für den Zeitwert des Geldes modifizieren, sodass zum Beispiel Zinsbindung und Zinsfixing zu einer laufzeit- oder zinsatzbedingten Inkongruenz führen.
- e) potentielle Zahlungsstromschwankungen, die aus den finanzierten Vermögenswerten des Asset-Pools bei vertraglich verknüpften Finanzinstrumenten wie beispielsweise Asset-Back-Securities, entstehen können.

Sofern im Falle von finanziellen Vermögenswerten eingebettete Derivate enthalten sind, erfolgt die Analyse des Zahlungsstromkriteriums des Vertrag in seiner Gesamtheit, inklusive des eingebetteten Derivats.

Entsprechen die Zins- und Tilgungszahlungen aus dem Finanzinstrument denjenigen einer einfachen Kreditbeziehung, so wird das jeweilige Finanzinstrument, unter der Voraussetzung, dass die betreffenden Finanzinstrumente in einem Geschäftsmodell HTC oder HTCS gehalten werden, zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten werden in ihrer Gesamtheit daraufhin überprüft, ob die vertraglichen Zahlungsströme ausschließlich aus Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Durch diese Kriterien wird festgelegt, ob eine Klassifizierung und Folgebewertung eines finanziellen Vermögenswertes (Bewertungskategorien)

- › zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortized cost, AMC),
- › zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (At Fair Value Through Other Comprehensive Income, FVOCI) oder
- › erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert im Periodenergebnis (At Fair Value Through Profit or Loss, FVTPL)

erfolgt.

IFRS 9 ermöglicht den Anwendern im Falle von Ansatz- oder Bewertungsinkonsistenzen (Accounting Mismatch) einmalig bei bilanziellem Zugang die betreffenden Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert im Periodenergebnis zu designieren (Fair Value Option). In diesem Fall werden die Finanzinstrumente zum FVTPL bewertet, unabhängig der Zuordnung zu Geschäftsmodellen und dem Ergebnis aus der SPPI-Analyse.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten

Ein finanzieller Vermögenswert wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn er in einem HTC-Geschäftsmodell gehalten wird, die vertraglichen Zahlungsströme ausschließlich aus Zins- und Tilgungszahlungen bestehen, die mit einer einfachen Kreditbeziehung im Einklang stehen, und er nicht zu einer erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert im Periodenergebnis designiert wird.

Das mittels der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsergebnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Zinsergebnis“ (Textziffer 35) ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus abgegangenen finanziellen Vermögenswerten dieser Bewertungskategorie werden in der Position „Ergebnis aus Abgängen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten“ (Textziffer 38) ausgewiesen. Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung sowie Wertberichtigungen werden erfolgswirksam als sonstige Erträge oder Aufwendungen bzw. im Risikovorsorgeergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen (Textziffer 40 und 41).

Dieser Bewertungskategorie gehören insbesondere die Guthaben bei Zentralnotenbanken innerhalb der „Barreserve“ (Textziffer 1), „Forderungen an Kreditinstitute“ (Textziffer 2) und Forderungen an Kunden“ (Textziffer 6) sowie das HTC-Portfolio an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in der Position „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren (Textziffer 5) an.

Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertet, wenn er in einem HTCS-Geschäftsmodell gehalten wird, die vertraglichen Zahlungsströme ausschließlich aus Zins- und Tilgungszahlungen, die mit einer einfachen Kreditbeziehung im Einklang stehen, resultieren und er nicht zu einer erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert im Periodenergebnis designiert wird. Wertänderungen im Fair Value der Finanzinstrumente dieser Kategorie werden in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst.

Die Zinserträge, Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Textziffern 22, 39 und 41). Die Veränderung der Risikovorsorge wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung mit einer Gegenbuchung in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst.

Bei Abgang des Vermögenswerts werden die kumulierten Gewinne und Verluste aus der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Dieser Vorgang wird als Recycling bezeichnet und darf ausschließlich für Fremdkapitalinstrumente genutzt werden. Die entsprechenden Gewinne und Verluste wer-

den in der Position „Ergebnis aus Finanzanlagen“ ausgewiesen (Textziffer 39). Die auf Basis der Effektivzinsmethode ermittelten Zinserträge sind Teil des Zinsergebnisses (Textziffer 35).

Die Bewertungskategorie enthält im Wesentlichen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die im Geschäftsmodell HTCS gehalten werden, sowie ein Portfolio an Risikounterbeteiligungen an strukturierten Finanzierungen, das auf Ebene der ING Deutschland aufgrund von möglichen Rückveräußerungen an den Originator dem HTCS-Geschäftsmodell zugewiesen ist (Textziffer 4). Besonderheiten in der Behandlung von Eigenkapitalinstrumenten sind im Abschnitt Eigenkapitalinstrumente beschrieben.

Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte, die in einem residualen Geschäftsmodell gehalten werden, die das SPPI-Kriterium nicht erfüllen oder bei denen die Fair Value-Option angewendet wurde, werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert im Periodenergebnis bewertet.

Der Konzern hält keine Vermögenswerte zu Handelszwecken, sodass das residuale Geschäftsmodell keine Anwendung findet. Die Fair Value Option zur freiwilligen Designation zur Bewertungskategorie „zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam im Periodenergebnis“ wurde im Berichtszeitraum nicht ausgeübt.

Die Bewertungskategorie umfasst die nicht in bilanziellen Sicherungsbeziehungen gehaltenen derivativen Finanzinstrumente sowie ein Portfolio an Asset-backed-securities, die das SPPI-Kriterium nicht erfüllen. Die aus diesen Finanzinstrumenten resultierenden Bewertungsergebnisse fließen in das „Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ (Textziffer 37) ein. Die zugehörigen Zinserträge und -aufwendungen werden im Zinsergebnis, das nicht nach der Effektivzinsmethode ermittelt wird, ausgewiesen. Bei Fremdwährungsderivaten erfolgt der Ausweis der Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen unter den „Sonstigen Erträgen und Aufwendungen“ (Textziffer 40).

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und als positive bzw. negative Marktwerte innerhalb der Bilanzposition „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“ bzw. „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanziellen Verbindlichkeiten“ ausgewiesen (Textziffer 3, 15). Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unmittelbar ergebniswirksam erfasst.

Eigenkapitalinstrumente

Eigenkapitalinstrumente sind zwangsweise erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Für Eigenkapitalinstrumente, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet werden können, darf gemäß IFRS 9.5.7.5 bei bilanziellem Zugang das Wahlrecht ausgeübt werden, die betreffenden Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung zu designieren. Ein Recycling der sonstigen ku-

mulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalrücklage findet in diesem Fall nicht statt. Bei Ausbuchung von Eigenkapitalinstrumenten wird die kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung in die Kapitalrücklage umgegliedert.

Übrige Eigenkapitalinstrumente, für die das Wahlrecht nicht ausgeübt wurde, werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert im Periodenergebnis bewertet. Sämtliche Gewinne und Verluste werden in der Position "Ergebnis aus Finanzanlagen" ausgewiesen. Der ING Deutschland Konzern übt grundsätzlich das Wahlrecht aus, Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (Textziffer 4) zu bilanzieren, weil keine Veräußerungsabsicht besteht.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei bilanziellem Zugang zum beizulegenden Zeitwert erfasst und im Rahmen der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert mit Ausnahme von Finanzgarantien und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designiert worden sind. Im Geschäftsjahr wurde das Wahlrecht nicht ausgeübt.

Die erfolgswirksame Bewertung zum Fair Value im Bereich der Passiva kommt ausschließlich bei Derivaten zum Einsatz.

Im Konzernabschluss der ING Holding Deutschland GmbH befinden sich finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden in den Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ (Textziffer 13), Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ (Textziffer 14), „Sonstige Verbindlichkeiten“ (Textziffer 19), „Verbriefte Verbindlichkeiten“ (Textziffer 20) sowie „Nachrangige Verbindlichkeiten“ (Textziffer 21).

Modifikationen

In Einzelfällen können die den finanziellen Vermögenswerten zugrundeliegenden Verträge neu verhandelt werden, sodass eine Anpassung der vertraglichen Cashflows entsteht. In diesem Fall wird beurteilt, ob die neuen Konditionen von den ursprünglichen vertraglichen Regelungen abweichen. Dabei berücksichtigt der ING Deutschland Konzern unter anderem folgende Faktoren:

- › wesentliche neue Konditionen, beispielsweise Veränderungen von Sicherheiten oder vertraglichen Covenants, die das Risikoprofil des Kredits wesentlich beeinflussen,
- › Einbringung von Sicherheiten oder Kreditverbesserungen, die das mit dem Kredit verbundene Kreditrisiko wesentlich beeinflussen sowie
- › Verlängerung der Kreditlaufzeit, Veränderungen des Zinssatzes und die Stundung von Zins- und Tilgungszahlungen, sofern die Veränderung der genannten Faktoren nicht durch ein vertragliches Recht zugesichert ist.

Bei substantiellen Änderungen der vertraglichen Zahlungsströme eines finanziellen Vermögenswertes aufgrund von Neuverhandlung oder Änderung wird der vorhandene finanzielle Vermögenswert ausgebucht und ein modifizierter finanzieller Vermögenswert zum beizulegenden Zeitwert neu eingebucht. Wenn die vertraglichen Zahlungsströme eines finanziellen Vermögenswertes neu verhandelt oder anderweitig geändert werden und die Neuverhandlung oder Änderung nicht zur Ausbuchung dieses finanziellen Vermögenswertes führt, wird ein Modifikationsgewinn oder -verlust erfolgswirksam erfasst.

Werden bei finanziellen Verbindlichkeiten substantielle neue Konditionen vereinbart, erfolgt ein bilanzieller Abgang der ursprünglichen Verbindlichkeit und ein Zugang der modifizierten Verbindlichkeit. Substantielle Änderungen ergeben sich bei einer barwertigen Abweichung zwischen den ursprünglichen und modifizierten Cashflows von mehr als 10%.

Der Ausweis des Ergebnisses aus substantiellen Modifikationen erfolgt innerhalb der Position „Ergebnis aus Abhängen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte“ (Textziffer 38).

Reklassifizierungen

Der Konzern hat eine Reklassifizierung finanzieller Vermögenswerte vorzunehmen, wenn sich das zugrundeliegende Geschäftsmodell geändert hat. Dies passiert lediglich in äußerst seltenen Fällen und ist an in IFRS 9 definierte Voraussetzungen geknüpft. Die Reklassifizierung wird mit Beginn der ersten Berichtsperiode wirksam, nachdem eine solche Änderung stattgefunden hat. In der aktuellen Berichtsperiode ist es zu keiner Reklassifizierung finanzieller Vermögenswerte gekommen.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung des Konzerns ist der Euro, der für die Erstellung des Konzernabschlusses angewendet wird.

Fremdwährungstransaktionen werden am Zugangszeitpunkt in Euro angesetzt, indem der Fremdwährungsbetrag mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet wird. Der ING Deutschland Konzern verwendet hierzu die einheitlichen Umrechnungskurse des ING-Konzerns.

Die Fremdwährungstransaktionen der ING Deutschland stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit monetären Posten sowie mit kurzfristigen Geldmarktgeschäften (Money Market-Geschäften) in Fremdwährung und Fremdwährungsderivaten.

In den Folgeperioden werden monetäre Posten in einer Fremdwährung unter Verwendung des Stichtagskurses umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, die sich aus dem Umstand ergeben, dass monetäre Posten zu einem anderen Kurs abgewickelt oder angerechnet

werden als dem, zu dem sie bei der erstmaligen Erfassung während der Berichtsperiode oder in früheren Abschlüssen umgerechnet wurden, werden grundsätzlich im Ergebnis der Berichtsperiode erfasst, in der diese Differenzen entstehen. Für Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden die für die dahinterstehende Transaktion gültigen Kassakurse herangezogen.

Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich erfolgswirksam im „Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ (Textziffer 40) erfasst. Bei Abgang von beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ist das Fremdwährungsergebnis Bestandteil des Abgangserfolgs in der Position „Ergebnis aus Finanzanlagen“ (Textziffer 39).

Fair-Value-Bewertung

Zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird die Verwendung von Preisen und maßgeblicher am Markt beobachtbarer Parameter möglichst hoch und die Verwendung nicht beobachtbarer Parameter möglichst gering gehalten.

Sofern ein öffentlich notierter Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf einem aktiven Markt vorliegt, ist dies der bestmögliche objektive Hinweis auf den Fair Value zum Bemessungsstichtag. Falls kein Preis für den identischen Vermögenswert bzw. für die identische Verbindlichkeit beobachtet werden kann, wird zur Ermittlung entweder auf Preisnotierungen für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten, Preisnotierungen für identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf inaktiven Märkten oder auf andere Bewertungsparameter zurückgegriffen. Im letztgenannten Fall wird der Fair Value unter Berücksichtigung dieser beobachtbaren Bewertungsparameter im Rahmen von einkommensorientierten Discounted Cashflow-Methoden ermittelt. Falls weder Preisnotierungen noch beobachtbare Bewertungsparameter vorhanden sind, werden unternehmensinterne Annahmen zur Fair Value-Ermittlung herangezogen.

Zu den angewandten Verfahren wird auf Textziffer 34 verwiesen.

Der Konzern nimmt eine einzelgeschäftsbezogene Bewertung der Finanzinstrumente vor und führt keine Fair Value-Bewertung auf Portfolioebene durch.

Risikovorsorge (Wertberichtigung für erwartete Kreditverluste)

Das Wertminderungsmodell des IFRS 9 basiert auf dem Modell der „erwarteten Kreditverluste“ (Expected Credit Loss, ECL).

Die erwarteten Kreditverluste im ECL-Modell nach IFRS 9 sind unverzerrt und wahrscheinlichkeitsgewichtet unter Berücksichtigung von Szenarien zu bemessen und berücksichtigen

belegbare Informationen über vergangene Ereignisse, derzeitige Bedingungen und Vorhersagen über zukünftige ökonomische Entwicklungen unter Verwendung von makroökonomischen Faktoren.

Der Ansatz der ING-Gruppe basiert auf den Modellen des aufsichtsrechtlichen fortgeschrittenen, auf internen Ratings basierendem Ansatz (IRBA), die für IFRS 9 Zwecke weiterentwickelt wurden. Für die Portfolios, die bisher den Standardansatz zur Ermittlung der Risikovorsorge nutzen, wurden durch die ING neue ECL-Modelle entwickelt. Der Risikovorsorge der ING Deutschland liegen die auf Gruppenebene ermittelten Risikovorsorgewerte zugrunde.

In den Anwendungsbereich der neuen Wertminderungsvorschriften fallen finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (mit Ausnahme von Eigenkapitalinstrumenten), wie z.B. Forderungen, Wertpapiere und Leasingforderungen sowie außerbilanzielle finanzielle Verpflichtungen, wie z.B. bestimmte Kreditzusagen, Finanzgarantien und zugesagte ungezogene revolvingierende Kreditfazilitäten.

3-Stufen-Modell

In der gesamten ING-Gruppe wurde das durch IFRS 9 vorgegebene 3-Stufen-Modell zur Ermittlung der erwarteten Kreditverluste implementiert.

- › Stufe 1: 12-Monats-Expected Credit Loss (12-Monats ECL) – kein signifikant gestiegenes Kreditrisiko. Wenn sich bei finanziellen Vermögenswerten, Kreditzusagen und Finanzgarantien das Ausfallrisiko zum Abschlussstichtag seit dem erstmaligen Ansatz nicht signifikant erhöht hat, wird die Wertberichtigung für dieses Finanzinstrument in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts ermittelt (12-Monats ECL). Für finanzielle Vermögenswerte mit einer verbleibenden Laufzeit von weniger als 12 Monaten wird eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) entsprechend der Restlaufzeit angewendet.
- › Stufe 2: Lifetime Expected Credit Loss (Lifetime ECL) – signifikant gestiegenes Kreditrisiko. Hat sich das Ausfallrisiko seit Zugang des Finanzinstruments signifikant erhöht, ist der gesamte über die Restlaufzeit des Instruments erwartete Kreditverlust als Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle zu erfassen (Lifetime ECL).
- › Stufe 3: Lifetime Expected Credit Loss (Lifetime ECL) – ausgefallen. Wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, ist das Finanzinstrument der Stufe 3 zuzuordnen und der über die Laufzeit zu erwartende Kreditverlust zu ermitteln (Lifetime ECL).

Signifikanter Anstieg des Kreditrisikos

Bei einem signifikanten Anstieg des Kreditrisikos seit erstmaliger Erfassung wechselt ein finanzieller Vermögenswert, eine Kreditzusage und eine Finanzgarantie aus Stufe 1 in Stufe

2 des 3-Stufen-Modells. Durch die ING-Gruppe wurde ein Rahmenkonzept zur Identifikation eines signifikanten Anstiegs des Kreditrisikos etabliert, das qualitative und quantitative Faktoren berücksichtigt. Jedes Finanzinstrument wird zum Stichtag einzeln oder modellbasiert auf Anzeichen für einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos überprüft. Die ING-Gruppe und damit auch ING Deutschland beurteilt eine wesentliche Verschlechterung und damit den Wechsel von Stufe 1 auf Stufe 2 im 3-Stufen-Modell anhand folgender Kriterien:

- › signifikante Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeit über die Gesamtlaufzeit,
- › Watchlist-Status: Kredite auf der Watchlist werden individuell hinsichtlich einer Einstufung auf die Stufe 2 des Impairment Modells überprüft,
- › hohe absolute Ausfallwahrscheinlichkeit gemäß internem Rating,
- › Forbearance-Status,
- › Intensivbetreuung sowie
- › der „mehr als 30 Tage überfällig“-Backstop.

Die signifikante Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeit im Laufe der Gesamtlaufzeit ist ein maßgeblicher Anlass für einen Transfer von Stufe 1 zu Stufe 2. Sie wird angenommen, wenn der Vergleich der Ausfallwahrscheinlichkeit für die verbleibende Vertragslaufzeit zum Berichtsstichtag mit der Ausfallwahrscheinlichkeit für die verbleibende Vertragslaufzeit, die bei Erstantritt für diesen Zeitpunkt geschätzt wurde, einen bestimmten Schwellenwert überschreitet.

Stufentransfers sind in beide Richtungen möglich, sofern die Gründe für den vorherigen Stufentransfer entfallen. Das 3-Stufen-Modell ist in den Kreditrisikosystemen der ING-Gruppe implementiert.

Makroökonomische Faktoren

Auf Gruppenebene werden in einem quartalsweisen Prozess zukunftsbezogene makroökonomische Szenarien intern überprüft. Die ING-Gruppe nutzt dafür hauptsächlich Daten von zwei führenden externen Anbietern, die auf die interne ING-Sicht angepasst werden. Um einen unverzerrten und wahrscheinlichkeitsgewichteten ECL-Betrag zu ermitteln, werden ein Basis-, ein Up- und ein Downscenario festgelegt. Im Basisszenario verwendet der Konzern der Marktmeinung entsprechende Prognosen über ökonomische Faktoren, wie die Arbeitslosenquote, das BIP-Wachstum, Immobilienpreise sowie kurzfristige Zinssätze. Durch die Anwendung gängiger Marktmeinung im Basisszenario wird die unverzerrte Schätzung der erwarteten Kreditverluste sichergestellt.

Die alternativen Szenarien basieren auf in der Vergangenheit beobachtbaren Abweichungen in den Prognosen, angepasst an die Risiken der jetzigen Wirtschaftslage und den Prognosehorizont. Die zugeordneten Wahrscheinlichkeitsgewichte basieren darauf, wie wahrscheinlich die drei Szenarios eintreffen und sind aus den Konfidenzintervallen einer Wahrscheinlichkeitsverteilung abgeleitet. Die Szenarien werden quartalsweise angepasst.

Bei ING Deutschland findet die dargestellte Verfahrensweise insbesondere für Stufe 1 und Stufe 2 Anwendung. Für Stufe 3 werden für bestimmte Teilportfolios spezifische Vorgehensweisen angewendet, für die ebenfalls verschiedene, ggf. davon abweichende Szenarien berücksichtigt werden.

Definition des Kreditausfalls

Innerhalb der ING-Gruppe wurde die Definition des Kreditausfalls nach IFRS 9 an die aufsichtsrechtlichen Definitionen angelehnt. Der ING Deutschland Konzern hat diese Definition übernommen.

Für Kreditnehmer tritt ein Ausfall ein, wenn bei einer wesentlichen Verpflichtung gegenüber der ING Deutschland ein Verzug von mehr als 90 Tagen vorliegt und/oder die ING Deutschland annimmt, dass der Schuldner seiner Zahlungsverpflichtung nicht ohne weiteren Rückgriff der ING Deutschland, wie etwa der Inanspruchnahme von Sicherheiten, nachkommt.

Wertgeminderte finanzielle Vermögensgegenstände (Stufe 3)

Zu jedem Berichtsstichtag und beim Vorliegen von objektiven Hinweisen werden die Finanzinstrumente auf Wertminderung überprüft. Objektive Hinweise auf Wertminderungsbedarf können unter anderem signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Vertragsbruch, drohende Insolvenz, finanzielle Reorganisation des Schuldners sowie erwartete Zahlungsausfälle sein. Bei Vorliegen von objektiven Hinweisen wird der finanzielle Vermögensgegenstand der Stufe 3 zugeordnet.

Wenn ein Finanzinstrument als wertgemindert eingestuft wird, werden die erwarteten Kreditverluste durch die Differenz zwischen Buchwert und dem Barwert der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Bei finanziellen Vermögenswerten der Stufe 3, die aus in Anspruch genommenen und noch nicht in Anspruch genommenen Komponenten bestehen, spiegeln die erwarteten Kreditverluste auch das erwartete Ziehungsverhalten des Kontrahenten über den zum Zeitpunkt der Berechnung noch nicht in Anspruch genommenen Anteils der Kreditzusage, wider.

Individuell ermittelte Wertberichtigung (Stufe 3)

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte der Stufe 3, die für sich gesehen bedeutsam sind, wird eine Einzelwertberichtigung gebildet.

Die individuelle Risikovorsorge wird anhand der Methode der diskontierten erwarteten zukünftigen Zahlungsströme ermittelt. Zur Ermittlung der erwarteten Zahlungsströme werden unterschiedliche Szenarien in Abhängigkeit von der individuellen Situation des Kunden sowie unter Berücksichtigung zukunftsgerichteter Informationen herangezogen. Jedes Szenario wird auf Basis seiner Eintrittswahrscheinlichkeit gewichtet. Der erwartete Kreditverlust ist das gewichtete Mittel des erwarteten Kreditverlusts in den einzelnen Szenarien.

Bemessung der Wertberichtigung auf Portfoliobasis (Stufen 1 bis 3)

Die Ermittlung des ECL erfolgt auf Basis der von der Bank verwendeten Kreditrisikomodelle, welche spezifisch für IFRS 9 angepasst wurden. Folgende Anpassungen wurden vorgenommen:

- › Nichtberücksichtigung aufsichtsrechtlich notwendiger konservativer Annahmen (wie z.B. PD floors),
- › zusätzliche Berücksichtigung zukunftsorientierter point-in-time Schätzungen auf Basis von makroökonomischen Vorhersagen,
- › Berücksichtigung von lifetime-Merkmalen, wie das Ausfallverhalten im Zeitablauf, des Verhalten unmittelbar nach dem Ausfallzeitpunkt, Tilgungsplänen und vorzeitigen Ablösungen.

Für die meisten Finanzinstrumente ergibt sich die erwartete Laufzeit aus den vertraglichen Rückzahlungsbedingungen. Für Kontokorrentkredite und bestimmte nicht gezogene revolving Kreditfazilitäten werden Annahmen bezüglich des Vertragsendes getroffen, da diese keine feste vertragliche Laufzeit oder Tilgungspläne haben.

Die ING ermittelt den ECL als Produkt aus $PD \times EAD \times LGD$ unter Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes. Die PD bezeichnet die Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default), EAD die Forderungshöhe (Exposure at Default) und LGD die Verlustquote zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default). Für Finanzinstrumente der ersten Stufe des Wertminderungsmodells werden die zugrundeliegenden Parameter über die nächsten zwölf Monate, für Finanzinstrumente der zweiten Stufe des Wertminderungsmodells über die Gesamtlaufzeit des Vermögenswertes betrachtet. Der Lifetime ECL ist die diskontierte Summe aus den Verlusten bezogen auf einzelne Ausfallereignisse innerhalb aller 12-Monats-Zeitfenster bis zur Fälligkeit. Für Vermögenswerte der dritten Stufe des Wertminderungsmodells entspricht die PD 100%. Der LGD und der EAD werden auf lifetime-Basis bezogen auf die Merkmale des ausgefallenen Engagements ermittelt.

Für Kredite, die für sich gesehen zwar bedeutsam sind, bei denen aber kein objektiver Hinweis auf Wertberichtigungsbedarf identifiziert wurde, und für Kredite, die für sich gesehen

nicht bedeutsam sind, wird die Ermittlung der Risikovorsorge auf Modellen basierend vorgenommen.

Hierzu werden ausschließlich Kredite mit vergleichbaren Risikomerkmale nach Produktgruppen bzw. Geschäftsbereichen zusammengefasst, wobei unter anderem die vertraglich vereinbarten Cashflows und historische Ausfallraten Berücksichtigung finden.

Bereits zum bilanziellen Zugangszeitpunkt wertgeminderte Vermögenswerte - Purchased or Originated Credit Impaired (POCI)

Als POCI Vermögenswerte – purchased or originated credit impaired assets – werden finanzielle Vermögenswerte bezeichnet, die bereits zum bilanziellen Zugangszeitpunkt wertgemindert sind. POCI Vermögenswerte können im Zuge der Aus- und Einbuchung nach einer signifikanten Modifikation (originated) oder durch Erwerb (purchased) entstehen.

Nach IFRS 9 werden POCI Vermögenswerte erstmalig zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und unter Anwendung eines kreditrisikoadjustierten Effektivzinses zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In nachfolgenden Perioden werden alle Veränderungen der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn zum Bilanzstichtag der über die Laufzeit erwartete Kreditverlust niedriger ist als zum erstmaligen Ansatz wird dieser Unterschiedsbetrag als Ertrag in der Position Risikovorsorge gebucht.

Der Konzern erwirbt keine bereits im Zugangszeitpunkt wertgeminderten Vermögenswerte. POCI Assets aufgrund von Modifikationen sind innerhalb des Konzerns nur für den Bereich Wholesale Banking denkbar, jedoch im aktuellen Jahr mangels signifikanter Modifikationen nicht aufgetreten.

Direktabschreibung

Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten werden aktivisch, der Bewertungskategorie zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung passivisch im Eigenkapital abgesetzt. Eine Ausbuchung von Beträgen des Wertberichtigungskontos gegen den Buchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich bei uneinbringlichen Forderungen. Eine Forderung gilt in der Regel als uneinbringlich, wenn

- › es in den letzten zwölf Monaten keinen Zahlungseingang gab,
- › eine Veränderung der Zahlungsfähigkeit nicht zu erwarten ist,
- › die Sicherheiten verwertet und Vollstreckungsmaßnahmen vollzogen wurden,

- › eine Vermögensauskunft des Kreditnehmers vorliegt und
- › eine Wertberichtigung auf die Forderung in Höhe von 100 Prozent gebildet wurde.

Bei Konsumentenkrediten erfolgt eine Abschreibung im Grundsatz schon vor Ablauf der zwölf Monate, wenn der Schuldner gestorben ist und eine Erbenermittlung erfolglos war oder die Erben den Nachlass ausgeschlagen haben.

Direktabschreibungen werden für Debitkarten nach detaillierter Klärung eines Schadensfalls vorgenommen. Die Höhe ist das Residuum aus entstandenem Schaden abzüglich der Haftung des Kunden und abzüglich einer möglichen Versicherungsleistung.

Ausweis der Risikovorsorge

Die Wertberichtigungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten, einschließlich solcher, bei denen lediglich eine Teilauszahlung stattgefunden hat, werden von dem Bruttobuchwert des Vermögenswertes abgezogen. Der Ausweis erfolgt innerhalb der Bilanz (Textziffer 22) bzw. Gewinn- und Verlustrechnung (Textziffer 41). Sofern die Höhe der Risikovorsorge den Bruttobuchwert übersteigt, wird dieser übersteigende Anteil der Risikovorsorge passivisch als Rückstellung ausgewiesen. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Position „Risikovorsorgeergebnis“ (Textziffer 41) ausgewiesen.

Bei einem finanziellen Vermögenswert, der zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertet wird, wird die Wertberichtigung nicht vom Bruttobuchwert in Abzug gebracht, sondern in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst.

Die Risikovorsorge für übrige außerbilanzielle Verpflichtungen sind unter den Rückstellungen (Textziffer 18) ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Risiko- und Durationssteuerung eingesetzt.

Die betreffenden Derivate sind unter den Positionen „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (Textziffer 3) oder „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ (Textziffer 15) ausgewiesen.

Im ING Deutschland Konzern werden OTC Zinstauschvereinbarungen (Zinsswaps), Fremdwährungstauschvereinbarungen, wie FX-Swaps (Währungsswaps) und FX-Forwards (Devisentermingeschäfte) sowie Cross-Currency-Swaps kontrahiert.

Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung werden unter den „Sonstigen Erträgen und Aufwendungen“ ausgewiesen (Textziffer 40).

Die Einbuchung derivativer Finanzinstrumente erfolgt am Handelstag zum Fair Value. Die Folgebewertung findet erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert statt.

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert und mit ihren positiven oder negativen Marktwerten ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden mit der Ausnahme des effektiven Teils im Rahmen von Cashflow Hedges unmittelbar ergebniswirksam erfasst.

Die Derivate unterliegen als OTC-Geschäfte der marktgestützten Modellbewertung, die im Kapitel „Berichterstattung zum Fair Value“ (Textziffer 34) erläutert wird.

Die daraus resultierenden Bewertungsergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse der Fremdwährungsderivate fließen in das „Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ (Textziffer 37) ein. Das Zinsergebnis der Derivate wird unter „Zinserträge aus zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewerteten finanziellen Vermögenswerten“ bzw. unter „Zinsaufwendungen aus zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ innerhalb des Zinsergebnisses ausgewiesen (Textziffer 35).

Eingebettete Derivate

Ein eingebettetes Derivat ist Bestandteil eines strukturierten Finanzinstruments, das neben dem Derivat einen nicht derivativen Basisvertrag enthält. Eingebettete Derivate sind im Falle von finanziellen Verbindlichkeiten nur dann getrennt vom Basisvertrag zu bilanzieren, wenn:

- a) die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind,
- b) ein eigenständiges Finanzinstrument mit den gleichen Vertragsbedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- c) das hybride Instrument nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Für finanzielle Vermögenswerte ist eine Trennung nach Anwendung des IFRS9 nicht mehr zulässig.

Bei eingebetteten Derivaten, die getrennt vom Basisvertrag bilanziert werden, ist der Basisvertrag wie ein eigenständiges Finanzinstrument zu bilanzieren. Getrennt zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente lagen in den betrachteten Berichtszeiträumen nicht vor.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

Der Konzern setzt Derivate zu Zwecken der Absicherung des Zinsänderungs- und Währungs-kursrisikos ein. Um dem Zinsänderungsrisiko wirksam zu begegnen, setzt ING Deutschland gezielt einfach strukturierte Zins-Swaps ein, welche die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Grundgeschäfte bzw. deren künftige Cashflow-Schwankungen absichern. Zur Reduzierung von Währungsrisiken werden Cross-Currency-Swaps eingesetzt.

Der ING Deutschland Konzern wendet gemäß des in den Übergangsvorschriften des IFRS 9 eingeräumten Wahlrechts die Vorschriften des IAS 39 zum Hedge Accounting an. Dieses Wahlrecht ermöglicht einem Unternehmen bei der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 zu entscheiden, die Sicherungsgeschäfte weiterhin gemäß des IAS 39 zu bilanzieren.

Hinsichtlich einer übergreifenden Beschreibung der Risikomanagementstrategie im Hinblick auf Marktpreisrisiken sowie der zugehörigen Steuerung wird auf den Risikobericht im Konzernlagebericht verwiesen.

Die Sicherungsstrategie unterliegt einer strengen Dokumentation. Bei der Designation einer Sicherungsbeziehung werden die zusammengehörenden Grund- und Sicherungsgeschäfte, das abzusichernde Risiko, die Methode zur Bestimmung der Effektivität sowie die Risikomanagementstrategie dokumentiert.

Wesentlicher Teil des bilanziell zulässigen Hedge Accounting ist die Anwendung einer wirksamen Effektivitätsmessung, die sowohl ex ante als auch ex post mittels einer Regressionsanalyse durchgeführt wird. Die Effektivität wird definiert als Verhältnis der Änderung des beizulegenden Zeitwertes zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft. Die Sicherungszusammenhänge müssen in Übereinstimmung mit der festgelegten Sicherungsstrategie hocheffektiv sein. Um bilanziell zulässig zu sein, muss die Effektivität innerhalb einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegen.

Die abgesicherten Grundgeschäfte werden weiterhin im jeweiligen Bilanzposten ausgewiesen, da die Art und Funktion des Grundgeschäfts durch die Hedge-Beziehung nicht verändert werden. Eine Darstellung der Derivate nach Art der Sicherungsbeziehung erfolgt unter Textziffer 25.

Weitere Erläuterungen zu den Angaben zum Hedge Accounting sowie zu den eingesetzten Sicherungsinstrumenten befinden sich in Textziffer 25.

Fair Value Hedge Accounting

Beim Fair Value-Hedging sichert der Konzern bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen ganz oder teilweise gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts ab, sofern diese auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Abgesicherte Grundgeschäfte können Einzelgeschäfte sein (Micro Fair Value-Hedge) oder aus ganzen Portfolios bestehen

(Portfolio Fair Value-Hedge). Bei den abgesicherten Grundgeschäften handelt es sich um fest verzinsliche Wertpapiere, Pfandbriefe und Kredite, deren Fair Value-Änderung aus der marktbedingten Zinsniveauschwankung resultiert. Im Falle des Micro Fair Value Hedge können ein Sicherungsgeschäft oder mehrere Sicherungsgeschäfte einem Grundgeschäft zugeordnet sein. Gleiches gilt beim Portfolio Hedge, wobei ein Portfolio von Grundgeschäften mehreren Sicherungsinstrumenten zugeordnet wird. Letztere Strategie verfolgt einen dynamischen Ansatz in der Form, dass monatlich die erneuerten Portfolioprojektionen in den Portfolio Hedge einfließen und ggf. zusätzliche Sicherungsgeschäfte abgeschlossen werden.

Da die Sicherungsderivate der Absicherung gegen Zinsrisiken dienen, wird der Zinsertrag oder Zinsaufwand aus den Sicherungsderivaten zusammen mit den Zinserträgen, bzw. Zinsaufwendungen aus den Grundgeschäften im „Zinsergebnis“ ausgewiesen (Textziffer 35).

Bei 100-prozentiger Effektivität führt das Verfahren im Ergebnis zum vollständigen Ausgleich der auf das abgesicherte Risiko entfallenden Wertänderungen.

Ineffektivitäten in den Sicherungsbeziehungen treten auf, wenn sich die resultierenden Wertschwankungen aus Sicherungs- und Grundgeschäft nicht vollständig ausgleichen (z.B. durch unterschiedliche Bewertungskurven von Grund- und Sicherungsgeschäften).

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Derivate (Sicherungsinstrumente) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ (Textziffer 37) zusammen mit den Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Grundgeschäfte, soweit diese auf das abgesicherte Risiko entfallen, ausgewiesen. Die Wertanpassung der Grundgeschäfte in Portfolio Fair Value-Hedges wird unter dem Posten „Forderungen an Kunden“ (Textziffer 6) ausgewiesen.

Werden die Risiken des Grundgeschäfts nur teilweise abgesichert, so wird der nicht abgesicherte Teil gemäß den Grundsätzen bilanziert, die für dieses Grundgeschäft gelten. Handelt es sich beim Grundgeschäft um ein Finanzinstrument der Kategorie "zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung", so wird die Differenz zwischen der gesamten Fair Value-Änderung und der auf das gesicherte Risiko bezogenen Fair Value-Änderung erfolgsneutral in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst.

Wird eine Sicherungsbeziehung zur Absicherung von Änderungen des Fair Values vor Fälligkeit beendet, werden die im Buchwert des gesicherten Finanzinstruments enthaltenen risikobezogenen Anpassungen des Fair Values über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts amortisiert. Die Amortisierung erfolgt in das Zinsergebnis. Bei einer Veräußerung von Grundgeschäften werden die Fair Value-Anpassungen bei der Ermittlung des Verkaufser-

gebnisses umgehend berücksichtigt. Soweit einzelne Geschäfte wertberichtigt wurden, sind sie nicht mehr Gegenstand des Hedge-Accounting.

Cashflow Hedge Accounting

Ein Cashflow Hedge sichert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen gegen künftige ergebniswirksame Zahlungsstromschwankungen ab. Die ING Deutschland nutzt für das Cashflow Hedging Zinsswaps, um variabel verzinsliche Positionen in fest verzinsliche umzuwandeln. Damit wird zinsinduzierten Zahlungsstromschwankungen begegnet. Des Weiteren nutzt der Konzern Cross-Currency-Swaps um fremdwährungsinduzierte Zahlungsstromschwankungen zu reduzieren. Bei den abgesicherten Grundgeschäften handelt es sich um variabel verzinsliche Wertpapiere und Kredite sowie auf andere als auf die funktionale Währung lautende Forderungen.

Die abzusichernden Zahlungsstromrisiken resultieren aus zinsinduzierten sowie fremdwährungsinduzierten Schwankungen der abgesicherten Grundgeschäfte.

Beim Cashflow-Hedge setzt der Konzern entweder ein Sicherungsgeschäft einem Grundgeschäft (Micro Cashflow-Hedge) bzw. mehrere Sicherungsgeschäfte einem Portfolio an Grundgeschäften (Portfolio Cashflow Hedge) gegenüber. Ineffektivitäten in den Sicherungsbeziehungen treten auf, wenn sich die resultierenden Wertschwankungen aus Sicherungs- und Grundgeschäft nicht vollständig ausgleichen. Folglich können Ineffektivitäten aus Veränderungen des Unterschiedsbetrags zwischen den kumulierten Fair Value-Änderungen des eingesetzten Sicherungsderivats und denen eines hypothetisch perfekten Sicherungsderivats entstehen.

Die Sicherungsgeschäfte werden zum Fair Value bilanziert. Sofern der Cashflow-Hedge effektiv ist, wird der kleinere Betrag aus kumulierter Fair Value-Änderung des Sicherungsgeschäfts einerseits und der abgesicherten Cashflows andererseits ergebnisneutral in die kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung für Cashflow Hedges eingestellt (Textziffern 12 und 25). Soweit die kumulierte Fair Value-Änderung des Sicherungsgeschäfts jene des Grundgeschäfts überschreitet, werden Ineffektivitäten erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ (Textziffer 37) erfasst. Wird der Eintritt eines abgesicherten Geschäfts nicht mehr erwartet, werden die Beträge umgehend erfolgswirksam gebucht. Wird eine Beziehung zur Absicherung von Änderungen des Cashflows vor Fälligkeit des Sicherungsinstruments beendet, werden die in der Cashflow Hedge-Rücklage enthaltenen risikobezogenen Wertanpassungen über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts amortisiert. Die Amortisierung erfolgt in das Zinsergebnis.

Repo- und Reverse Repo-Geschäfte

Wertpapiere, die Bestandteil von Repo-Geschäften sind, verbleiben aufgrund der Verteilung der mit ihnen verbundenen Risiken und Chancen in der Konzernbilanz. Die damit korrespon-

dierenden Verbindlichkeiten werden entsprechend der Kontrahenten als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Textziffer 13) oder als Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Textziffer 14) ausgewiesen.

Im Rahmen von Reverse Repo-Geschäften in Pension genommene Wertpapiere werden aufgrund der Risikoverteilung nicht in die Bilanz aufgenommen. Die Forderungen aus Reverse Repo-Geschäften werden ebenfalls entsprechend der Kontrahenten unter den Forderungen an Kreditinstitute (Textziffer 2) oder Forderungen an Kunden (Textziffer 6) gezeigt.

Die Differenz zwischen dem Verkaufspreis und dem Wiederkaufspreis wird effektivzinskonstant über die Laufzeit verteilt.

Weitere Angaben zu Repo- und Reverse Repo-Geschäften befinden sich unter Textziffer 26.

Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist nach IFRS 9 Appendix A als Vertrag definiert, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Der erstmalige Ansatz einer Finanzgarantie beim Garantiegeber erfolgt zum Fair Value. Wenn die Finanzgarantie zwischen unabhängigen Geschäftspartnern abgeschlossen wurde, entspricht ihr Fair Value bei Vertragsabschluss regelmäßig der erhaltenen Prämie. Für die Folgebewertung der Garantien beim Garantiegeber ist gemäß IFRS 9.4.2.1(c) der höhere Betrag aus dem gemäß IFRS 9.5.5 bestimmten Betrag der Wertberichtigung und dem ursprünglich erfassten Betrag, gegebenenfalls abzüglich der gemäß IFRS 15 erfassten kumulierten Amortisationen, zugrunde zu legen. Ausgenommen von dieser Bewertung sind Finanzgarantien, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Sofern die Prämie nicht beim Vertragsabschluss, sondern verteilt über die Laufzeit gezahlt wird, nimmt ING Deutschland eine Nettodarstellung vor. Bei dieser Vorgehensweise werden Prämienbarwert und Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

Auf Finanzgarantien, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden die Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9 angewendet. Die Grundlage für die Bestimmung des ECL ist für den Garantiegeber der Barwert der wahrscheinlichkeitsgewichteten Zahlungsausfälle. Der ECL ist die Differenz zwischen den vertraglich vereinbarten und den tatsächlich erwarteten Zahlungsverpflichtungen. Für den ermittelten ECL wird eine Rückstellung (Textziffer 18) gebildet und erfolgswirksam im Ergebnis aus „Risikovorsorge“ (Textziffer 41) erfasst.

Zu den gegebenen Finanzgarantien treten in der Firmenkundenfinanzierung auch erhaltene Finanzgarantien. Hier liegen in der Regel Eventualforderungen vor, die nach IAS 37.31 nicht aktiviert werden dürfen.

Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 und IFRS 13

Die IFRS 7 und IFRS 13 fordern für einige Angaben die Unterteilung der Finanzinstrumente in Klassen. Diese stehen jeweils im Zusammenhang mit dem darzulegenden Sachverhalt, sodass eine unterschiedliche Klassenbildung für die betreffenden Angabepflichtigen zulässig ist. Finanzinstrumente einer Klasse haben wesentliche Merkmale gemein.

Die Bildung der Klassen von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich nach Bilanzposten. Sofern es zweckmäßig ist, erfolgt für einzelne Angaben eine Zusammenfassung der Bilanzposten beziehungsweise eine weitere Untergliederung.

Die Klassenbildung nach IFRS 13 entspricht der Klassenbildung nach IFRS 7.

Finanzinstrumente nach IAS 39

Für die Bilanzierung vor dem 1. Januar 2018 wendet der Konzern den Rechnungslegungsstandard des IAS 39 an. Nachfolgend werden die wesentlichen vom Rechnungslegungsstandard IFRS 9 abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

Kategorisierung und Folgebewertung finanzieller Vermögenswerte

Die Zugangsbewertung nach IAS 39 erfolgte zum beizulegenden Zeitwert.

Von der Folgebewertung finanzieller Vermögenswerte ist abhängig, welcher Kategorie die betreffenden Finanzinstrumente zugewiesen werden. Nach IAS 39 sind dies At Fair Value Through Profit or Loss (FVTPL), Held to Maturity (HtM), Loans and Receivables (LaR), Available for Sale (AFS).

At Fair Value Through Profit or Loss

In der Kategorie „At Fair Value through Profit or Loss“ werden die Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert, dem Fair Value, folgebewertet. Die Kategorie besteht aus den Unterkategorien „Held for Trading“ und „Fair Value Option“.

Die Unterkategorie „Held for Trading“ enthält in der ING-DiBa ausschließlich Derivate, die nicht nach den speziellen Regeln zur Rechnungslegung von Sicherungsbeziehungen nach IAS 39 (Hedge Accounting) bilanziert werden. Die „Fair Value Option“ nach IAS 39 wurde während des Geschäftsjahres 2017 und in den Vorjahren nicht ausgeübt.

Held to Maturity

Der Kategorie „Held to Maturity“ werden ausschließlich Wertpapiere mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und einer festen Laufzeit zugeordnet, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und können. Die Folgebewertung findet zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und unter Abzug eventuell erforderlicher Wertberichtigungen statt.

Loans and Receivables

Soweit nicht derivative finanzielle Vermögenswerte feste oder bestimmbare Zahlungsansprüche tragen, aber nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, erfolgt die Zuordnung in der ING Deutschland Holding grundsätzlich in die Kategorie „Loans and Receivables“. Die Folgebewertung findet zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und unter Abzug erforderlicher Wertberichtigungen statt.

Der Kategorie „Loans and Receivables“ gehören insbesondere die Guthaben bei Zentralnotenbanken innerhalb der „Barreserve“, „Forderungen an Kreditinstitute“ sowie „Forderungen an Kunden“ an.

Soweit die ebenfalls mögliche Zuweisung in die Kategorie „Available for Sale“ vorgenommen wurde, ist dies den Angaben zu den Einzelpositionen zu entnehmen.

Available for Sale

Die Kategorie „Available for Sale“ enthält im Wesentlichen Fremdkapitalinstrumente, die nicht den vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden.

Grundsätzlich werden AfS-Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert eingebucht und in der Folge ergebnisneutral zum Fair Value bewertet. Die Bewertungsänderungen werden bis zur Ausbuchung aus der Bilanz oder einer vorzunehmenden Wertberichtigung in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst.

Sobald AfS-Finanzinstrumente ausgebucht oder einer Wertberichtigung unterzogen werden müssen, werden die bis dahin in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aufgelaufenen Fair Value-Änderungen in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Risikovorsorge und Wertberichtigung

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten werden dann wertberichtigt, wenn objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass die vertraglichen Cashflows nicht mehr in vereinbarter Weise zufließen werden (Incurred Loss Model). Die künftige Auswirkung muss dabei hinreichend zuverlässig abschätzbar sein. Demgegenüber stellen Ereignisse, deren Eintritt erst in der Zukunft erwartet wird, keine Basis für Wertberichtigungen dar.

Objektive Hinweise auf Wertminderungsbedarf können, bezogen auf einzelne finanzielle Vermögenswerte bzw. auf eine Gruppe von Vermögenswerten, unter anderem sein:

- › Es besteht eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kontrahent in die Insolvenz oder ein Sanierungsverfahren eintritt.
- › Es kommt bereits zum Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungsleistungen.
- › Es liegen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Kontrahenten vor, welche die Beeinträchtigung künftiger Cashflows hervorrufen.
- › Es liegen aufgrund von Erfahrungswerten und aktuellen Daten deutliche Hinweise darauf vor, dass ein Teil einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte dem Grunde nach wertgemindert ist, ohne dass das betriebsinterne Risikovorsorgesystem diese Verlustereignisse in Bezug auf einzelne Vermögenswerte hätte erfassen können.
- › Im Allgemeinen stellt Forbearance unter den IFRS gemäß Anwendung in der EU ein Indiz für eine Wertminderung dar. In solchen Fällen wird der Kapitalwert des Aufschubs und/oder die Herabsetzung der Schuld und/oder die Herabsetzung der Zinszahlungen bei der Ermittlung einer angemessenen Risikovorsorge berücksichtigt.

Makroökonomische Indikatoren, wie beispielsweise die Entwicklung der Arbeitslosenquote, das Wirtschaftswachstum oder die Entwicklungen am Immobilienmarkt, werden direkt und indirekt in Kreditrisikomodellen innerhalb der ING Deutschland Holding berücksichtigt.

Im Kreditgeschäft werden Wertberichtigungen gebildet, wenn durch das Eintreten von Ereignissen Hinweise vorliegen, die künftige Cashflows aus den betreffenden Finanzinstrumenten zu beeinträchtigen drohen. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbetrags erfolgt in einem zweistufigen Prozess, in dem zuerst das Vorhandensein objektiver Hinweise auf Wertberichtigungsbedarf geprüft und in einem zweiten Schritt die Höhe der Risikovorsorge ermittelt wird.

Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, werden in einem ersten Schritt individuell auf objektive Hinweise auf eine Wertminderung untersucht.

Für Kredite, die für sich gesehen zwar bedeutsam sind, bei denen aber kein objektiver Hinweis auf Wertberichtigungsbedarf ersichtlich ist, und für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, wird die Prüfung auf Portfolioebene vorgenommen. Hierzu werden ausschließlich Kredite mit vergleichbaren Risikomerkmale nach Produktgruppen bzw. Geschäftsbereichen in Portfolios zusammengefasst, wobei die vertraglich vereinbarten Cashflows und historischen Ausfallraten für Kredite mit vergleichbaren Kreditrisikomerkmale Berücksichtigung finden. Die Portfoliobetrachtung schließt eine Zeitrumbetrachtung be-

zöglich der Ausfallwahrscheinlichkeiten ein, die berücksichtigt, dass zwischen dem Eintreten eines Wertminderungsanlasses und dessen Erkennen durch das Risikomanagementsystem ein zu beachtender Zeitraum liegt (sog. Loss Identification Period (LIP)). Dieses Verfahren stellt sicher, dass bereits eingetretene, aber noch nicht identifizierte Wertminderungsanlässe durch die Risikovorsorge in angemessener Weise widergespiegelt werden.

Weil der Zeitraum zwischen Eintritt und Erkennen eines Wertminderungsereignis ungewiss ist, berücksichtigt der Konzern für Teilportfolien (large corporations, small and medium size Enterprises und Retail Portfolien) Faktoren wie beispielsweise die Frequenz, in der Kunden des Teilportfolios kreditrisikosensitive Informationen veröffentlichen und die Häufigkeit, in der die Kunden einem Review durch Kundenbetreuer unterliegen. Grundsätzlich erhöht sich die Häufigkeit des Reviews mit steigender Engagementgröße des Kunden. Die Berücksichtigung der Zeiträume zwischen Eintritt und Erkennen eines Wertminderungsereignis innerhalb der Modelle durch den LIP-Faktor basieren auf Erfahrungswerten und werden über ein anlassbezogenes Backtesting validiert.

Die Berechnung der Höhe der Risikovorsorge bei Forderungen der Kategorie „LaR“ und Finanzanlagen der Kategorie „HtM“ erfolgt als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der künftig zu erwartenden Zahlungseingänge. Die Grundlage für die Ermittlung der Höhe der erforderlichen Wertberichtigung sind die künftigen, vertraglich festgelegten Cashflows einerseits und die Höhe der erfahrungsgemäß hinzunehmenden Ausfälle ähnlich strukturierter Produkte andererseits. Die Erfahrungswerte werden dabei mithilfe beobachtbarer, aktueller Daten überarbeitet.

Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden werden aktivisch abgesetzt. Eine Ausbuchung von Beträgen des Wertberichtigungskontos gegen den Buchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich bei uneinbringlichen Forderungen. Eine Forderung gilt in der Regel als uneinbringlich, wenn es in den letzten zwölf Monaten keinen Zahlungseingang gab, eine Veränderung der Zahlungsfähigkeit nicht zu erwarten ist, die Sicherheiten verwertet und Vollstreckungsmaßnahmen vollzogen wurden, eine Vermögensauskunft des Kreditnehmers vorliegt und eine Wertberichtigung auf die Forderung in Höhe von 100 Prozent gebildet wurde. Bei Konsumentenkrediten erfolgt eine Abschreibung im Grundsatz schon vor Ablauf der zwölf Monate, wenn der Schuldner gestorben ist und eine Erbenermittlung erfolglos war oder die Erben den Nachlass ausgeschlagen haben.

d) Sonstige Positionen

Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien

Der Posten „Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien“ (Textziffer 7) umfasst eigengenutzte Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung,

zu der insbesondere die Anlagen für EDV und Telekommunikation sowie die Büroeinrichtung gehören.

Die Zugangsbewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten zu dem Zeitpunkt, der dem Gehalt nach seinen wirtschaftlichen Übergang markiert.

Eigenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude unterliegen der Neubewertungsmethode nach IAS 16. In regelmäßigen Zeitabständen von bis zu drei Jahren sowie bei objektiven Hinweisen auf eine Wertänderung werden Gutachten durch unabhängige, externe Sachverständige erstellt, die den Fair Value nach dem Ertragswertverfahren ermitteln. Die Methodik folgt dem im Abschnitt „Sonstige Vermögenswerte“ erläuterten Verfahren für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Sie unterliegt damit auch derselben Art von Schätzungen und Ermessensentscheidungen. Es wird davon ausgegangen, dass die gegenwärtige Nutzung die optimale und am höchsten zu bewertende Verwendung darstellt. Die Folgebewertung erfolgt in der Regel erfolgsneutral zum Fair Value.

Die Folgebewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Anschaffungskostenmethode gemäß IAS 16.30 vorgenommen. Die Abschreibungen werden linear über die planmäßige wirtschaftliche Nutzungsdauer vorgenommen. Sie sind Bestandteil der Position „Sonstige Verwaltungsaufwendungen“ in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Textziffer 43).

Immaterielle Vermögenswerte

„Immaterielle Vermögenswerte“ (Textziffer 8) umfassen fast ausschließlich Software und Softwarelizenzen sowie einen Geschäfts- oder Firmenwert.

Sie sind dann aktivierungsfähig, wenn sie kumulativ die Merkmale der Identifizierbarkeit erfüllen, verlässlich bewertet werden können, aus ihnen künftig wahrscheinlich wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und das Unternehmen die Verfügungsmacht über diese Ressource innehat.

Der Konzern bilanziert sowohl erworbene als auch selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. In der Folge werden sie zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Für Software wird im Regelfall von einer wirtschaftlichen Nutzungsdauer von drei Jahren ausgegangen. ERP-Software und strategische Eigenentwicklungen werden über eine Laufzeit von 5 Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen werden linear pro rata temporis durchgeführt. Sie sind Bestandteil der Position „Sonstige Verwaltungsaufwendungen“ in den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Textziffer 43).

Weiterführende Informationen zum Geschäfts- oder Firmenwert befinden sich unter Textziffer 8 „Immaterielle Vermögenswerte“

Wertberichtigungen auf Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Nach Vornahme der planmäßigen Abschreibungen einschließlich der Überprüfung der angewandten Abschreibungsmethode und der zugrunde gelegten Nutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts ist am jeweiligen Bilanzstichtag zu prüfen, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung (Impairment) vorliegen. Solche Hinweise bestehen, wenn beispielsweise

- › der Marktwert in einem Verhältnis gesunken ist, das nicht jenem durch betriebsgewöhnliche Abnutzung entspricht,
- › in Bezug auf Unternehmen oder Markt Umstände aufgrund gesetzlicher, technischer oder ökonomischer Veränderungen eingetreten sind, die nachteilige Folgen mit sich bringen oder bringen werden,
- › Marktzinssätze, die zur Diskontierung der Nutzungswertermittlung herangezogen wurden, sich erhöht haben, sodass sich der erzielbare Wert des Vermögenswerts im Sinne der IFRS erheblich vermindert,
- › substantielle Hinweise auf Überalterung oder physischen Schaden des Vermögenswertes hindeuten oder
- › der Vermögenswert aufgrund interner Umstrukturierungen nicht mehr geeignet ist, dem Unternehmen in bisheriger Weise zu nutzen, oder aufgrund neuerer Einschätzungen mit geringerer Ertragskraft einzustufen ist.

Wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, liegt eine Wertminderung vor. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert (Value in Use). Der Nutzungswert definiert sich als Barwert der noch aus dem Vermögenswert zu erwartenden Zahlungsströme einschließlich des Veräußerungserlöses. Die Diskontierung erfolgt zu einem risikoadäquaten Marktzinssatz vor Steuern. Ist der erzielbare Betrag nicht für den einzelnen Vermögenswert ermittelbar, wird ein Impairment-Test auf der Ebene der nächsthöheren zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash Generating Unit) vorgenommen.

Für den bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwert erfolgt die Ermittlung des Nutzungswerts anhand des Dividendendiskontierungsmodells (discounted free cash flow model) auf der Grundlage einer durch das Management verabschiedeten Vierjahresplanung. Bei der Schätzung des Nutzungswerts werden zur Bestimmung der Kapitalanforderungen, des Abzinsungssatzes und der langfristigen Wachstumsrate die Besonderheiten und das Umfeld der zahlungsmittelgenerierenden Einheit berücksichtigt. In die Berechnung des Diskontierungssatzes werden weitere Einflussgrößen wie Markt- und Länderrisikoprämie oder die langfristige Inflationsrate basierend auf Marktinformationen und Einschätzungen des Managements einbezogen. Die langfristige Wachstumsrate orientiert sich an der langfristigen risikofreien Rendite europäischer Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 30 Jahren.

Im Falle des Geschäfts- oder Firmenwerts wird der Wertminderungstest einer Sensitivitätsanalyse unterzogen. Die verwendeten Inputfaktoren sind unter anderem die CET1-Quote, der Abzinsungssatz sowie die langfristige Wachstumsrate. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wird das Modell anhand der Zugrundelegung konservativerer Annahmen hinsichtlich der Inputfaktoren getestet.

Die Darstellung erfolgt in Textziffer 7 (Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien) und Textziffer 8 (Immaterielle Vermögenswerte) und Textziffer 11 (Sonstige Vermögenswerte).

Positionen aus steuerlichen Sachverhalten

Zwischen der ING Holding Deutschland GmbH und der ING Deutschland GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag im Sinne von § 291 Abs. 1 AktG, auf den sich eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft gründet. Die ING Deutschland GmbH fungiert hierbei als Organgesellschaft und die ING Holding Deutschland GmbH als Organträger. Des Weiteren besteht zwischen der ING Deutschland GmbH (Organträger) und der ING-DiBa AG (Organgesellschaft) ebenfalls eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft.

Die Niederlassung ING DiBa Austria ist von der deutschen Besteuerung ausgenommen und unterliegt als eigenes Steuersubjekt der österreichischen Besteuerung.

Die Positionen „Ertragsteueransprüche“ (Textziffer 9) und „Ertragsteuerverbindlichkeiten“ (Textziffer 16) erfassen die aktuellen Steuerforderungen und -schulden für das laufende Geschäftsjahr und frühere Geschäftsjahre.

Latente Steuern dienen als Ausgleichsposten bei temporären Differenzen zwischen bilanziellen Wertansätzen nach nationalem Steuerrecht einerseits und IFRS andererseits, die sich voraussichtlich abbauen. Die Berechnung erfolgt mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

Künftige und deshalb latente Steuerwirkungen, die sich aus der Weiterentwicklung von Bilanzansätzen ergeben, sind unter „Latente Steueransprüche“ (Textziffer 10) und „Latente Steuerverbindlichkeiten“ (Textziffer 17) ausgewiesen.

In Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steuern erfolgsneutral gegen die entsprechende Eigenkapitalposition gebucht oder erfolgswirksam behandelt. Die ergebniswirksame Erfassung erfolgt unter der Position „Ertragsteuern“ (Textziffer 44) in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Aktive latente Steuern auf steuerentlastende temporäre Differenzen, steuerliche Verlustvorräte und ungenutzte Steuerermäßigungen werden nur bis zu der Höhe bilanziert, zu der die Realisierung der betreffenden Steuerentlastung wahrscheinlich ist. In künftigen Geschäftsjahren eintretende Entwicklungen können die Beurteilung der Realisierbarkeit beeinflussen. Die Unwägbarkeiten bezüglich der Werthaltigkeit der steuerlichen Verluste und Steuerermäßigungen werden bei der Ermittlung der latenten Steueraktiva berücksichtigt.

Eine bilanzielle Saldierung latenter Steueransprüche und latenter Steuerverbindlichkeiten erfolgt, soweit der Konzern über ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steueransprüche gegen tatsächliche Steuerverbindlichkeiten verfügt und die latenten Steueransprüche und latenten Steuerverbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde für dasselbe Steuersubjekt erhoben werden oder sich auf unterschiedliche Steuersubjekte beziehen, die beabsichtigen, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerschulden bzw. latenten Steueransprüchen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtungen abzulösen.

Sonstige Vermögenswerte

Unter den „Sonstigen Vermögenswerten“ (Textziffer 11) sind im Wesentlichen aktive Abgrenzungen (Accruals) und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien erfasst.

Die Bewertung der enthaltenen Forderungen und Abgrenzungen aus sonstigen Lieferungen und Leistungen erfolgt regelmäßig zum Nennwert, der aufgrund kurzfristiger Fälligkeit der Positionen dem Fair Value entspricht.

Die Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen wird gemäß der Equity-Methode bilanziert (Textziffer 32).

Bei der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ handelt es sich um Grundstücke und Gebäude (Renditeliegenschaften, Investment Properties), die an Dritte vermietet sind.

Eine Nutzungsumwidmung aus dem oder in den Bereich der eigenbetrieblich genutzten Sachanlagen hat in den betrachteten Geschäftsjahren nicht stattgefunden.

Die Zugangsbewertung erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich Transaktionskosten. Ebenfalls als Anschaffungskosten zu aktivieren sind nachträgliche Anschaffungskosten, die zu einem späteren Zeitpunkt anfallen und zu einer Erhöhung des Nutzenpotenzials der Immobilie über das ursprüngliche Maß hinaus führen. Renovierungsmaßnahmen gelten demgegenüber als Erhaltungsaufwand.

Die Folgebewertung findet erfolgswirksam zum Fair Value statt. Eine Überprüfung des Fair Value erfolgt zu jedem Bilanzstichtag. Bei objektiven Hinweisen auf eine Wertänderung, mindestens aber im Dreijahresturnus, erfolgt die Bestimmung des Fair Value durch unabhängige externe Sachverständige.

Mangels Vergleichbarkeit am Markt arbeiten die externen Gutachter in aller Regel nach dem Ertragswertverfahren, bei dem eine Wertermittlung auf der Basis diskontierter Cashflows vorgenommen wird. Hierbei werden Mieterträge geschätzt und darüber hinaus zu erwartende marktübliche Mieterträge und Kosten berücksichtigt. Außerdem werden mögliche Leerstände und andere Mietausfälle sowie die Bodenwertverzinsung einbezogen. Die Diskontierung erfolgt mit dem marktüblichen Zinssatz, der den Eigenheiten der betreffenden Immobilie insofern Rechnung trägt, als er Art und Lage der Liegenschaft einbezieht. Es wird davon ausgegangen, dass die gegenwärtige Nutzung die optimale und am höchsten zu bewertende Verwendung darstellt.

Rückstellungen

Rückstellungen für Prozessrisiken werden gebildet, wenn sie dem Ermessen nach zu einer gegenwärtigen Verpflichtung führen, die Möglichkeit eines Abflusses wirtschaftlichen Nutzens daraus wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe nach möglich ist. Bei Prozessrisiken wird regelmäßig davon ausgegangen, dass sie aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren. Für Rechtsrisiken aus einer unerwartet verbraucherfreundlichen Rechtsprechung wurde Vorsorge getroffen.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden angesetzt, wenn der Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt, der die betroffenen Geschäftsbereiche, die wichtigsten betroffenen Standorte, die ungefähre Zahl der betroffenen Mitarbeiter, die damit verbundenen Kosten und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme durchgeführt werden soll, umfasst. Die Umsetzung des detaillierten Plans muss bereits begonnen sein oder der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert worden sein, dass die Betroffenen mit seiner Verwirklichung rechnen können.

Die sonstigen Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten. In die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen fließen neben Erfahrungswerten aus der Vergangenheit auch Erwartungen und Prognosen hinsichtlich der künftigen Entwicklung ein. Für außerbilanzielle Verpflichtungen im Anwendungsbereich des IFRS 9, wie Finanzgarantien und unwiderufliche Kreditzusagen, erfolgt die Bemessung der Risikovorsorge dabei nach dem Wertminderungsmodell des IFRS 9.

Die Rückstellungshöhe bemisst sich nach dem bestmöglichen Schätzwert des Erfüllungsbetrags. Eine zeitgerechte Abzinsung mit den am Bilanzstichtag gültigen laufzeitkongruenten Zinssätzen erfolgt nur dann, wenn die Wirkung des Zinseffekts wesentlich ist. Aufzinsungen werden in diesem Fall im Zinsergebnis (Textziffer 35) ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die in den sonstigen Verbindlichkeiten enthaltenen Pensionsverpflichtungen (Textziffer 19 und Textziffer 30) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Versorgungspläne gebildet.

Ein Teil der Pensionspläne ist durch das Planvermögen rückgedeckt.

Bewertungsänderungen aus versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten sowie Abweichungen zwischen dem tatsächlich aus dem Planvermögen erwirtschafteten und zuvor kalkulatorisch erwarteten Ertrag des Planvermögens werden sofort in der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung (Other Comprehensive Income) erfasst.

Der kalkulatorische Zinssatz für die Berechnung der Pensionsverpflichtungen und der kalkulatorischen Ertragserwartung in Bezug auf das Planvermögen orientiert sich am Zinssatz für währungs- und laufzeitkongruente Industriebanleihen erstklassiger Bonität.

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wie auch Jubiläums- und Altersteilzeitverpflichtungen (Textziffer 19 und Textziffer 30) werden aktuarische Gutachten herangezogen.

Bei den Zusagen zur Altersteilzeit handelt es sich faktisch um Individualvereinbarungen. Der Konzern bilanziert diese nach dem sogenannten „First-in-first-out“-Verfahren. Die Gesamtheit der Aufstockungsleistungen stellt einen zusammenhängenden Leistungsbaustein dar und der Abbau der Verpflichtung erfolgt durch die Zahlung der Aufstockungsleistungen. Der Gesamtleistungsbaustein wird linear pro rata den einzelnen Perioden des Ansammlungszeitraums zugeordnet. Die Schuld wird zum Ende einer jeden Berichtsperiode des Ansammlungszeitraums bestimmt, indem jeweils die nächsten zur Auszahlung anstehenden Aufstockungsbeträge als Erstes ausfinanziert werden. Angesammelte noch nicht un-

verfallbare Schuldbeträge gelten bis zu einem bestimmten Abschlussstichtag für Zwecke der bilanziellen Abbildung als bereits erdient.

Die Verpflichtung aus dem von dem Konzern gewährten Übergangsgeld vor Eintritt der Erwerbsminderungs- oder Altersrente wird im Gegensatz zu leistungsorientierten Pensionsplänen über die Gewinn- und Verlustrechnung gebildet, eine Anpassung über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ist nicht vorgesehen.

Des Weiteren enthalten die „Sonstigen Verbindlichkeiten“ (Textziffer 19) im Wesentlichen kurzfristig fällige Abgrenzungsposten und Verbindlichkeiten aus dem Verwaltungskostebereich. Aufgrund der Unwesentlichkeit der Zinseffekte erfolgt die Bilanzierung im Allgemeinen zum Nennwert.

e) Eventualverbindlichkeiten

Außerhalb der Bilanz wird im Rahmen des IFRS-Anhangs über die Eventualverbindlichkeiten im Sinne von IAS 37 berichtet (Textziffer 28). Sie entstehen einerseits als mögliche, noch nicht bestätigte Verpflichtungen oder als gegenwärtige Verpflichtungen, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten auf unter 50 Prozent geschätzt werden bzw. die der Höhe nach nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden können. Im IFRS-Anhang werden die Schätzwerte der Erfüllungsbeträge genannt. In der Regel entsprechen sie den Nennwerten. Im Wesentlichen umfassen die Eventualverbindlichkeiten unwiderrufliche Kreditzusagen, Garantien und Akkreditive.

Eventualverbindlichkeiten können dem Grunde nach auch solche Prozessrisiken enthalten, deren Eintritt und ein damit verbundener Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen nicht unwahrscheinlich, für die Bildung einer Rückstellung aber nicht hinreichend wahrscheinlich ist.

f) Positionen der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsergebnis

Zinserträge und -aufwendungen (Textziffer 35) werden ergebniswirksam erfasst und periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzungen werden als Bestandteil der zugrundeliegenden Positionen in den jeweiligen Bilanzposten ausgewiesen.

Das Zinsergebnis wird durch Anwendung des Effektivzinssatzes auf den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte berechnet. Davon ausgenommen sind:

- a) finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreicherung beeinträchtigter Bonität (POCI Assets – purchased or originated credit impaired assets), bei denen

der bonitätsangepasste Effektivzinssatz auf die fortgeführten Anschaffungskosten des finanziellen Vermögenswertes angewendet wird und

- b) finanzielle Vermögenswerte, deren Bonität bei Erwerb oder Ausreicherung noch nicht beeinträchtigt war, die Beeinträchtigung nach Erwerb oder Ausreicherung eingetreten ist. Diese Finanzinstrumente werden der Impairment Stufe 3 zugerechnet. In diesem Fall ist in den Folgeperioden der Effektivzinssatz auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes anzuwenden.

Im Zuge der Einführung des IFRS 9 werden gemäß IAS 1.82a) Zinserträge, die entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelt worden sind, separat in einer eigenen Position in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dies betrifft die Zinsergebnisbestandteile der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ und „Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte“. Darüber hinaus werden im Zinsergebnis die Amortisationen der im Buchwert der gesicherten Grundgeschäfte enthaltenen, auf das gesicherte Risiko bezogenen Anpassungen der beizulegenden Zeitwerte über die Restlaufzeit der Grundgeschäfte von Fair-Value-Hedge-Beziehungen dargestellt.

Andere Zinserträge und -aufwendungen werden nach den dem Zins zugrunde liegenden Bilanzposten unterteilt und dementsprechend in Textziffer 35 dargestellt. Unter den sonstigen Zinserträgen und -aufwendungen wird auch das Zinsergebnis aus Derivaten aus effektiven Hedge-Beziehungen ausgewiesen.

Negative Zinsen aus der Mittelanlage und der Mittelaufnahme werden im Zinsergebnis erfasst und unter Textziffer 35 erläutert.

Provisionsergebnis

Erhaltene Gebühren aus Verträgen mit Kunden und Provisionen werden im Allgemeinen in Höhe der vertraglich vereinbarten Gegenleistung bei der Erbringung der Dienstleistung als Provisionserträge erfasst. Eine Ausnahme bilden erhaltene Gebühren für Vermittlungsleistungen, die direkt dem Erwerb oder der Ausgabe von finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten zuzurechnen sind. Diese werden über die (Mindest-) Laufzeit der Verträge verteilt und im Zinsergebnis (Textziffer 35) ausgewiesen.

Gezahlte Gebühren und Provisionen fallen für die Inanspruchnahme von Vermittlungs- und sonstigen Leistungen in Zusammenhang mit den Produkten des Konzerns an. Sie werden in der Regel bei Erhalt der Dienstleistung aufwandswirksam erfasst.

Das Provisionsergebnis ist unter Textziffer 36 erläutert.

g) Zusätzliche Informationen

Leasingverpflichtungen

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei welcher der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, hat auf der Grundlage des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zu erfolgen und verlangt eine Beurteilung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängt und die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswerts überträgt. Ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, ist auf der Grundlage aller Tatsachen und Umstände beim Abschluss der Vereinbarung zu beurteilen, das heißt zu dem früheren der beiden Zeitpunkte: dem Tag der Vereinbarung oder dem Tag, an dem sich die Vertragsparteien über die wesentlichen Konditionen geeinigt haben. Bei Vertragsänderungen in der Folgezeit, die über eine Erneuerung oder Verlängerung der Vereinbarung hinausgehen, ist eine Neubeurteilung des Leasingverhältnisses vorzunehmen, ebenso bei einer Änderung der Feststellung, dass die Vertragserfüllung von einem bestimmten Vermögenswert abhängt oder wenn der betreffende Vermögenswert selbst wesentlich verändert wird. Eine Neubeurteilung ist ferner vorzunehmen, wenn eine Erneuerungsoption ausgeübt oder eine Verlängerung vereinbart wird, sofern die Erneuerungs- oder Verlängerungsbestimmungen nicht ursprünglich in der Laufzeit des Leasingverhältnisses enthalten waren. Eine Erneuerung oder Verlängerung der Vereinbarung, durch die keine der Bestimmungen der ursprünglichen Vereinbarung vor dem Ende der Laufzeit geändert wird, ist nur nach IFRIC 4.6 9 hinsichtlich der Erneuerungs- und Verlängerungsperiode zu bewerten.

Ein Finanzierungsleasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Dabei kann letztlich das rechtliche Eigentum übertragen werden oder nicht. Ein Operating Leasing-Verhältnis ist ein Leasingverhältnis, bei dem es sich nicht um ein Finanzierungsleasing-Verhältnis handelt.

Der Konzern tritt im Wesentlichen nur als Leasingnehmerin auf. Sämtliche Leasingverträge sind als Operating Leasing-Verträge qualifiziert. Die wirtschaftlichen Nutzungsdauern der Leasinggegenstände, Marktpreisvermutungen und Diskontierungssätze unterliegen Ermessensentscheidungen. Die Leasingraten sind Teil der sonstigen Verwaltungsaufwendungen. Sofern vorhanden, werden fällige Leasingraten als finanzielle Verbindlichkeiten unter den „Sonstigen Verbindlichkeiten“ (Textziffer 19) ausgewiesen. Einen Überblick über die künftigen Verpflichtungen aus Leasingverträgen gibt Textziffer 31.

h) Wesentliche Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Im vorliegenden Abschluss sind Buchwerte enthalten, die auf Basis von Schätzungen und Annahmen ermittelt wurden. Diesen Annahmen und Schätzungen liegen in Übereinstimmung mit den IFRS historische Erfahrungen, Planungen sowie Prognosen zukünftiger Ereignisse zu Grunde. Bei der Festlegung von zugrunde liegenden Parametern, Annahmen oder Modellen sind mitunter Ermessensentscheidungen durch das Management notwendig.

Ermessensentscheidungen, die **Schätzungen und Annahmen** unterliegen, sind insbesondere erforderlich für:

- › die Ermittlung beizulegender Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten bei fehlenden Kursen aktiver Märkte und der daraus resultierenden Notwendigkeit der Anwendung von Bewertungstechniken, in die wesentliche nicht am Markt beobachtbare Parameter eingehen (vgl. Textziffer 34 – „Berichterstattung zum Fair Value – Bewertungsverfahren“).
- › die Ermittlung von Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen, bei der insbesondere versicherungsmathematische Annahmen, wie beispielsweise der Abzinsungssatz, die künftige Gehalts- und Rentenentwicklung, die Sterblichkeitsrate und die Entwicklung des Planvermögens, Schätzungen unterliegen (vgl. Textziffer 19 – „Sonstige Verbindlichkeiten“).
- › die Bemessung der Risikovorsorge (vgl. Textziffer 22 „Erläuterungen der Risikovorsorge“, Textziffer 41 – „Risikovorsorge“ im IFRS-Anhang sowie den Abschnitt „Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken“ im Konzernlagebericht):
 - die Festlegung einzubeziehender zukunftsbezogener makroökonomischen Faktoren unterliegen Unsicherheit. Der ING-Konzern nutzt für die Bestimmung dieser Faktoren externe Dienstleister, welche die notwendigen Inputfaktoren, die in die Modelle einfließen, bereitstellen. Diese Faktoren unterliegen der kritischen Würdigung durch die ING-Gruppe um sicherzustellen, dass sie der Einschätzung der ING-Gruppe entsprechen;
 - die Festlegung von Wahrscheinlichkeiten bei der Gewichtung der Szenarien, sodass das Eintreffen der wahrscheinlichkeitsgewichteten definierten Szenarien mit hinreichender Sicherheit die tatsächliche Entwicklung der Risikovorsorge abbildet;
- › die Bemessung der immateriellen Vermögenswerte hinsichtlich der Nutzungsdauer, des Werteverzehrs und der Herstellungskosten für immaterielle Vermögenswerte sowie der Methoden und Annahmen zur Ermittlung des erzielbaren Betrags bei einem Geschäfts- und Firmenwert (vgl. Textziffer 8 – „Immaterielle Vermögenswerte“ sowie den Abschnitt

„Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung - d) Sonstige Positionen – Immaterielle Vermögenswerte“).

- › die Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und der zeitlichen Verteilung des Werteverzehrs bei eigenbetrieblich genutzten Immobilien und Sachanlagen, deren Änderungen sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirken sowie die Wertberichtigung auf eigenbetrieblich genutzten Immobilien, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte (vgl. den Abschnitt „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung - d) Sonstige Positionen - Eigenbetrieblich genutzte Immobilien und Sachanlagen“ und „Wertberichtigungen auf Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte“).
- › die Bewertung der „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ (Renditeliegenschaften, Investment Properties) insbesondere in Bezug auf den verwendeten Kapitalisierungszinssatz und das Bewertungsverfahren (vgl. Textziffer 11 – „Sonstige Vermögenswerte“ sowie den Abschnitt „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung - d) Sonstige Positionen – Sonstige Vermögenswerte“).
- › die Bewertung der eigenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude insbesondere in Bezug auf den verwendeten Kapitalisierungszinssatz und das Bewertungsverfahren (vgl. Textziffer 7 „Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien“).
- › die Ermittlung potentiell in Frage kommender Eintrittswahrscheinlichkeiten und Erfüllungsbeträge bei der Bildung von Rückstellungen sowie die Einschätzung der außerbilanziell geführten Eventualverbindlichkeiten (vgl. Textziffer 18 – „Rückstellungen“ sowie Textziffer 28 – „Eventualverbindlichkeiten“).
- › die Bewertung der herausgegebenen Finanzgarantien (vgl. den Abschnitt „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung - c) Finanzinstrumente – Finanzgarantien“ sowie Textziffer 28).

Änderungen in den genannten Schätzungen und Annahmen könnten in der Zukunft zu Veränderungen der jeweiligen Buchwerte führen. Bei der Risikovorsorge besteht hierbei ein beträchtliches Risiko, dass eine wesentliche Anpassung der Buchwerte innerhalb des nächsten Geschäftsjahres erforderlich werden kann.

Die Ausübung von **Ermessenentscheidungen**, bei denen **keine Schätzungen** einfließen ist im Wesentlichen erforderlich für:

- › die Klassifizierung von Fremdkapitalinstrumenten, insbesondere in Bezug auf die Einschätzungen des Key Management Personnel hinsichtlich der Bestimmung der Geschäftsmodelle, in denen die finanziellen Vermögenswerte gehalten werden sowie in

Bezug auf die Einschätzung der Einhaltung des Zahlungsstromkriteriums (Vgl. Abschnitt „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung - c) Finanzinstrumente - Finanzinstrumente nach IFRS 9 – Klassifizierung und Bewertung“ sowie Textziffer 2 - „Forderungen an Kreditinstitute“, Textziffer 3 - „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“, Textziffer 4 - „Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte“, Textziffer 5 - „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ und Textziffer 6 - „Forderungen an Kunden“).

- › die Bemessung der Risikovorsorge (vgl. Textziffer 22 „Erläuterungen der Risikovorsorge“, Textziffer – „Risikovorsorge“ im IFRS-Anhang sowie den Abschnitt „Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken“ im Konzernlagebericht):

die Definition des Ausfalls. Ermessen ist erforderlich bei der Bestimmung objektiver Hinweise auf Vorliegen eines Kreditausfalls.

die Festlegung von Kriterien, ob sich ein signifikanter Anstieg des Kreditrisikos seit der bilanziellen Erfassung ereignet hat; der Konzern verwendet angemessene und belastbare Informationen um den Vergleich der Ausfallwahrscheinlichkeit zu Beginn der Vertragslaufzeit mit der Ausfallwahrscheinlichkeit zum Abschlussstichtag unter jeweiliger Berücksichtigung der Restlaufzeit zu gewährleisten. Hierbei besteht wesentliches Ermessen im Rahmen der Bestimmung des anzusetzenden Schwellenwerts, bei dessen Überschreitung ein signifikanter Anstieg des Kreditrisikos stattfindet. Über die definierten Trigger und Schwellenwerte ergibt sich somit die Zuordnung zu den RisikovorsorgeStufen im 3-Stufen-Modell des IFRS 9. Hierdurch kann sich wiederum ein Effekt auf die Höhe der ermittelten Risikovorsorge ergeben, da in der Stufe 1 ein 12-Monat-Expected Credit Loss, bzw. für die Stufen 2 und 3 ein Lifetime Expected Credit Loss angesetzt wird;

Die oben dargestellten Ermessensspielräume haben einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge.

- › die Einschätzungen zu latenten Steuerwirkungen, die auf den temporären Unterschieden zwischen Steuer- und IFRS-Bilanz basieren, auf die der betriebsindividuelle durchschnittliche Steuersatz angewendet wird (vgl. Textziffer 10 – „Latente Steueransprüche“, Textziffer 17 – „Latente Steuerverbindlichkeiten“, Textziffer 44 – „Angaben zum Ertragsteueraufwand“ sowie den Abschnitt „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung - d) Sonstige Positionen – Positionen aus steuerlichen Sachverhalten“).

i) Angaben zu Standardänderungen

In 2018 sind Änderungen der IFRS-EU in Kraft getreten. Alle erstmalig verpflichtend anzuwendenden Standards und Änderungen von Standards mit Anwendungszeitpunkt 1. Januar 2018 wurden im vorliegenden Abschluss berücksichtigt. Es haben sich insbesondere aus der Anwendung des IFRS 9 materielle Auswirkungen auf die Bilanz, den Gewinn oder Verlust, das sonstige Ergebnis sowie zugehörige Anhangangaben des Konzerns ergeben. Mit Ausnahme der vorzeitigen Anwendung der Änderung von IFRS 9 bezüglich der Berücksichtigung von Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung wurden keine Interpretationen, Änderungen oder Standards vor dem verpflichtenden Anwendungszeitpunkt der EU freiwillig angewendet.

Angaben zu ab dem Geschäftsjahr anzuwendenden Standards

IFRS 9 – Finanzinstrumente

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat am 24. Juli 2014 die endgültige Fassung von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ herausgegeben, der den Standard IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ ersetzt. IFRS 9 enthält überarbeitete Leitlinien zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, darunter ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, sowie die neuen allgemeinen Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte. Er übernimmt weitgehend die Leitlinien zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten nach IAS 39. IFRS 9 wurde im November 2016 in geltendes EU-Recht übernommen und tritt verpflichtend für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Änderungen der Rechnungslegungsmethoden aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich rückwirkend angewendet, außer in den nachstehenden Fällen:

- › Die ING-Gruppe hat von der Ausnahme Gebrauch gemacht, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Änderungen der Einstufung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich in der Position „Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung“ in den Rücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst.
- › Die Bestimmung des Geschäftsmodells, in dessen Rahmen ein finanzieller Vermögenswert gehalten wird, wird auf Grundlage der Tatsachen und Umstände vorgenommen, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung bestehen.

Nach Abschluss des Implementierungs-Projektes wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2018 die Vorgaben des IFRS 9 angewendet.

Durch die vorzeitige Anwendung des „Amendments to IFRS 9: Prepayment Features with Negative Compensation“ können auch Finanzinstrumente mit negativer Vorfälligkeitsentschädigung im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertet werden.

Die Bilanzierung des Hedge Accounting wird nach zentraler Entscheidung auf Gruppenebene der ING gemäß den bisherigen Regelungen des IAS 39 unter der Anwendung des EU „carve out“ fortgeführt. Die überarbeiteten Offenlegungsvorschriften des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben zum Hedge Accounting“ wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2018 umgesetzt.

Die in diesem Abschnitt dargestellten zentralen Vorgaben der ING-Gruppe zur Anwendung von IFRS 9 wurden für lokale Zwecke von der ING Deutschland übernommen. Sofern lokal Abweichungen vom zentralen Vorgehen bestehen, wird auf diese gesondert eingegangen.

IFRS 9 Erstanwendungseffekte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Überleitung im Zuge der Erstanwendung des IFRS 9 auf.

	31.12.2017 Buchwert - IAS39 Mio. €	Reklassifi- zierung Mio. €	Neubewertung Mio. €	01.01.2018 Buchwert - IFRS 9 Mio. €
Barreserve	2.686	0	0	2.686
Forderungen an Kreditinstitute	10.534	0	0	10.534
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	517	140	- 1	656
Finanzanlagen				
Wertpapiere (AFS)	33.025	- 33.025	n/a	n/a
Wertpapiere (HtM)	885	- 885	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	n/a	15.296	0	15.296
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	n/a	23.607	- 588	23.019
Forderungen an Kunden	113.838	- 5.133	- 50	108.655
Gesamt	161.485	0	- 639	160.846
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.371	0	0	17.371
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	133.685	0	0	133.685
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	100	0	0	100
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.401	0	0	1.401
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.228	0	0	1.228
Gesamt	153.785	0	0	153.785

⁽¹⁾ Im Rahmen der Darstellung der Reklassifizierung wird die Position nach Abzug der Risikovorsorge in Höhe von 14 Mio. € dargestellt.

	31.12.2017 Bewertungs- kategorie unter IAS39	31.12.2017 Buchwert unter IAS39 Mio. €	01.01.2018 Buchwert unter IFRS9 Mio. €	01.01.2018 Bewertungs- kategorie unter IFRS9
Barreserve	LaR	2.686	2.686	AMC
Forderungen an Kreditinstitute	LaR	10.534	10.534	AMC
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	FVTPL	517	656	FVTPL
Finanzanlagen				
Wertpapiere (AFS)	AFS	33.025	n/a	n/a
Wertpapiere (HTM)	HTM	885	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	n/a	n/a	15.296	FVOCI
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	n/a	n/a	23.019	AMC
Forderungen an Kunden	LaR	113.838	108.655	AMC
Gesamt		161.485	160.846	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	AMC	17.371	17.371	AMC
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	AMC	133.685	133.685	AMC
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FVTPL	100	100	FVTPL
Nachrangige Verbindlichkeiten	AMC	1.401	1.401	AMC
Verbriefte Verbindlichkeiten	AMC	1.228	1.228	AMC
Gesamt		153.785	153.785	

⁽¹⁾ Im Rahmen der Darstellung der Reklassifizierung wird die Position nach Abzug der Risikovorsorge in Höhe von 14 Mio. € dargestellt.

Die kumulative Anwendung des Geschäftsmodellkriteriums und des Zahlungsstromkriteriums ändert im Wesentlichen die Klassifizierung und Bewertung folgender Portfolios:

- › Das unter IAS 39 als Available-for-Sale klassifizierte Investmentportfolio wird auf Basis der zugrundeliegenden Geschäftsmodelle in ein Portfolio, das zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird (HTC) und ein Portfolio, das erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet wird (HTCS), aufgeteilt. 22.839 Millionen Euro der zum 31. Dezember 2017 unter IAS 39 als Available-for-Sale klassifizierten Schuldverschreibungen werden im IFRS 9 HTC-Geschäftsmodell zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Aus dieser Umklassifizierung resultiert unter Verrechnung von Effekten aus der Fortführung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 im Erstanwendungszeitpunkt eine Reduktion der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung (OCI) um -394 Millionen Euro. Zum 31. Dezember 2018 beträgt der beizulegende Zeitwert des umklassifizierten Portfolio 19.086 Millionen Euro. Die Änderung des beizulegenden Zeitwert im Geschäftsjahr beträgt 734 Millionen Euro, die aufgrund der Umklassifizierung nicht erfasst wurde.
- › Ein Portfolio mit Krediten aus der Geschäftskundenfinanzierung (Risikounterbeteiligungen an strukturierten Finanzierungen), das Geschäfte mit der ING Capital LLC beinhaltet, wurde lokal auf Ebene der ING Deutschland aufgrund von möglichen Rücktransfers einem HTCS-Geschäftsmodell zugeordnet und erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet. Zum 31. Dezember 2017 hatte dieses zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Portfolio einen Buchwert von 4.604 Millionen Euro. Durch den Wechsel auf den Fair Value als Bewertungsmaßstab entstand ein Effekt i.H.v. 5 Millionen Euro auf den Bilanzansatz der Darlehen und 3 Millionen Euro auf das Eigenkapital.
- › Darüber hinaus wurden unter IAS 39 unter Forderungen an Kunden ausgewiesene und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere des ABS-Loan-Portfolios (Loans and Receivables, Teil des Liquiditätsportfolios) mit einem Buchwert von 290 Millionen Euro nach IFRS 9 dem Geschäftsmodell HTCS und der Bewertungskategorie zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertet zugeordnet. Hieraus resultierten Bewertungseffekte im Bilanzansatz in Höhe von -5 Millionen Euro und Eigenkapital in Höhe von -4 Millionen Euro.
- › Ein Investmentportfolio mit einem Buchwert von 216 Millionen Euro, das unter IAS 39 als Held to Maturity klassifiziert war, wird nach IFRS 9 im HTCS Geschäftsmodell zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet.
- › Es wurden 140 Millionen Euro der zuvor als Loans and Receivables kategorisierten, unter Forderungen an Kunden ausgewiesenen und zu fortgeführten Anschaffungskosten be-

werteten ABS-Wertpapiere unter IFRS 9 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert im Periodenergebnis bewertet, da das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt ist.

Darüber hinaus ergaben sich Änderungen aufgrund der Klassifizierung in der Bilanz der ING Deutschland, die keine Auswirkungen auf das Eigenkapital haben.

- › Die ING Deutschland bilanzierte zum 31. Dezember 2017 Eigenkapitalinstrumente i.H.v. 5 Millionen Euro. Es ergaben sich keine wesentlichen Effekte auf das Eigenkapital des Konzerns durch die Einführung des IFRS 9.

Aus den neuen Vorgaben zur Risikovorsorgeermittlung nach IFRS 9 resultierte für die ING Deutschland ein Anstieg der Risikovorsorge um 69 Millionen Euro. Unter IFRS 9 wurde eine Risikovorsorge i.H.v. 532 Millionen Euro im Vergleich zur Risikovorsorge unter IAS 39 i.H.v. 463 Millionen Euro ermittelt. Dies ergibt einen Erstanwendungseffekt i.H.v. 69 Millionen Euro (vor Steuern). Die Unterschiede zwischen der Risikovorsorge nach IAS 39 und IFRS 9 ergeben sich im Wesentlichen aus den folgenden, sich teilweise gegenseitig kompensierenden Effekten:

- › Ansatz eines Lifetime ECL für Stage 2 Vermögenswerte,
- › Wegfall der Loss Identification Period (LIP),
- › Berücksichtigung makroökonomischer Bedingungen und Szenarien.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen eine Überleitung der Risikovorsorge gemäß IAS 37 bzw. IAS 39 auf IFRS 9.

	31.12.2017 IAS 37 / IAS 39 Mio. €	Reklassifizierung Mio. €	Neubewertung Mio. €	01.01.2018 IFRS 9 Mio. €
Wertberichtigungen zu				
Finanzanlagen	0	0	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	n/a	9	5	14
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zu fortgeführten Anschaffungskosten	n/a	0	8	8
Forderungen an Kunden	460	-9	50	501
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Finanzgarantien und Kreditzusagen	3	0	6	9
Gesamt	463	0	69	532

	31.12.2017 Bewertungs- kategorie unter IAS 39	31.12.2017 IAS 37 / IAS 39 Mio. €	01.01.2018 Neubewertung Mio. €	01.01.2018 Bewertungs- kategorie unter IFRS 9
Wertberichtigungen zu				
Finanzanlagen				
Wertpapiere (AFS)	AFS	0	n/a	n/a
Wertpapiere (HtM)	HtM	0	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	n/a	n/a	14	FVOCI
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zu fortgeführten Anschaffungskosten	n/a	n/a	8	AMC
Forderungen an Kunden	LaR	460	501	AMC
Forderungen an Kreditinstitute	LaR	0	0	AMC
Finanzgarantien und Kreditzusagen		3	9	
Gesamt		463	532	

Die in den Positionen Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute enthaltenen Wertberichtigungen sind von untergeordneter Bedeutung.

	31.12.2017 IAS 39 LLP Mio. €	IFRS 9 Impairment Stufen	01.01.2018 IFRS 9 ECL Mio. €
Portfoliowertberichtigung	129	Stufe 1 12-Monats ECL	84
		Stufe 2 Lifetime ECL (nicht wertgemindert)	132
	0		
Einzelwertberichtigung einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigung	334	Stufe 3 Lifetime ECL (wertgemindert)	316
Gesamt	463	0	532

Eigenmittelanforderungen und andere aufsichtsrechtliche Bedingungen

Die aufsichtsrechtlich relevanten regulatorischen Eigenmittel werden auf der Ebene der Finanzholdinggruppe ING Holding Deutschland GmbH auf Basis der Rechnungslegung nach deutschem Handelsrecht ermittelt.

Auswirkungen auf das bilanzielle Eigenkapital (nach Steuern)

Die Veränderung des bilanziellen Eigenkapitals aufgrund der Erstanwendung von IFRS 9 ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Die Tabelle zeigt die zum 1. Januar 2018 erfassten Effekte nach Steuern.

	Auswirkung der Erstanwendung von IFRS 9 am 1. Januar 2018 auf das Eigenkapital
Rücklagen	
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	
Reklassifizierung von Finanzanlagen Available-for-Sale ¹	- 394
Reklassifizierung von Finanzanlagen Held-to-Maturity ²	4
Reklassifizierung von Krediten und Forderungen ³	3
Gesamt	- 387
Andere Rücklagen	
Reklassifizierung von ABS-Portfolios	- 5
Ausbuchung der Risikovorsorge gemäß IAS 39	316
Erfassung der Risikovorsorge gemäß IFRS 9	- 362
Gesamt	- 51

⁽¹⁾ Aufteilung des Investmentportfolios auf das HTC- und HTCS-Geschäftsmodell

⁽²⁾ Aufteilung des Investmentportfolios auf das HTC- und HTCS-Geschäftsmodell

⁽³⁾ Zuordnung angekaufter Portfolios an Firmenkundenkrediten in das Geschäftsmodell HTCS

IFRS 15 - Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ wurde im September 2016 in geltendes EU-Recht übernommen und ist gemäß IASB auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Für Provisionen, die unter Anwendung des IFRS 15 fallen, wurde zur Vereinfachung das Wahlrecht der modifizierten retrospektiven Methode ausgeübt.

Der Konzern wendet das Fünf-Stufen-Modell zur Ertragsvereinnahmung aus IFRS 15, zur Vereinnahmung von Provisionserträgen an. In der ersten Stufe wird ein Kundenvertrag identifiziert und einer zweiten Stufe die Leistungsverpflichtung an den Kunden. Nach diesem Modell kommt es zur Ertragsvereinnahmung, wenn die Kontrolle über die Dienstleistungen übertragen wurden, so dass die vertraglichen Leistungsverpflichtungen an den Kunden erfüllt worden sind.

Der Konzern bewertet, ob die Dienstleistung als in der Sache eigenständig abgrenzbar ist. Eine vereinbarte Dienstleistung gilt als eigenständig abgrenzbar, wenn dem Kunden aus der Dienstleistung direkt Nutzen entsteht. Die zugesagten Dienstleistungen an den Kunden müssen sich von anderen im Vertrag zugesagten Verpflichtungen getrennt identifizieren lassen.

Die Höhe des Provisionsertrages wird auf Basis des vertraglich vereinbarten Transaktionspreises für die im Vertrag definierte Leistungsverpflichtung ermittelt. Ein Ertrag ist ergebniswirksam vereinnahmt wenn die identifizierten Leistungsverpflichtungen erfüllt worden sind. Die Umsatzrealisierung ist in Abhängigkeit der Leistung an den Kunden zeitpunkt- oder zeitraumbezogen vorzunehmen. Gebühren, die Bestandteil des Effektivzinses eines Darlehens sind, sind nicht im Anwendungsbereich des IFRS 15. Das Provisionsergebnis ist im Anwendungsbereich des IFRS 15.

Der Konzern nimmt im Einklang mit dem gruppenweiten Vorgehen der ING-Gruppe eine Erleichterungsoption bei der Anwendung des IFRS 15 in Anspruch. Kosten für die Anbahnung von Verträgen werden sofort aufwandswirksam erfasst, wenn der Vermögenswert, der aus der Aktivierung dieser Kosten entstehen würde, innerhalb eines Jahres abgeschrieben wäre.

Die Umstellung auf IFRS 15 führte zu keinen wesentlichen Auswirkungen auf Bilanz oder die Gewinn- und Verlustrechnung der ING Deutschland.

Angaben zu künftig anzuwendenden Standards

Künftige Standardänderungen (noch nicht in geltendes EU-Recht übernommen)

Zum 31. Dezember 2018 sind Standardänderungen veröffentlicht und gegebenenfalls für zukünftige Berichtsperioden relevant. Die Änderungen wurden (teilweise) noch nicht in geltendes EU-Recht übernommen und werden von ING Deutschland nicht freiwillig vorzeitig angewendet. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf ING Deutschland derzeit geprüft. Es werden aufgrund der Standardänderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der ING Holding Deutschland GmbH erwartet.

Künftige Standardänderungen (in geltendes EU-Recht übernommen)

Im Folgenden werden die Änderungen aufgrund von IFRS 16 dargestellt, die bereits in geltendes EU-Recht übernommen wurden. Für sonstige, bereits in geltendes EU-Recht übernommene Standards, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant ING Deutschland keine vorzeitige Anwendung. Aus diesen sonstigen Standardänderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der ING Holding Deutschland GmbH erwartet.

IFRS 16 - Leasingverhältnisse

IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ wurde im Oktober 2017 in geltendes EU-Recht übernommen und ist gemäß IASB auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Er wird die bestehenden Leitlinien zu Leasingverhältnissen, darunter IAS 17 „Leasingverhältnisse“, IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreize“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaft-

lichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“ ersetzen. IFRS 16 führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (right-of-use asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrundeliegenden Vermögenswertes darstellt sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard. Der Leasinggeber stuft Leasingverhältnisse demnach weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse ein. Mit IFRS 16 wird sich ebenfalls die Erfassung des Aufwands im Vergleich zu IAS 17 ändern. Die grundsätzlich lineare Aufwandsfassung bei Operating Leasing-Verhältnissen nach IAS 17 wird durch Abschreibungen auf das Nutzungsrecht und Zinsaufwendungen für die Leasingverbindlichkeit ersetzt. Durch die neue Vorgehensweise sollen die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Leasingnehmers sichtbar gemacht und die Vergleichbarkeit zwischen Unternehmen verbessert werden sowie, gemeinsam mit den erweiterten Angabepflichten, Transparenz im Hinblick auf die finanzielle Hebelwirkung der Leasingverhältnisse und das eingesetzte Kapital geschaffen werden.

IFRS 16 lässt dem Leasingnehmer die Wahl zwischen einer vollständigen oder einer modifizierten retrospektiven Anwendung, die Erleichterungen bei der Anwendung vorsieht. ING Deutschland hat sich für die modifizierte retrospektive Anwendung als Übergangsmethode entschieden. Darüber hinaus enthält der Standard Wahlmöglichkeiten und Erleichterungsvorschriften, die die Kosten der erstmaligen Anwendung mitigieren. Die Bilanzierung auf Seiten des Leasinggebers bleibt weitgehend unverändert zu IAS 17.

Die ING-Gruppe wird den Standard zum Zeitpunkt des Inkrafttretens, d.h. für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2019 beginnen, anwenden. ING Deutschland hat die erwarteten Auswirkungen der Anwendung des IFRS 16 auf den Konzernabschluss bestimmt.

Zum 31. Dezember 2018 hat ING Deutschland mehrere Leasingverträge für Gebäude, Autos und andere Leasingverhältnisse, wie z.B. IT-Ausrüstung, die bisher gemäß IAS 17 als Operating Leasing-Verhältnisse bilanziert werden. Aufgrund der neuen Anforderungen des IFRS 16 erwartet ING Deutschland, dass die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, vor Verrechnung mit Leasingvorauszahlungen und -anreizen, um 174 Millionen Euro ansteigen.

Der ING Deutschland Konzern bewertet die Nutzungsrechte in Höhe des Betrags der Leasingverbindlichkeit zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung berichtigt um die für diesen Leasingvertrag bereits voraus geleisteten oder abgegrenzten Leasingzahlungen. Die Anwendung von IFRS 16 hat auf das Eigenkapital keine Auswirkung.

IFRS 17 – Versicherungsverträge

Das IASB hat den IFRS 17-Standard im Mai 2017 veröffentlicht. Er soll voraussichtlich am 1. Januar 2022 in Kraft treten. Die Europäische Kommission hat die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) mit der Erarbeitung einer Übernahmeempfehlung in EU-Recht beauftragt. Dieser Prozess ist aufgrund der neuerlichen Beratungen des IASB von der EFRAG vorübergehend ausgesetzt worden.

Der Standard regelt die Vorschriften für die Erfassung, Bewertung und den Ausweis sowie die zu veröffentlichenden Angaben von Versicherungsverträgen. Die ING Holding Deutschland GmbH verfolgt die Entwicklungen und untersucht etwaige Auswirkungen auf den Konzern.

j) Ereignisse nach Bilanzstichtag

In der Tochtergesellschaft ING-DiBa AG wird der bisherige Finanzvorstand Remco Nieland mit Wirkung zum 1. Mai 2019 aus dem Vorstand ausscheiden und innerhalb des ING-Konzerns die Funktion CFO Challenger & Growth übernehmen. Seine Nachfolge als CFO im Vorstand der ING-DiBa AG hat mit Wirkung zum 1. April 2019 Norman Tambach übernommen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wurde über diesen Sachverhalt am 21. Dezember 2018 informiert.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Barreserve

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Kassenbestand	122	104
Guthaben bei Zentralnotenbanken	5.753	2.582
Gesamt	5.875	2.686

Die Position umfasst die Guthaben bei den Notenbanken des europäischen Zentralbankensystems sowie sämtliche Bestände des Geldausgabeautomatennetzes.

(2) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute	13.302	10.534

Die Forderungen an Kreditinstitute sind in vollem Umfang der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ gemäß IFRS 9.4.1.1 zugeordnet.

Wesentliche Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute waren in den betrachteten Geschäftsjahren nicht erforderlich.

Im Wesentlichen resultiert die Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr aus der Zunahme der Reverse Repo-Geschäfte um 471 Millionen Euro auf 1.284 Millionen Euro sowie den barbesicherten Forderungen an die Konzernmutter ING Bank N.V. mit 7.852 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 7.715 Millionen Euro). Darüber hinaus betragen die gestellten Barsicherheiten für Derivate (Textziffer 6) per 31. Dezember 2018 1.451 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 1.791 Millionen Euro).

Die Berichterstattung zu gestellten Sicherheiten erfolgt zusammengefasst unter Textziffer 26.

Forderungen aus Reverse Repo-Geschäften

Unter den Forderungen an Kreditinstitute sind auch solche aus Reverse Repo-Geschäften ausgewiesen. Sie stehen jeweils im Zusammenhang mit den als Sicherheit hereingenommenen Wertpapieren und belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.284 Millionen Euro

(31. Dezember 2017: 813 Millionen Euro). Weitere Angaben zu Repo-Geschäften mit Kreditinstituten sind der Textziffer 13 und der Textziffer 26 zu entnehmen.

(3) Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Derivate mit positivem Marktwert	980	517
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	139	0
Gesamt	1.119	517

Die ING Deutschland setzt größtenteils einfach strukturierte Zinsswaps ein. Darüber hinaus werden auch Fremdwährungsderivate, insbesondere für die Beschaffung von Fremdwährungen, abgeschlossen.

Der Bilanzwert setzt sich nahezu ausschließlich aus Fremdwährungsderivaten zusammen. Weitere Angaben zum Volumen der Derivate werden unter Textziffer 27 „Saldierungssachverhalte, Master Netting Agreements und ähnliche Vereinbarungen“ dargestellt.

Weitere Angaben zu Derivaten und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen befinden sich unter Textziffer 15 „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“, Textziffer 25 „Hedge-Accounting“, Textziffer 35 „Zinsergebnis“ und Textziffer 37 „Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten / Verbindlichkeiten“.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden Fondsanteile an der Lending SICAV-RAIF SCSp in Höhe von 34 Millionen Euro erworben. ABS-Papiere, die als „SPPI failed“ eingestuft wurden, sind mit 105 Millionen Euro in der Position enthalten.

(4) Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte

	31.12.2018	31.12.2017
	Mio. €	Mio. €
Eigenkapitaltitel	0	n/a
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.368	n/a
Kredite und Forderungen	4.148	n/a
Gesamt	14.516	n/a
Finanzanlagen Available-for-Sale ¹	n/a	33.025
Finanzanlagen Held-to-Maturity ²	n/a	885
Gesamt	n/a	33.910

⁽¹⁾ Gemäß IFRS 9 werden die Finanzanlagen Available-for-Sale (IAS 39) den Kategorien zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (FVOCI) sowie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zugeordnet (Textziffer 4 und 5).

⁽²⁾ Gemäß IFRS 9 werden die Finanzanlagen Held-to-Maturity (IAS 39) der Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zugeordnet (Textziffer 5).

Unter der Position „Eigenkapitaltitel“ befindet sich eine Unternehmensbeteiligung. Dieser Eigenkapitaltitel wurde als zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung gemäß IFRS 9 designiert.

Bei den Krediten und Forderungen handelt es sich um ein Portfolio an Risikounterbeteiligungen im Firmenkundenbereich, das dem Geschäftsmodell HTCS zugeordnet wird und das SPPI-Kriterium erfüllt, sodass das Portfolio erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Veränderung der zum beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bewerteten finanzielle Vermögenswerte

	2018 Eigenkapitaltitel	2018 Schuld- instrumente und andere festverzinsliche Wertpapiere	2018 Kredite und Forderungen	2018 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bestand per 01.01.	0	10.692	4.618	15.310
Zugänge	0	1.129	2.141	3.270
Amortisation	0	- 25	4	- 21
Umklassifizierung	0	0	0	0
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	0	- 105	- 57	- 162
Wertminderungen und Wertaufholungen	0	0	0	0
Veräußerungen	0	- 1.271	- 1.261	- 2.532
Endfälligkeiten	0	- 52	- 1.297	- 1.349
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Bestand per 31.12.	0	10.368	4.148	14.516

	2017 AFS- Wertpapiere	2017 AFS-Unter- nehmens- beteiligungen	2017 HtM- Wertpapiere	2017 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Bestand per 01.01.	37.716	19	1.431	39.166
Zugänge	1.893	10	0	1.903
Amortisation	- 86	0	- 27	- 113
Umklassifizierung	0	0	0	0
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	537	4	0	541
Wertminderungen und Wertaufholungen	0	0	0	0
Veräußerungen	- 2.364	- 28	0	- 2.392
Endfälligkeiten	- 4.676	0	- 519	- 5.195
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Bestand per 31.12.	33.020	5	885	33.910

Aufgrund der Anwendung des IFRS 9 ist eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nicht gegeben. Eine Überleitung der Buchwerte unter IAS 39 auf die Buchwerte unter IFRS 9 ist im Kapitel i) „Angaben zu Standardänderungen“ dargestellt.

Der Konzern zeigt die im Rahmen von Repo-Geschäften übertragenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz. Bezüglich der übertragenen Vermögenswerte bestehen terminierte Rückgabe- bzw. Rückkaufvereinbarungen. Die damit verbundenen Risiken und Chancen liegen weiterhin beim ING Deutschland Konzern. Eine Risikobeschreibung ist im Konzernlagebericht enthalten. Über die als Sicherheit gestellten und übertragenen finanziellen Vermögenswerte sowie die korrespondierenden Verbindlichkeiten berichtet Textziffer 26.

Entgegengenommene Sicherheiten

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Reverse Repo-Geschäfte	1.274	1.066

Im Rahmen von Reverse Repo-Geschäften werden Wertpapiere als Sicherheit entgegengenommen, die nach den Regeln der IFRS nicht zu bilanzieren sind. Diesen Geschäften liegen die standardisierten Rahmenverträge für Wertpapierpensionsgeschäfte bzw. die Eurex-Repo-Bedingungen zugrunde. Per 31. Dezember 2018 bestanden wie im Vorjahr keine Wertpapierleihgeschäfte. Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine erhaltenen Sicherheiten weitergereicht.

Für die entgegengenommenen Sicherheiten wird gemäß IFRS 7.15 der beizulegende Zeitwert angegeben.

(5) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Diese Position zeigt Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß IFRS 9 dem Geschäftsmodell Hold to collect zugewiesen werden und das SPPI-Kriterium erfüllen. Bei Zuordnung zum Geschäftsmodell Hold to collect and sell erfolgt die Darstellung in Textziffer 4.

Die Überleitung der Buchwerte unter IAS 39 auf die Buchwerte unter IFRS 9 ist in Kapitel i) „Angaben zu Standardänderungen“ erläutert.

(6) Forderungen an Kunden

	31.12.2018	31.12.2017
	Mio. €	Mio. €
Immobilienfinanzierung	73.146	69.581
Konsumentenkredite	8.690	7.818
Öffentliche Kredite	2.022	4.868
Firmenkundenkredite	32.110	31.060
Asset-backed Securities (ABS)/Mortgage-backed Securities (MBS)	n/a	415
Wertanpassung Portfolio Fair Value-Hedges	404	439
Sonstige	123	117
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	116.495	114.298
Risikovorsorge (IFRS 9)	- 483	n/a
Risikovorsorge (IAS 39)	n/a	- 460
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	116.012	113.838

Sämtliche Forderungen an Kunden sind gemäß IFRS 9.4.1.1 in vollem Umfang der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ zugeordnet. In den Konsumentkrediten sind Kredit-Inanspruchnahmen aus Girokonten in Höhe von 411 Millionen Euro (31. Dezember 2018: 295 Millionen Euro) enthalten.

Die Berichterstattung zu gestellten Sicherheiten erfolgt zusammengefasst unter Textziffer 26. Weitere Informationen zur Risikovorsorge befinden sich in den Textziffern 22 und 41.

Forderungen aus Reverse Repo-Geschäften

Unter den Firmenkundenkrediten sind Forderungen aus Reverse Repo-Geschäften ausgewiesen. Sie stehen im Zusammenhang mit den als Sicherheit hereingenommenen Wertpapieren. Am Ende des Geschäftsjahres 2018 belaufen sich die Forderungen aus Reverse Repo-Geschäften auf 0 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 200 Millionen Euro).

Nachrangige Posten unter den Forderungen

Nachrangige Forderungen an Kunden sind wie im Vorjahr nicht vorhanden.

(7) Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
EDV-Anlagen	21	28
Immobilien in eigenbetrieblicher Nutzung	15	16
Sonstige Sachanlagen	26	24
Gesamt	62	68

Entwicklung der Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzten Immobilien

	2018 EDV-Anlagen Mio. €	2018 Immobilien in eigenbetrieb- licher Nutzung Mio. €	2018 Sonstige Sachanlagen Mio. €	2018 Gesamt Mio. €
Buchwert per 01.01.	28	16	24	68
Zugänge	9	0	8	17
Veräußerungen	0	0	0	0
Abschreibungen	-16	-1	-6	-23
Anpassung des Buchwertes aufgrund der Anwendung der Neubewertungsmethode oder der Erfassung von Wertminderungsaufwendungen	0	0	0	0
Umbuchungen und sonstige Änderungen	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	21	15	26	62
Bruttobuchwert per 31.12.	101	17	67	185
Kumulierter Abschreibungsaufwand per 31.12.	-80	-5	-41	-126
Kumulierte Marktwertveränderung per 31.12.	0	3	0	3
Buchwert per 31.12.	21	15	26	62

	2017 EDV-Anlagen Mio. €	2017 Immobilien in eigenbetrieb- licher Nutzung Mio. €	2017 Sonstige Sachanlagen Mio. €	2017 Gesamt Mio. €
Buchwert per 01.01.	33	16	21	70
Zugänge	12	0	11	23
Veräußerungen	0	0	0	0
Abschreibungen	-17	0	-7	-24
Anpassung des Buchwertes aufgrund der Anwendung der Neubewertungsmethode oder der Erfassung von Wertminderungsaufwendungen	0	0	0	0
Umbuchungen und sonstige Änderungen	0	0	-1	-1
Buchwert per 31.12.	28	16	24	68
Bruttobuchwert per 31.12.	105	17	61	183
Kumulierter Abschreibungsaufwand per 31.12.	-77	-4	-37	-118
Kumulierte Marktwertveränderung per 31.12.	0	3	0	3
Buchwert per 31.12.	28	16	24	68

Übersicht Abschreibungszeiträume

	Abschreibungszeiträume in Jahren
EDV-Anlagen	2-7
Immobilien in eigenbetrieblicher Nutzung	50
Sonstige Sachanlagen	2-23

Die Fair Value-Ermittlung der eigenbetrieblich genutzten Immobilien erfolgt wie bei den Renditeliegenschaften nach der Ertragswertmethode. Im Geschäftsjahr 2018 wurde kein Anpassungsbedarf identifiziert.

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Beizulegender Zeitwert zum Abschlusstichtag	15	16
Fiktiver Buchwert bei Anwendung der Anschaffungskostenmethode	11	11

(8) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Software	49	34
Goodwill	349	349
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	3
Gesamt	398	386

Wertminderungen auf Software sind in den betrachteten Berichtszeiträumen nicht aufgetreten.

Die Abschreibungsaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den „Sonstigen Verwaltungsaufwendungen“ (Textziffer 43) ausgewiesen.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

	2018 Geschäfts- oder Firmenwert Mio. €	2018 Erworbene Software Mio. €	2018 Selbst erstellte Software Mio. €	2018 Sonstige Immaterielle Vermögens- werte Mio. €	2018 Gesamt Mio. €
Buchwert per 01.01.	349	12	22	3	386
Zugänge	0	10	16	0	26
Abschreibungen	0	- 5	- 5	- 3	- 13
Wertminderungen	0	0	0	0	0
Wertaufholungen	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	- 1	0	- 1
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	349	17	32	0	398
Bruttobuchwert per 01.01.	349	77	56	22	504
Kumulierte Abschreibungen per 31.12.	0	- 60	- 24	- 22	- 106
Kumulierte Wertminderungen per 31.12.	0	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	349	17	32	0	398

	2017 Geschäfts- oder Firmenwert	2017 Erworbene Software	2017 Selbst erstellte Software	2017 Sonstige Immaterielle Vermögens- werte	2017 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Buchwert per 01.01.	349	12	9	8	378
Zugänge	0	5	17	0	22
Abschreibungen	0	- 5	- 2	- 5	- 12
Wertminderungen	0	0	0	0	0
Wertaufholungen	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	- 2	0	- 2
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	349	12	22	3	386
Bruttobuchwert per 01.01.	349	71	41	22	483
Kumulierte Abschreibungen per 31.12.	0	- 59	- 19	- 19	- 97
Kumulierte Wertminderungen per 31.12.	0	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.	349	12	22	3	386

Geschäfts- oder Firmenwert

	Methode zur Ermittlung des erzielbaren Betrags	Diskontierungs- zinssatz	langfristige Wachstums- rate	Geschäfts- oder Firmenwert 31.12.2018	Geschäfts- oder Firmenwert 31.12.2017
Retail Germany	Nutzungswert	6,5	1,0	349	349

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist der Cash Generating Unit „Retail Germany“ zugeordnet. Sie umfasst alle Produkte zur Geldanlage, das Kreditgeschäft, sowie das Vermittlungsgeschäft für Baufinanzierungen und beschränkt sich auf Privatkunden.

In Bezug auf den Ansatz und die Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwerts verweisen wir auf „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“ Unterabschnitt d) Immaterielle Vermögenswerte und Wertberichtigungen auf Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Das für den Werthaltigkeitstest verwendete Berechnungsmodell lieferte keine Anzeichen auf einen Wertminderungsbedarf.

(9) Ertragsteueransprüche

Die Ertragssteueransprüche belaufen sich per 31. Dezember 2018 auf 19 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 89 Millionen Euro).

Erläuterungen zu den Ertragsteuern finden sich unter Textziffer 44 .

(10) Latente Steueransprüche

Entwicklung der latenten Steueransprüche und Verbindlichkeiten

	01.01.2018 Netto- position latenter Steuern Mio. €	latente Steuern aus Erstanwendung IFRS 9 Mio. €	Ergebnis- neutrale Änderungen Mio. €	Ergebnis- wirksame Änderungen Mio. €	31.12.2018 Netto- position latenter Steuern Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 68	20	0	21	- 27
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten	364	0	0	- 38	326
Cashflow-Hedges	- 5	0	4	- 3	- 4
Finanzanlagen	n/a	n/a	n/a	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	- 405	185	37	10	- 173
Pensions- und Personalverpflichtungen	41	0	- 2	1	40
Steuerliche Verlustvorträge	2	0	0	- 2	0
Grundstücke und Gebäude	0	0	0	0	0
Sonstige Positionen	1	0	0	3	4
Zwischensumme	- 70	205	39	- 8	166
Nettoposition latenter Steuern	- 70	205	39	- 8	166
Latente Steueransprüche	3	205	41	- 83	166
Latente Steuerverbindlichkeiten	- 73	0	- 2	75	0
Gesamt	- 70	205	39	- 8	166

	01.01.2017 Netto- position latenter Steuern Mio. €	Ergebnis- neutrale Änderungen Mio. €	Ergebnis- wirksame Änderungen Mio. €	31.12.2017 Netto- position latenter Steuern Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 221	0	153	- 68
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten	595	0	- 231	364
Cashflow Hedges	- 9	5	- 1	- 5
Finanzanlagen	- 563	88	70	- 405
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	n/a	n/a	n/a	n/a
Pensions- und Personalverpflichtungen	39	2	0	41
Steuerliche Verlustvorräte	6	0	- 4	2
Grundstücke und Gebäude	0	0	0	0
Sonstige Positionen	15	0	- 14	1
Zwischensumme	- 138	95	- 27	- 70
Nettoposition latenter Steuern	- 138	95	- 27	- 70
Latente Steueransprüche	7	0	- 4	3
Latente Steuerverbindlichkeiten	- 145	95	- 23	- 73
Gesamt	- 138	95	- 27	- 70

Die Änderung der Differenz zwischen latenten Steuerforderungen und latenten Steuerverbindlichkeiten entspricht aufgrund erfolgsneutraler Buchungen im Eigenkapital nicht dem in der Position „Ertragsteuern“ (Textziffer 44) enthaltenen latenten Steuerergebnis.

Latente Steuern aufgrund ungenutzter steuerlicher Verlustvorräte

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Ungenutzte steuerliche Verlustvorräte gesamt	25	34
davon nicht Grundlage latenter Steueransprüche	23	23
davon Grundlage latenter Steueransprüche	2	11

Der für die Ermittlung der ungenutzten steuerlichen Verlustvorräte zugrunde gelegte durchschnittliche Steuersatz beträgt im Geschäftsjahr 2018: 25 Prozent (31. Dezember 2017: 25 Prozent). Zum 31. Dezember 2018 bestehen hieraus latente Steueransprüche in Höhe von 1 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 3 Millionen Euro).

Zum 31. Dezember 2018 bestehen wie zum Vergleichszeitpunkt keine temporären Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und ausländischen Niederlassungen, für die noch keine latenten Steuern bilanziert worden sind.

Die steuerliche Überleitungsrechnung und die Erläuterung zu den Ertragsteueraufwendungen befinden sich unter Textziffer 44.

(11) Sonstige Vermögenswerte

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	12	12
Aktive Abgrenzungsposten	42	42
Sonstige	192	573
Gesamt	246	627

Die „Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien“ beinhalten den Bestand an nicht eigenbetrieblich genutzten Liegenschaften. Soweit sie Mieterträge erzielen, sind diese Bestandteil in den „Sonstigen Erträgen und Aufwendungen“ (Textziffer 40).

Zur Bewertungsmethodik wird im Abschnitt d) des Kapitels „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“ sowie in Textziffer 34 Stellung genommen.

Eine externe Bewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien hat zuletzt in 2016 stattgefunden.

(12) Eigenkapital

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Gezeichnetes Kapital	0	0
Rücklagen	8.175	8.212
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	- 34	440
Andere Rücklagen	8.209	7.772
Gesamt	8.175	8.212

Das gezeichnete Kapital des ING Deutschland Konzerns beträgt am Bilanzstichtag unverändert TEuro 50. Es ist vollständig eingezahlt und befindet sich im vollständigen Besitz der ING Bank N.V., Amsterdam.

Die Position enthält nicht beherrschende Anteile in Höhe von 4 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 4 Millionen Euro).

Die kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (Neubewertungsrücklage) enthält im Wesentlichen Ergebnisbestandteile der Kategorie FVOCI beziehungsweise im vorangegangenen Geschäftsjahr Bewertungsänderungen der Wertpapiere der AFS-Kategorie gemäß IAS 39. Ferner ist die Rücklage für Cashflow-Hedges sowie die Rücklage aus der Neubewertung von Immobilien Bestandteil der kumulierten sonstigen erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung. Die anderen Rücklagen umfassen im Wesentlichen die Kapitalrücklage sowie den Ergebnisvortrag.

Entwicklung der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung

Aufgrund der Anwendung des IFRS 9 ist eine Vergleichbarkeit der Eigenkapitalbewegungen mit dem Vorjahr nicht gegeben. Eine Überleitung der Buchwerte unter IAS 39 auf die Buchwerte unter IFRS 9 ist im Abschnitt i) „Angaben zu Standardänderungen“ dargestellt.

	2018 Neubewertung Immobilien	2018 Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapital- veränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	2018 Cashflow Hedge- Rücklagen	2018 Andere Neube- wertungs- rücklagen	2018 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Wert per 01.01.	2	514	8	-84	440
Erstanwendungseffekt IFRS 9	0	-391	0	0	-391
Neubewertungen Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien nach Steuern	0	0	0	0	0
Bewertungsänderungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	0	0	0	4	4
Neubewertungen zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	-77	0	0	-77
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragene realisierte Gewinne und Verluste nach Steuern	0	-1	0	0	-1
Änderungen Cashflow-Hedge- Rücklage nach Steuern	0	0	-9	0	-9
Wert per 31.12.	2	45	-1	-80	-34

	2017 Neubewertung Immobilien Mio. €	2017 Finanzanlagen- Available for Sale Mio. €	2017 Cashflow Hedge- Rücklagen Mio. €	2017 Andere Neube- wertungs- rücklagen Mio. €	2017 Gesamt Mio. €
Wert per 01.01.	2	706	20	- 80	648
Neubewertungen Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien nach Steuern	0	0	0	0	0
Bewertungsänderungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	0	0	0	- 4	- 4
Neubewertungen Available-for-Sale Finanzanlagen nach Steuern	0	- 159	0	0	- 159
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragene realisierte Gewinne und Verluste nach Steuern	0	- 33	0	0	- 33
Änderungen Cashflow-Hedge- Rücklage nach Steuern	0	0	- 12	0	- 12
Wert per 31.12.	2	514	8	- 84	440

Zu den Cashflow-Hedge-Beziehungen befinden sich Angaben unter Textziffer 25.

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	17.147	17.371

Per 31. Dezember 2018 bestehen wie im Vorjahr keine Offenmarktgeschäfte mit dem europäischen Zentralbanksystem.

Weitere Informationen zu übertragenen und als Sicherheit gestellten Finanzinstrumenten gibt die Textziffer 26.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind per 31. Dezember 2018 wie im Vorjahr keine Barsicherheiten für Repo-Geschäfte enthalten. Die Barsicherheiten für Derivate (Textziffer 6) betragen per 31. Dezember 2018 2 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 432 Millionen Euro). Vertragsgrundlage sind der deutsche Rahmenvertrag bzw. der Vertrag der International Swaps and Derivatives Association (ISDA).

Darüber hinaus bestehen Barsicherheiten für Forderungen an die Konzernmutter in Höhe von 9.378 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 8.931 Millionen Euro).

Im Wholesale Banking bestehen Barsicherheiten in Höhe von 216 Millionen Euro für Forderungen aus Structured Solutions (31. Dezember 2017: 0 Millionen Euro).

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Spareinlagen	1.721	2.439
Tages- und Festgelder	123.779	120.246
Girosalden	11.440	8.826
Sonstige Einlagen	1.922	2.174
Gesamt	138.862	133.685

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Barsicherheiten im Rahmen des Kreditgeschäfts in Höhe von 5 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 4 Millionen Euro) enthalten.

(15) Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die Position zeigt ausschließlich derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert in Höhe von 2.352 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 100 Millionen Euro).

Der Konzern setzt mehrheitlich einfach strukturierte, auf Euro lautende Zinsswaps ein. Aufgrund von IAS 39.9 bzw. IFRS 9.4.1.4 werden sie der Bewertungskategorie „At Fair-Value through Profit or Loss“ zugewiesen. Darüber hinaus werden auch Fremdwährungsderivate, insbesondere für die Beschaffung von Fremdwährungen abgeschlossen.

Weitere Angaben zum Volumen der Derivate finden sich unter Textziffer 27 „Saldierungs-sachverhalte, Master Netting Agreements und ähnliche Vereinbarungen“.

Weitere Angaben zu Derivaten und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen befinden sich unter Textziffer 3 „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“, Textziffer 25 „Hedge-Accounting“, Textziffer 35 „Zinsergebnis“ und Textziffer 37 „Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten / Verbindlichkeiten“.

(16) Ertragsteuerverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2018 bestehen wie im Vorjahr keine Zahlungsverpflichtungen aus Ertragsteuern gegenüber den Finanzverwaltungen.

Die steuerliche Überleitungsrechnung befindet sich unter Textziffer 44.

(17) Latente Steuerverbindlichkeiten

Die latenten Steuern werden unter den Textziffern 10 und 44 weitergehend erläutert.

(18) Rückstellungen

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	29	5
Sonstige Rückstellungen	30	43
Gesamt	59	48

Die sonstigen Rückstellungen beziehen sich in Höhe von 13 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 11 Millionen Euro) auf die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und in Höhe von 2 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 13 Millionen Euro) auf Prozessrisiken.

Der Konzern geht derzeit im Wesentlichen nicht von einer Inanspruchnahme aus den Eventualverbindlichkeiten aus. In einzelnen Fällen hat die Kreditrisikoüberwachung jedoch ausreichende Erkenntnisse für eine zu erwartende Inanspruchnahme ergeben, sodass hierfür Rückstellungen gebildet wurden.

Bezüglich der Höhe und dem Zeitpunkt der Inanspruchnahme besteht Unsicherheit. Eine Prüfung der Eintrittswahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme und damit eines Abflusses wirtschaftlicher Ressourcen wird kontinuierlich vorgenommen (siehe Abschnitt d) im Kapitel „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“).

Entwicklung der Rückstellungen

	2018 Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen Mio. €	2018 Sonstige Rückstellungen Mio. €	2018 Gesamt Mio. €
Buchwert per 01.01.	5	43	48
Zuführungen	26	16	42
Auflösungen	0	- 37	- 37
Verbrauch	- 2	- 5	- 7
Sonstiges	0	13	13
Buchwert per 31.12.	29	30	59

	2017 Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen Mio. €	2017 Sonstige Rückstellungen Mio. €	2017 Gesamt Mio. €
Buchwert per 01.01.	0	36	36
Zuführungen	5	15	20
Auflösungen	0	- 17	- 17
Verbrauch	0	- 3	- 3
Sonstiges	0	12	12
Buchwert per 31.12.	5	43	48

(19) Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Pensionsverpflichtungen	152	156
Sonstige Personalverpflichtungen	39	38
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	21	58
Andere Verbindlichkeiten	516	288
Gesamt	728	540

Unter „Sonstige Personalverpflichtungen“ werden Verpflichtungen für Tantiemen, Übergangsgelder, Vorruhestandsregelungen, Jubiläen und ähnliche Sachverhalte ausgewiesen.

Saldierungssachverhalte werden unter Textziffer 27 dargestellt.

(20) Verbriefte Verbindlichkeiten

Seit 2011 werden Hypothekendarlehen durch die Konzerntochter ING DiBa AG emittiert, die am Kapitalmarkt platziert sind. Sämtliche Emissionen sind mit einer Mindeststückelung von 100.000 Euro ausgestattet.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 bestehen die Deckungswerte wie im Vorjahr aus Grundpfandrechten auf in Deutschland wohnwirtschaftlich genutzte Objekte, zuzüglich von im Rahmen der sichernden Überdeckung in die Deckungsmasse eingebrachten liquiden Vermögenswerten (Textziffer 26).

Diese Objekte sind im Refinanzierungsregister eingetragen.

Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Bestand per 01.01.	1.228	1.281
Zugänge	1.484	0
Zinsabgrenzung	2	0
Amortisation	1	1
Fair Value-Hedge-Adjustment	20	- 4
Endfälligkeiten	- 20	- 50
Bestand per 31.12.	2.715	1.228

Das Fair Value-Hedge-Adjustment resultiert aus Sicherungsbeziehungen für emittierte Pfandbriefe. Weitere Angaben zur Bilanzierung der Sicherungsbeziehung befinden sich unter Textziffer 25 „Hedge-Accounting“.

Verbriefte Verbindlichkeiten nach vertraglichen Restlaufzeiten

	31.12.2018 Kürzer als 1 Jahr Mio. €	31.12.2018 1 bis 2 Jahre Mio. €	31.12.2018 2 bis 3 Jahre Mio. €
Verbriefte Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung	0	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten mit fester Verzinsung	521	10	10
Gesamt	521	10	10

	31.12.2018 3 bis 4 Jahre Mio. €	31.12.2018 4 bis 5 Jahre Mio. €	31.12.2018 Über 5 Jahre Mio. €	31.12.2018 Gesamt Mio. €
Verbrieftes Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung	50	0	50	100
Verbrieftes Verbindlichkeiten mit fester Verzinsung	30	1.006	1.038	2.615
Gesamt	80	1.006	1.088	2.715

	31.12.2017 Kürzer als 1 Jahr Mio. €	31.12.2017 1 bis 2 Jahre Mio. €	31.12.2017 2 bis 3 Jahre Mio. €
Verbrieftes Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung	0	0	0
Verbrieftes Verbindlichkeiten mit fester Verzinsung	30	509	10
Gesamt	30	509	10

	31.12.2017 3 bis 4 Jahre Mio. €	31.12.2017 4 bis 5 Jahre Mio. €	31.12.2017 Über 5 Jahre Mio. €	31.12.2017 Gesamt Mio. €
Verbrieftes Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung	0	50	50	100
Verbrieftes Verbindlichkeiten mit fester Verzinsung	10	30	539	1.128
Gesamt	10	80	589	1.228

(21) Nachrangige Verbindlichkeiten

Die ING Holding Deutschland GmbH hat in 2017 nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 1.400 Millionen Euro aufgenommen. Darlehensgeber ist die ING Bank N.V., Amsterdam. Das Nachrangdarlehen ist in drei Tranchen unterteilt und wird variabel verzinst.

Die Verbindlichkeiten sind im Falle eines Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der ING Holding Deutschland GmbH erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist nicht vereinbart. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

Für jede Tranche besteht ein halbjährliches vertragliches Rückzahlungsrecht frühestens ab 5 Jahren vor Fälligkeit.

(22) Erläuterung der Risikovorsorge

Die in den einzelnen Bilanzpositionen enthaltene Risikovorsorge stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	12	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2	n/a
Forderungen an Kunden (IFRS 9)	483	n/a
Forderungen an Kunden (IAS 39)	0	460
Portfoliowertberichtigung	n/a	126
Einzelwertberichtigung einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigung	n/a	334
Gesamt	497	460
Außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft (IFRS 9)	5	n/a
Außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft (IAS 39)	n/a	3

Die in den Positionen Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute enthaltenen Wertberichtigungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Aufgrund der Anwendung des IFRS 9 ist eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nicht gegeben. Eine Überleitung der Risikovorsorge unter IAS 39 auf die Risikovorsorge unter IFRS 9 ist im Kapitel i) „Angaben zu Standardänderungen“ dargestellt.

Die Veränderung der Risikovorsorge im Sinne des IFRS 9 (Kapitel 5.5) in Verbindung mit IFRS 7.35H und 7.35I wird in den nachfolgenden Tabellen erläutert. Hiernach erfolgt die Darstellung getrennt nach Klassen von finanziellen Vermögenswerten sowie aufgegliedert nach den gemäß IFRS 7 erforderlichen Bewegungsarten.

Veränderungen der Wertberichtigungen auf zum beizulegenden
Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung
bewertete finanzielle Vermögenswerte

	2018 Stufe 1 12-Monats ECL Mio. €	2018 Stufe 2 Lifetime ECL (nicht wert- gemindert) Mio. €	2018 Stufe 3 Lifetime ECL (wert- gemindert) Mio. €	2018 Gesamt Mio. €
Risikovorsorge zum 01.01.	13	1	0	14
Transfer zu 12-Monats ECL	0	0	0	0
Transfer zu Lifetime ECL (nicht wertgemindert)	-1	6	0	5
Transfer zu Lifetime ECL (wertgemindert)	0	0	0	0
Nettoneubewertung	1	0	0	1
Neue Finanzinstrumente, die in der Berichtsperiode ausgegeben oder erworben wurden	5	0	0	5
Abgegangene Finanzinstrumente	-7	-6	0	-13
Veränderungen aufgrund von Modifikationen von Verträgen, die nicht zu einem Abgang geführt haben	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	0	0
Änderungen bei Modellen/Risikoparametern	0	0	0	0
Fremdwährungs- und andere Effekte	0	0	0	0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Risikovorsorge zum 31.12	11	1	0	12

Veränderungen der Wertberichtigungen auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	2018 Stufe 1 12-Monats ECL	2018 Stufe 2 Lifetime ECL (nicht wert- gemindert)	2018 Stufe 3 Lifetime ECL (wert- gemindert)	2018 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Risikovorsorge zum 01.01.	8	0	0	8
Transfer zu 12-Monats ECL	0	0	0	0
Transfer zu Lifetime ECL (nicht wertgemindert)	0	0	0	0
Transfer zu Lifetime ECL (wertgemindert)	0	0	0	0
Nettoneubewertung	2	0	0	2
Neue Finanzinstrumente, die in der Berichtsperiode ausgegeben oder erworben wurden	1	0	0	1
Abgegangene Finanzinstrumente	-9	0	0	-9
Veränderungen aufgrund von Modifikationen von Verträgen, die nicht zu einem Abgang geführt haben	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	0	0
Änderungen bei Modellen/Risikoparametern	0	0	0	0
Fremdwährungs- und andere Effekte	0	0	0	0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Risikovorsorge zum 31.12	2	0	0	2

Veränderungen der Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden

	2018 Stufe 1 12-Monats ECL	2018 Stufe 2 Lifetime ECL (nicht wert- gemindert)	2018 Stufe 3 Lifetime ECL (wert- gemindert)	2018 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Risikovorsorge zum 01.01.	55	130	316	501
Transfer zu 12-Monats ECL	1	-49	-2	-50
Transfer zu Lifetime ECL (nicht wertgemindert)	-5	111	-12	94
Transfer zu Lifetime ECL (wertgemindert)	-1	-7	101	93
Nettoneubewertung	-9	-10	-81	-100
Neue Finanzinstrumente, die in der Berichtsperiode ausgegeben oder erworben wurden	23	0	0	23
Abgegangene Finanzinstrumente	-6	-13	-18	-37
Veränderungen aufgrund von Modifikationen von Verträgen, die nicht zu einem Abgang geführt haben	0	0	0	0
Abschreibungen	-1	0	-43	-44
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	0	0
Änderungen bei Modellen/Risikoparametern	0	0	0	0
Fremdwährungs- und andere Effekte	2	0	1	3
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Risikovorsorge zum 31.12	59	162	262	483

Die Zuführung zur Stufe 2 Risikovorsorge in Höhe von 32 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus einem Stufentransfer bei einzelnen Kunden im Firmenkundenbereich. Die übrigen Stufentransfers resultieren größtenteils aus dem Retail-Geschäftsbereich. Die Risikovorsorge in Stufe 3 verringerte sich im Wesentlichen durch eine Anpassung der Risikomodelle im Nachgang eines durchgeführten Backtests bei gekündigten Konsumentenkrediten und durch Verbräuche.

Veränderungen der Wertberichtigungen auf außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft

	2018 Stufe 1 12-Monats ECL	2018 Stufe 2 Lifetime ECL (nicht wert- gemindert)	2018 Stufe 3 Lifetime ECL (wert- gemindert)	2018 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Risikovorsorge zum 01.01.	7	1	1	9
Transfer zu 12-Monats ECL	0	-2	0	-2
Transfer zu Lifetime ECL (nicht wertgemindert)	-8	17	0	9
Transfer zu Lifetime ECL (wertgemindert)	0	0	0	0
Nettoneubewertung	-1	1	0	0
Neue Finanzinstrumente, die in der Berichtsperiode ausgegeben oder erworben wurden	15	0	0	15
Abgegangene Finanzinstrumente	-7	-16	-1	-24
Veränderungen aufgrund von Modifikationen von Verträgen, die nicht zu einem Abgang geführt haben	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	0	0
Änderungen bei Modellen/Risikoparametern	0	0	0	0
Fremdwährungs- und andere Effekte	-2	0	0	-2
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Risikovorsorge zum 31.12	4	1	0	5

Wertberichtigungen bei von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Teilzahlung stattgefunden hat, werden aktivisch von dem Buchwert abgesetzt.

Wertberichtigungen nach IAS 39

Veränderung der Wertberichtigung auf Forderungen an Kunden

	2017	2017	2017
	Portfoliowertberichtigung	Einzelwertberichtigung einschließlich pauschalierter Einzelwertberichtigung	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anfangsbestand 01.01.	147	363	510
Inanspruchnahme der bestehenden Wertberichtigungen	0	- 47	- 47
Zuführungen zur/Auflösungen der Risikovorsorge	- 21	18	- 3
Sonstige Veränderungen	0	0	0
Endbestand 31.12.	126	334	460

Veränderungen der Risikovorsorge aufgrund signifikanter Änderungen der Bruttobuchwerte

	2018	2018	2018
	12-Monats ECL	Lifetime ECL (nicht wertgemindert)	Lifetime ECL (wertgemindert)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Neugeschäft Retail	12	7	4
Neugeschäft Wertpapiere	0	0	0
Abgänge Wertpapiere	- 7	0	0
Neugeschäft Risikounterbeteiligungen im Firmenkundenbereich	4	1	0
Abgänge Risikounterbeteiligungen im Firmenkundenbereich	- 7	- 1	0
Neugeschäft Wholesale Banking	6	2	0
Abgänge Wholesale Banking	- 1	0	0

Im Geschäftsjahr 2018 hat der Konzern Baufinanzierungen in Höhe von 6.488 Millionen Euro und Ratenkredite in Höhe von 3.114 Millionen Euro vergeben. Dies führte am Bilanzstichtag zu einem Anstieg der Risikovorsorge in Stufe 1 um 12 Millionen Euro, in Stufe 2 um 7 Millionen Euro und in Stufe 3 um 4 Millionen Euro.

Wertpapiere wurden in Höhe von 677 Millionen Euro verkauft und in Höhe von 3.370 Millionen Euro endfällig. Daraus ergibt sich am Bilanzstichtag ein Rückgang der Risikovorsorge in Stufe 1 um 7 Millionen Euro. Der Zugang von Wertpapieren in Höhe von 506 Millionen Euro führte zu keiner wesentlichen Veränderung der Risikovorsorge.

Im Geschäftsjahr 2018 hat der Konzern Risikounterbeteiligungen im Firmenkunden-Portfolio in Höhe von 1.808 Millionen Euro übernommen, was zu einem Anstieg der Risikovorsorge in der Stufe 1 in Höhe von 4 Millionen Euro und in der Stufe 2 in Höhe von 1 Million Euro führte. Risikounterbeteiligungen aus diesem Portfolio sind in Höhe von 2.155 Millionen Euro abgegangen, woraus sich ein Rückgang der Risikovorsorge in der Stufe 1 in Höhe von 7 Millionen Euro und in der Stufe 2 in Höhe von 1 Million Euro ergibt.

Firmenkundenkredite wurden in Höhe von 7.348 Millionen Euro ausgegeben, wodurch sich zum Bilanzstichtag ein Anstieg der Risikovorsorge in der Stufe 1 in Höhe von 6 Millionen Euro und in der Stufe 2 in Höhe von 2 Millionen Euro ergibt. Die Rückführung von Firmenkundenkrediten in Höhe von 1.661 Millionen Euro führte zu einem Rückgang der Risikovorsorge in der Stufe 1 in Höhe von 1 Million Euro.

Finanzielle Vermögenswerte, die unterjährig modifiziert wurden

Vermögenswerte gelten als modifiziert, wenn die vertraglichen Cashflows des zugrundeliegenden Vertrags über Verhandlungen zwischen den Vertragspartnern oder anderweitig angepasst werden. Anpassungen an den vertraglichen Cashflows des betreffenden Finanzinstruments führen zu einem etwaigen Modifikationsgewinn oder -verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung und werden als barwertige Differenz zwischen den ursprünglichen und modifizierten vertraglichen Cashflows erfasst. Im Geschäftsjahr 2018 sind unterjährig einzelne Firmenkundenkredite modifiziert worden. Aus diesen Modifikationen wurde kein Modifikationsergebnis in wesentlicher Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Weitere Informationen zur Konzernbilanz

(23) Vertragliche Restlaufzeiten

Aktiva nach vertraglichen Restlaufzeiten auf der Basis undiskontierter Cashflows

	31.12.2018 Täglich fällig	31.12.2018 Kürzer als 1 Monat	31.12.2018 1 bis 3 Monate	31.12.2018 3 bis 12 Monate
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Barreserve	5.875	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	1.790	626	179	2.448
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	49	48	275
Finanzanlagen Available-for-Sale	n/a	n/a	n/a	n/a
Finanzanlagen Held-to-Maturity	n/a	n/a	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	154	133	1.006
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	379	1.440	1.595
Forderungen an Kunden	2.472	2.169	2.880	10.517
Sonstige Aktiva	63	111	2	115
Gesamt	10.200	3.488	4.682	15.956

	31.12.2018 1 bis 5 Jahre	31.12.2018 Über 5 Jahre	31.12.2018 Unbestimmt	31.12.2018 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Barreserve	0	0	0	5.875
Forderungen an Kreditinstitute	6.538	1.890	0	13.471
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	859	-297	34	968
Finanzanlagen Available-for-Sale	n/a	n/a	n/a	n/a
Finanzanlagen Held-to-Maturity	n/a	n/a	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	8.888	5.490	0	15.671
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.666	8.582	0	20.662
Forderungen an Kunden	54.659	50.640	0	123.337
Sonstige Aktiva	174	4	22	491
Gesamt	79.784	66.309	56	180.475

	31.12.2017 Täglich fällig	31.12.2017 Kürzer als 1 Monat	31.12.2017 1 bis 3 Monate	31.12.2017 3 bis 12 Monate
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Barreserve	2.686	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	3.785	20	816	1.556
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	7	10	0
Finanzanlagen Available-for-Sale	5	390	858	2.567
Finanzanlagen Held-to-Maturity	0	1	1	144
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	n/a	n/a	n/a	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	n/a	n/a	n/a	n/a
Forderungen an Kunden	3.256	3.141	3.238	9.040
Sonstige Aktiva	465	113	2	150
Gesamt	10.197	3.672	4.925	13.457

	31.12.2017 1 bis 5 Jahre	31.12.2017 Über 5 Jahre	31.12.2017 Unbestimmt	31.12.2017 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Barreserve	0	0	0	2.686
Forderungen an Kreditinstitute	6.115	1.823	0	14.115
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	258	306	0	581
Finanzanlagen Available-for-Sale	12.007	17.496	0	33.323
Finanzanlagen Held-to-Maturity	662	89	0	897
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	n/a	n/a	n/a	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	n/a	n/a	n/a	n/a
Forderungen an Kunden	54.684	51.646	0	125.005
Sonstige Aktiva	6	4	14	754
Gesamt	73.732	71.364	14	177.361

Verbindlichkeiten und außerbilanzielle Posten nach vertraglichen Restlaufzeiten auf der Basis undiskontierter Cashflows

	31.12.2018 Täglich fällig	31.12.2018 Kürzer als 1 Monat	31.12.2018 1 bis 3 Monate
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	691	655	278
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	130.571	1.559	1.847
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	193	268
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	511
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0
Sonstige Passiva	281	55	0
Zwischensumme	131.543	2.462	2.904
Finanzgarantien	177	1	25
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0	4.328	331
Gesamt	131.720	6.791	3.260

	31.12.2018 3 bis 12 Monate	31.12.2018 1 bis 5 Jahre	31.12.2018 Über 5 Jahre	31.12.2018 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.583	9.938	4.100	18.245
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.021	1.886	65	138.949
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	798	1.836	-490	2.605
Verbriefte Verbindlichkeiten	21	1.146	1.173	2.851
Nachrangige Verbindlichkeiten	12	75	1.627	1.714
Sonstige Passiva	285	46	180	847
Zwischensumme	6.720	14.927	6.655	165.211
Finanzgarantien	138	86	29	456
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.659	9.160	288	15.766
Gesamt	8.517	24.173	6.972	181.433

	31.12.2017 Täglich fällig Mio. €	31.12.2017 Kürzer als 1 Monat Mio. €	31.12.2017 1 bis 3 Monate Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.117	440	303
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	122.916	1.483	2.306
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	34	35
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	20	11
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0
Sonstige Passiva	45	104	1
Zwischensumme	124.078	2.081	2.656
Finanzgarantien	973	7	41
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0	4.450	462
Gesamt	125.051	6.538	3.159

	31.12.2017 3 bis 12 Monate Mio. €	31.12.2017 1 bis 5 Jahre Mio. €	31.12.2017 Über 5 Jahre Mio. €	31.12.2017 Gesamt Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.294	9.508	4.301	17.963
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.193	2.904	71	133.873
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	5	8	1	83
Verbriefte Verbindlichkeiten	2	1.156	87	1.276
Nachrangige Verbindlichkeiten	11	43	1.480	1.534
Sonstige Passiva	254	37	255	696
Zwischensumme	6.759	13.656	6.195	155.425
Finanzgarantien	181	118	44	1.364
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.143	7.657	363	15.075
Gesamt	9.083	21.431	6.602	171.864

(24) Erwartete Realisierungszeiträume

Die folgende Tabelle zeigt für jeden Vermögens- und Schuldposten auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten diejenigen Beträge an, die innerhalb von zwölf Monaten (kurzfristig) oder nach mehr als zwölf Monaten (langfristig) nach dem Abschlussstichtag realisiert bzw. erfüllt werden. Vermögens- und Schuldposten ohne vertragliche Fälligkeiten werden grundsätzlich als kurzfristig eingestuft. Hierzu zählen die Bilanzpositionen „Barreserve“ und „Er-

tragsteueransprüche/-verbindlichkeiten“. Die Bilanzpositionen „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, „Sachanlagen“, „Immaterielle Vermögenswerte“ und „Latente Steueransprüche/ -verbindlichkeiten“ werden grundsätzlich als langfristig eingestuft. Für die Einteilung der „Sonstigen Vermögenswerte“ und „Sonstige Verbindlichkeiten“ wird eine Einschätzung auf Basis der darin enthaltenen wesentlichen Posten vorgenommen.

	31.12.2018 Kurzfristig Mio. €	31.12.2018 Langfristig Mio. €	31.12.2018 Gesamt Mio. €
Aktiva			
Barreserve	5.875	0	5.875
Forderungen an Kreditinstitute	5.057	8.245	13.302
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	170	949	1.119
Finanzanlagen	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	852	13.664	14.516
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.263	16.461	19.724
Forderungen an Kunden	16.930	99.082	116.012
Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien	0	62	62
Immaterielle Vermögenswerte	0	398	398
Ertragsteueransprüche	19	0	19
Latente Steueransprüche	0	166	166
Sonstige Vermögenswerte	212	34	246
Gesamt	32.378	139.061	171.439
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.893	13.254	17.147
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	136.939	1.923	138.862
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	660	1.692	2.352
Ertragsteuerverbindlichkeiten	0	0	0
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0
Rückstellungen	13	46	59
Sonstige Verbindlichkeiten	549	179	728
Nachrangige Verbindlichkeiten	1	1.400	1.401
Verbriefte Verbindlichkeiten	521	2.194	2.715
Gesamt	142.576	20.688	163.264

	31.12.2017 Kurzfristig Mio. €	31.12.2017 Langfristig Mio. €	31.12.2017 Gesamt Mio. €
Aktiva			
Barreserve	2.686	0	2.686
Forderungen an Kreditinstitute	2.591	7.943	10.534
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	102	415	517
Finanzanlagen	3.799	30.111	33.910
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	n/a	n/a	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	n/a	n/a	n/a
Forderungen an Kunden	17.181	96.657	113.838
Sachanlagen und eigenbetrieblich genutzte Immobilien	0	68	68
Immaterielle Vermögenswerte	0	386	386
Ertragsteueransprüche	89	0	89
Latente Steueransprüche	0	3	3
Sonstige Vermögenswerte	615	12	627
Gesamt	27.063	135.595	162.658
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.021	13.350	17.371
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	130.763	2.922	133.685
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	100	0	100
Ertragsteuerverbindlichkeiten	0	0	0
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	73	73
Rückstellungen	11	37	48
Sonstige Verbindlichkeiten	358	182	540
Nachrangige Verbindlichkeiten	1	1.400	1.401
Verbriefte Verbindlichkeiten	30	1.198	1.228
Gesamt	135.284	19.162	154.446

IAS 1.60 ff. i.V.m. IFRS 7.39 führt zu einer Worst-Case-Betrachtung für die Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“. Täglich fällige Einlagen von Kunden werden aufgrund der vertraglichen Fälligkeit als kurzfristig rückzahlbar eingestuft. Bei den täglich fälligen Einlagen spiegelt die vertragliche Endfälligkeit die Liquiditätsrisikoposition nicht adäquat wider. Um den erwarteten Rückzahlungszeitpunkt zu bestimmen, sind daher Modellannahmen zu treffen. Diese Modellannahmen sind integraler Bestandteil des Konzepts des Liquiditätsrisikomanagements. Weitere Erläuterungen befinden sich im Abschnitt „Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken“ des Konzernlageberichts.

Saldierungssachverhalte werden unter Textziffer 27 gezeigt.

(25) Hedge Accounting

In diesem Abschnitt erfolgen Erläuterungen zu den Sicherungs- und Grundgeschäften. Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen wird im Abschnitt c) des Konzernanhangs im Kapitel „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“ erläutert.

Erläuterungen zur übergreifenden Risikomanagementstrategie befinden sich im Konzernlagebericht in folgenden Passagen:

- › „Risikostrategie“
- › Im Unterabschnitt „Risikodefinition“ des Kapitels „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“
- › Im Abschnitt „Marktpreisrisikostrategie“ sowie im zugehörigen Unterabschnitt „Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling“.

Weitere Angaben zur übergreifenden Risikomanagementstrategie sind im Abschnitt c) im Kapitel „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“ des Konzernanhangs dargestellt.

Sicherungsgeschäfte im Fair Value-Hedging

Der Full Fair Value der Derivate inklusive der Zinsabgrenzung beträgt auf der Aktivseite zum 31. Dezember 2018 581 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 3 Millionen Euro) und auf der Passivseite zum 31. Dezember 2018 1.512 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 13 Millionen Euro). Der Anstieg der positiven und negativen Marktwerte der derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten resultiert aus der Beendigung der Direct Membership zu einer Central Counterparty im Geschäftsjahr 2018. Aufgrund der nunmehr mittelbaren Abwicklung über die ING Bank N.V. sind die Saldierungsvoraussetzungen des IAS 32 nicht mehr erfüllt, sodass die positiven und negativen Marktwerte der Derivate brutto ausgewiesen werden.

Einzelheiten zu Saldierungen finden sich unter Textziffer 27 „Saldierungssachverhalte, Master Netting Agreements und ähnliche Vereinbarungen“. „Das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/ Verbindlichkeiten“ wird unter Textziffer 37 beschrieben.

Nachfolgend sind Informationen über die eingesetzten Sicherungsderivate im Rahmen der Fair Value Hedges dargestellt.

	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018		2018
	Bilanzposten der Sicherungsinstrumente	Nominalbetrag	Buchwert der Sicherungsinstrumente		Änderung des beizulegenden Zeitwerts zur Messung der Ineffektivität
			Finanzielle Vermögens- werte	Finanzielle Verbindlich- keiten	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Fair Value Hedge					
Zinsänderungsrisiken					
- Sicherungsderivate Aktivisch	Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	36.916	498	n/a	290
- Sicherungsderivate Passivisch	Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	54.446	n/a	-1.256	-262

Die folgende Tabelle zeigt Informationen über die Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen im Fair Value Hedge.

	Bilanzposten der Grundgeschäfte	31.12.2018 Buchwert der Grundgeschäfte		31.12.2018 Kumulierter Betrag Hedge Adjustment		2018	31.12.2018
		Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten	Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten	Wertänderung des Grundgeschäfts	Hedge Adjustment aus beendeten Sicherungsbeziehungen
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Fair Value Hedge							
Zinsänderungsrisiken							
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
Wertpapiere HTC		5.665	0	297	0	- 104	272
	Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Wertpapiere HTCS		2.892	0	197	0	- 22	188
	Verbriefte Verbindlichkeiten						
Emissionen		0	1.490	0	9	6	0
Immobilienfinanzierungen / Schuldscheindarlehen	Forderungen an Kunden	11.052	0	404	0	- 89	310
Gesamt		19.609	1.490	898	9	- 209	770

Der kumulierte Betrag Hedge Adjustment enthält einen Saldo aus beendeten Sicherungsbeziehungen in Höhe von 770 Millionen Euro. Dieser entstand aus der formalen Beendigung von Sicherungsbeziehungen im Rahmen eines Systemwechsels.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Informationen über die Effektivität der Sicherungsbeziehungen auf.

	2018 Gewinne/Verluste aus abgesicherten Grundgeschäften, die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden Mio. €	2018 In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Ineffektivitäten aus Grund- und Sicherungsgeschäften Mio. €	Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, in dem die Ineffektivität aus Sicherungsbeziehung ausgewiesen wird.
Fair Value Hedge			
Zinsänderungsrisiken			
Wertpapiere	- 19	- 3	Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
Emissionen	- 22	0	
Immobilienfinanzierungen und Schuldscheindarlehen	44	- 36	
	3	- 39	

Die oben dargestellte Ineffektivität beinhalten die saldierten Wertänderungen aus Grund- und Sicherungsgeschäften.

Für das Geschäftsjahr 2017 betrug die bilanzielle Ineffektivität -36 Millionen Euro.

Die nachfolgende Tabelle gliedert die Nominalbeträge der eingesetzten Sicherungsderivate im Fair Value Hedge Laufzeitbändern zu.

	31.12.2018 Bis 1 Monat Mio. €	31.12.2018 1 bis 3 Monat Mio. €	31.12.2018 3 bis 12 Monate Mio. €	31.12.2018 1 bis 5 Jahre Mio. €	31.12.2018 Über 5 Jahre Mio. €	31.12.2018 Gesamt Mio. €
Fair Value Hedge						
Zinsänderungs- risiken						
- Sicherungs- derivate Aktivisch	0	0	774	12.447	23.695	36.916
- Sicherungs- derivate Passivisch	0	0	2.865	21.379	30.202	54.446

Der durchschnittliche fixe Zinssatz für Zinsswaps im Fair Value Hedge beträgt 0,84% für EUR und 2,2% für USD.

Die nachstehende Tabelle zeigt die beizulegende Zeitwerte der Derivate, die im Rahmen von Fair Value-Hedges im Geschäftsjahr 2017 gehalten wurden.

	31.12.2017 Aktiva Mio. €	31.12.2017 Passiva Mio. €
Derivate als Sicherungsinstrumente in Fair Value-Hedges	3	1

Sicherungsgeschäfte im Cashflow-Hedging

Der Full Fair Value der Derivate inklusive der Zinsabgrenzung beträgt auf der Aktivseite zum 31. Dezember 2018 54 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 104 Millionen Euro) und auf der Passivseite 51 Millionen Euro (31. Dezember 2017 : 0 Millionen Euro). Die Veränderung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten resultiert aus der Beendigung der Direct Membership zu einer Central Counterparty im Geschäftsjahr 2018. Aufgrund der nunmehr mittelbaren Abwicklung über die ING Bank N.V. sind die Saldierungsvoraussetzungen des IAS 32 nicht mehr erfüllt, so dass die positiven und negativen Marktwerte der Derivate brutto ausgewiesen werden.

Einzelheiten zu Saldierungssachverhalten finden sich unter Textziffer 27 „Saldierungssachverhalte, Master Netting Agreements und ähnliche Vereinbarungen“. „Das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/ Verbindlichkeiten“ wird unter Textziffer 37 beschrieben.

Nachfolgend sind Informationen über die eingesetzten Sicherungsderivate im Rahmen der Cashflow Hedges dargestellt.

	Bilanzposten der Sicherungsinstrumente	31.12.2018	31.12.2018		2018
		Nominalbetrag Mio. €	Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Änderung des beizulegenden Zeitwerts zur Messung der Ineffektivität Mio. €
Cashflow Hedge					
Währungs- und Zinsänderungsrisiken					
- Sicherungsderivate Aktivisch	Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.423	57	n/a	- 40
- Sicherungsderivate Passivisch	Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.967	n/a	- 46	- 48

Die nachstehende Tabelle zeigt die beizulegende Zeitwerte jener Derivate, die im Rahmen von Cashflow-Hedges im Geschäftsjahr 2017 gehalten werden.

	31.12.2017 Aktiva Mio. €	31.12.2017 Passiva Mio. €
Derivate als Sicherungsinstrumente in Cashflow-Hedges	104	0

Die folgende Tabelle zeigt Informationen über die Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen im Cashflow Hedge.

	Bilanzposten der Grundgeschäfte	2018 Wertänderung des Grundgeschäfts Mio. €	31.12.2018 Saldo Cash Flow Hedge Reserve Mio. €	31.12.2018 In der Cash Flow Hedge Reserve verbleibender Betrag aus aufgelösten Sicherungs- beziehungen Mio. €
Cashflow Hedge				
Währungs- und Zinsänderungsrisiken				
USD Kredite	Forderungen an Kunden	88	- 8	0
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	5
	Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0	2
EUR Wertpapiere HtC				
EUR Wertpapiere HtCS				
Gesamt		88	- 8	7

Die nachfolgende Tabelle zeigt Informationen über die Effektivität der Sicherungsbeziehungen auf.

	2018 Gewinne/Ver- luste, die im sonstigen Ergebnis erfasst wurden	2018 In der Gewinn- und Verlust- rechnung erfasste Ineffektivitäten der Sicherungs- beziehung	Posten in der Gewinn- und Verlust- rechnung, in dem die Ineffektivität aus Sicherungs- beziehung ausgewiesen wird.	2018 Umglieder- ungsbeträge (Recycling) aus der Cash Flow- Sicherungs- reserve des Eigenkapitals in die GuV, in Folge GuV wirksamer Veräußerungen des Grundgeschäfts	2018 Umgliede- rungsbeträge (Recycling) aus der Cash Flow- Sicherungs- reserve des Eigenkapitals in die GuV, bei denen aus der Absicherung keine Zahlungsströme mehr erwartet werden	Posten in der Gewinn- und Verlust- rechnung, in dem der Umgliede- rungsbetrag enthalten ist
	Mio. €	Mio. €		Mio. €	Mio. €	
Cashflow Hedge						
Währungs- und Zinsänderungs- risiken						
USD Kredite	- 5	3	Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögens- werten und Verbindlich- keiten	0	0	
EUR Wertpapiere HtC	0	0		0	- 3	
						Zinserträge
EUR Wertpapiere HtCS	0	0		0	- 1	
Gesamt	- 5	3		0	- 4	

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ineffektivitäten aus Cashflow-Hedges betragen im Geschäftsjahr 2018 3 Millionen Euro.

Im Geschäftsjahr 2017 haben sich die Ineffektivitäten aus Cashflow-Hedges wie folgt auf das Ergebnis ausgewirkt:

	31.12.2017 Mio. €
Ineffektivitäten aus Cashflow-Hedges	1

Die nachstehende Tabelle zeigt für das Geschäftsjahr 2017, in welchem Berichtszeitraum mit dem Auftreten der abgesicherten Cashflows gerechnet wird und wann diese voraussichtlich ergebniswirksam werden.

	2017 kürzer als 1 Monat Mio. €	2017 1 bis 3 Monate Mio. €	2017 3 bis 12 Monate Mio. €	2017 1 bis 2 Jahre Mio. €
Zahlungszufluss	4	2	0	2
Zahlungsabfluss	0	0	-7	0
Nettozahlungszufluss	4	2	-7	2

	2017 2 bis 3 Jahre Mio. €	2017 3 bis 4 Jahre Mio. €	2017 4 bis 5 Jahre Mio. €	2017 länger als 5 Jahre Mio. €
Zahlungszufluss	6	7	2	5
Zahlungsabfluss	0	0	0	0
Nettozahlungszufluss	6	7	2	5

Cashflow-Hedge-Rücklagen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Cashflow-Hedge-Rücklagen im Eigenkapital zum Bilanzstichtag.

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Cashflow-Hedge		
Anfangsbestand zum 01.01.	8	20
Währungs- und Zinsänderungsrisiken		
In das sonstige Ergebnis eingestellte Beträge aus Sicherungsbeziehungen	-5	-11
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Beträge	-4	-1
Endbestand zum 31.12.	-1	8

Die im Geschäftsjahr 2018 im Eigenkapital erfasste Cashflow Hedge-Rücklage belief sich auf -1 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Wertpapiere veräußert, die Auswirkungen auf die Cashflow-Hedge-Rücklage hatten und zur vorzeitigen Beendigung von Sicherungsbeziehungen führten.

Die Entwicklung der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung wird unter Textziffer 12 gezeigt.

Die nachfolgende Tabelle gliedert die Nominalbeträge der eingesetzten Sicherungsderivate im Cashflow-Hedge in Laufzeitbänder ein.

	31.12.2018 Bis 1 Monat Mio. €	31.12.2018 1 bis 3 Monate Mio. €	31.12.2018 3 bis 12 Monate Mio. €	31.12.2018 1 bis 5 Jahre Mio. €	31.12.2018 Über 5 Jahre Mio. €	31.12.2018 Gesamt Mio. €
Cashflow Hedge						
Währungs- und Zinsänderungsrisiken						
- Sicherungsderivate Aktivisch	0	0	131	1.159	133	1.423
- Sicherungsderivate Passivisch	0	0	42	1.839	86	1.967

Bei den Sicherungsderivaten im Cashflow-Hedge handelt es sich ausschließlich um USD-EUR Cross-Currency-Swaps. Der durchschnittliche Umrechnungskurs der Cross-Currency-Swaps im Cashflow-Hedge beträgt 1,14 für EUR/USD.

(26) Übertragene und als Sicherheit gestellte finanzielle Vermögenswerte

Übertragene, weiterhin bilanzierte Finanzinstrumente

ING Deutschland zeigt die im Rahmen von Repo- und Wertpapierleihgeschäften übertragene Wertpapiere weiterhin in der Bilanz. Bezüglich der übertragenen Vermögenswerte bestehen terminierte Rückgabe- bzw. Rückkaufvereinbarungen. Die damit verbundenen Risiken und Chancen liegen weiterhin bei der ING Deutschland. Eine Risikobeschreibung ist im Konzernlagebericht wiedergegeben.

	31.12.2018 Fair-Value Mio. €	31.12.2018 Buchwert Mio. €
Repo-Geschäfte		
- Übertragene Vermögenswerte (zu fortgeführten Anschaffungskosten)	12	11
- Korrespondierende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12	12
- Korrespondierende Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	0	- 1
- Übertragene Vermögenswerte (erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert)	0	0
- Korrespondierende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
- Korrespondierende Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0
Übertragene Vermögenswerte gesamt	12	11
Korrespondierende Verbindlichkeiten gesamt	12	12

	31.12.2017 Fair-Value Mio. €	31.12.2017 Buchwert Mio. €
Repo-Geschäfte		
- Übertragene Vermögenswerte (Available-for-Sale)	4	4
- Korrespondierende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	4
- Korrespondierende Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Available-for-Sale	0	0
- Übertragene Vermögenswerte (Held-to-Maturity)	0	0
- Korrespondierende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
- Korrespondierende Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Held-to-Maturity	0	0
Übertragene Vermögenswerte gesamt	4	4
Korrespondierende Verbindlichkeiten gesamt	4	4

Die in obigen Tabellen ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte sind Bestandteil der Bilanzpositionen „zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Textziffer 5).

Per 31. Dezember 2018 bestanden wie im Vorjahr keine Wertpapierleihgeschäfte.

Die Geschäfte mit dem europäischen Zentralbanksystem weichen nicht vom markt-gängigen Verfahren ab.

Sicherheiten für Wertpapierpensionsgeschäfte wurden auf der Grundlage standardisierter Rahmenverträge bzw. den Eurex-Repo-Bedingungen gestellt. Weitere Ausführungen zu den Repo-Geschäften befinden sich unter Textziffer 13 „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“.

Als Sicherheit gestellte Finanzinstrumente

	31.12.2018 Buchwert Mio. €	31.12.2017 Buchwert Mio. €
Als Sicherheit gestellte Finanzinstrumente unter IFRS 9		
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	14.516	n/a
davon als Sicherheit gestellt	81	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.724	n/a
davon als Sicherheit gestellt	1.152	n/a
Forderungen an Kreditinstitute (IFRS 9)	13.302	n/a
davon als Sicherheit gestellt	1.451	n/a
Forderungen an Kunden (IFRS 9)	116.012	n/a
davon als Sicherheit gestellt	12.468	n/a
Übertragen gesamt	15.152	n/a
Als Sicherheit gestellte Finanzinstrumente unter IAS 39		
Finanzanlagen -AFS gesamt	n/a	33.025
davon als Sicherheit gestellt	n/a	1.380
Finanzanlagen -HFM gesamt	n/a	885
davon als Sicherheit gestellt	n/a	23
Forderungen an Kreditinstitute (IAS 39)	n/a	10.534
davon als Sicherheit gestellt	n/a	1.818
Forderungen an Kunden (IAS 39)	n/a	113.838
davon als Sicherheit gestellt	n/a	13.471
Übertragen gesamt	n/a	16.692

Sämtliche von ING Deutschland als Sicherheit gestellten Finanzinstrumente können vom Sicherungsnehmer unabhängig von einem Ausfall des Konzerns verkauft oder weiterverpfändet werden.

Unter den „Forderungen an Kreditinstitute“ (Textziffer 2) sind gestellte Barsicherheiten für Derivate in Höhe von 1.451 Millionen Euro enthalten (31. Dezember 2017: 1.791 Millionen Euro).

Von den „Forderungen an Kunden“ (Textziffer 3) ist ein Volumen von 6.548 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 6.857 Millionen Euro) im Rahmen von Geschäften mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) als Sicherheit gestellt worden. Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) sind nicht (31. Dezember 2017: 1.299 Millionen Euro) beim europäischen Zentralbanksystem als Sicherheit eingesetzt. Desweiteren sind Schuldscheinforderungen als Sicherheit in Höhe von 367 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 527 Millionen Euro) beim europäischen Zentralbanksystem hinterlegt. Im Rahmen der Geschäftsabwicklung über zentrale Counterparties wurden Barsicherheiten in Höhe von 15 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 26 Millionen Euro) gestellt.

Private Baufinanzierungsdarlehen dienen zur Deckung emittierter Pfandbriefe. Der Buchwert der ins Refinanzierungsregister eingetragenen privaten Baufinanzierungsdarlehen beträgt per 31. Dezember 2018 5.530 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 4.784 Millionen Euro). Die Darlehen des Deckungsstocks sind Bestandteil der Position „Forderungen an Kunden“ (Textziffer 3). Darüber hinaus wurden HTCS- und HTC-Finanzinstrumente in Höhe von 673 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 80 Millionen Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Es gibt, bezogen auf die aufgelisteten Sicherheiten, keine Klauseln oder Konditionen, die einzeln betrachtet von wesentlicher Bedeutung sind.

(27) Saldierungssachverhalte, Master Netting Agreements und ähnliche Vereinbarungen

Die in den Konzern einbezogene ING-DiBa AG schließt mit ihren Geschäftspartnern Aufrechnungsvereinbarungen (zB. ISDA, Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) zum Zwecke der Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten für die in den Rahmenverträgen geregelten Finanzinstrumente ab. Diese umfassen sämtliche derivativen Finanzinstrumente sowie Reverse Repo- und Repogeschäfte.

Der Anstieg der positiven und negativen Marktwerte der derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten resultiert aus der Beendigung der Direct Membership zu einer Central Counterparty im Geschäftsjahr 2018. Aufgrund der nunmehr mittelbaren Abwicklung über die ING Bank N.V. sind die Saldierungsvoraussetzungen des IAS 32 nicht mehr erfüllt, sodass die positiven und negativen Marktwerte der Derivate brutto ausgewiesen werden.

Die folgende Tabelle stellt die Bruttobeträge vor Saldierung den Nettobeträgen nach Saldierung gegenüber sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, welche die bilanziellen Saldierungskriterien nicht erfüllen.

Bilanzposition	Finanzielle Vermögenswerte	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018		31.12.2018
		Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	Umfang der bilanziellen Saldierung	Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte nach Saldierung	Beträge, die einem rechtl. durchsetzbaren MNA oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen		Nettobetrag
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Finanzinstrumente	Finanzinstrumente, die als Sicherheit dienen; einschließlich Barsicherheiten	Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute	Reverse Repo und ähnliche Verträge	1.284	0	1.284	0	1.274	10
Forderungen an Kreditinstitute	Cash Collaterals ¹	1.451	0	1.451	0	1.374	77
Forderungen an Kunden	Reverse Repo und ähnliche Verträge	0	0	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	Derivate	980	0	980	978	2	0
Gesamt		3.715	0	3.715	978	2.650	87

⁽¹⁾ Die hier ausgewiesenen Cash-Collaterals beziehen sich auf abgewickelte Geschäfte mit einer Central Counterparty (CCP) sowie auf bilaterale Counterparties.

		31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017		31.12.2017
		Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	Umfang der bilanziellen Saldierung	Nettobetrag finanzieller Vermögenswerte nach Saldierung	Beträge, die einem rechtl. durchsetzbaren MNA oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen		Nettobetrag
Bilanzposition	Finanzielle Vermögenswerte	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Finanzinstrumente	Finanzinstrumente, die als Sicherheit dienen; einschließlich Barsicherheiten	Mio. €
Forderungen an Kreditinstitute	Reverse Repo und ähnliche Verträge	813	0	813	1	811	1
Forderungen an Kreditinstitute	Cash Collaterals ¹	1.791	1.747	44	0	31	13
Forderungen an Kunden	Reverse Repo und ähnliche Verträge	200	0	200	0	200	0
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	Derivate	1.001	484	517	16	427	74
Gesamt		3.805	2.231	1.574	17	1.469	88

⁽¹⁾ Die hier ausgewiesenen Cash-Collaterals beziehen sich auf abgewickelte Geschäfte mit einer Central Counterparty (CCP) sowie auf bilaterale Counterparties.

		31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018		Nettobetrag
		Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	Umfang der bilanziellen Saldierung	Nettobetrag finanzieller Verbindlichkeiten nach Saldierung	Beträge, die einem rechtl. durchsetzbaren MNA oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen		
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Finanzinstrumente	Finanzinstrumente, die als Sicherheiten dienen; einschließlich Barsicherheiten	Mio. €
Bilanzposition	Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Repo-Geschäfte	12	0	12	0	12	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Cash Collaterals	2	0	2	0	2	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Repo-Geschäfte	0	0	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Derivate	2.352	0	2.352	978	1.374	0
Gesamt		2.366	0	2.366	978	1.388	0

		31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2017		Nettobetrag
		Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	Umfang der bilanziellen Saldierung	Nettobetrag finanzieller Verbindlichkeiten nach Saldierung	Beträge, die einem rechtl. durchsetzbaren MNA oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen		
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Finanzinstrumente	Finanzinstrumente, die als Sicherheiten dienen; einschließlich Barsicherheiten	Mio. €
Bilanzposition	Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Repo-Geschäfte	4	0	4	1	3	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Cash Collaterals	432	0	432	0	427	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Repo-Geschäfte	0	0	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Derivate	2.331	2.231	100	33	0	67
Gesamt		2.767	2.231	536	34	430	72

Weitere Informationen finden sich in den Textziffern 3 „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und Textziffer 15 „Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“.

(28) Eventualverbindlichkeiten

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden außerbilanzielle Positionen im Sinne von IAS 37 gezeigt (siehe Abschnitt e) des Kapitels „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“) ausgewiesen.

Es bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen, Garantien und Akkreditive.

Die Eventualverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen die unwiderruflichen Kreditzusagen an Kunden im Bereich der Immobilienfinanzierung sowie im Bereich Wholesale Banking.

Für die unwiderruflichen Kreditzusagen und die Akkreditive sind nachfolgend die erwarteten Auszahlungen angegeben. Diese entsprechen dem vertraglich vereinbarten Höchstbetrag. Hinsichtlich der Garantien ist der Maximalbetrag der Inanspruchnahme genannt.

Im Rahmen der Ausgliederung (31. August 2011) der Niederlassung Frankfurt am Main der ING Bank N.V. aus der ING Bank N.V., Amsterdam, auf die Conifer B.V., Amsterdam, und deren anschließender Verschmelzung auf die Tochtergesellschaft ING-DiBa AG, übernahm die ING-DiBa AG die zum Schutz der Gläubiger der ING Bank N.V. kraft Gesetz bestehenden Nachhaftungsverpflichtungen der Conifer B.V. Die Nachhaftungsverpflichtung resultiert aus Artikel 2:334t des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuchs und gilt für bestimmte, zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Ausgliederung bestehende Verpflichtungen der ING Bank N.V.

Hinsichtlich des Haftungsumfangs ist zwischen teilbaren und unteilbaren Verpflichtungen zu unterscheiden. Für nicht teilbare Verpflichtungen der ING Bank N.V. besteht eine gesamtschuldnerische Haftung der Konzerntochter ING-DiBa AG und der ING Bank N.V. Der Nachhaftungsumfang der teilbaren Verpflichtungen beschränkt sich auf den Wert des Nettovermögens der Niederlassung Frankfurt am Main der ING Bank N.V. zum Zeitpunkt der Abspaltung auf die Conifer B.V.

Die Haftung ist zeitlich unbefristet und endet erst mit dem Wegfall der jeweiligen Verpflichtung. Die nach IAS 37.86 erforderlichen Angaben können in diesem Zusammenhang aus Gründen der Praktikabilität nicht gemacht werden.

Die ING-DiBa ist als Mitglied der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) zur Zahlung von jährlichen Beiträgen verpflichtet. Grundlage des Berechnungsschemas der EdB sind u.a. die gedeckten Einlagen sowie die Risikoparameter aller der EdB angeschlossenen Kreditinstitute. Angaben zu den Kennzahlen anderer Institute sind dem Konzern nicht bekannt, ebenso liegen keine Informationen zur Einschätzung der Risikoparameter vor, welche die EdB für die ING-DiBa verwendet. Die zum 31.12.2018 gebildeten Rückstellungen unterliegen daher Schätzunsicherheiten.

Sowohl für den Jahresbeitrag der EdB und der ESF wie auch für den der europäischen Bankenabgabe hat der Konzern von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, einen Teil der Beiträge als vertragliche bzw. unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung zu leisten.

Für die Beiträge zur EdB und ESF wurden Wertpapiere in Höhe von 30 Prozent des Beitrages hinterlegt. Bei der Bankenabgabe wurde eine Vereinbarung zu unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 15 Prozent des Beitrags in Form einer Bareinlage getroffen. Beide Sicherheiten führen nicht zu einem Aufwand im Geschäftsjahr.

Eventualverbindlichkeiten

	31.12.2018 Täglich fällig Mio. €	31.12.2018 Kürzer als 1 Monat Mio. €	31.12.2018 1 bis 3 Monate Mio. €
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0	4.328	331
Garantien und Akkreditive	659	140	165
Gesamt	659	4.468	496

	31.12.2018 3 bis 12 Monate Mio. €	31.12.2018 1 bis 5 Jahre Mio. €	31.12.2018 Über 5 Jahre Mio. €	31.12.2018 Gesamt Mio. €
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.659	9.160	288	15.766
Garantien und Akkreditive	280	309	137	1.690
Gesamt	1.939	9.469	425	17.456

	31.12.2017 Täglich fällig Mio. €	31.12.2017 Kürzer als 1 Monat Mio. €	31.12.2017 1 bis 3 Monate Mio. €
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0	4.450	462
Garantien und Akkreditive	562	111	77
Gesamt	562	4.561	539

	31.12.2017 3 bis 12 Monate Mio. €	31.12.2017 1 bis 5 Jahre Mio. €	31.12.2017 Über 5 Jahre Mio. €	31.12.2017 Gesamt Mio. €
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.143	7.657	363	15.075
Garantien und Akkreditive	261	227	80	1.318
Gesamt	2.404	7.884	443	16.393

(29) Laufende Rechtsstreitigkeiten

Bei den laufenden Rechtsstreitigkeiten wird davon ausgegangen, dass die Resultate keine wesentlichen nachteiligen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben werden, die über die in den Rückstellungen bereits erfassten Beträge für Prozessrisiken hinausgehen (siehe Abschnitt d) und e) im Kapitel „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“).

(30) Pensionsverpflichtungen

Pensionspläne

Der ING Deutschland Konzern gewährt ihren Mitarbeitern Altersversorgungsleistungen aufgrund von Betriebsvereinbarungen und einzelvertraglichen Zusagen. Sie umfassen neben der Auszahlung von Ruhegeldern auch Leistungen im Invaliditätsfall sowie die Versorgung Hinterbliebener.

Für die betriebliche Altersversorgung bestehen leistungs- und beitragsorientierte Pläne.

Die Konzerntochter ING-DiBa AG ist Mitglied im BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. („BVV“). Der Konzern bilanziert diese BVV-Pläne im Konzern als beitragsorientierte Pläne. Der BVV agiert als Versorgungswerk für die deutsche Banken- und Finanzbranche und fokussiert sich hierbei auf die Gestaltung betrieblicher Altersvorsorgesysteme. Der BVV-Plan unterliegt der Subsidiärhaftung seitens des Arbeitgebers und diese Haftung bezieht sich auf die betriebliche Altersvorsorge der eigenen Belegschaft. Die Abführung von Beiträgen vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer basiert auf einer Betriebsvereinbarung sowie den gültigen Vorgaben des BVV. Die BVV-Pläne stellen für die ING-DiBa AG leistungsorientierte gemeinschaftliche Pläne dar, welche bilanziell, wie in der Branche üblich, als beitragsorientierte Pläne behandelt werden. Grund für diese Auslegung sind die unzureichenden Informationen seitens des BVV über den Anteil der ING-DiBa AG an den anteilmäßigen Vermögensgegenständen sowie den korrespondierenden Pensionsverpflichtungen. Auf Grundlage der Offenlegung des BVV liegt momentan kein Defizit vor, welches die Höhe der zukünftigen Beiträge der ING-DiBa beeinträchtigen könnte.

Die Aufwendungen für die beitragsorientierten Pläne einschließlich der Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung betragen 49 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 40 Millionen Euro).

Den regulatorischen Hintergrund für die leistungsorientierten Versorgungspläne bilden für die deutschen Betriebsteile insbesondere das Gesetz zur betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) sowie auf der Basis von Betriebsvereinbarungen geschlossene Ruhegeldverträge als unmittelbare Einzelzusagen.

Die bereitgestellten Leistungen aus leistungsorientierten Plänen richten sich nach individuellen Vereinbarungen, berechnen sich auf der Basis des Endgehalts bzw. des Durchschnittsgehalts der letzten drei Arbeitsjahre oder basieren auf einem System aus Rentepunkten nach Gehaltsklassen.

Die Pensionspläne sind durch den Pensionssicherungsverein, ein Contractual Trust Agreement (CTA) bzw. durch einen Pensionsfonds insolvenzgesichert. Das CTA ist ein Sicherungs- und Treuhandvertrag, im Rahmen dessen Mittel ausschließlich zur Finanzierung der zugesagten Versorgung dienen und von dem übrigen Vermögen des Arbeitgebers separiert sind.

Das Planvermögen im CTA und Pensionsfonds besteht ausschließlich aus Anteilen an einem Spezialfonds. In diesem wird in Cash, Renten und diversen Aktienstrategien investiert. Hinsichtlich dieses Fonds besteht eine Nachschusspflicht des ING Deutschland Konzerns unter festgelegten Bedingungen der Unterdeckung. Im Geschäftsjahr 2018 erfolgte eine Nachdotierung des Planvermögens in Höhe von 1 Million Euro (2017: 1 Million Euro).

Für die nächste Berichtsperiode 2019 wird ein Beitrag in Höhe von 3 Millionen Euro zum Versorgungsplan erwartet.

Das Risiko aus Erhalt und Rendite des Planvermögens trägt der Konzern. Im Anlagenausschuss des Spezialfonds ist der ING Deutschland Konzern vertreten. Der Fonds wird nach der Maßgabe der Pensionsfondskapitalanlageverordnung (PFKapAV) unter Vorgabe von Zielperformance und Zusammensetzung gemanagt wobei der Kapitalerhalt das wichtigste Ziel ist.

Weitere Risiken aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen erwachsen aus unvorhersehbaren Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen.

Änderungen an bestehenden Plänen wurden im Geschäftsjahr 2018 nicht vorgenommen. Planabgeltungen und Plankürzungen traten in den hier ausgewiesenen Berichtszeiträumen nicht auf. Angaben zu Pensionsverpflichtungen für frühere Organmitglieder und ihre Hinterbliebenen befinden sich unter der Textziffer 33.

Überleitung Pensionsverpflichtung/Sonstiger Vermögenswert

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Defined Benefit Obligation (nicht kapitalgedeckt)	93	97
Defined Benefit Obligation (kapitalgedeckt)	132	142
Abzüglich Fair-Value Planvermögen	73	83
Finanzierungsstatus	152	156
Pensionsverpflichtung	152	156
Sonstiger Vermögenswert	0	0

Entwicklung der Defined Benefit Obligation (DBO) – gesamt

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
DBO per 01.01.	239	237
Laufender Dienstzeitaufwand	3	3
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	0
Zinsaufwand	3	3
Bewertungsänderungen: Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus demografischen Annahmen	2	0
Bewertungsänderungen: versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus finanziellen Annahmen	-9	4
Bewertungsänderungen: versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-2	2
Erbrachte Pensionsleistungen aus Plan Assets und Arbeitgeberbeiträgen	-10	-10
Umbuchungen / Sonstige Veränderungen	-1	0
DBO per 31.12.	225	239

Entwicklung der Defined Benefit Obligation (DBO) – nicht kapitalgedeckte Pläne

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
DBO per 01.01.	97	92
Laufender Dienstzeitaufwand	3	3
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	0
Zinsaufwand	1	1
Bewertungsänderungen: Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus demografischen Annahmen	0	0
Bewertungsänderungen: versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus finanziellen Annahmen	-5	2
Bewertungsänderungen: versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-1	-1
Erbrachte Pensionsleistungen aus Plan Assets und Arbeitsgeberbeiträgen	-2	-2
Umbuchungen / Sonstige Veränderungen	0	2
DBO per 31.12.	93	97

Entwicklung der Defined Benefit Obligation (DBO) – kapitalgedeckte Pläne

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
DBO per 01.01.	142	145
Laufender Dienstzeitaufwand	0	0
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	0
Zinsaufwand	2	2
Bewertungsänderungen: Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus demografischen Annahmen	2	0
Bewertungsänderungen: versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus finanziellen Annahmen	-4	2
Bewertungsänderungen: versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-1	3
Erbrachte Pensionsleistungen	-8	-8
Umbuchungen / Sonstige Veränderungen	-1	-2
DBO per 31.12.	132	142

Entwicklung des Planvermögens

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Fair-Value des Planvermögens per 01.01.	83	89
Zinsertrag aus Planvermögen	1	1
Bewertungsänderungen: tatsächliche Erträge aus Planvermögen ohne erfassten Zinsertrag	- 4	0
Dotierung	1	1
Erbrachte Pensionsleistungen	- 8	- 8
Fair-Value des Planvermögens per 31.12.	73	83

Eine Überdeckung von Plänen ergab sich in den betrachteten Berichtszeiträumen nicht.

Zusammensetzung des Planvermögens

Die Zusammensetzung des Investmentfondsvermögens stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2018 Fair-Value		31.12.2017 Fair-Value	
	Auf einem aktiven Markt notiert	Nicht auf einem aktiven Markt notiert	Auf einem aktiven Markt notiert	Nicht auf einem aktiven Markt notiert
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktien	0	0	0	0
davon Euro-Länder	0	0	0	0
davon Nicht-Euro-Länder	0	0	0	0
Renten	56	0	61	0
davon Euro	56	0	61	0
davon nicht Euro	0	0	0	0
Investmentfonds	14	0	19	0
Zertifikate	0	0	0	0
Sonstige Wertpapiere, Optionen, sonstiges Vermögen	0	0	1	0
Bankguthaben/Termingeld	0	2	0	2
Optionen	1	0	0	0
Gesamt	71	2	81	2

Versicherungsmathematische Annahmen

	31.12.2018 Prozent	31.12.2017 Prozent
Rechnungszinssatz	1,57	1,3
Gehaltsdynamik	2,75	2,75
BBG-Trend	2,00	2,00
Rententrend	1,75	1,75
Inflation	1,75	1,75

Der Rechnungszinssatz orientiert sich an währungs- und laufzeitkongruenten Industrieanleihen erstklassiger Bonität. Die biometrischen Grundwahrscheinlichkeiten richten sich nach den landesüblichen Sterbetafeln (2018: Heubeck 2018G; 2017: Heubeck 2005G). Gehaltsdynamik, Fluktuation und Pensionierungsverhalten wurden unternehmensspezifisch geschätzt.

Sensitivitätsanalyse

Die Auswirkung wesentlicher Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen auf die Defined Benefit Obligation (DBO) sieht wie folgt aus:

	31.12.2018 Finanzielle Auswirkung bei Anstieg Mio. €	31.12.2018 Finanzielle Auswirkung bei Absinken Mio. €	31.12.2017 Finanzielle Auswirkung bei Anstieg Mio. €	31.12.2017 Finanzielle Auswirkung bei Absinken Mio. €
Rechnungszinssatz +/- 1 Prozent	-26	33	-29	37
Sterblichkeitsrate +/- 10 Prozent	-9	8	-8	10
Gehaltsdynamik +/- 0,25 Prozent	0	0	1	-1
Inflation +/- 0,25 Prozent	6	-6	7	-7

Die Sensitivitätsanalyse erfolgt unter vollständiger Bewertung mit fiktiven Annahmen. Eine Pflicht zur Mindestdotierung der kapitalgedeckten Pensionspläne besteht nicht.

Durchschnittliche Duration der Defined Benefit Obligation

	Defined Benefit Obligation Jahre
Durchschnittliche Duration insgesamt	13

Künftig zu erbringende Pensionsleistungen

	Pensionsleistungen Mio. €
Innerhalb des kommenden Jahres	14
Im 2. Jahr	11
Im 3. Jahr	11
Im 4. Jahr	11
Im 5. Jahr	11
Innerhalb weiterer 5 Jahre danach	57

Sonstige langfristige Personalverpflichtungen

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Jubiläum	6	6
Altersteilzeit (Erfüllungsrückstand), Übergangsgeld, Sterbegeld	13	10
Gesamt	19	16

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden nach der sogenannten „First-in-first-out“-Methode bilanziert (Ausführungen hierzu im Textabschnitt d) im Kapitel „Wesentliche Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“).

(31) Künftige Verpflichtungen aus Leasingverträgen

	Künftige Mindestleasingzahlungen Mio. €
2019	31
2020	28
2021	27
2022	24
2023	19
In den Jahren nach 2023	35

Die Summe der Leasingaufwendungen beträgt im Geschäftsjahr 2018 36 Millionen Euro (2017: 34 Millionen Euro), davon entfallen 33 Millionen Euro (2017: 30 Millionen Euro) auf Mindestleasingzahlungen und 3 Millionen Euro (2017: 4 Millionen Euro) auf bedingte Leasingzahlungen.

Zum aktuellen Bilanzstichtag werden fällige Leasingverpflichtungen in Höhe von 0 Millionen Euro (2017: 0 Millionen Euro) ausgewiesen.

Im operativen Sinne sind die Leasingverträge für Geschäftsräume oder -gebäude als wesentlich zu betrachten. Die betreffenden Verträge sind überwiegend mit Laufzeiten bzw. Grundmietzeiten ausgestattet, für die festvereinbarte Leasingbeträge zu entrichten sind. Teilweise sind die Mieten für betrieblich genutzte Gebäude an Verbraucherpreisindizes gekoppelt.

Die Leasingverträge für Geschäftsgebäude sind zum Teil befristet, vielfach unter Einräumung wiederum befristeter Verlängerungsoptionen, und zum Teil unbefristet. Sie enthalten in der Regel kein Andienungsrecht.

Die Gebäudeleasingverträge sehen keine Beschränkungen vor, die Auswirkungen auf Kapitalstruktur, Ergebnis oder weitere Leasingverhältnisse des Unternehmens haben könnten.

(32) Angaben zu Unternehmensbeteiligungen

Konsolidierungskreis und Änderungen des Konsolidierungskreises

Der Konsolidierungskreis stellte sich im Berichts- und Vergleichszeitraum wie folgt dar:

	31.12.2018 Anteilsbesitz Prozent	31.12.2017 Anteilsbesitz Prozent
Tochterunternehmen		
ING Deutschland GmbH, Frankfurt am Main	100	100
ING-DiBa AG, Frankfurt am Main	100	100
Interhyp AG, München	100	100
Prohyp GmbH, München	100	100
MLP Hyp GmbH, Wiesloch	50,2	50,2
GGV Gesellschaft für Grundstücks- und Vermögensverwaltung mbH, Frankfurt am Main	100	100
ING-DiBa Service GmbH, Frankfurt am Main	100	100
Ingredit Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100	100
Rahmhof Grundbesitz GmbH i.L., Frankfurt am Main	-	100
Strukturierte Gesellschaften		
Securo Sachwerte S.A., Luxemburg (Compartments 26a und 37a)	0	-
Pure German Lion RMBS 2008 GmbH, Frankfurt am Main	-	0

Die Konzerntochter ING-DiBa AG hat am 1. Dezember 2008 ein Portfolio von Baufinanzierungsdarlehen mit einem Nominalvolumen in Höhe von 4,7 Milliarden Euro an ein strukturiertes Unternehmen, die Pure German Lion RMBS 2008 GmbH, Frankfurt am Main, übertragen, um sie von dieser in Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) verbriefen zu lassen. Das Portfolio wurde im Geschäftsjahr 2018 zurückübertragen. In diesem Zuge wurde die Gesellschaft entkonsolidiert, da die faktische Beherrschung durch die Rückübertragung entfallen ist.

Die Securo Sachwerte S.A. verwaltet die beiden Compartments 26a und 37a („Silos“) für die ING-DiBa AG. Weitere Angaben befinden sich im Kapitel „Wesentlichen Grundlagen der Rechnungslegung und Berichterstattung“.

In 2018 wurde die Liquidation der Rahmhof Grundbesitz GmbH i.L., Frankfurt am Main beendet und die Gesellschaft im Handelsregister gelöscht.

Assoziierte Unternehmen und sonstige Unternehmensbeteiligungen

Die Beteiligung an dem assoziierte Unternehmen paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH, Berlin wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung unter den sonstigen Vermögenswerten (Textziffer 11) ausgewiesen. Die im abgelaufenen sowie im vorangegangenen Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge bzw. Aufwendungen des Unternehmens waren unwesentlich. Im Geschäftsjahr wurden die Gesellschaftsanteile gekündigt und ein Impairment in Höhe des Beteiligungsansatzes von 1 Million Euro vorgenommen.

Sonstige Unternehmensbeteiligungen

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Konzerntochter ING Deutschland GmbH 100 % der Anteile an der Ecommerce Holding II S.à.r.l., Luxemburg, und der Lendico Deutschland GmbH, Berlin, sowie der mit diesen beiden Gesellschaften verbundenen Unternehmen erworben.

Da die erworbenen Unternehmen für die wirtschaftliche Lage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, erfolgt der Ausweis unter den „Sonstigen Vermögenswerten“ (Textziffer 11).

(33) Nahe stehende Personen und Unternehmen

Nahe stehende Personen

Gesamtvergütung an das Key Management Personnel

Die Personengruppe des Key Management Personnel im Sinne der IFRS umfasst die tätigen Geschäftsführer der ING Holding Deutschland GmbH sowie die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der ING-DiBa AG, einem wesentlichen Tochterunternehmen der ING Holding Deutschland GmbH. Die Vergütung dieser Personengruppe ist nachfolgend dargestellt:

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Laufende Bezüge	4	4
Altersvorsorge	0	1
Sonstige Bezüge längerfristig ausgerichteter Art	0	0
Abfindungen	0	0
Anteilsbasierte Vergütungen	1	1
Gesamt	5	6

Die laufenden Bezüge beziehen sämtliche fixen und variablen Zuwendungen ein, soweit sie im Zeitrahmen von zwölf Monaten entrichtet werden.

Anteilsbasierte Vergütungen an das Key Management Personnel

Die Mitglieder des Key Management Personnel erhielten in den betrachteten Berichtszeiträumen anteilsbasierte Vergütungen in nachfolgend aufgeführtem Umfang. Der gewichtete Durchschnitt der beizulegenden Zeitwerte wurde zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage ermittelt. Nachträgliche Wertänderungen wurden nicht vorgenommen, da eine Änderung der Ausübungsbedingungen nicht erfolgt ist. Eine Beschreibung befindet sich unter Textziffer 42.

	2018	2018	2017	2017
	Anzahl	Fair-Value bei Gewährung €	Anzahl	Fair-Value bei Gewährung €
Performance Shares, Upfront Shares und Deferred Shares	26.396	335.553	46.951	616.545

Sonstige Geschäftsbeziehungen mit dem Key Management Personnel

Zum 31. Dezember 2018 hat der Konzern Kredite in Höhe von 0,1 Millionen Euro (31. Dezember 2017 : 0,1 Millionen Euro) an Mitglieder des Key Management Personnels vergeben. Hierbei handelt es sich um Produkte des Konzerns, die zu marktüblichen Konditionen gewährt wurden.

Wertberichtigungen oder Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen waren nicht erforderlich.

Zusätzliche Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Gesamtbezüge im Berichtszeitraum tätiger Organmitglieder

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung der ING Holding Deutschland GmbH betragen im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 2,4 Millionen Euro (2017: 2,4 Millionen Euro). Diese schließen die Bezüge aus ihrer Vorstandstätigkeit bei der ING-DiBa AG ein.

Gesamtbezüge früherer Organmitglieder

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 2018 0,1 Millionen Euro (2017: 0,4 Millionen Euro). Diese schließen die Bezüge aus ihrer ehemaligen Vorstandstätigkeit bei der ING-DiBa AG ein.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen sind für frühere Mitglieder der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen der ING Holding Deutschland GmbH 8,9 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 9,8 Millionen Euro) zurückgestellt.

Angaben zu Pensionsverpflichtungen nach IAS 19 befinden sich unter der Textziffer 30.

Anteilsbasierte Vergütungen an die Organmitglieder

Den Mitgliedern des Geschäftsführung sind insgesamt 14.110 aktienbasierte Bezugsrechte (31. Dezember 2017: 43.653) auf Aktien der ING Groep gewährt worden. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung betrug für die aktienbasierten Bezugsrechte 180 Tsd. Euro (31. Dezember 2017: 574 Tsd. Euro). Diese schließen die Bezugsrechte aus ihrer Vorstandstätigkeit bei der ING-DiBa AG ein.

Gewährte Vorschüsse und Kredite an die Organmitglieder

Zum 31. Dezember 2018 hat der Konzern Kredite in Höhe von 0,0 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 0,1 Millionen Euro) an Mitglieder der Geschäftsführung vergeben. Hierbei handelt es sich um Produkte des Konzerns, die zu marktüblichen Konditionen gewährt wurden.

Nahe stehende Unternehmen

Geschäftsbeziehungen mit übergeordneten Unternehmen

Neben den in den Konzern einbezogenen Unternehmen steht der ING Deutschland Konzern mit den ihr übergeordneten Unternehmen sowie Schwestergesellschaften der ING Groep N.V. in Beziehung.

Unmittelbares Mutterunternehmen der ING Deutschland Holding GmbH ist mit 100-prozentiger Eigenkapitalbeteiligung die ING Bank N.V., Amsterdam (Niederlande). Oberstes Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns ING ist die ING Groep N.V., Amsterdam (Niederlande).

Geschäfte mit übergeordneten Unternehmen wurden in folgendem Umfang abgeschlossen:

	31.12.2018	31.12.2017
	Mio. €	Mio. €
ING Groep N.V.		
ING Bank N.V.		
Forderungen	22.466	20.668
Verbindlichkeiten	13.872	11.608
Eventualverbindlichkeiten	228	0
Erträge	351	68
Aufwendungen	97	49

Im Geschäftsjahr 2018 wurden bestehende Kreditgeschäfte in Höhe von 0 Millionen Euro (2017: 39 Millionen Euro) von der ING Bank N.V. erworben. Sie betreffen ausschließlich Firmenkunden.

Die Forderungen sind teilweise besichert, die Besicherung ist unter Textziffer 2 dargestellt. Darüber hinaus wurden Reverse Repo-Geschäfte in Höhe von 1.111 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 752 Millionen Euro) abgeschlossen sowie Barsicherheiten für Derivate in Höhe von 1.350 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 0 Millionen Euro) gestellt.

In den Verbindlichkeiten sind Sicherheiten für Forderungen an die ING Bank N.V. in Höhe von 9.251 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 8.348 Millionen Euro) sowie Barsicherheiten für Collateralized Deposits in Höhe von 126 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 592 Millionen Euro) enthalten.

Im Rahmen des Firmenkundengeschäfts wurden Garantien in Höhe von 228 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 239 Millionen Euro) gegeben.

Wertberichtigungen oder Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen waren nicht erforderlich.

Geschäftsbeziehungen mit assoziierten Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu assoziierten Unternehmen waren nicht wesentlich.

Geschäftsbeziehungen mit sonstigen Unternehmen des Konzernverbunds außerhalb des Konsolidierungskreises

Im Geschäftsjahr 2018 bestanden im Wesentlichen Geschäftsbeziehungen zu folgenden in den Konzernabschluss der ING Groep N.V. einbezogenen Gesellschaften:

- › ING Capital LLC, New York (Vereinigte Staaten von Amerika)
- › BSO TWO B.V., BSO THREE B.V. und BSO FOUR B.V. (jeweils Niederlande)
- › ING Belgium N.V., Brüssel (Belgien).

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Forderungen	3.389	3.669
Verbindlichkeiten	17	22
Eventualverbindlichkeiten	13	19
Erträge	5	35
Aufwendungen	8	8

Der Konzern hat in 2018 Risikounterbeteiligungen an strukturierten Finanzierungen in Höhe von umgerechnet 2.141 Millionen Euro (2017: 3.627 Millionen Euro) von der ING Capital LLC, New York, erworben. Sie wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2018 fand ein Rückverkauf einzelner Geschäfte in Höhe von 1.261 Millionen Euro (2017: 1.442 Millionen Euro) statt. Das daraus resultierende Ergebnis in Höhe von -2 Millionen Euro (2017: 2 Millionen Euro) wurde vollständig in den Zinserträgen erfasst.

Für im Geschäftsjahr 2018 mit der BSO TWO B.V., BSO THREE B.V. und BSO FOUR B.V. abgeschlossene Transaktionen werden Forderungen von 2.476 Millionen Euro ausgewiesen.

Unter den Forderungen werden Anleihen der ING Belgium N.V. in Höhe von 802 Millionen Euro (2017: 825 Millionen Euro) ausgewiesen.

Im Rahmen des Firmenkundengeschäfts wurden Garantien in Höhe von 12 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 5 Millionen Euro) und Akkreditive in Höhe von 1 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 14 Millionen Euro) gegeben.

Wertberichtigungen oder Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen waren nicht erforderlich.

Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen außerhalb des Konzernverbunds und des Konsolidierungskreises

Der Konzern hat Pensionspläne durch ein Contractual Trust Agreement (CTA) bzw. durch einen Pensionsfonds insolvenzgesichert (Textziffer 21). Im Geschäftsjahr 2018 erfolgte eine Nachdotierung des Planvermögens von 1 Million Euro (2017: 1 Million Euro) an den überbetrieblichen Treuhänder.

(34) Berichterstattung zum Fair Value

Angaben nach IFRS 7.8, IFRS 7.25 und IFRS 13

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und Fair Values der in den einzelnen Bilanzpositionen enthaltenen Finanzinstrumente dar.

	31.12.2018 Fair Value Mio. €	31.12.2018 Buchwert Mio. €
Finanzaktiva		
Barreserve	5.875	5.875
Forderungen an Kreditinstitute	13.333	13.302
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.119	1.119
Derivate mit positivem Marktwert	980	980
Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertet (IFRS 9)	139	139
Finanzanlagen (IAS 39)	n/a	n/a
Wertpapiere AfS (IAS 39)	n/a	n/a
Wertpapiere HtM (IAS 39)	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	14.516	14.516
Eigenkapitalinstrumente	0	0
Schuldtitle	10.368	10.368
Kredite und Forderungen	4.148	4.148
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.473	19.724
Forderungen an Kunden	119.432	116.012
Finanzaktiva gesamt	174.748	170.548
Finanzpassiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.703	17.147
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138.944	138.862
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.352	2.352
Derivate mit negativem Marktwert	2.352	2.352
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.738	2.715
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.401	1.401
Finanzpassiva gesamt	163.138	162.477

	31.12.2017 Fair Value Mio. €	31.12.2017 Buchwert Mio. €
Finanzaktiva		
Barreserve	2.686	2.686
Forderungen an Kreditinstitute	10.669	10.534
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	517	517
Derivate mit positivem Marktwert	517	517
Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertet (IFRS 9)	n/a	n/a
Finanzanlagen (IAS 39)	33.921	33.910
Wertpapiere AfS (IAS 39)	33.025	33.025
Wertpapiere HtM (IAS 39)	896	885
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	n/a	n/a
Eigenkapitalinstrumente	n/a	n/a
Schuldtitel	n/a	n/a
Kredite und Forderungen	n/a	n/a
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	n/a	n/a
Forderungen an Kunden	118.602	113.838
Finanzaktiva gesamt	166.395	161.485
Finanzpassiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.704	17.371
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	133.770	133.685
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	100	100
Derivate mit negativem Marktwert	100	100
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.245	1.228
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.401	1.401
Finanzpassiva gesamt	154.220	153.785

Fair Value-Hierarchie

Finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Schulden werden hinsichtlich ihrer beizulegenden Zeitwerte, die bilanziell oder zu Angabezwecken zu zeigen sind, abhängig vom zugrunde liegenden Bewertungsverfahren drei Stufen (Levels) zugeordnet:

Level 1: In aktiven, für das Unternehmen am Bemessungsstichtag zugänglichen Märkten notierte (unbereinigte) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Level 2: Andere als in Level 1 aufgeführte Marktpreise, die für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten entweder unmittelbar oder mittelbar zu beobachten sind. Darunter fallen Preisnotierungen für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in aktiven Märkten, Preisnotierungen für identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in inaktiven Märkten oder andere beobachtbare wesentliche Inputfaktoren wie u. a. Zinssätze, Volatilitäten oder Risikoaufschläge.

Level 3: Wesentliche Inputfaktoren, die für Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten nicht beobachtbar sind. Die Ermittlungen der beizulegenden Zeitwerte basieren hierbei auf modellhaft ermittelten Preisen für Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Die nachfolgende Tabelle enthält die Bewertungsstufen (Levels) derjenigen finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz zum Fair Value angesetzt werden.

	31.12.2018 Level 1 Mio. €	31.12.2018 Level 2 Mio. €	31.12.2018 Level 3 Mio. €	31.12.2018 Gesamt Mio. €
Aktiva				
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	1.119	0	1.119
Derivate mit positivem Marktwert	0	980	0	980
Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertet (IFRS 9)	0	139	0	139
Finanzanlagen AFS (IAS 39)	n/a	n/a	n/a	n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.206	9.250	60	14.516
Eigenkapitalinstrumente	0	0	0	0
Schuldtitle	5.206	5.102	60	10.368
Kredite und Forderungen	0	4.148	0	4.148
Eigenbetrieblich genutzte Immobilien	0	0	15	15
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Sonstige Vermögenswerte)	0	0	12	12
Aktiva gesamt	5.206	10.369	87	15.662
Passiva				
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	2.352	0	2.352
Derivate mit negativem Marktwert	0	2.352	0	2.352
Passiva gesamt	0	2.352	0	2.352

	31.12.2017 Level 1 Mio. €	31.12.2017 Level 2 Mio. €	31.12.2017 Level 3 Mio. €	31.12.2017 Gesamt Mio. €
Aktiva				
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	517	0	517
Derivate mit positivem Marktwert	0	517	0	517
Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertet (IFRS 9)	n/a	n/a	n/a	n/a
Finanzanlagen AFS (IAS 39)	20.010	13.015	0	33.025
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	n/a	n/a	n/a	n/a
Eigenkapitalinstrumente	n/a	n/a	n/a	n/a
Schuldtitel	n/a	n/a	n/a	n/a
Kredite und Forderungen	n/a	n/a	n/a	n/a
Eigenbetrieblich genutzte Immobilien	0	0	16	16
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Sonstige Vermögenswerte)	0	0	12	12
Aktiva gesamt	20.010	13.532	28	33.570
Passiva				
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	100	0	100
Derivate mit negativem Marktwert	0	100	0	100
Passiva gesamt	0	100	0	100

Umgruppierungen

Der Bilanzansatz erfolgt bei positiven und negativen Marktwerten aus Derivaten, als Finanzinvestition gehaltenen sowie eigenbetrieblich genutzten Immobilien unverändert zum beizulegenden Zeitwert.

Soweit Marktpreise vorliegen und somit eine Zuordnung zu Level 1 vorgenommen wird, besteht das Kriterium für eine erforderlich werdende Umgruppierung in Level 2 in einer Qualitätsverschlechterung der am jeweiligen Haupt- beziehungsweise vorteilhaftesten Markt gestellten Preise. Unterschreitet die Marktaktivität einen bestimmten Grenzwert, wird eine Bewertung auf der Basis von beobachtbaren Parametern im Sinne des Level 2 durchgeführt. Entsprechend wird eine Umgruppierung von Level 2 nach Level 1 vorgenommen, wenn eine zunehmende Marktaktivität zu verzeichnen ist. Sofern in wesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter in die Modelle zur Fair Value Ermittlung einfließen, erfolgt eine Zuordnung zu Level 3. Folglich werden Umgruppierungen in beziehungsweise aus Level 3 durchgeführt, wenn wesentliche Bewertungsparameter nicht länger beobachtbar beziehungsweise wieder beobachtbar sind.

Im Geschäftsjahr 2018 ergaben sich aufgrund von Veränderungen der Marktgegebenheiten bzw. der Veränderung von beobachtbaren Parametern die folgenden Umgruppierungen in der Fair Value-Bewertung der AfS-Finanzanlagen:

- › Es ergaben sich 3 (2017: 6) Verschiebungen in Höhe von 85 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 507 Millionen Euro) von Level 2 nach Level 1.
- › Es ergaben sich 2 (2017: 3) Verschiebungen von Level 1 nach Level 2 im Volumen von 0 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 130 Millionen Euro).
- › Es ergab sich 1 (2017: 0) Verschiebung von Level 3 nach Level 1 im Volumen von 6 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 0 Millionen Euro).

Die nachfolgende Tabelle enthält die Bewertungsstufen (Level) derjenigen finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz nicht zum Fair Value angesetzt werden, bei denen der Fair Value jedoch anzugeben ist.

	31.12.2018 Level 1 Mio. €	31.12.2018 Level 2 Mio. €	31.12.2018 Level 3 Mio. €	31.12.2018 Gesamt Mio. €
Aktiva				
Barreserve	122	5.753	0	5.875
Forderungen an Kreditinstitute	0	11.023	2.310	13.333
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.997	8.476	0	20.473
Finanzanlagen HtM (IAS 39)	n/a	n/a	n/a	n/a
Forderungen an Kunden	0	4.526	114.906	119.432
Kredite und andere Forderungen	0	4.526	114.906	119.432
Asset-backed Securities (ABS)/ Mortgage-backed Securities (MBS) und Sonstige	0	0	0	0
Aktiva gesamt	12.119	29.778	117.216	159.113
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10.960	6.743	17.703
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	135.519	3.425	138.944
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.017	1.721	0	2.738
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	1.401	0	1.401
Passiva gesamt	1.017	149.601	10.168	160.786

	31.12.2017 Level 1 Mio. €	31.12.2017 Level 2 Mio. €	31.12.2017 Level 3 Mio. €	31.12.2017 Gesamt Mio. €
Aktiva				
Barreserve	104	2.582	0	2.686
Forderungen an Kreditinstitute	0	8.903	1.766	10.669
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	n/a	n/a	n/a	n/a
Finanzanlagen HtM (IAS 39)	702	109	85	896
Forderungen an Kunden	0	10.062	108.540	118.602
Kredite und andere Forderungen	0	9.944	108.135	118.079
Asset-backed Securities (ABS)/ Mortgage-backed Securities (MBS) und Sonstige	0	118	405	523
Aktiva gesamt	806	21.656	110.391	132.853
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10.564	7.140	17.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	129.226	4.544	133.770
Verbriefte Verbindlichkeiten	999	246	0	1.245
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	1.401	0	1.401
Passiva gesamt	999	141.437	11.684	154.120

Bewertungsverfahren

Fair Value von finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerten und Schulden, die regelmäßig zum Fair Value bewertet und bilanziert werden

Einige der finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet. Die nachstehende Tabelle verweist auf Bewertungsverfahren und die verwendeten Eingangsparameter.

	Bewertungs- level	Bewertungs- verfahren und wesentliche Eingangs- parameter	Wesentliche, nicht beobachtbare Eingangs- parameter	31.12.2018 Fair-Value Mio. €
Aktiva				
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte				1.119
Derivate mit positivem Marktwert	2	5)		980
Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertet (IFRS 9)	2	3)	3)	139
Finanzanlagen				0
Wertpapiere AfS (IAS 39)	n/a	n/a		n/a
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte				14.516
Eigenkapitalinstrumente	3	2)	2)	0
Schuldtitel	1),2),3)	1),2)	2),6)	10.368
Kredite und Forderungen	2	2)		4.148
Eigenbetrieblich genutzte Immobilien	3	6)	6)	15
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Sonstige Vermögenswerte)	3	6)	6)	12
Aktiva gesamt				15.662
Passiva				
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				2.352
Derivate mit negativem Marktwert	2	5)		2.352
Passiva gesamt				2.352

	Bewertungs- level	Bewertungs- verfahren und wesentliche Eingangs- parameter	Wesentliche, nicht beobachtbare Eingangs- parameter	31.12.2017 Fair-Value Mio. €
Aktiva				
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte				517
Derivate mit positivem Marktwert	2	5)		517
Verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertet (IFRS 9)	n/a	n/a		n/a
Finanzanlagen				33.025
Wertpapiere AfS (IAS 39)				33.025
- auf der Basis von unadjustierten beobachtbaren Preisen	1	1)		20.010
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit beobachtbaren Parametern	2	1)		13.015
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit nicht beobachtbaren Parametern	3	3)	3)	0
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte				n/a
Eigenkapitalinstrumente	n/a	n/a		n/a
Schuldtitle	n/a	n/a		n/a
Kredite und Forderungen	n/a	n/a		n/a
Eigenbetrieblich genutzte Immobilien	3	6)	6)	16
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Sonstige Vermögenswerte)	3	6)	6)	12
Aktiva gesamt				33.570
Passiva				
Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				100
Derivate mit negativem Marktwert	2	5)		100
Passiva gesamt				100

Im Folgenden werden die Bewertungsverfahren beschrieben, die zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Vermögenswerte und Schulden eingesetzt werden:

- 1) Als FVOCI (ehemals nach IAS 39: Available-for-Sale) kategorisierte Anleihen von Gesellschaften und privatrechtlichen Emittenten sowie Eigenkapitalinstrumente werden zum Fair Value bilanziert. Für in aktiven Märkten notierte Finanzinstrumente wird der unbereinigte Preis am definierten Hauptmarkt bzw. am vorteilhaftesten Markt

zur Bewertung übernommen (Level 1). Dies schließt Anleihen in Fremdwährung mit ein. Bei nicht hinreichender Marktaktivität werden entweder vorhandene Preise für ähnliche Instrumente übernommen oder die zukünftig aus den jeweiligen Finanzinstrumenten erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstruktur- und Swapkurve auf den Barwert diskontiert. Produktspezifische Spreads bzw. Credit Spreads werden berücksichtigt. In die Bewertungssysteme finden ausschließlich am Markt beobachtbare Parameter Eingang (Level 2). Sofern keine Zuordnung in Level 1 bzw. Level 2 erfolgte, werden Wertpapiere dem Level 3 zugeordnet.

- 2) Gemäß den IFRS 9 Vorgaben wird ein Portfolio an Risikounterbeteiligungen im Firmenkundenbereich zum FVOCI bewertet. Dieses Portfolio besteht aus einer Vielzahl von heterogenen finanziellen Vermögenswerten. Für diese finanziellen Vermögenswerte sind keine Preise auf aktiven Märkten notiert (Level 1) vor. Bei fehlender Marktaktivität werden entweder vorhandene Preise für ähnliche Instrumente übernommen oder die zukünftig aus den jeweiligen finanziellen Vermögenswerten erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Forward Rates (Forward Curve sowie eine USD OIS Forward Curve) und produktspezifischen Spreads bzw. Credit Spreads diskontiert, um hierbei einen Fair Value (Level 2) zu ermitteln. Die Fair Value Ermittlung führt ein Preisanbieter durch und legt diesen Berechnungen beobachtbare Inputfaktoren zugrunde (Level 2).
- 3) Wenn Asset-backed Securities (ABS) und Mortgage-backed Securities (MBS) den Kategorien FVOCI bzw. FVTPL (ehemals nach IAS 39: Available-for-Sale bzw. Loans and Receivables, für die das SPPI-Kriterium nicht erfüllt ist) zugewiesen sind, werden sie zum Fair Value in der Bilanz angesetzt. Für diese Instrumente sind keine Preise auf aktiven Märkten notiert. Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte werden entweder indikative Quotes oder Werteinschätzungen von Preisanbietern zugrunde gelegt (Level 2).
- 4) Die beizulegenden Zeitwerte für Finanzanlagen der Kategorie FVOCI (ehemals nach IAS 39: HtM) werden für in aktiven Märkten notierte Finanzinstrumente direkt als unbereinigte Preise am definierten Hauptmarkt beziehungsweise am vorteilhaftesten Markt (Level 1) übernommen. Bei nicht hinreichender Marktaktivität werden entweder vorhandene Preise für ähnliche Instrumente übernommen oder die zukünftig aus den jeweiligen Finanzinstrumenten erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstruktur- und Swapkurve auf den Barwert diskontiert. Produktspezifische Spreads bzw. Credit Spreads werden berücksichtigt. In die Bewertungssysteme finden ausschließlich am Markt beobachtbare Parameter Eingang (Level 2). Sollten sich aus den Werteinschätzungen Dritter keine plausiblen Fair Values ableiten lassen, werden die betreffenden Wertpapiere als endfällige Anleihen modelliert und durch Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens bewertet (Level 3).

- 5) Zur Bewertung standardisierter Swaps (OTC-Derivate) werden branchenübliche Standardmodelle herangezogen, wobei Eingangsparameter wie insbesondere Zinssätze in die Bewertungsmodelle einfließen, die von Finanzinformationsanbietern abgerufen werden (Level 2). Nahezu alle Geschäfte (Zins-, Cross-Currency- und FX-Swaps) sind in vollem Umfang durch Cash Collaterals bzw. die Abwicklung durch eine Central Counterparty besichert, sodass die Berücksichtigung von Kreditrisikoanpassungen zu vernachlässigen ist. Die Bewertung einzelner OTC-Derivate erfolgt unter Berücksichtigung der Multikurvenlogik.

- 6) Die als Finanzinvestition gehaltenen sowie eigenbetrieblich genutzte Immobilien (Textziffer 7) werden regelmäßig (jährlich bzw. mindestens alle 3 Jahre durch einen externen Gutachter) zum Fair Value bewertet. Das zugrunde liegende Ertragswertverfahren wird aufgrund der einfließenden Parameter als Level 3-Verfahren qualifiziert. Nicht beobachtbare Parameter sind hier insbesondere die geschätzten Mieterträge der Objekte sowie die vom jeweiligen Jahresreinertrag abzuziehende Bodenwertverzinsung. Hierbei werden zur Bewertung der eigenbetrieblich genutzten Immobilien Mieterträge in einer Bandbreite von 4,50 Euro bis 10,50 Euro bei einem gewichteten Durchschnitt von 10,21 Euro pro Quadratmeter je Monat unterstellt, bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden Bandbreiten von 6,00 Euro bis 16,79 Euro bei einem gewichteten Durchschnitt von 9,83 bis 12,33 Euro pro Quadratmeter je Monat unterstellt. Als Bodenwertverzinsungen werden bei eigenbetrieblich genutzten Immobilien Zinssätze in einer Bandbreite von 5,0 Prozent bis 8,0 Prozent p. a. bei einem gewichteten Zins von 5,25 Prozent p. a. und bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Zinssätze von 0,8 Prozent bis 6,5 Prozent p. a. bei einem gewichteten Zins in Höhe von 3,7 Prozent bzw. 4,75 Prozent p. a. geschätzt. Hätte ING Deutschland zur Bewertung Parameter zugrunde gelegt, die am äußeren Ende der dargestellten Bandbreiten lägen, hätten sich die Fair Values zum 31. Dezember 2018 um bis zu 161 Tausend Euro (31. Dezember 2017 bis zu 161 Tausend Euro) erhöht bzw. um bis zu 772 Tausend Euro (31. Dezember 2017: bis zu 772 Tausend Euro) verringert.

Überleitungsrechnung Level 3

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung der wiederkehrend im Level 3 bewerteten Finanzinstrumente und Immobilien:

	2018 Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögens- werte Mio. €	2018 Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapital- veränderung bewertete finanzielle Vermögens- werte Mio. €	2018 Als Finanzin- vestition gehaltene Immobilien (Sonstige Vermögens- werte) Mio. €	2018 Eigen- betrieblich genutzte Immobilien (Sachanlagen) Mio. €	2018 Gesamt Mio. €
Bestand per 01.01.	0	85	12	16	113
Erfolgswirksam erfasste Gewinne oder Verluste in der Periode	0	- 3	0	- 1	- 4
davon aus unrealisierten Gewinnen oder Verlusten	0	0	0	0	0
Erfolgsneutral erfasste Gewinne oder Verluste in der Periode	0	- 3	0	0	- 3
Zugänge	0	63	0	0	63
Veräußerungen	0	- 82	0	0	- 82
Fälligkeiten	0	0	0	0	0
Umgruppierungen in das Level 3	0	0	0	0	0
Umgruppierungen aus dem Level 3	0	0	0	0	0
Wechselkursänderungen	0	0	0	0	0
Bestand per 31.12.	0	60	12	15	87

	2017 Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögens- werte Mio. €	2017 Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapital- veränderung bewertete finanzielle Vermögens- werte Mio. €	2017 Als Finanzin- vestition gehaltene Immobilien (Sonstige Vermögens- werte) Mio. €	2017 Eigenbetrieblich genutzte Immobilien (Sachanlagen) Mio. €	2017 Gesamt Mio. €
Bestand per 01.01.	n/a	n/a	12	16	28
Erfolgswirksam erfasste Gewinne oder Verluste in der Periode	n/a	n/a	0	0	0
davon aus unrealisierten Gewinnen oder Verlusten	n/a	n/a	0	0	0
Erfolgsneutral erfasste Gewinne oder Verluste in der Periode	n/a	n/a	0	0	0
Zugänge	n/a	n/a	0	0	0
Veräußerungen	n/a	n/a	0	0	0
Fälligkeiten	n/a	n/a	0	0	0
Umgruppierungen in das Level 3	n/a	n/a	0	0	0
Umgruppierungen aus dem Level 3	n/a	n/a	0	0	0
Wechselkursänderungen	n/a	n/a	0	0	0
Bestand per 31.12.	n/a	n/a	12	16	28

Unrealisierte Gewinne oder Verluste aufgrund von Änderungen des Fair Values von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden unter dem „Ergebnis aus Finanzanlagen“ (Textziffer 39) gezeigt.

Fair Value von finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerten und Schulden, die nicht zum Fair Value bilanziert werden, bei denen der Fair Value IFRS 13.91(a) anzugeben ist

Die nachstehende Tabelle verweist auf Bewertungsverfahren und die verwendeten Eingangsparameter von Vermögenswerten und Schulden, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden, deren Fair Value jedoch offenzulegen ist.

	31.12.2018 Bewertungs- level	31.12.2018 Bewertungs- verfahren und wesentliche Eingangs- parameter	31.12.2018 Fair Value Mio. €
Aktiva			
Barreserve	1, 2	11)	5.875
Forderungen an Kreditinstitute	2	7),10),11)	13.333
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1,2	7),12)	20.473
Finanzanlagen HtM (IAS 39)	n/a	n/a	n/a
Forderungen an Kunden			119.432
Kredite und andere Forderungen	2, 3	7),9),11)	119.432
Asset-backed Securities (ABS)/ Mortgage-backed Securities (MBS) und Sonstige	2, 3	8)	0
Aktiva gesamt			159.113
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			17.703
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit beobachtbaren Parametern	2	11),15)	10.960
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit nicht beobachtbaren Parametern	3	11),15)	6.743
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			138.944
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit beobachtbaren Parametern	2	11),14)	135.519
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit nicht beobachtbaren Parametern	3	14)	3.425
Verbriefte Verbindlichkeiten			2.738
- auf der Basis von unadjustierten beobachtbaren Preisen	1	13)	1.017
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit beobachtbaren Parametern	2	13)	1.721
Nachrangige Verbindlichkeiten			1.401
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit beobachtbaren Parametern	2	16)	1.401
Passiva gesamt			160.786

	31.12.2017 Bewertungs- level	31.12.2017 Bewertungs- verfahren und wesentliche Eingangs- parameter	31.12.2017 Fair Value Mio. €
Aktiva			
Barreserve	1, 2	11)	2.686
Forderungen an Kreditinstitute	2	11)	10.669
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	n/a	n/a	n/a
Finanzanlagen HtM (IAS 39)	1, 2, 3	12)	896
Forderungen an Kunden			118.602
Kredite und andere Forderungen	2, 3	7),9),11)	118.079
Asset-backed Securities (ABS)/ Mortgage-backed Securities (MBS) und Sonstige	2, 3	8)	523
Aktiva gesamt			132.853
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute			17.704
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit beobachtbaren Parametern	2	11),15)	10.564
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit nicht beobachtbaren Parametern	3	11),15)	7.140
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			133.770
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit beobachtbaren Parametern	2	11),14)	129.226
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit nicht beobachtbaren Parametern	3	14)	4.544
Verbriefte Verbindlichkeiten			1.245
- auf der Basis von unadjustierten beobachtbaren Preisen	1	13)	999
- auf der Basis von Bewertungsmodellen	2	13)	246
Nachrangige Verbindlichkeiten			1.401
- auf der Basis von Bewertungsmodellen mit beobachtbaren Parametern	2	16)	1.401
Passiva gesamt			154.120

- 7) Der beizulegende Zeitwert von Schuldscheindarlehen wird im Allgemeinen durch Anwendung einer Discounted Cashflow-Methode unter Berücksichtigung der emittenten-individuellen Sektorkurven bewertet. Ist der Sektorkurven-Spread nicht geeignet, wird ein Spread aus beobachtbaren Marktparametern abgeleitet (Level 2).
- 8) Die Asset-backed Securities (ABS) und Mortgage-backed Securities (MBS), die der Kategorie AMC unter den Forderungen an Kunden zugeordnet sind, werden zu Offenlegungszwecken zum Fair Value bewertet. Die Bewertungstechnik entspricht der im vo-

rangegangenen Abschnitt zu den ABS und MBS der Kategorie FVOCI und FVTPL (ehemals nach IAS 39: Loans and Receivables) beschriebenen Methodik. ABS und MBS werden dem Level 2 zugeordnet. Im laufenden Geschäftsjahr wurden jedoch keine ABS und MBS Wertpapiere dieser Kategorie zugeordnet.

- 9) Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Darlehen an Privat- und Firmenkunden werden die zu erwartenden Cashflows mit produkt- bzw. kundenspezifischen Spreads diskontiert. Grundlegender Parameter ist die Sechs-Monats-Euro-Swapkurve. Darüber hinaus fließen unternehmenseigene Schätzungen zu Risiken und Verwaltungsaufwendungen in die Bewertungssysteme ein (Level 3). Die beizulegenden Zeitwerte von Forderungen aus durchgeleiteten Programmförderdarlehen werden dem Level 3 zugeordnet, da wesentliche nicht beobachtbare Parameter in die Bewertung einfließen.
- 10) Die beizulegenden Zeitwerte von Forderungen an Kreditinstitute werden durch Anwendung einer Discounted Cashflow-Methode unter Berücksichtigung der emittentenindividuellen Sektorkurven ermittelt. Ist der Sektorkurven-Spread nicht geeignet, wird ein Spread aus beobachtbaren Marktparametern abgeleitet (Level 2).
- 11) Bei kurzfristigen Finanzinstrumenten stellt der Buchwert eine angemessene Schätzung des beizulegenden Zeitwerts dar. Sofern Preisnotierungen für identische Vermögenswerte bzw. Schulden auf aktiven Märkten vorhanden sind, werden sie zu Bewertungszwecken herangezogen (Level 1). Andernfalls werden die Instrumente regelmäßig mit ihren Rückzahlungsbeträgen übertragen, wobei die Preisnotierungen für identische oder ähnliche Vermögenswerte und Schulden auf inaktiven Märkten vorliegen und sie daher dem Level 2 zugeordnet werden.
- 12) Die beizulegenden Zeitwerte für Finanzanlagen der Kategorie AMC (ehemals nach IAS 39: HtM) werden für in aktiven Märkten notierte Finanzinstrumente direkt als unbereinigte Preise am definierten Hauptmarkt beziehungsweise am vorteilhaftesten Markt (Level 1) übernommen. Bei nicht hinreichender Marktaktivität werden entweder vorhandene Preise für ähnliche Instrumente übernommen oder die zukünftig aus den jeweiligen Finanzinstrumenten erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstruktur- und Swapkurve auf den Barwert diskontiert. Produktspezifische Spreads bzw. Credit Spreads werden berücksichtigt. In die Bewertungssysteme finden ausschließlich am Markt beobachtbare Parameter Eingang (Level 2). Sollten sich aus den Werteinschätzungen Dritter keine plausiblen Fair Values ableiten lassen, werden die betreffenden Wertpapiere als endfällige Anleihen modelliert und durch Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens bewertet (Level 3).
- 13) Soweit verbrieft Verbindlichkeiten börsennotiert sind und über eine ausreichend hohe Marktliquidität verfügen, wird der abgerufene Preis zur Fair Value-Bewertung herangezogen (Level 1). Erfüllt eine verbrieft Verbindlichkeit diese Bedingungen nicht, wird auf

Bewertungsmodelle zurückgegriffen, deren Eingangsparameter aus beobachtbaren Marktparametern abgeleitet werden (Level 2).

- 14) Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird ermittelt, indem die zu erwartenden Cashflows, entsprechend der jeweiligen Laufzeitenstruktur, diskontiert und um einen produktspezifischen Spread angepasst werden (Level 3).
- 15) Der beizulegende Zeitwert von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird durch Diskontierung der zu erwartenden Cashflows, entsprechend der jeweiligen Laufzeitenstruktur, ermittelt. Die hierbei einfließenden Modellparameter sind in der Regel am Markt beobachtbar (Level 2). Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten aus durchgeleiteten Programmförderdarlehen werden dem Level 3 zugeordnet, da wesentliche nicht beobachtbare Parameter in die Bewertung einfließen.
- 16) Für die nachrangige Verbindlichkeiten stellt der Buchwert eine angemessene Schätzung des beizulegenden Zeitwerts dar.

Erläuterungen zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

(35) Zinsergebnis

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Zinserträge		
Zinserträge aus Kreditgeschäften	2.879	3.005
Zinserträge aus zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewerteten finanziellen Vermögenswerten	304	180
Zinserträge aus Wertpapieren Available-for-Sale	n/a	479
Zinserträge aus Wertpapieren Held-to-Maturity	n/a	14
Zinserträge von zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete Finanzielle Vermögenswerten	316	n/a
Zinserträge von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	320	n/a
Sonstige Zinserträge	0	2
Negative Zinsen aus der Mittelaufnahme	41	50
Zinserträge gesamt	3.860	3.730
Zinsaufwendungen		
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	412	343
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten ggü. Kunden	156	299
Zinsaufwendungen aus zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.070	919
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	17	14
Zinsaufwendungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	11	1
Sonstige Zinsaufwendungen	0	0
Negative Zinsen aus der Mittelanlage	55	62
Zinsaufwendungen gesamt	1.721	1.638
Zinsergebnis	2.139	2.092

Die Gesamtzinserträge auf Finanzaktiva, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, betragen 3.240 Millionen Euro (2017: 3.069 Millionen Euro). Zinsaufwendungen auf Finanzpassiva, die zu fortgeführten Anschaffungskosten folgebewertet werden, betragen 651 Millionen Euro (2017: 719 Millionen Euro).

Die Zinserträge auf wertberichtigte Kredite gemäß IFRS 9 belaufen sich im Geschäftsjahr 2018 auf 1 Million Euro. Im Vorjahr betragen die nach IAS 39 ermittelten Zinserträge auf wertberichtigte Kredite 1 Million Euro.

Der zu verteilende aufgelaufene Betrag im Grundgeschäft im Falle von beendeten Sicherungsbeziehungen wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

(36) Provisionsergebnis

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Provisionserträge		
Zahlungsverkehr	66	50
Wertpapiergeschäft	158	143
Kreditgeschäft	343	340
Sonstige Gebühren und Provisionen	7	2
Erträge aus Gebühren und Provisionen	574	535
Provisionsaufwendungen		
Zahlungsverkehr	70	61
Wertpapiergeschäft	27	22
Kreditgeschäft	191	168
Sonstige Gebühren und Provisionen	3	0
Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	291	251
Provisionsergebnis	283	284

Erhaltene Gebühren und Provisionen aus Verträgen mit Kunden fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 15 und resultieren im Wesentlichen aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft. Die Erträge aus dem Kreditgeschäft stammen überwiegend aus der Vermittlung von Baufinanzierungen an Dritte sowie aus der Einrichtung von Kreditlinien für Firmenkunden. Die Höhe der Gebühren und Provisionen resultiert im Wesentlichen aus einem prozentualen Anteil des Baufinanzierungsvolumens bzw. des vermittelten Geschäftes. Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft stammen überwiegend aus der Ausführung von Wertpapierorders für Privatkunden.

Für einmalige Gebühren und Provisionen, zum Beispiel des Kredit- oder des Zahlungsverkehrsgeschäftes, werden die Provisionserträge zum Erfüllungszeitpunkt vereinnahmt.

(37) Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Fair Value-Änderungen		
Derivate in Fair Value-Hedges (ohne Restlaufzeiteffekt)	103	591
Derivate in Cashflow-Hedges (ineffektiver Anteil)	-1	1
Sonstige Derivate	88	96
Fair Value-Änderungen von Derivaten, netto	190	688
Ergebnis aus Fremdwährungsumrechnung	5	-37
Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte, bezogen auf das abgesicherte Risiko	-119	-680
Fair Value Änderungen von erfolgswirksam bewerteten finanziellen nicht-derivativen Vermögenswerten	0	n/a
Sonstiges	0	0
Gesamt	76	-29

Die Fair Value-Änderungen von Derivaten und Grundgeschäften in Hedge-Beziehungen sind im Bewertungszeitraum insbesondere auf das Ansteigen der Zinskurve nach einem historischen Zinstief zurückzuführen.

Weitere Ausführungen zum Hedge-Accounting enthält Textziffer 25.

(38) Ergebnis aus Abgängen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten

Der ING Deutschland Konzern hat im Berichtsjahr Firmenkundenkredite in Höhe von 85 Millionen Euro, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden, in Folge einer strategischen Neuorientierung veräußert. Hieraus wurden Verluste in Höhe von 3 Millionen Euro realisiert.

(39) Ergebnis aus Finanzanlagen

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Ergebnis aus Finanzanlagen Available-for-Sale	n/a	23
Ergebnis aus sonstigen Finanzanlagen	-2	13
Gesamt	-2	36

(40) Sonstige Erträge und Aufwendungen

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Sonstige Erträge und Aufwendungen	21	16
Gesamt	21	16

(41) Risikovorsorge

Die Risikovorsorgeaufwendungen nach IFRS 9 je Klasse an Finanzinstrumenten setzen sich wie folgt zusammen:

	2018			Gesamt Mio. €
	Stufe 1 12-Monats ECL Mio. €	Stufe 2 Lifetime ECL (nicht wertgemindert) Mio. €	Stufe 3 Lifetime ECL (wertgemindert) Mio. €	
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete Finanzielle Vermögenswerte	- 10	0	0	- 10
Zuführungen zur/Auflösungen der Risikovorsorge	- 10	0	0	- 10
Direktabschreibungen	0	0	0	0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1	0	0	1
Zuführungen zur/Auflösungen der Risikovorsorge	1	0	0	1
Direktabschreibungen	0	0	0	0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	3	32	- 17	18
Zuführungen zur/Auflösungen der Risikovorsorge	2	32	- 10	24
Direktabschreibungen	1	0	0	1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	- 7	- 7
Außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft	- 3	0	- 1	- 4
Zuführungen zur/Auflösungen der Risikovorsorge	- 3	0	- 1	- 4
Direktabschreibungen	0	0	0	0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	0	0
Gesamt	- 9	32	- 18	5

Der ausstehende Saldo finanzieller Vermögenswerte, die im aktuellen Geschäftsjahr abgeschrieben wurden und noch Vollstreckungsmaßnahmen unterliegen, beträgt 33 Millionen Euro.

Für weitere Erläuterungen wird auf Textziffer 22 „Erläuterung zur Risikovorsorge“ verwiesen.

Die im Geschäftsjahr 2017 erfasste Risikovorsorge gemäß IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

	2017 Portfoliowert- berichtigung	2017 Einzelwert- berichtigung einschließlich pauschalierter Einzelwert- berichtigung	2017 Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Zuführungen zur/Auflösungen der Risikovorsorge	- 20	14	- 6
Direktabschreibungen	0	0	0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	- 7	- 7
Gesamt	- 20	7	- 13

Nähere Erläuterungen erfolgen unter Textziffer 22 „Erläuterung der Risikovorsorge“.

(42) Personalaufwendungen

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Gehälter	341	326
Boni	16	18
Aufwendungen für Pensionen und sonstige Altersvorsorge	17	16
Sozialversicherungsabgaben	59	56
Anteilsbasierte Vergütungen	5	5
Aufwendungen für externe Mitarbeiter	7	4
Aus- und Weiterbildung	10	9
Sonstige Personalaufwendungen	17	21
Gesamt	472	455

Durchschnittliche Arbeitnehmerzahl

	2018			2017		
	Gesamt	Deutschland	Österreich	Gesamt	Deutschland	Österreich
Durchschnittliche Arbeitnehmerzahl	4.790	4.554	236	4.778	4.551	227

Anteilsbasierte Vergütungen

Die Programme aus Gesamtkonzernsicht

Die ING Groep N.V. gewährt leitenden Mitarbeitern aktienbezogene Vergütungen, um ihren Beitrag zur Steigerung des Unternehmenswerts zu honorieren und den langfristigen Unternehmenserfolg zu fördern. Ihre Ausübung ist unter anderem an die Betriebszugehörigkeit geknüpft.

Die anteilsbasierten Vergütungen werden in Form von Aktienoptionen und Gratisaktien ausgegeben. Die Optionsprogramme sind im Wesentlichen so gestaltet, dass sie durch die Gewährung von Aktien erfüllt werden (Equity-settled Share-based Payments); ein geringerer Anteil entfällt auf solche, die in bar ausgeglichen werden (Cash-settled Share-based Payments).

Da es sich um eine direkte Zusage der ING Groep N.V. an die Führungskräfte des Gesamtkonzerns handelt, werden sämtliche Bestandteile nach IFRS 2 auf der Konzernebene der ING Deutschland gegen das Eigenkapital gebucht (Equity-settled).

Im Geschäftsjahr 2018 resultierte aus den anteilsbasierten Vergütungen ein Betrag von 5 Millionen Euro (2017: 5 Millionen Euro), der in der Position „Personalaufwendungen“ enthalten ist.

Die ING Groep N.V. befindet jährlich neu darüber, ob und in welcher Form anteilsbasierte Vergütungen herausgegeben werden. Vom Geschäftsjahr 2011 an wurden die Aktienoptionsprogramme nicht weiter aufgelegt. Die bisherigen Vergütungsformen laufen planmäßig sukzessive aus. Die Programme zu anteilsbasierten Vergütungen sind im Geschäftsjahr 2018 gegenüber 2017 unverändert.

Aktienoptionsprogramme (Stock Options)

Bei den auslaufenden Aktienoptionsprogrammen erhalten die Berechtigten die Möglichkeit, innerhalb festgelegter Zeiträume Anteile der ING Groep N.V. zu einem Preis (Ausübungspreis, Strike Price) zu erwerben und in ihr persönliches Depot zu übernehmen. Der Ausübungspreis wird bei der Zusage festgelegt und entspricht der amtlichen Börsennotierung zu diesem Zeitpunkt. Ein Optionsumtausch (Reload-Funktion) ist nicht vorgesehen.

Die Sperrfrist beträgt einheitlich drei Jahre. Nach dem Ablauf der Sperrfrist können die Optionen innerhalb der folgenden sieben Jahre insgesamt oder in Tranchen ausgeübt werden.

Der Fair-Value der Aktienoptionen wird für den ING-Gesamtkonzern einheitlich ermittelt. Hierbei wird nach dem European Black Scholes Modell verfahren. Die Methode bezog im Geschäftsjahr 2018 folgende Parameter ein: risikofreier Zins in einer Bandbreite von 2,02 bis 4,62 Prozent (2017: von 2,02 bis 4,62 Prozent), erwartete Haltedauer der Optionen von 5 bis 9 Jahren (2017: von 5 bis 9 Jahren), die Ausübungspreise, den aktuellen Börsenpreis der Aktie zwischen 2,90 und 25,42 Euro (2017: zwischen 2,90 und 25,42 Euro), die erwartete Volatilität der Anteile der ING Groep N.V. zwischen 25 und 84 Prozent (2017: zwischen 25 und 84 Prozent) sowie die erwarteten Dividenden mit 0,94 bis 8,99 Prozent (2017: 0,94 bis 8,99 Prozent) vom Kurswert. Die Annahmen zur Volatilität stammen aus den ING-Handelsystemen und basieren damit nicht auf historischen, sondern aktuellen Marktdaten.

Umlaufende Optionen (Entwicklung 2018)

	2018 Ausstehende Optionen Anzahl	2018 Gewichteter Ausübungspreis €
Umlaufende Optionen per 01.01.	408.691	11,96
Im Berichtszeitraum gewährte Optionen	0	0,00
Saldo der Zu- und Abgänge der Konzernwechsler	4.443	9,15
In der Berichtsperiode ausgeübt	26.215	5,84
In der Berichtsperiode verwirkt	37.474	6,41
Nach dem Ablauf der Ausübungsfrist verfallen	236.393	16,42
Umlaufende Optionen per 31.12.	113.052	5,88
Ausübbar per 31.12.	113.052	5,99

Umlaufende Optionen (Entwicklung 2017)

	2017 Ausstehende Optionen Anzahl	2017 Gewichteter Aus- übungspreis €
Umlaufende Optionen per 01.01.	589.926	13,43
Im Berichtszeitraum gewährte Optionen	0	0,00
Saldo der Zu- und Abgänge der Konzernwechsler	24.739	16,86
In der Berichtsperiode ausgeübt	32.277	4,77
In der Berichtsperiode verwirkt	55.200	8,42
Nach dem Ablauf der Ausübungsfrist verfallen	118.497	24,24
Umlaufende Optionen per 31.12.	408.691	11,94
Ausübbarre Optionen per 31.12.	408.691	11,97

Umlaufende Optionen 2018 (Bandbreiten der Ausübungspreise)

Bandbreite der Ausübungspreise	31.12.2018 Umlaufende Optionen Anzahl	31.12.2018 Gewichtete durchschn. Vertrags- restlaufzeit Jahre	31.12.2018 Gewichteter durchschn. Ausübungs- preis €	31.12.2018 Ausübbarre Optionen Anzahl	31.12.2018 Gewichtete durchschn. Vertrags- restlaufzeit Jahre	31.12.2018 Gewichteter durchschn. Ausübungs- preis €
0,00 - 15,00	113.052	1,00	6,52	113.052	1,00	6,52
15,01 - 20,00	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
20,01 - 25,00	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
25,01 - 30,00	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
	113.052	1,00	6,52	113.052	1,00	6,52

Umlaufende Optionen 2017 (Bandbreiten der Ausübungspreise)

Bandbreite der Ausübungspreise	31.12.2017 Umlaufende Optionen	31.12.2017 Gewichtete durchschn. Vertrags- restlaufzeit	31.12.2017 Gewichteter durchschn. Ausübungs- preis	31.12.2017 Ausübbar Optionen	31.12.2017 Gewichtete durchschn. Vertrags- restlaufzeit	31.12.2017 Gewichteter durchschn. Ausübungs- preis
€ pro Anteil	Anzahl	Jahre	€	Anzahl	Jahre	€
0,00 - 15,00	173.882	1,96	6,31	173.882	1,96	6,32
15,01 - 20,00	234.809	0,20	16,66	234.809	0,20	16,66
20,01 - 25,00	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
25,01 - 30,00	0	0,00	0,00	0	0,00	0,00
	408.691	0,95	12,25	408.691	0,95	12,26

Erfolgs- und leistungsabhängige (Gratis-) Aktien

Der seit 2011 geltende Plan zur Vergütung in Aktien der ING Groep N.V. besteht aus zwei Komponenten: Im Rahmen der ersten Komponente wird ein bedingtes Recht auf die Zuteilung einer Anzahl von Gratisaktien eingeräumt, das an die weitere Unternehmenszugehörigkeit des Mitarbeiters (Sperrfrist) geknüpft ist. Die Zuteilung erfolgt zu je einem Drittel an einem festgelegten Kalendertag der nächsten drei Jahre. Die Anzahl der zugeteilten Aktien zum jeweiligen Ablaufdatum richtet sich nach dem Grad der Erreichung vordefinierter Unternehmensziele. Der Wert der Aktien am tatsächlichen Ausgabebetag wird durch den Eröffnungskurs der Aktie an der New York Stock Exchange bestimmt. Die zweite Komponente wird in Form eines Deferred-Share-Modells gewährt. Bonusansprüche, die über einen festgelegten Sockelbetrag hinausgehen, werden nicht vollständig bar ausgezahlt, sondern prozentual gestaffelt in Form von Aktien vergütet, soweit die Sperrfrist eingehalten ist. Der auf dieser Basis für die Vergütung in Aktien vorgesehene Bonusbetrag wird durch einen Durchschnittskurs des BDR (Bearer Depositary Receipts) an der NYSE Euronext am Tag der Veröffentlichung des Ergebnisses der ING Groep N.V. für das vierte Quartal des Geschäftsjahres dividiert und gegebenenfalls aufgerundet. Die sich daraus ergebende Anzahl an Aktien wird analog der ersten Komponente in den drei Folgejahren zu einem Drittel nach Ablauf der jeweiligen Sperrfrist zugeteilt. Die Ausgabe erfolgt zum tagesaktuellen Börseneröffnungspreis an der NYSE Euronext.

Bis zur tatsächlichen Zuteilung erfolgt die Aufwandserfassung durch die Verteilung eines hochgerechneten beizulegenden Zeitwerts auf die Sperrfrist. Seit 2015 sieht das Aktienzuteilungsprogramm der ING Groep N.V. keine kapitalmarktbezogenen Leistungsbedingungen mehr vor. Für die Ermittlung des hochgerechneten beizulegenden Zeitwerts für Zuteilungen bis zum Geschäftsjahr 2014 mit kapitalmarktbezogenen Leistungsbedingungen wird durch die ING Groep N.V. eine Monte-Carlo-Simulation vorgenommen, die den risiko-

freien Basiszinssatz, aktuelle Börsenkurse sowie erwartete Volatilitäten und aktuelle Dividenden der Vergleichsunternehmen mit einbezieht.

Bezogen auf den Gesamtkonzern der ING Groep N.V. betragen die bisher noch nicht allokierten Aufwendungen aus Gratisaktien am 31. Dezember 2018 29 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 37 Millionen Euro). Im Geschäftsjahr 2018 wird eine Verteilungsdauer von 1,4 Jahren erwartet (2017: 1,4 Jahre).

Konzernweit (ING Groep N.V.) betrug das Volumen der (Gratis-)Aktien am 31. Dezember 2018 5.854.999 Stück (31. Dezember 2017: 7.222.279 Stück). Der Aktienkurs betrug im gewichteten Durchschnitt 11,62 Euro (2017: 11,46 Euro).

Der ING Deutschland Konzern stellte seinen Führungskräften im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 246.117 (Gratis-)Aktien in Aussicht (2017: 365.361).

Die Textziffer 42 informiert über den Bezug anteilsbasierter Vergütungen durch den Vorstand.

(43) Sonstige Verwaltungsaufwendungen

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
EDV	107	118
Telekommunikation, Raum- und Betriebskosten	95	88
Marketing und Public Relations	96	116
Reise- und Bewirtungskosten	12	12
Rechts- und Beratungskosten	46	57
Einlagensicherung	93	102
Versandkosten	16	16
Abschreibungen auf Gebäude und Geschäftsausstattung	23	24
Abschreibungen auf Software	13	12
Geldautomaten	16	16
Bankenabgabe	16	13
Umsatzsteuer	14	8
Sonstige Verwaltungskosten	168	103
Gesamt	715	685

Die Abschreibungen sind in vollem Umfang planmäßig erfolgt.

Im Geschäftsjahr 2018 sind Softwareentwicklungen im Sinne von IAS 38.54 und IAS 38.57 in Höhe von 18 Millionen Euro (2017: 5 Millionen Euro) angefallen.

Die Zahlungen für den Bankenrestrukturierungsfonds (Bankenabgabe) sind vollständig aufwandswirksam erfasst.

Abschlussprüferhonorare

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Abschlussprüfungsleistungen	3	3
Andere Bestätigungsleistungen	1	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	0	0
Gesamt	4	3

Die Abschlussprüferhonorare sind ein Bestandteil der Rechts- und Beratungskosten. Im Posten „Andere Bestätigungsleistungen“ werden Honorare für die:

- › Prüfung des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts nach § 89 WpHG,
- › Erteilung zweier Comfort Letter,
- › Prüfung gemäß Abschnitt V Nr. 11 Abs. 1 der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundesbank im Rahmen der Nutzung von Kreditforderungen zur Sicherung von Zentralbankkrediten

ausgewiesen.

(44) Ertragsteuern

Angaben zum Ertragsteueraufwand

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Laufender Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	428	369
Ertragsteueraufwand/-ertrag(-) für das laufende Jahr	424	384
Periodenfremder laufender Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	4	- 15
Latenter Steueraufwand	8	27
Periodenfremder latenter Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	- 1	3
Effekt aus der Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	9	24
Posten, die direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben wurden	0	0
Gesamt	436	396

Die aus den Komponenten des Other Comprehensive Income resultierenden Ertragsteuerbeträge sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Steuerliche Überleitungsrechnung

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Ergebnis vor Steuern	1.322	1.272
Anzuwendender Steuersatz in Prozent	31,9	31,8
Rechnerische Ertragsteuer	420	404
Steuerfreie Erträge	0	- 4
Nicht abziehbare Aufwendungen nach Steuerrecht	10	8
Auswirkungen bisher nicht berücksichtigter Beträge auf die latenten Steuern	- 1	3
Auswirkungen bisher nicht berücksichtigter Beträge auf die laufenden Ertragsteuern	4	- 15
Sonstige Steuereffekte	3	0
Effektiver Ertragsteueraufwand	436	396
Effektiver Steuersatz in Prozent	33,0	31,1

Der anzuwendende Steuersatz ermittelt sich nach dem geltenden Gesamtsteuersatz für den Betriebsteil Deutschland (33 Prozent) und die Niederlassung in Österreich (25 Prozent), gewichtet mit dem jeweiligen Ergebnisanteil. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich keine wesentliche Änderung.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

(45) Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Wesentliche Grundlagen der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittelbestände des Konzerns ING Deutschland für die Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit nach der indirekten Methode, die übrigen Cashflows werden direkt ermittelt. Die Bestandsveränderungen werden ihrer wirtschaftlichen Ursache nach in Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Die Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit ergeben sich aus den üblichen Bankgeschäften. Das Ergebnis vor Steuern wird hierzu um nicht zahlungswirksame Bestandsveränderungen bereinigt. Ein- und Auszahlungen, die mit den Bestandsveränderungen der Positionen „zum beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bewerte finanzielle Vermögenswerte (FVOCI)“, „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (AMC) sowie „Sachanlagen“ und „Immaterielle Vermögenswerte“ in Zusammenhang stehen, werden im Cashflow aus Investitionstätigkeit gezeigt. Die Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit bilden die Außenfinanzierung der ING Deutschland ab. Sie beinhalten im Wesentlichen die Gewinnausschüttung und Ein- sowie Auszahlungen mit Bezug auf die verbrieften und die nachrangigen Verbindlichkeiten.

Der Zahlungsmittelbestand setzt sich aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen, die unmittelbar in liquide Mittel umgewandelt werden können und mit einem unwesentlichen Wertänderungsrisiko behaftet sind. Sie umfassen neben dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Überleitung auf die Bilanzpositionen

	31.12.2018	31.12.2017
	Mio. €	Mio. €
Barreserve	5.875	2.686
Forderungen an Kreditinstitute, in den Zahlungsmitteln enthalten	1.790	3.785
davon nicht frei verfügbar	0	0
Forderungen an Kreditinstitute, nicht in den Zahlungsmitteln enthalten	11.512	6.749
Forderungen an Kreditinstitute	13.302	10.534

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, in den Zahlungsmitteln enthalten	691	1.117
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, nicht in den Zahlungsmitteln enthalten	16.456	16.254
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.147	17.371

Die Veränderungen der im CashFlow aus Finanzierungstätigkeit enthaltenen Finanzverbindlichkeiten stellen sich gemäß IAS 7.44 wie folgt dar:

	31.12.2018 Nachrangige Verbindlichkeiten Mio. €	31.12.2018 Verbriefte Verbindlichkeiten Mio. €
Bestand per 01.01.	1.401	1.228
Zahlungswirksame Veränderungen		
Zugänge	0	1.484
Endfälligkeiten	0	-20
Zahlungsunwirksame Veränderungen		
Zinsabgrenzung	0	2
Amortisation	0	1
Fair Value-Hedge-Adjustment	0	20
Bestand per 31.12.	1.401	2.715

	31.12.2017 Nachrangige Verbindlichkeiten Mio. €	31.12.2017 Verbriefte Verbindlichkeiten Mio. €
Bestand per 01.01.	0	1.281
Zahlungswirksame Veränderungen		
Zugänge	1.400	0
Endfälligkeiten	0	-50
Zahlungsunwirksame Veränderungen		
Zinsabgrenzung	1	0
Amortisation	0	1
Fair Value-Hedge-Adjustment	0	-4
Bestand per 31.12.	1.401	1.228

Nähere Erläuterungen erfolgen unter Textziffer 21 „Nachrangige Verbindlichkeiten“ sowie unter Textziffer 20 „Verbriefte Verbindlichkeiten“.

Capital Management

(46) Regulatorische Eigenmittel und risikogewichtete Aktiva

Das Capital Management der Finanzholding-Gruppe dient der Einhaltung der gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen sowie zur Vorhaltung eines ausreichenden Kapitalpuffers zur Sicherstellung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit.

Die Festlegung der Zielkapitalquoten und die Beschlussfassung über die Kapitalplanung obliegen dem Risk & Capital Committee (RCC) und dem Vorstand der ING DiBa AG. Die Vorstandsmitglieder werden im Rahmen der regelmäßig stattfindenden RCC-Sitzungen (bei Bedarf auch außerplanmäßig) über Stand und Entwicklung der Eigenmittelausstattung informiert. Die notwendigen Entscheidungen und Steuerungsmaßnahmen werden von der Kapitalarbeitsgruppe vorbereitet, die sich aus Mitgliedern verschiedener Fachbereiche zusammensetzt.

Die regelmäßige Überwachung zur Einhaltung der Eigenmittelanforderung trägt zur Sicherstellung der Zielerreichung bei und liefert gegebenenfalls Warnsignale, um entsprechende Steuerungsmaßnahmen einzuleiten. Im Geschäftsjahr 2018 wurde wie im vorangegangenen Geschäftsjahr jederzeit die gesetzliche Mindestkapitalanforderung erfüllt.

Die Kapitalrendite der ING-DiBa gemäß § 26a Absatz 1 KWG, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme, betrug auf handelsrechtlicher Basis zum Stichtag 0,47 Prozent (31. Dezember 2017: 0,48 Prozent).

Die Grundlagen für die Berechnung der anrechenbaren Eigenmittel sind die Vorschriften der VO (EU) Nr. 575/2013 einschließlich der von der Kommission erlassenen technischen Durchführungs- und Regulierungsstandards und weiterer Konkretisierungen sowie die ergänzenden Anforderungen des Kreditwesengesetzes und der Solvabilitätsverordnung (SolvV).

Die quantitative Zusammensetzung der Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe gemäß § 10a KWG zeigen die folgenden Tabellen.

Zusammensetzung der Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €
Hartes Kernkapital nach Abzugspositionen (Common Equity Tier I Capital after regulatory adjustments)	6.222	5.917
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier I Capital)	0	0
Kernkapital (Tier I Capital)	6.222	5.917
Ergänzungskapital (Tier II Capital)	1.400	1.403
Eigenmittel (Own Funds)	7.622	7.320

Die anrechenbaren Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe betragen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 7.622 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 7.320 Millionen Euro).

Die folgende Tabelle stellt die harte Kernkapitalquote der Finanzholding-Gruppe der internen Zielquote und der gesetzlichen Mindestquote gegenüber:

Harte Kernkapitalquote der Finanzholding-Gruppe

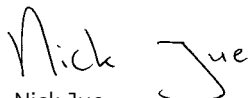
	31.12.2018 Prozent	31.12.2017 Prozent
Harte Kernkapitalquote	13,2	13,4
Gesetzliches Minimum der harten Kernkapitalquote	6,7	5,8
Zielgröße der harten Kernkapitalquote	10,7	10,2

Die risikogewichteten Aktiva für den Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 betragen für die Finanzholding-Gruppe 46.975 Millionen Euro (31. Dezember 2017: 44.245 Millionen Euro).

Weitere Informationen zur ökonomischen Kapitalsteuerung befinden sich im Abschnitt „Grundlagen des Risikomanagements“ im Risikobericht.

Frankfurt am Main, den 04. April 2019

Die Geschäftsführung


Nick Jue


Bernd Geilen


Remco Nieland

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die ING Holding Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der ING Holding Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem IFRS-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der ING Holding Deutschland GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

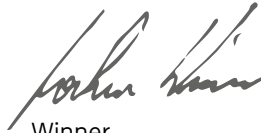
Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Frankfurt am Main, den 16. April 2019

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Bernhard
Wirtschaftsprüfer



Winner
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Im Geschäftsjahr 2018 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung festgelegten Aufgaben umfassend und mit großer Sorgfalt wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Maßnahmen überwacht. In vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen sowie regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand ließ sich der Aufsichtsrat über den Geschäftsverlauf unterrichten. Eingehend wurden dabei bedeutende Geschäftsvorfälle erörtert. Der Aufsichtsrat war in die Behandlung grundsätzlicher Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Ausrichtung der Bank stets einbezogen. Der Aufsichtsrat ließ sich darüber hinaus regelmäßig schriftlich und mündlich über das operative Geschäft, die Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage der Gesellschaft sowie die Risikosituation, das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem und Compliance umfassend informieren. Die vom Aufsichtsrat vorzunehmende Prüfung der vorgelegten Berichte ergab, dass gegen die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres 2018 keine Einwände zu erheben sind.

Beratungsschwerpunkte:

Im Rahmen der „Strategie 2022“ wurde die Weiterentwicklung des Bankgeschäftes intensiv diskutiert und begleitet, um auch in Zukunft am Markt erfolgreich zu bestehen. Schwerpunkt der Beratungen und Beschlussfassungen im Plenum waren: Die Diskussion zu neuen strategischen Partnerschaften wie mit dem Versicherungsunternehmen Axa oder der Übernahme von Lendico für den Aufbau eines Kreditgeschäfts für kleine und mittlere Unternehmen. Ebenso wurden die digitale Marktführerschaft im Privatkundengeschäft sowie ein digitales Ökosystem über den Plattformgedanken besprochen. Für das Wholesale Banking-Geschäft wurden lokale Alleinstellungsmerkmale durch den Aufsichtsrat diskutiert.

Auch wurde die agile Transformation regelmäßig im Aufsichtsrat besprochen, bei der die internen Abteilungsstrukturen neu an moderne prozessuale Abläufe angepasst werden. Hierdurch sollen die unterschiedlichen Vorgänge und Prozesse der ING-DiBa AG optimiert und beschleunigt werden.

Wie auch in den Vorjahren befasste sich der Aufsichtsrat darüber hinaus mit gesetzlichen und regulatorischen Fragestellungen. Gegenstand der Beratungen waren unter anderem der „Supervisorid Review and Evaluation Process“ (SREP) der EZB und die Auswirkungen auf die Kapitalanforderungen der Bank sowie weitere regulatorischen Anforderungen und daraus resultierende Projekte.

Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen einer bankinternen Schulung (Knowledge Day) mit den Schwerpunktthemen Robo Advice, IT-Strategie und One Agile Way of Working fortgebildet. Auch wurde der Aufsichtsrat durch den Chef-Volkswirt über volkswirtschaftliche Entwicklungen informiert.

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen einer jährlich durchzuführenden Effizienzprüfung selber kritisch hinterfragt und die Ergebnisse im Plenum ausführlich diskutiert.

Der Vorstandsvorsitzende und der Aufsichtsratsvorsitzende haben regelmäßig Rücksprache gehalten.

Ausschüsse:

Der Aufsichtsrat hatte in 2018 vier Ausschüsse. Die Bank hat einen Prüfungsausschuss (Audit Committee), einen Risiko- und Kreditausschuss, einen Nominierungsausschuss sowie einen Vermittlungs- und Vergütungskontrollausschuss. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, anstehende Themen und Beschlüsse für das Aufsichtsratsplenum vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsratsplenum übertragen wurden. Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben den Aufsichtsrat regelmäßig über ihre Arbeit informiert.

Der Prüfungsausschuss tagte dreimal. Er beschäftigte sich intensiv mit dem Jahresabschluss und erörterte diesen mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer. Daneben bereitete er die Erteilung des Prüfungsauftrages an den Abschlussprüfer vor, einschließlich der Festlegung eines Prüfungsschwerpunktes. Sein besonderes Augenmerk galt dem Risikomanagementsystem sowie dem internen Kontrollsystem. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit Geldwäsche- und Compliance-Fragen, dem Prüfungsergebnis der internen Revision und deren Prüfungsplanung sowie den Ergebnissen von weiteren externen Prüfungen. Er hat sich regelmäßig schriftlich über die Risikosituation der Bank und den Umsetzungsstand von Prüfungsfeststellungen informiert.

Der Risiko- und Kreditausschuss trat dreimal zusammen und hat ergänzend eine Telefonkonferenz durchgeführt. Einen Großteil seiner Beschlüsse, die im Wesentlichen die Zustimmungen zu Organ- und Firmenkundenkrediten betrafen, hat der Ausschuss per Umlaufverfahren getroffen. Weitere Themen waren die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit inklusive der Kapitalplanung der Bank. Auch für die Überwachung von Konditionen im Kundengeschäft oder die Zustimmung zur aktualisierten Kreditkompetenzordnung Wholesale Banking war der Risiko- und Kreditausschuss zuständig. Zudem wurden die Vorstandsziele aus Risikosicht beurteilt.

Der Vermittlungs- und Vergütungskontrollausschuss trat einmal zusammen. Er befasste sich im Wesentlichen mit dem Tantiemeprozess bezüglich Vorstand und Mitarbeitern sowie der Festlegung der Vorstandsziele und -gehälter. Zusätzlich wurde der Ausschuss durch den Vergütungsbeauftragten unterrichtet.

Der Nominierungsausschuss trat in 2018 dreimal zusammen und befasste sich mit einem Wahlvorschlag für ein neues Aufsichtsratsmitglied, mit der allgemeinen Nachfolgeplanung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, der Überprüfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie mit der Überprüfung der Grundsätze des Vorstands für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Leitungsebene. Auch hat sich der Ausschuss näher mit dem Thema Gender Diversity befasst.

Jahresabschluss 2018:

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat als Abschlussprüfer den vom Vorstand aufgestellten HGB-Jahresabschluss und -Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft, keine Einwendungen erhoben und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat sowie der Prüfungsausschuss schließen sich nach eigener Prüfung und detaillierter Erörterung des Prüfungsergebnisses mit dem Abschlussprüfer diesem an.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und billigt den vom Vorstand aufgestellten HGB-Jahresabschluss und -Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018, der damit festgestellt ist.

Personelle Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand:

Im Aufsichtsrat gab es in 2018 folgende Veränderungen: Frau Christine Stürtz-Deligiannis hat ihr Aufsichtsratsmandat als Vertreterin der leitenden Angestellten mit Wirkung zum Ablauf des 30. November 2018 niedergelegt. Als gewähltes Ersatzmitglied ist Herr Ronald Scherpenhuijsen Rom seit dem 1. Dezember 2018 im Aufsichtsrat der ING-DiBa AG. Herr Scherpenhuijsen Rom ist, wie zuvor Frau Stürtz-Deligiannis, Mitglied im Prüfungsausschuss, im Nominierungsausschuss und im Vermittlungs- und Vergütungskontrollausschuss.

Der Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Rüdiger Köppel, hat sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2018 niedergelegt.

Im Vorstand gab es in 2018 folgende Veränderungen: Frau Katharina Herrmann hat ihr Amt als Mitglied des Vorstands der ING-DiBa AG mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2018 niedergelegt.

Die Vorstandsressorts von Frau Katharina Herrmann wurden durch den Vorstandsvorsitzenden, Herrn Nick Jue, übernommen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Vorständen und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistung im zurückliegenden Geschäftsjahr. Mit ihrem Einsatz, ihrer Kompetenz und ihrem großen Engagement haben sie maßgeblich dazu beigetragen, dass die ING-DiBa AG die Herausforderungen des Jahres 2018 wieder sehr erfolgreich meistern konnte.

Frankfurt am Main , den 10. April 2019

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'CDH', written in a cursive style.

Dr. Claus Dieter Hoffmann
Aufsichtsratsvorsitzender

Impressum

Herausgeber: ING-DiBa AG, Theodor-Heuss-Allee 2, 60486 Frankfurt am Main

Kundenkontakt: ING Kundendialog, Tel. 069 50 50 90 69, info@ing.de, www.ing.de

Pressekontakt: Max-Valentin Löbig, Leiter Externe Kommunikation,
Tel. 069 27 222 66807, max-valentin.loebig@ing.de, www.ing.de/presse

Gestaltung: MPM Corporate Communication Solutions, Mainz, Düsseldorf

ING-DiBa AG
Theodor-Heuss-Allee 2
60486 Frankfurt am Main
Tel. 069 - 50 50 90 69
www.ing.de

